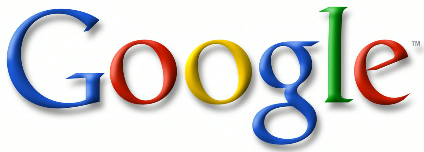


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

GRIECHISCHE UND LATEINISCHE KLASSIKER

SCHULAUSGABEN MIT ANMERKUNGEN

A 897,601

EURIPIDES 2

IPHIGENIE IM TAURIERLAND

WECKLEIN



VERLAG VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG

Digitized by Google

E UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRAR



Digitized by Google

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

DIE HELLENISCHE KULTUR

DARGESTELLT VON

FRITZ BAUMGARTEN, FRANZ POLAND, RICHARD WAGNER

[illegible]

[illegible] In Leinwand geb. [illegible]

[illegible]

Charakterköpfe aus der antiken Literatur.

Von Prof. Dr. E. Schwartz [illegible]

[illegible]

Digitized by Google

Schulwörterbücher

aus dem Verlage von

B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Benseler-Kaegi: Griechisches Schulwörterbuch

[illegible]

Das griechische Wörterbuch von Benseler-Kaegi darf in der zwölften Auflage erneut den Anspruch erheben, das reichhaltigste, den Bedürfnissen der Schulen am besten entsprechende Wörterbuch zu sein. ▪ Der Schriftstellerkreis ist viel größer als der anderer [illegible] Wilamowitzsche griechische Lesebuch [illegible] ▪ [illegible] übersichtliche Anordnung und praktische Gliederung in typographischer Beziehung, durch die Benutzung der neuesten Ausgaben und Erklärungen, durch systematische Bearbeitung der Eigennamen und durch selbständige Durcharbeitung des Formenmaterials und der Orthographie aus. ▪ In der Etymologie gibt Benseler nur wissenschaftlich Begründetes, zugleich für den Schüler Verständliches und Nützliches und enthält sich alles Unhaltbaren und [illegible] Beiwerkes, wie es andere Wörterbücher lieben.

Heinichen-Wagener: Lateinisches Schulwörterbuch

[illegible]

[illegible]

Benseler: [illegible]

Heinichen: [illegible]

Sonder-Wörterbücher zu

Cäsar. [illegible]

Nepos. [illegible]

Homer. [illegible]

Ovids [illegible]

Phädrus. [illegible]

Xenophons [illegible]

Xenophons [illegible]

Sophokles [illegible]

Digitized by Google

AUSGEWÄHLTE TRAGÖDIEN DES EURIPIDES

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT VON

N. WECKLEIN

ZWEITES BÄNDCHEN

IPHIGENIE IM TAURIERLAND

DRITTE AUFLAGE

MIT EINER ABBILDUNG



DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER, LEIPZIG 1904

Digitized by Google

ALLE RECHTE,
EINSCHLIESSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN.

Digitized by Google

Vorwort zur ersten Auflage.

Die Kritik und Erklärung der Taurischen Iphigenie verdankt am meisten den alten Ausgaben von Markland, Musgrave, Seidler, Matthiae, Monk, Hermann und jeder neue Herausgeber, welcher einen fortlaufenden Kommentar zu dem Stücke bieten will, wird auf diese Arbeiten zurückgehen und ausgedehnten Gebrauch von ihnen machen müssen. Dieses allgemeine dankbare Geständnis muß bei einer Schulausgabe statt der beständigen Wiederholung der Namen dieser Gelehrten eintreten. Oft allerdings wird den neueren Ausgaben auf Kosten der alten ein ungehöriges Verdienst zugeschrieben.

Unter den neueren Bearbeitungen verdienen besondere Anerkennung die von Badham (1851) und Hartung (1852); nicht ohne Verdienst im einzelnen sind die Ausgaben von L. Dindorf (1825), Fix (1843), Witzschel (1844), Bothe (2. Aufl. 1846), Schoene (1851), Klotz (1859), Paley (1860). Von dem grundlegenden Werke von Kirchhoff und den verdienstvollen Ausgaben von Nauck und W. Dindorf brauchen wir hier nicht zu reden.

Unter den Stücken des Euripides ist der Taurischen Iphigenie von Seite der Gelehrten eine ähnliche Aufmerksamkeit zuteil geworden wie unter den Tragödien des Äschylos dem Agamemnon. Die Iphigenie nimmt als eines der bedeutendsten Stücke des Dichters, als Muster für eine Art der Tragödie und als Vorlage für das Meisterwerk des deutschen Dichters ebenso das ästhetische Interesse in Anspruch, wie bei der mangelhaften Textüberlieferung der wissenschaftliche Sinn sich aufgefordert fühlt dem wertvollen Inhalt die ursprüngliche Gestalt der Form so viel als möglich wiederzugeben. Verschiedene Abhandlungen haben sich um die Verbesserung verdorbener und die Erklärung schwieriger Stellen bemüht. Ich nenne: Kvičala, Beiträge zur Kritik und Exegese der T. I. Wien, 1859 (besprochen von Klotz Jahrb. 1860 Abt. II S. 15—26) und zur Kritik der T. I. in Symbol. Philol. Bonn. fasc. II Lips. 1867 S. 645—666, Köchly emendationum in E. I. T. particulae quinque Zürich 1860—1862, Rauchenstein disputatio de locis aliquot E. I. T. Aarau 1860, Bergk N. Rhein. Mus. XVII S. 584—604 und XVIII S. 201—226, Enger ebd. XVII S. 612—617, F. W. Schmidt Jahrb. 1864 S. 225—238, Schenkl Jahresbericht Philol. XX S. 476—479, Christ. Ziegler Progr. von Stuttgart 1871, Wolfg. Bauer Progr. des Wilhelmsg. in München 1872. Dazu kommen die neuen Ausgaben von Köchly (zweite Aufl. der Schöneschen Ausgabe 1863, dritte

Digitized by Google

180960

1872), Weil (Sept Tragédies d' Euripide. Paris 1868), Wolfg. Bauer (1873), Christoph Ziegler (1873). Alle diese Arbeiten bieten brauchbare Notizen oder Anregungen und Anhaltspunkte für die Emendation oder Interpretation einzelner Stellen. Immerhin aber gibt es des Unverbesserten oder Unerklärten mehr als genug. In welchen der vorhandenen Ausgaben hat z. B. die Antistrophe V. 407—420 eine Erklärung erhalten, daß dem Dichter nicht sinnlose und unverständliche, sondern logische und zusammenhängende Gedanken beigelegt werden? Eine neue Ausgabe dürfte also, wenn sie mit dem Bestreben auftritt in der Kritik und Erklärung einen Fortschritt zu bezeichnen, nicht als überflüssig erscheinen.

Mit besonderem Danke bemerke ich noch, daß ich bei der Behandlung der Metra mir einige gütig mitgeteilte Ratschläge von Herrn Professor von Christ zunutze gemacht habe.

Im übrigen erbitte ich für diese Arbeit die gleiche freundliche und nachsichtige Beurteilung, wie sie die Ausgabe des Prometheus und der Medea gefunden hat.

Bamberg, Januar 1876.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Der neuen Bearbeitung kamen verschiedene Abhandlungen vorzugsweise kritischen Inhalts, aus denen das Bedeutendste im Anhang angeführt ist, endlich die neue Auflage der Sept tragédies d' Euripide par H. Weil. Paris 1879 und die Ausgaben von E. B. England. London 1883, C. S. Jerram. Oxford 1885, Christ. Ziegler. Freiburg i. B. 1886 zugute.

München, Januar 1888.

Vorwort zur dritten Auflage.

Für den Text wurde die kritische Ausgabe L., Teubner 1898, welcher die genaue Kollation der Handschriften von R. Prinz zugrunde liegt, maßgebend. Von besonderer Wichtigkeit ist die Feststellung, daß die Handschrift *P* gegenüber *L* nur sekundären Wert hat (vgl. Beiträge zur Kritik des Euripides. V. Sitzungsb. d. Münch. Ak. 1899. II. S. 297 ff.). In Rücksicht auf diese Ausgabe konnte im Anhang die Angabe verschiedener Konjekturen wegbleiben. Von erklärenden Ausgaben sind zu erwähnen die von S. Mekler, Gotha 1891, die dritte Auflage der Ausg. von Chr. Ziegler, Freib. i. B. 1893, die vierte, von E. Bruhn bearbeitete Auflage der Ausg. von Schöne-Köchly, Berlin 1894, die von Siegfried Reiter, Leipzig 1900.

München 1904.

Digitized by Google

Einleitung.

I. Die Iphigeneia-Sage vor Euripides.[1])

1. Die Iphigeneia-Sage hat sich in ähnlicher Weise ausgebildet und umgestaltet wie die Medea-Sage, deren Entwicklung wir in der Einleitung zur Medea verfolgt haben. Wie sich dort ergeben hat, daß aus der Mondgöttin Medea eine alte Königin von Korinth oder eine Priesterin der Hera geworden ist, so war Iphigeneia ursprünglich eine selbständige Göttin und zwar gleichfalls eine Mondgöttin[2]); sie wurde an verschiedenen Orten Griechenlands verehrt; ihr Kultus vereinigte sich nachher mit dem Kultus der Artemis und es wurde entweder aus den beiden Göttinnen eine einzige *Ἄρτεμις Ἰφιγένεια* oder die eine zur Priesterin der anderen, die mehr fremdartige Göttin Iphigeneia zur Priesterin der griechischen Artemis. Wie an die Stelle von Kinderopfern, welche der Medea gebracht wurden, eine zeitweilige Hierodulie von Knaben und Mädchen im Tempel der Hera trat, wie sich später die Vorstellung bildete, daß die Kinder der Medea selbst der Hera zum Opfer gebracht worden seien, so wurden die Opfer von Mädchen, deren sich anfänglich die Mondgöttin Iphigeneia erfreute, durch eine Darstellung von Mädchen im Tempel der Artemis ersetzt und aus Iphigeneia selbst wurde eine geopferte Jungfrau. Wie endlich der Mythus die Medea erst nachträglich nach Kolchis versetzte und dann von Kolchis nach Korinth wandern ließ, so gelangte Iphigeneia in das Land der Taurier und sollte dann aus dem Lande der Taurier an ihre Kultusstätten in Griechenland gekommen sein.

Eine Hauptstätte des Iphigeneiakultus war die Ostküste von Attika. Hier lag an der Steirischen Straße die Stadt Brauron, eine der alten Zwölfstädte, welche vor dem sog. Synoikismos von Attika ein selbständiges Gemeindeleben geführt hatten. Die Stadt besaß ein Heiligtum mit einem alten Schnitzbilde der Artemis. Dieses Bild der „Taurischen" Artemis sollte Iphigeneia aus dem

---

1) M. Jacobson, De fabulis ad Iphigeniam pertinentibus. Diss. von Königsberg 1888.

2) Diese wichtige und für die richtige Auffassung des Mythus wesentliche Erkenntnis verdanken wir O. Müller Dorier I² S. 384 ff.

Digitized by Google

Lande der Taurier gebracht haben; es wurde von den Persern nach Susa mitgenommen und später vom König Seleukos den Syriern von Laodikea geschenkt (Strabon 399, Paus. I 23, 7 u. 33, 1. III 16, 7); von Iphigeneia selbst hieß es, daß sie nach ihrer Rückkehr aus dem Barbarenland im Tempel als Priesterin gedient habe und dort begraben worden sei. Es wurden ihr die Kleider der Frauen geweiht, welche im Kindbette gestorben waren (vgl. unten 1462 ff.). In den Tempel der Brauronischen Artemis wurden an den *Βραυρώνια*, einem alle fünf Jahre wiederkehrenden Feste, die Mädchen zwischen dem fünften und zehnten Lebensjahre geführt und in ein Safrangewand[3]) gekleidet unter dem Namen „Bärinnen" (*ἄρκτοι*) der Göttin geweiht. Als Anlaß zur Stiftung dieser Weihe, welche „Verbären" (*ἄρκτευσις*, *ἀρκτεία*, *ἀρκτεύειν*) oder „Zehnten" (*δεκατεύειν*)[4]) hieß, wurde eine Pest angegeben, welche die Athener befallen habe, als eine zahme Bärin der Göttin getötet worden sei. Die Göttin habe als Ersatz verlangt, daß jede Jungfrau vor der Hochzeit „Bärin" werde, und von den Athenern sei darauf der Beschluß[5]) gefaßt worden, kein Mädchen solle heiraten, das nicht „Bärin" gewesen sei (Schol. zu Aristoph. Lys. 645, Harpokr., Hesych., Suidas unter *ἄρκτος*, *ἀρκτεία*, *ἀρκτεῦσαι*, *δεκατεύειν*, Poll. V 81, Bekker Anecd. I p. 206 u. 234). Was vorerst diese Überlieferung über die Stiftung der Weihe betrifft, so findet sich öfters in griechischen, römischen und germanischen Sagen die gleiche Begründung alter Kultusgebräuche, deren Ursprung unbekannt geworden. Ebenso ist die weitere Angabe, daß eine zahme Bärin getötet worden sei, nur ein ätiologischer Mythus, wie er uns nachher noch zweimal begegnen wird: aus gleichem Grunde hat Artemis Munychia über die Athener und Artemis in Aulis über Agamemnon Leid verhängt. Die eigentümliche Sitte der *ἀρκτεία* aber wird uns verständlich durch eine andere Sage. Nach einem dem Hesiod zugeschriebenen Gedichte, wovon bei Eratosth.

---

3) Die Safranfarbe scheint der alte Erklärer, welcher zu Aristoph. Lys. 645 *κἆτ' ἔχουσα τὸν κροκωτὸν ἄρκτος ἦ Βραυρωνίοις* bemerkt: *ἄρκτον μιμούμεναι τὸ μυστήριον ἐξετέλουν*, auf die Vorstellung einer Bärin bezogen zu haben. Ähnlich urteilen neuere Erklärer; dagegen macht Schwenck mythol. Skizzen S. 149 geltend, daß die Safranfarbe mit der Farbe des Bärenfells nichts gemein habe. Wahrscheinlich liegt dem Gebrauch eine alte Vorstellung, welche mit dem Mond in Zusammenhang steht, zugrunde. Über *ἄρκτος* vgl. auch N. Rhein. Mus. XXIII S. 334.

4) Daß der Ausdruck *δεκατεύειν* nicht auf das Alter der Mädchen (*περὶ τὸν δεκαετῆ χρόνον οὖσαι* Hesych. unter *δεκατεύειν*) zu beziehen, sondern nach der Erklärung des Didymos bei Harpokr. unter *δεκατεύειν* im Sinne von *καθιερῶσαι* (*ἐπειδήπερ ἔθος ἦν Ἑλληνικὸν τὰς δεκάτας τῶν περιγινομένων τοῖς θεοῖς καθιεροῦν*) zu nehmen ist, bemerkt mit Recht Suchier de Diana Brauronia (Marburg 1847) S. 20.

5) Derartige Volksbeschlüsse scheinen der Anlaß gewesen zu sein, daß Krateros in seiner Sammlung der *ψηφίσματα* von diesem Gebrauche sprach (Harpokr. unter *ἀρκτεῦσαι*).

Digitized by Google

Kataster. 1, Hygin poet. astron. II 1 ein Auszug gegeben ist, wurde Kallisto, die Tochter Lykaons und die beständige Begleiterin der Artemis auf der Jagd, in Arkadien von der Göttin in eine Bärin[6]) verwandelt, als sie durch Zeus ihre Jungfräulichkeit verloren hatte, und gebar in der Verwandlung den Arkas, den Stammvater der Arkadier. Nun aber ist *Καλλίστη* ein häufiger Name der Mondgöttin. In Athen waren in einem Peribolos der Artemis, der auf dem Wege von der Stadt zur Akademie lag, Holzbilder der *Ἀρίστη* und *Καλλίστη* (Paus. I 29, 2); in Arkadien lag am Mänalischen Gebirge ein hoher, mit Bäumen bewachsener Erdhügel, welcher als Grab der Kallisto bezeichnet wurde, und auf der Spitze des Hügels stand ein Tempel der *Ἄρτεμις Καλλίστη* (Paus. VIII 35, 8). Pausanias bemerkt bei der Erwähnung dieses Tempels, daß der alte Sänger Pamphos die Artemis in einem Hymnus auf diese Göttin *Καλλίστη* genannt habe. Offenbar ist also *Καλλιστώ* auch nur ein Name der Mondgöttin.[7]) Der historische Hergang aber ist nicht der, daß Kallisto in eine Bärin verwandelt wurde; sondern umgekehrt wurde zuerst der Mond als *ἄρκτος* vorgestellt und erst später trat an die Stelle eine persönliche Göttin, deren heiliges Tier die Bärin wurde.[8]) Aus diesem Grunde mußten die attischen Mädchen, welche der Göttin geweiht wurden, in einem Safrangewande eine Bärin vorstellen und wie die Natur der Gottheit auf die Priesterin übergeht, hieß auch die Priesterin *ἄρκτος* (Hesych. unter *ἄρκτος*). Da die Mondgöttin als Geburtshelferin galt[9]), begann man die *ἄρκτευσις* als Vorbedingung glücklicher Entbindung und darum als eine Sache, die der Vermählung eines Mädchens vorhergehen mußte, zu betrachten. In der Eigenschaft einer solchen Geburtshelferin erhielt auch Iphigeneia die Kleider verstorbener Kindbetterinnen, wie sonst der Artemis die Kleider von glücklich niedergekommenen Frauen geweiht wurden.[10]) Derselben Bestimmung Mutter zu werden und ursprünglich auch derselben Göttin Iphigeneia wird die Feier der *Ἑλενηφόρια* zu Brauron[11]) gegolten haben, welches Fest der Brau-

6) Darum stellte Polygnot auf dem Gemälde in der Lesche zu Delphi Kallisto auf einem Bärenfell sitzend dar. Paus. X 31, 10.

7) Auch dies hat O. Müller Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie S. 73 ff. erkannt. Nur ist nicht *Καλλιστώ* „der zu einem Eigennamen umgebildete Ehrenname der Göttin", sondern eine selbstständige Bezeichnung des Mondes.

8) Vgl. über solche Tiervorstellungen Schwartz, Ursprung der Mythologie.

9) In einem Skolion (4 Bgk.) heißt es: *ἐλαφηβόλον ἀγροτέραν Ἄρτεμιν, ἃ γυναικῶν μέγ' ἔχει κράτος.*

10) Vgl. O. Müller Dorier I² S. 385, Welcker Gr. Gött. I S. 575.

11) Diese Örtlichkeit der Feier ergibt das Athen. VI S. 223 A erhaltene Bruchstück der *Ἑλενηφοροῦντες* des Diphilos *ὦ τόνδ' ἐποπτεύουσα καὶ κεκτημένη Βραυρῶνος ἱεροῦ θεοφιλέστατον τόπον Λητοῦς Διός τε τοξόδαμνε παρθένε* in Zusammenhalt mit Schol. zu Hom. *Α* 594 *Φιλό-*

Digitized by Google

ronischen Artemis von heiratsfähigen Jungfrauen begangen wurde und benannt war von den geflochtenen Körben (*ἐλέναι*), in welchen die Jungfrauen *ἱερὰ ἄρρητα*, d. h. den Phallos, trugen (vgl. Schol. zu Theokr. Id. II 66, Poll. X 191). Dieser Kultus der Iphigeneia in Brauron gab ein gewisses Recht zu behaupten, Iphigeneia sei nicht in Aulis, sondern in Brauron geopfert worden und Artemis habe nicht eine Hirschkuh, sondern eine Bärin an deren Stelle gesetzt (Schol. zu Aristoph. Lys. 645, wo auf den Alexandrinischen Dichter Euphorion verwiesen wird). Hat ja doch der Mythus von der Opferung der Iphigeneia in Aulis mit dem Ersatz einer Hirschkuh offenbar die gleiche Grundlage wie die *ἄρκτευσις* der attischen Mädchen.

Etwas weiter nördlich von Brauron lag *Ἁλαὶ Ἀραφηνίδες*. Hier war ein Heiligtum der s. g. *Ἄρτεμις Ταυροπόλος* (Strabon 399). Das alte Holzbild der Göttin sollte nach einer andern Tradition dasjenige Bild sein, welches Iphigeneia aus dem Lande der Taurier gebracht hatte (vgl. unten 1453, Kallim. Hymn. auf Artemis 173 f.). Vielleicht bildete sich diese lokale Tradition, als das alte Bild von Brauron von den Persern entführt worden war.[12]) Der Brauch, der in Halä bestand, an einem *Ταυροπόλια* benannten Feste einem Manne etwas den Hals zu ritzen, bis Blut herausfloß (unten 1458 ff.), kennzeichnet diese Artemis Tauropolos ebenfalls als eine Mondgöttin, der ursprünglich Menschenopfer dargebracht wurden. Gleichbedeutend ist der in Sparta übliche Brauch an dem Feste der *Ἄρτεμις Ὀρθία* Knaben so lange vor dem Altar zu geißeln, bis der Altar mit Blut benetzt wurde. Die Priesterin wachte, das Holzbild der *Ὀρθία* im Arme, über die gehörige Strenge der Geißelung. Bei Pausanias (III 16, 10) ist noch die ausdrückliche Überlieferung erhalten, daß der Brauch an die Stelle blutiger Opfer getreten sei. Das Bild der *Ὀρθία* sollte nach spartanischer Tradition das von Orestes und Iphigeneia aus dem Lande der Taurier gebrachte sein.

Dem Kultus der Brauronischen Artemis war der Kultus der *Ἄρτεμις Μουνυχία*, welche auf der Höhe von Munychia ein Heiligtum hatte, sehr ähnlich. Die Legende erzählte, im Peiraieus sei einmal eine Bärin getötet und infolge davon Athen von einer Pest heimgesucht worden. Den Athenern habe das Orakel Abhilfe versprochen, wenn ein Mädchen geschlachtet werde. Ein Mann, Embaros mit Namen, habe sich erboten seine Tochter zu opfern, habe aber eine Ziege wie seine Tochter ausstaffiert und geopfert. Von da an sei es Sitte geworden für die Tochter eine Ziege zu opfern. Dieses Opfer konnte die *ἀρκτεία* in Brauron ersetzen,

---

χορός φησι Πελασγοὺς αὐτοὺς ὄντας οὕτω προσαγορευθῆναι (es ist von den Sintiern die Rede), *ἐπεὶ πλεύσαντες ἐς Βραυρῶνα κανηφόρους παρθένους ἥρπασαν, σίνεσθαι δὲ τὸ βλάπτειν λέγουσιν*. Vgl. Hermann Gottesd. Alt. § 62, 10, Suchier a. O. S. 38.

12) Vgl. Bergk bei Suchier a. O. S. 21.

Digitized by Google

wurde auch selbst so genannt (Eustath. zu Il. S. 321, 26, Suidas unter *Ἔμβαρός εἰμι*, Paroemiogr. ed. Leutsch S. 402, Bekk. Anecd. I S. 444, Harpokr. unter *ἀρκτεῦσαι*).

Auf die weitere Verbreitung dieses Kultus der Mondgöttin wollen wir hier nicht eingehen[18]) und nur erwähnen, daß die Mondgöttin unter dem Namen *Ἰφιγένεια* auch anderwärts verehrt wurde. In Megara war ein Heroon der Iphigeneia, welche dort gestorben sein sollte (Paus. I 43, 1). In der achäischen Stadt Aigeira befand sich im Tempel der Artemis ein altes Schnitzbild der Iphigeneia, der Tochter Agamemnons, wie die Aigeiraten sagten. Pausanias (VII 26, 5) bemerkt dazu: „wenn das wahr ist, muß der Tempel zuerst der Iphigeneia erbaut worden sein.“ Dies ist in anderem Sinne richtig als Pausanias meint. Der Iphigeneiakultus wurde auch dort vom Artemiskultus abgelöst. Ein Überbleibsel alter Hierodulie war der Brauch, daß immer eine Jungfrau Priesterin der Artemis war, bis sie heiratsfähig wurde. In Hermione war ein Heiligtum der *Ἄρτεμις Ἰφιγένεια* (Paus. II 35, 1). Da waren also die beiden Namen verschmolzen wie bei der *Ἄρτεμις Καλλίστη*. Auch eine Arkadische Sage kennt Pausanias (I 43, 1) inbetreff der Iphigeneia, teilt aber nichts darüber mit.

Für die Frage, wie die Mondgöttin Iphigeneia zur Tochter des Agamemnon wurde und wie sich die griechische Sage nach der fernen Taurischen Halbinsel verpflanzte, ist der Kultus von Lemnos von Bedeutung. Es wurde dort eine Mondgöttin unter dem Namen „Große Göttin“ verehrt, der Jungfrauen geopfert wurden (Steph. Byz. unter *Λῆμνος*, Photius u. Hesych. unter *Μεγάλη θεός*). Wahrscheinlich identisch mit ihr ist die „hartherzige“ Chryse (*τῆς ὠμόφρονος Χρύσης* Soph. Phil. 194), welche eine Tochter Agamemnons von der Chryseis sein soll (Etym. M. unter *Χρυσόπολις*: *Ἀγαμέμνονος καὶ Χρυσηΐδος παῖδας γεγονέναι φασὶ Χρύσην καὶ Ἰφιγένειαν*, Hygin. F. 121). Agamemnon tritt damit in den Mythenkreis des Apollon ein, dessen Priester Chryses, der Vater der Chryseis, ist. Iphigeneia kann nicht willkürlich zur Tochter Agamemnons gemacht worden sein. Es ist sehr bezeichnend, daß das Heiligtum der Artemis Munychia in Pygela, einem Städtchen Ioniens, eine Stiftung des Agamemnon genannt wird (Strabon 639). An seinen Namen knüpft sich das blutige Opfer, welches der Artemis in Aulis dargebracht wurde (vgl. Paus. IX 19, 6 ff., Plut. Ages. 6). Wenn die Beziehung des Agamemnon zur Mondgöttin einen inneren Grund haben soll, so muß Agamemnon ursprünglich gleichfalls eine Lichtgottheit gewesen sein und Iphigeneia zu ihrem Vater in demselben Verhältnisse stehen wie Medea zu ihrem Großvater He-

---

18) Vgl. außer O. Müller a. O. noch Welcker Griech. Götterlehre I. n. 90 (Artemis einzeln und in vielen Gestalten), Deimling Leleger § 48 ff. (Religion und Kultus der Leleger).

Digitized by Google

lios. Diese Beziehung ergibt sich auch aus der Helenasage, welche man auf das Verschwinden des Mondes zurückführt. Die Lichtgötter ziehen aus die geraubte „goldene Wolke“ wiederzugewinnen.[14]) Ebenso scheint in dem Namen *Ζεὺς Ἀγαμέμνων* (Eustath. zu Il. p. 168, 10) das göttliche Wesen des Agamemnon ausgesprochen zu sein. Der Apollonpriester Chryses, dessen Tochter von Agamemnon geliebt wird, verhält sich zu seinem Gotte wie die Priesterin Iphigeneia oder Kallisto zu Artemis; Agamemnon und Iphigeneia, Chryses und Chryse gehören zusammen wie Hekatos und Hekate, Apollon und Artemis.[15]) Die Ausdrücke *Χρύσην ἀμφιβέβηκας* und (*Τενέδοιο*) *ἶφι ἀνάσσεις* scheinen alten Formeln entnommen zu sein, deren eigentlicher Sinn verloren gegangen ist. An *ἶφι ἀνάσσεις* erinnert der Homerische Name der Tochter Agamemnons Iphianassa, der von den alten Erklärern als gleichbedeutend mit Iphigeneia betrachtet wird (Schol. zu Hom. *I* 115 und zu Eur. Or. 647); mit Chryse ist der Name der anderen Tochter Chrysothemis verwandt. — Der König Thoas, welcher nach einer späteren Tradition Beherrscher der Taurier ist, gehört ursprünglich der Lemnischen Sage an (Hom. *Ξ* 238). Als König von Lemnos wurde er damals, als die Lemnischen Frauen alle Männer der Insel umbrachten, von seiner Tochter Hypsipyle gerettet und in einen Kahn gebracht, in welchem er nach der Taurischen Halbinsel verschlagen wurde (Hygin F. 15). Dieser Mythus weist uns auf die Wanderung der Sage hin.[16]) Die Artemis in Brauron ist mit Lemnos in Verbindung gesetzt in der Sage, nach welcher das Schnitzbild der Brauronischen Artemis durch die Lemnischen Tyrrhener geraubt und nach langem Umherführen nach Kreta gebracht wird (Herod. VI 138, Plut. Mor. p. 247 E).[17]) Wie das Ziel der Argonautenfahrt von Lemnos nach Kolchis verschoben wurde, so ging die Beziehung der Brauronischen Artemis zu Lemnos in die Beziehung zur Taurischen Halbinsel über. Das eine wie das andere war erst möglich seit der Zeit, wo die Griechen durch die Seefahrten der Milesier die Gegenden des Schwarzen Meeres genauer kennen lernten.[18]) Dort fanden die griechischen Seefahrer bei dem wilden Volk der Taurier die blutige Verehrung einer Göttin, welche nur „die Jungfrau“ hieß. Ihr opferten die Taurier jeden Hellenen, der durch Schiffbruch oder auf andere Weise in ihre Hände fiel, indem sie ihm mit einer Keule den Kopf abschlugen und diesen auf eine Stange spießten, den Rumpf aber von dem Felsen, auf welchem das Heiligtum der Göttin stand, hinabwarfen oder nach anderem Bericht vergruben (Herod. IV 103, Strabon 308, Diodor IV 44). Der Name der „Taurischen“ Göttin oder

14) Vgl. Ed. Meyer Gesch. d. Alt. II S. 49.
15) Vgl. Deimling a. O. § 49 ff.
16) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 305[2].
17) Vgl. ebd. S. 302 ff. 18) Vgl. O. Müller Dorier I S. 389.

Digitized by Google

Ἄρτεμις Ταυροπόλος, dessen eigentliche Bedeutung man nicht mehr verstand (vgl. unten 1454), mußte den Griechen die Annahme nahe legen, daß die im griechischen Kult bestehende Erinnerung an Menschenopfer ein Abglanz des bei den Tauriern üblichen blutigen Gottesdienstes sei, daß die Tauropolos aus jenem Barbarenlande stamme und mit dem Wechsel des Landes und Volkes auch einen menschlicheren Kultus angenommen habe. Wenn nach Herodot (a. O.) die Taurier selbst behaupteten, daß die „Jungfrau" keine andere als Iphigeneia die Tochter Agamemnons sei, so hatten sie das von den Griechen gelernt. Es beweist uns, daß zu der Zeit, wo die Griechen den Tauriern diese Kenntnis beibrachten, das Bewußtsein von der göttlichen Natur der Iphigeneia und von ihrer Identität mit der Taurischen Göttin noch vorhanden war. Das erstere mußte auch damals noch der Fall sein, als das Hesiodische Gedicht *Κατάλογος γυναικῶν* abgefaßt wurde; denn darin hieß es, daß Iphigeneia nicht gestorben sei, sondern nach dem Willen der Artemis als Hekate fortlebe (Paus. I 43, 1).

So tritt uns Iphigeneia als Gestalt eines alten Sonnen- und Mondkultus entgegen und zwar eines Kultus, der später verdrängt wurde und sich in die Heroensage und in Mysterien verlor. Wir haben eine ähnliche Erscheinung im Mythus der Medea gefunden und dort deutliche Merkzeichen der fremden phönizischen Herkunft wahrgenommen. Das Gleiche scheint von der Mondgöttin, welche unter dem Namen der Iphigeneia oder Tauropolos verehrt wurde, zu gelten. Es ist bedeutsam, daß die Ostküste von Attika eine besondere Stätte dieses Kultus war. Der Osten von Attika hatte anfänglich eine eigene Geschichte. Er war den Einwirkungen von dem Ägäischen Meere und den umliegenden Inseln her in besonderer Weise ausgesetzt. Er war auch einer mit phönizischer Kultur gegründeten Herrschaft, der Herrschaft des Minos, welche ihren Sitz in Kreta hatte und sich über die Kykladen und die Küsten des Ägäischen Meeres ausdehnte (Thuk. I 4), unterworfen. In Marathon war Herakles (d. h. der phönizische Melkart) nach der Überlieferung der Marathonier zuerst als Gott anerkannt worden (Paus. I 15, 3). Die Theseussage hat, soweit sie die Befreiung von der kretischen Fremdherrschaft ausspricht, ihren Schauplatz an der attischen Ostküste. Wie infolge des s. g. Synoikismos die lokalen Kulte nach Athen übergingen, wie z. B. die Mondgöttin von Brauron als „Brauronische" Artemis ein Heiligtum auf der Akropolis erhielt (Paus. I 23, 7), so wurde Athen auch der Mittelpunkt der einzelnen lokalen Überlieferungen. Sehr deutlich zeigt sich die Verrückung des Mythus in der Wendung der Sage, daß Theseus von Aphidnä nach Athen kommt um nach Kreta zu fahren und die Athener von dem Tribute von sieben Knaben und sieben Mädchen, welchen sie dem Minos von Kreta für den Minotauros zu entrichten haben, zu befreien (Schol. zu Hom. Σ 590). Der Mino-

Digitized by Google

tauros auf Kreta ist der phönizische Baal-Moloch, dem Menschen, besonders Kinderopfer dargebracht wurden und welchen man sich in Menschengestalt mit einem Stierkopf vorstellte.[19]) Die Abhängigkeit, welche sich in dem Tribute an den fremden Nationalgott ausspricht, bezieht sich also auf die attische Ostküste, von welcher Theseus ausging. Dies wird bestätigt durch die Sage vom Marathonischen Stier, dem Sonnenstier des Minos, welcher die Bewohner der Marathonischen Tetrapolis beunruhigte. Theseus zog gegen ihn aus, bezwang denselben und trieb ihn lebendig durch die Stadt und opferte ihn dann dem Apollon Delphinios (Plut. Thes. 14). Auch hier ist wieder die Stadt Athen nachträglich in die Sage gebracht. Der Kultus des Apollon Delphinios ist an der Ostküste heimisch, wie der heilige Hafen Delphinion bei Oropos (Strabon 403) und auch das Delion in Marathon bezeugt. Noch weiter ging die Verschiebung der Sage, als es hieß, Theseus habe den Stier der Athena auf der Akropolis geopfert (Paus. I 27, 10). Auch der Kampf des Theseus gegen die Amazonen (Plut. Thes. 27) wird zuerst seinen Schauplatz nicht in Athen, sondern an der Ostküste gehabt haben; denn die Amazonen waren die Dienerinnen der Artemis Tauropolos (Diod. II 46), die jungfräulichen Hierodulen der Artemis[20]), und die *ἀρκτεία* der attischen Mädchen war ein Rest solcher alten Hierodulie. Der Minotauros, dem die Ostküste Tribut zollte, und der Marathonische Stier, welcher die Ostküste heimsuchte, geben uns deutlich zu erkennen, welchem Kultus die „Stiertummelnde“ oder „Stier“-Artemis angehört. Wie Münzen von Sidon und Kreta die Europa auf einem Stiere reitend darstellen, so zeigen Münzen von der Insel Ikaros, wo ein *Ταυροπόλιον* war (Strabon 646), und von Amphipolis, wo Alexander der Tauropolos einen Tempel erbaute (Diod. XVIII 4)[21]), die Artemis auf einem Stiere reitend.[22]) Wenn in jener auf dem Stier reitenden Europa die phönizische Mondgöttin Astarte zu erkennen ist[23]), so werden wir auch die Artemis Tauropolos und die Brauronische Artemis oder Iphigeneia, sowohl als Mondgöttin wie in ihrer Beziehung zu Geburt und Fortpflanzung, mit der phönizischen Aschera-Astarte in Verbindung zu setzen haben. Astarte war verwandt mit der asiatischen Göttin Anaitis[23]) und nach Paus. III 16, 8 behaupteten die Lydier, daß im Tempel ihrer Göttin

19) Vgl. Movers Phönizier I S. 300 ff., 373 ff. Andere Ansichten s. Roscher Lex. d. gr. u. röm. Myth. unter Minotauros.

20) Vgl. Deimling Leleger S. 184.

21) Gewiß mit Recht nimmt Suchier a. O. S. 59 an, daß es derselbe ist, dessen Ruinen Antipater Anthol. Pal. IX 16 als *Αἰθοπίης Βραυρωνίδος ἴχνια νηοῦ* bezeichnet. Über den Namen der Mondgöttin *Αἰθοπία* („Brandgesicht“) vgl. O. Müller Dorier S. 384.

22) Vgl. O. Müller Dorier S. 391, Suchier p. 56 sq., Eckel *doctr. num.* II p. 67.

23) Vgl. Movers S. 159, 374 ff.

Digitized by Google

Artemis Anaitis das aus dem Lande der Taurier gekommene Bildnis sei. Im attischen Demos der Athmoneer gab es eine Tradition, nach welcher Porphyrion (d. h. der Phönizier) vor dem König Aktäos (dem Heros Eponymos der Küste) geherrscht und das Heiligtum der *Ἀφροδίτη Οὐρανία* d. h. der phönizischen Aschera-Astarte gestiftet haben sollte (Paus. I 14, 7). Der Zusammenhang der Brauronischen Artemis mit Kreta tritt auch in der oben erwähnten Sage von den Tyrrhenern hervor. Die *ἀρκτεία* in Brauron war also ein alter Tribut oder Zehnt (*δεκατεύειν*) an eine phönizische Göttin und wenn Theseus den Marathonischen Stier bezwingt oder die Amazonen besiegt und verdrängt, so hat dies die gleiche kulturhistorische Bedeutung wie wenn Theseus die isthmischen Spiele des jonischen Poseidon stiftet an Stelle des düsteren Geheimdienstes, welcher dem phönizischen Melikertes geweiht war.[24]) Theseus ist aus einem Meergott[25]) der Nationalheros der Jonier und der Repräsentant der Verbreitung jonischer Kultur geworden. Jonische Macht und Sitte hat in Attika allmählich der fremden Herrschaft ein Ende gemacht und die Elemente fremdartiger Religion in die Dunkelheit eines untergeordneten Kultus gedrängt.

2. Auf die Homerische Sage hat der aus den Menschenopfern der Mondgöttin hervorgegangene Mythus noch keinen Einfluß gehabt (vgl. Schol. zu Hom. I 144 *οὐκ οἶδε τὴν παρὰ τοῖς νεωτέροις σφαγὴν Ἰφιγενείας*). Die Verlegung der Sage nach dem Taurierlande ist jünger als das Homerische Epos, das auch Kolchis als Ziel der Argonautenfahrt noch nicht gekannt hat. In der Ilias (I 145 und 287) werden drei Töchter des Agamemnon als lebend angeführt: Chrysothemis, Laodike und Iphianassa. Eine davon bietet Agamemnon dem Achilleus als Braut an, wenn er der Kränkung vergessend wieder am Kampf teilnehmen wolle. — Eine ausgeprägtere Gestalt muß Iphigeneia in dem Hesiodischen Gedicht *Κατάλογος γυναικῶν* gehabt haben. Die einzige oben bereits angeführte Notiz, die uns daraus erhalten ist, daß nämlich Iphigeneia nicht gestorben sei, sondern nach dem Ratschluß der Artemis als Hekate fortlebe, hat sich jedenfalls auf die Opferung in Aulis bezogen. Dann aber war bereits die Opferung der Iphigeneia mit der trojanischen Sage in Zusammenhang gesetzt. — Die genaue Ausführung und Motivierung dieses Zusammenhangs und die Versetzung nach dem Lande der Taurier finden wir zuerst in einem Gedichte der s. g. kyklischen Epiker, in den *Κύπρια*, welches dem Dichter Stasinos zugeschrieben wird. Der Dichter der Kyprien, der mit Homer nicht in Widerstreit geraten wollte,

---

24) Vgl. Einleitung zu Medea S. 5.

25) „Theseus ist ein poseidonischer Heros, wie er selbst Sohn Poseidons ist — von dem wahrscheinlich der menschliche Vater ursprünglich nicht verschieden ist". O. Müller Dorier I² S. 240, vgl. Prolegomena S. 271.

Digitized by Google

als er zum Homerischen Epos die anderweitige Überlieferung von der Iphigeneia als Tochter Agamemnons hinzubrachte, nahm neben der Homerischen Iphianassa eine vierte Tochter Iphigeneia an (Schol. zu Soph. El. 157) und stellte den Hergang nach dem Auszuge des Proklos in folgender Weise dar: „als die Flotte zum zweitenmale in Aulis versammelt war, tötete Agamemnon auf der Jagd einen Hirsch und rühmte sich selbst die Artemis in der Handhabung des Bogens zu übertreffen. Darüber ergrimmt hemmte die Göttin die Ausfahrt durch widrige Winde. Als Kalchas den Zorn der Göttin geoffenbart und verlangt hatte, daß man der Artemis die Iphigeneia schlachte, da holte man sie unter dem Scheine, als solle sie mit Achilleus vermählt werden, herbei und wollte sie opfern. Artemis aber entzog sie, führte sie nach dem Lande der Taurier und machte sie unsterblich; anstatt des Mädchens aber legte sie eine Hirschkuh auf den Altar." Hier wird das Opfer, das als Sühne für einen Frevel erscheinen mußte, in gewöhnlicher Weise durch übermütige Äußerungen gegen die Gottheit motiviert.[26]) Die Versetzung nach dem Lande der Taurier mußte in Verbindung stehen oder bald in Verbindung gesetzt werden mit den Iphigeneiakulten in Griechenland. Wenn z. B. Iphigeneia in Brauron als Priesterin gedient haben und begraben sein und der Name der Taurischen Göttin mit dem Lande der Taurier zusammenhängen sollte, so mußte das zumal einen attischen Dichter oder Mythenerzähler von selbst zu der Annahme führen, daß Iphigeneia in ihr Vaterland zurückgekehrt sei und bei dieser Gelegenheit das Bild der Göttin nach Hellas gebracht habe. Wir wissen nicht, wer zuerst diesen Zusammenhang genau vermittelt und ob die Dichtung der nachhomerischen Epiker oder die Darstellung der prosaischen Mythenschreiber oder die lokale Tradition mehr Anteil an der Ausbildung derjenigen Sage hat, welche uns bei Euripides entgegentritt. Denn daß die äußere Gestalt des Mythus von Euripides keine wesentliche Neuerung erhalten hat, daß ihm auch die Wendung der Sage, nach welcher Orestes die Schwester mit dem Bilde aus dem Taurierlande zurückholt, bereits als gegeben vorlag,[27]) das geht einerseits daraus hervor, daß Orestes und Iphigeneia das Taurische Bildnis auch nach Sparta gebracht haben sollen, welche Sage sich kaum erst infolge der Euripideischen Dichtung, mit der sie zum Teil in Widerspruch steht, gebildet haben kann, andrerseits besonders daraus, daß Euripides (unten 1453) den Orestes als ersten Erbauer des Tempels in Halä nennt,

26) Anders ist es unten 21 und im Agamemnon des Äschylos motiviert.

27) Anders urteilt Bernhardy Gr. Lit. II 2³ S. 474: „den Kern des Themas, die Fahrt des Orestes in das Taurische Land und die Heimkehr der dort weilenden, nicht der Sage gemäß geopferten Iphigenia hat Euripides vollständig erfunden".

Digitized by Google

was er kaum hätte tun können ohne im Einklang mit der örtlichen Überlieferung zu sein. — Neben der Wendung, welche der Iphigenienmythus im *Κατάλογος γυναικῶν* und in den Kyprien erhalten hat, blieb auch die reinere Sage bestehen und wurde die Opferung der Iphigenie in Aulis als wirklich vollzogen betrachtet. Von dem Gedichte des melischen Dichters Xanthos, welcher zuerst den Namen der Elektra an die Stelle der Homerischen Laodike gesetzt haben soll (Aelian Verm. Gesch. IV 26), wissen wir in dieser Beziehung nichts Näheres. Stesichoros schloß sich in seiner Oresteia an Hesiod an und ließ Iphigeneia als Göttin Hekate fortleben (Philod. *περὶ εὐσεβ.* p. 24). Dagegen mußte Pindar Iphigenie als getötet ansehen, wenn er es Pyth. XI 22 unentschieden läßt, ob Klytämestra durch den Opfertod der Iphigenie schwer gekränkt oder durch die Buhlerei des Aegisthos verführt sich zu der schnöden Ermordung ihres Gatten entschlossen habe. Bei Äschylos fällt solche Unentschiedenheit weg; in seinem Agamemnon ist der frevelhafte Entschluß des Helden seinem Ehrgeiz die eigene Tochter zu opfern in Zusammenhang gebracht mit dem im schuldbeladenen Hause der Tantaliden forterbenden Frevelsinn, der zur Schuld verleitet, welche Rache fordert. Die das zarte und hilflose Wild schützende Artemis ist erbittert über die grausame Zerfleischung einer trächtigen Häsin durch einen Adler, welche als Vorzeichen den Auszug der Atriden begleitet und sowohl die Zerstörung Trojas als auch die Grausamkeiten und Greuel vorbedeutet, deren sich die Griechen bei der Zerstörung schuldig machen. Durch die Forderung des nicht zu bringenden Opfers will Artemis den Zug verhindern. Ein anderes Drama des Äschylos, die *Ἰφιγένεια*, wird denselben Stoff behandelt haben wie die *Ἰφιγένεια* des Sophokles, in welcher nach einem Bruchstück (fr. 284 N.) Odysseus die Klytämestra anredete: *σὺ δ' ὦ μεγίστων τυγχάνουσα πενθερῶν*, also dargestellt war, wie Klytämestra durch den Vorwand einer Vermählung bestimmt wurde ihre Tochter nach Aulis zu entsenden.[28]) Auch in der Elektra

28) Man bezieht auf die Iphigenie des Sophokles Hygin F. 98 Agamemnon cum Menelao fratre et aliis Graeciae delectis ducibus Helenam uxorem Menelai, quam Alexander Paris avexerat, repetitum ad Troiam cum irent, in Aulide tempestas eos ira Dianae retinebat, quod Agamemnon in venando cervam eius violavit superbiusque in Dianam est locutus. Is cum aruspices convocasset et Calchas scelus aliter expiari non posse nisi Iphigeniam filiam Agamemnon (so ist für Agamemnonis zu schreiben) immolasset, re audita Agamemnon recusare coepit. Tunc Ulysses eum consiliis ad rem pulchram transtulit. Idem Ulysses cum Diomede ad Iphigeniam missus est adducendam. Qui cum ad Clytemestram matrem eius venissent, ementitur Ulysses eam Achilli in coniugium dari. Quam cum in Aulidem adduxisset et parens eam immolare vellet, Diana virginem miserata est et caliginem eis obiecit cervamque pro ea apposuit; Iphigeniamque per nubes in terram Tauricam detulit ibique templi sui sacerdotem fecit.

Digitized by Google

des Sophokles 530 ff. wird von Iphigeneia als einer wirklich geopferten gesprochen.

II. Die Iphigeneia-Sage bei Euripides.[29])

1. Die Opferung der Iphigenie in Aulis hat Euripides in der Tragödie Ἰφιγένεια ἡ ἐν Αὐλίδι dargestellt und hat den von Äschylos und Sophokles behandelten Stoff durch eine sehr glückliche Erfindung umgestaltet, indem er die mit hinterlistiger Gewalt nach Aulis gelockte Iphigenie in dem Augenblick, wo sie hoffen kann gegen die blutigen Absichten ihres Vaters wirksamen Schutz zu finden, den hochherzigen Entschluß fassen läßt ihr Leben für das Wohl der Gesamtheit zu opfern. — Vor die Aulische Iphigenie, welche der Dichter gegen Ende seines Lebens am Hofe des mazedonischen Königs Archelaos gearbeitet und erst sein Neffe nach dessen Tod in Athen aufgeführt hat, fällt der Zeit der Abfassung nach die „Iphigenie bei den Tauriern“. Euripides brachte die Tradition von der Überführung der Taurischen Artemis nach Attika durch Iphigenie und Orestes in Verbindung mit der Sage, nach welcher der Muttermörder Orestes von den Erinyen verfolgt ruhelos über Länder und Meere irrt, bis er durch Apollon gesühnt und von den Erinyen erlöst wird. Diese von der epischen Darstellung abweichende Gestalt hatte die Orestes-Sage bereits durch die melischen Dichter erhalten. In der Ὀρέστεια des Stesichoros gibt Apollon seinem Schützling Orestes Bogen und Pfeile um sich vor den Unholdinnen zu schützen. Äschylos hatte im dritten Stücke seiner Orestie, in den Eumeniden, der Wendung der Sage besondere Geltung verschafft, nach welcher der von den Erinyen verfolgte Orestes auf Geheiß des Apollon nach mancherlei Irrsalen Athen aufsucht und hier bei Athena Schutz findet, welche für Orestes den ehrwürdigen Blutgerichtshof auf dem Areopag stiftet, demselben, nachdem er von der Hälfte der Richter verurteilt, von der Hälfte freigesprochen worden ist, durch Zugabe ihres Stimmsteines zur Freiheit verhilft und die über ihre Niederlage erbitterten Erinyen versöhnt und bewegt in Athen eine bleibende Wohnstätte zu nehmen und dem Lande huldreiche Göttinnen (Eumeniden) zu werden. Um alles wohl zu vermitteln verdoppelte Euripides die Verfolgung der Erinyen und den Spruch des Apollon: er erfand, daß nach der Freisprechung auf dem Areshügel auch die Erinyen wie die Richter sich in zwei Parteien geteilt und die einen als Eumeniden in Attika Wohnsitz genom-

29) Vgl. Patin études sur les tragiques Grecs. Euripide Tome II[4] S. 75 ff., Philipp Mayer Studien zu Homer, Sophokles, Euripides, Racine, Goethe herausgeg. von Frohwein (nr. III. Die Iphigenien des Euripides, Racine, Goethe S. 213 ff.).

Digitized by Google

men, die anderen dagegen unversöhnt die Verfolgung fortgesetzt hätten. So mußte Orestes noch einmal die Hilfe des Apollon anflehen und konnte dieser ihm den Auftrag geben nach dem Lande der Taurier zu wandern und das Bild der Taurischen Artemis nach Attika zu holen um hiernach endliche Erlösung von seinen Leiden zu finden (968 ff.). Als Begleiter gibt ihm Euripides den treuen Freund und besonnenen Berater und mutvollen Ermunterer Pylades bei, der ja auch sonst bei den Tragikern wie bereits in dem epischen Gedichte *Νόστοι* des Agias von Trözen dem Orestes bei der Vollstreckung der Rache an Ägisthos und Klytämestra hilfreich zur Seite steht. Wer aus dem Sohne des Phokiers Strophios nicht bloß einen treuen Jugendfreund, sondern auch einen nahen Verwandten des Orestes gemacht hat durch die Erfindung einer Schwester des Agamemnon Anaxibia, welche die Gemahlin des Strophios gewesen sein soll (unten 918, Paus. II 29, 4, Schol. zu Or. 765), wissen wir nicht.

2. Mit solchen Erfindungen und Ergänzungen des Mythus hat der Dichter alles in besten Zusammenhang gebracht. Durch treffliche Anlage und kunstvolle Anordnung der einzelnen Teile der Handlung, durch geschickte Verwertung retardierender Motive hat er das Ganze zu einem spannenden und wirksamen Drama, zu einem allgemein interessierenden und ergreifenden Stück ernsten Lebens gestaltet.

Die Exposition des Stückes ist in dem Prologe (1—122) gegeben. Ein böser Traum hat Iphigenie an das Tageslicht getrieben; in einem Monologe setzt sie ihre früheren Schicksale und ihre augenblickliche Lage auseinander. Der Traum lenkt die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf Orestes, gibt die Bruderliebe der Iphigenie zu erkennen und führt später ein tragisches Motiv herbei, da Iphigenie in dem Glauben, ihr Bruder sei tot, mißmutig wird und unempfindlich für das Unglück der Hellenen, die sie dem Tode weihen soll, also aus Bruderliebe ihr Herz verhärtet gegen den ungekannten Bruder. Der an diesen Monolog sich anschließende Dialog des Orestes und Pylades teilt den Auftrag des Delphischen Gottes mit, womit das Auftreten des Orestes und Pylades motiviert und die Unterlage für die äußere Handlung des Stückes gegeben wird. Orestes zweifelt an der Wahrhaftigkeit und Weisheit des Gottes und urteilt kurzsichtig über die Wege der Gottheit: das Ende wird ihn eines besseren belehren. — In der Parodos (122—235) bringt Iphigenie eine Totenspende und beweint den Bruder als Toten, den der Zuschauer eben lebend gesehen hat. — Es wird auf das Forterben von Fluch und Frevel im Hause der Tantaliden hingewiesen, welches nicht, wie es vorerst scheint, ganz der Ate verfallen ist, sondern nunmehr durch göttliche Gnade Erlösung finden soll. — Das erste Epeisodion (236—391) enthält das erregende Moment: zwei Griechen sind

Digitized by Google

gefangen worden; der König hat bereits Befehl gegeben sie nach dem alten Brauche am Altare der Artemis zu schlachten. Iphigenie fühlt bei dem eigenen Unglück kein Mitleid und ist bereit ihre Pflicht zu tun. Der Zuschauer kennt die Personen und Verhältnisse und bebt zurück vor dem Gedanken, daß Iphigenie den heißgeliebten Bruder ahnungslos dem Tode weihen könne. — Im ersten Teile (467—642) des zweiten Epeisodion wird die Spannung gesteigert, indem die sprechenden Personen bis zur Grenzlinie der gegenseitigen Erkennung geführt werden ohne zu wirklicher Erkennung vorzudringen.[30]) Der Höhepunkt der Spannung wird unter der Vorbereitung des Umschlags erreicht, da Iphigenie die Gelegenheit der Ankunft von Landsleuten aus Argos benutzen will um ihren Lieben in der Heimat eine Nachricht von sich zukommen zu lassen und dazu nicht den Orestes, sondern auf Verlangen des Orestes den Pylades bestimmt. Der erste Auftritt des zweiten Teils (658—1088) bringt die wirkungsvolle Szene edelster Freundesliebe und Selbstaufopferung, welche das Interesse des Zuschauers für Orestes und Pylades erhöht. Der Freund will für den Freund oder doch mit dem Freunde sterben und nur durch die Rücksicht auf die Familie des Orestes, die Pylades als Gatte der Elektra erhalten kann[31]), läßt sich dieser bestimmen sich dem Wunsche des Orestes zu fügen und die Bestellung des Briefes zu übernehmen.[32]) Die nächste Szene[33]) gibt die Erkennung. Nach-

30) Vgl. die Darstellung auf einer Amphora von Ruvo in Neapel (Monum. d. Inst. d. C. A. II Taf. 43, Overbeck Heroische Bildwerke Taf. XXX nr. 4), in welcher Iphigenie als κληδοῦχος den Tempelschlüssel in der linken Hand trägt und zu Orestes, der am Altar Schutz vor den Erinyen sucht, hintritt um ihn auf die bevorstehende Opferung vorzubereiten.

31) Eine ähnliche Szene hat Sophokles im *Χρύσης* (s. Anmerk. 7 unter der Hypothesis S. 21 am Ende) geschaffen, da man mit Sicherheit annehmen kann, daß die betreffende Szene im Chryses des Pacuvius aus dem Chryses des Sophokles stammt. Da nämlich Orestes dem König Thoas zum Tode ausgeliefert werden soll, dieser aber nicht weiß, wer Orestes, wer Pylades ist, tritt Pylades vor und gibt sich als Orestes an, während Orestes dabei bleibt, daß er Orestes sei. Vgl. *Cic. de fin.* V 22, 63 *qui clamores vulgi atque imperitorum excitantur in theatris, cum illa dicuntur: „égo sum Orestes", contraque ab altero: „ímmo enim vero ego sum, inquam, Orestes". Cum autem etiam exitus ab utroque datur conturbato errantique regi „ámbos ergo uná neca, precamur", quotiens hoc agitur, ecquandone nisi admirationibus maximis?* Vgl. Ribbeck trag. fr. p. 124², O. Jahn Hermes II S. 233.

32) Zugunsten dieses Motivs folgt Euripides in diesem Stücke dem Äschylos in der Annahme zweier Töchter des Agamemnon. Vgl. zu 562.

33) Abgebildet auf einer alten Amphora (früher im Buckinghamschen Palast), auf welcher Iphigenie dargestellt ist, wie sie, in der Linken den Tempelschlüssel haltend, mit der Rechten dem Pylades den Brief überreicht, während Orestes abseits stehend zuschaut (vgl. Arch. Zeit. 1849 Taf. 12 oder Baumeister Denkmäler d. kl. Altert. I S. 757), ferner auf einer Amphora in Petersburg (Monum. d. Inst. VI Taf. 66)

Digitized by Google

dem Pylades geschworen hat den Brief um den Preis der Rettung zu überbringen, will er für den Fall, daß er bei einem Schiffbruch mit dem nackten Leben davon komme, seines Eides entbunden sein. Für diesen Fall weiß Iphigenie Rat. Sie teilt ihm den Inhalt des Briefes mit, damit er ihn nötigenfalls mündlich bestellen könne. Bei dieser Mitteilung gibt sich Iphigenie in der unzweideutigsten, unbefangensten und glaubwürdigsten Weise als Schwester des vor ihr stehenden Orestes zu erkennen. Viel leichter als Orestes, der nur von dem Opfertode seiner Schwester wußte, ist Iphigenie, welche bereits vernommen hat, daß ihr Traum eine Täuschung sei, davon zu überzeugen, daß sie ihren Bruder vor sich sehe. Nachdem Iphigenie ihrer Freude über den wiedergefundenen Bruder, ihrem Entsetzen, daß sie fast den eigenen Bruder zum Opfertode geführt hätte, und ihrer Sehnsucht den Bruder zu retten Ausdruck gegeben hat, muß ihr Orestes seine früheren Schicksale auseinandersetzen, wodurch der Dichter Gelegenheit erhält, das anfangs kurz Angedeutete und an dem Mythus Geänderte ausführlicher darzulegen. Orestes schließt seine Erzählung mit der inständigen Bitte, die er an Iphigenie richtet, den Auftrag des Gottes erfüllen und das Haus vom Fluche befreien zu helfen. Der Zuschauer teilt diesen Wunsch und ist von neuem und um so mehr gespannt, ob dies gelingen oder die Freude des Wiedersehens nur eine augenblickliche sein soll. Wie ist Rettung möglich? Nach längerem Hin- und Hersinnen entwickelt Iphigenie einen listigen Plan[34]), der die vollste Beistimmung des Orestes findet. Die Blutschuld des Orestes soll benutzt werden zur Täuschung des Königs. — Im dritten Epeisodion (1153—1233) wird der König durch die klug angelegte List hintergangen. — In der Exodos (1284 ff.) gelingt die Ausführung des schlauen Plans: das Bild der Artemis wird glücklich in das Schiff gebracht[35]) und die

---

und einer Vase, die im Bullettino Ital. Ann. I tav. VII abgebildet ist, endlich auf den zu V. 760 erwähnten Reliefs.

34) Die Erfindung von Intrigen und listigen Anschlägen gibt Euripides gewöhnlich den Frauen, so in der Medea, Hekabe, Helene. Dies steht in Übereinstimmung mit seiner Anschauung vom weiblichen Charakter (zu 1032 u. 1061). Vgl. Goethe Hermann und Dorothea Ges. IV „aber ein Weib ist geschickt auf Mittel zu denken und wandelt auch den Umweg, geschickt zu ihrem Zweck zu gelangen“. Übrigens darf man bei dieser Intrige nicht vergessen, daß dem Hellenen den Barbaren gegenüber alles erlaubt schien; die hohe Sittlichkeit, welche die Goethesche Iphigenie von einem Betrug des Thoas zurückhält, war dem Griechen unbekannt.

35) Vgl. die beigegebene Abbildung eines pompejanischen Wandgemäldes Monum. ined. pubb. d. ist. d. corr. arch. Vol. VIII Taf. XXII (publ. u. erkl. von W. Helbig Ann. 1865 S. 330 ff.), dann das rechte Seitenbild des zu V. 643 erwähnten Reliefs u. die Darstellung auf einer Vase im Louvre (Labord, vases Lamb. I p. 15, Overbeck Heroische Bildwerke I Taf. XXX n. 8).

Digitized by Google

Griechen fahren mit ihm und Iphigenien davon. Damit ist der Auftrag des delphischen Gottes erfüllt und das Stück hat seinen gehörigen Abschluß, wenn auch kein der Tragödie würdiges Ende. Um einerseits den ungünstigen Eindruck der Art und Weise, wie das Bild der Göttin entführt worden, zu verwischen, andererseits Dinge, die außerhalb der Handlung liegen und der Zukunft angehören[36]), anzubringen bedient sich der Dichter des gewöhnlichen deus ex machina und um das Eingreifen eines höheren Wesens zu motivieren läßt er einen Sturm entstehen, welcher das Schiff zurück ans Land treibt und den Barbaren die Hoffnung gibt die Griechen einzufangen zu gebührender Züchtigung und das geraubte Götterbild an seinen Standort zurückzubringen. Der Dichter wählt die Göttin, welche bereits auf dem Areopag den Orestes beschützt hat, die Halbschwester des Apollon, dessen Spruch in Erfüllung gehen muß, und der Artemis, die aus dem rauhen Lande der Barbaren zu einem besseren und frömmeren Volke versetzt sein will, die Schutzgöttin des attischen Landes, welches mit dem neuen Götterbilde und neuen Gottesdienste beglückt werden soll. Thoas fügt sich dem göttlichen Ratschluß, den Athena verkündet, und ist versöhnt. Orestes und Iphigenie können das Götterbild ruhig nach Hellas bringen, ohne daß ihnen die Verwünschungen der Barbaren folgen.

3. So hat der Dichter eine einheitliche und großartige Handlung geschaffen, welche in der Übersiedlung des Artemisbildes, in der Begründung eines attischen Kultus, in der Erlösung des von dem athenischen Areopag freigesprochenen Orestes und des schwer heimgesuchten Atridenhauses einen zumal für athenische Zuschauer bedeutsamen Stoff entwickelt. Die sichere und zuverlässige Führung der Gottheit, welche der Ausgang zu erkennen gibt, weckt ein religiöses Interesse zu Gottvertrauen auffordernd. In der Darstellung trefflicher Charaktere und innigster und aufopferndster Geschwister- und Freundesliebe hat die Handlung einen tiefen sittlichen und pathetischen Gehalt. Das ästhetische Interesse aber wird durch die kunstvolle Anlage der Wiedererkennung befriedigt. Augenscheinlich war dem Dichter diese Anlage die Hauptsache und ist das Stück um ihretwillen geschrieben worden. Diese Art der *ἀναγνώρισις* hat auch die besondere Anerkennung des Aristoteles in der Poetik Kap. 16 gefunden. Es werden dort die verschiedenen Arten der *ἀναγνώρισις* besprochen. Als kunstloseste Art der Erkennung, die von den meisten aus Mangel an Erfindungsgabe angewendet werde, wird die Erkennung durch äußere Zeichen, sei es angeborene, sei es angetane, bezeichnet, als zweite Art, die

36) Der Gebrauch des deus ex machina kann in diesem Stücke gerechtfertigt erscheinen nach Aristot. Poet. c. 15 *μηχανῇ χρηστέον ἐπὶ τὰ ἔξω τοῦ δράματος ἢ ὅσα πρὸ τοῦ γέγονεν ἃ οὐχ οἷόν τε ἄνθρωπον εἰδέναι ἢ ὅσα ὕστερον ἃ δεῖται προαγορεύσεως καὶ ἀγγελίας.*

Digitized by Google

nicht viel besser sei, diejenige, die vom Dichter äußerlich hinzugedichtet werde, nicht im Stoffe selbst liege, wie in der Iphigenie Orestes sich einfach als Orestes zu erkennen gebe.[37]) Die dritte Art ist ihm diejenige, bei welcher sich jemand durch Erinnerung zu erkennen gibt, wenn er z. B. beim Anblick eines betreffenden Gemäldes Tränen vergießt; die vierte die durch Schlußfolgerung wie die Erkennung in den Choephoren des Äschylos oder in der Iphigeneia des Polyeidos: *εἰκὸς γὰρ τὸν Ὀρέστην συλλογίσασθαι ὅτι ἥ τ' ἀδελφὴ ἐτύθη καὶ αὐτῷ συμβαίνει θύεσθαι.*[38]) Als beste Art der Erkennung endlich wird die aus der Handlung selbst sich ergebende gerühmt wie die im König Ödipus des Sophokles und in der Iphigenie des Euripides, wo es sehr natürlich sei, daß Iphigenie einen Brief zur Besorgung übergeben wolle. Ebenso lobt Aristoteles (Kap. 14) die Art und Weise Furcht und Mitleid dadurch zu erwecken, daß Iphigenie ohne es zu wissen den eigenen Bruder töten will, ihn aber noch zu rechter Zeit erkennt. Aus der vorher angeführten Stelle des Aristoteles erfahren wir auch, daß ein uns weiter nicht bekannter Dichter Polyeidos gerade dadurch seine Selbständigkeit in der Behandlung des gleichen Stoffes zeigte, daß er die Erkennung anders gestaltete; bei ihm erinnerte sich Orestes in dem Augenblicke, wo er am Altare geopfert werden sollte, seiner einst gleichfalls geopferten Schwester und sagte: „nicht meine Schwester allein also, auch ich muß geschlachtet werden". Daraus erkennt ihn die Priesterin Iphigenie.[39]) Die

---

37) Das Beispiel ist richtig gewählt; jedoch trifft der Tadel nicht das Stück des Euripides, weil dort die Erkennung der Iphigenie vorausgeht und Iphigenie nach allem dem, was vorher vorgeht, an einen Betrug nicht denken kann. Aristoteles betrachtet beide Erkennungen unabhängig von einander, wie er Kap. 11 zwei Arten der *ἀναγνώρισις* unterscheidet, je nachdem zwei Teile einander unbekannt gegenüberstehen wie in der Iphigenie oder nur der eine unbekannt, der andere bekannt ist.

38) In den Choephoren führt allerdings die Schlußfolgerung „ein mir Gleicher ist gekommen; gleich ist mir nur Orestes; also ist Orestes gekommen" zur Erkennung. In der Iphigenie des Polyeidos aber gehört der Syllogismus des Orestes, wenn er auch die Erkennung zur Folge hat, nicht dem Erkennenden an. Dieses Beispiel sollte also eigentlich zur dritten Art gerechnet werden.

39) Unter den griechischen Dramatikern scheint noch Timesitheos den gleichen Stoff behandelt zu haben nach dem bei Suidas erhaltenen Titel *Ὀρέστης* [*καὶ*] *Πυλάδης*. Die modernen Nachbildungen von Italienern wie Rucellai (im Anfang des 16. Jhrh.) und P. I. Martello (um 1700) oder von den französischen Dichtern Lagrange-Chanzel (1699), Guymond de la Touche (1757) u. a. haben nur ungenießbare Produkte zustande gebracht. Racine hatte begonnen eine opfernde Iphigenie zu schreiben (bei ihm würde Iphigenie von einem Sohne des Königs Thoas geliebt worden sein); erst als ihm diese für den fünften Akt zu wenig Stoff bot, entschied er sich für die geopferte Iphigenie (in Aulis). Auch hier gilt das in der Einleitung zur Medea S. 25 angeführte Epigramm des Archimelos. Erst Goethe hat ein wahres selbständiges Meisterwerk ge-

Digitized by Google

Taurische Iphigenie gehört also nicht zur Klasse derjenigen Tragödien, in welchen ein Konflikt einseitig berechtigter Grundsätze die Bewegung der Handlung leitet und zu einer erschütternden Katastrophe führt oder die Leidenschaft durch schuldvolle Unbill von anderer Seite gereizt sich in ihrer furchtbaren Größe zeigt und mit Untergang und Vernichtung endigt, sondern ist ein Drama, in welchem die Umkehr der Handlung (*μετάβασις τῶν πραγμάτων*) durch Erkennung herbeigeführt wird, infolge deren die vorher gegen einander wirkenden Personen sich gegen eine dritte vereinigen und zu ihrer gemeinsamen Rettung zusammenwirken.

III. Über die Zeit der Aufführung und die Szenerie.

1. Die Zeit der Aufführung der Iphigenie kann, da uns darüber keine Notiz erhalten ist, nicht mit Sicherheit bestimmt werden. „Nur läßt die Raschheit in Rhythmen und Diktion annehmen, daß dieses Stück, welches im übrigen durch einen sorgfältigen Stil sich auszeichnet, einer nicht frühen Zeit angehört“ (Bernhardy). Der Gebrauch des trochäischen Tetrameters 1203 ff. weist das Stück der zweiten Hälfte des peloponnesischen Krieges zu. Denn nach einer Beobachtung von G. Hermann wurde dieses der alten Tragödie geläufige Versmaß von den dramatischen Dichtern eine Zeitlang verlassen und erst in der zweiten Hälfte des peloponnesischen Krieges wieder aufgenommen. Die Ol. 91, 1 (415 v. Chr.) gegebenen Troades sind von den Stücken, deren Zeit bestimmt ist, das erste, wo der trochäische Tetrameter wieder erscheint. Nachdem Markland aus den besonderen Angaben über die Insel Delos 1098 ff. hatte schließen wollen, daß Delos als Heimat des Chors betrachtet werde, glaubte Hartung annehmen zu dürfen, daß die Erwähnung delischer Heiligtümer in Zusammenhang mit der Thukyd. V 1 beschriebenen Reinigung von Delos stehe und deshalb die erste Aufführung des Stücks zwischen Ol. 89, 2 und 3 anzusetzen

---

schaffen, welches dem Euripideischen Drama ebenbürtig zur Seite steht, welches im Inhalte ebenso christlich-germanischen Geist atmet, wie es in der Form die edle Einfachheit und Würde griechischer Kunst erreicht. Vgl. außer den Einleitungen von Hermann und Hartung noch O. Jahn Goethes Iph. auf Tauris und die antike Tragödie 1843, K. Fr. Rinne Goethes Iph. auf Tauris 1849, Rich. Förster, Iphigenie. Breslau 1895, F. Thümen, die Iphigeniensage in antikem und modernem Gewande. Berlin 1895. — Über die Stoffe und Motive, welche die Euripideische Iphigenie teils direkt teils indirekt der antiken Kunst geliefert hat, s. Welcker, die griech. Trag. III S. 1164 ff., Overbeck, Her. Bildw. S. 723, 747, Kinkel, Euripides und die bildende Kunst S. 63, Karl Julius Vogel, über Szenen Euripideischer Tragödien in griechischen Vasengemälden I. Teil. Leipzig 1885. S. 36 ff. und vor allem K. Robert, die antiken Sarkophagreliefs Bd. II. Berlin 1890. S. 177 ff. (Archäol. Zeit. XXXIII S. 133 ff.).

Digitized by Google

sei. Diese Vermutung ist in keiner Weise begründet, da die an jener Stelle erwähnten Örtlichkeiten und Merkwürdigkeiten von Delos in Sage und Dichtung gefeiert, bekannt und berühmt waren. Wenn es sich bei einer solchen Frage überhaupt der Mühe lohnt Vermutungen aufzustellen, so mag man mit Fix aus der mißmutigen Äußerung über das Gaukelwerk von Wahrsagern V. 570 ff. auf die Zeit schließen, wo die Athener in der Trauer über das Unglück in Sizilien gegen die Seher und Wahrsager, die sie zu trügerischen Hoffnungen verleitet hatten, in hohem Grade erbittert waren (Thuk. VIII 1), also etwa auf Ol. 91, 4 (412 v. Chr.). Freilich läßt sich einwenden, daß sich auch in anderen Stücken Äußerungen gegen die falschen Propheten finden. Mehr Wahrscheinlichkeit gewinnt die Annahme, daß das Stück unmittelbar nach dem niederschlagenden Ausgang der Sizilischen Expedition abgefaßt sei, durch die Rücksicht auf eine andere Stelle. Die Schlußworte *ἴτ' ἐπ' εὐτυχίᾳ τῆς σῳζομένης μοίρας εὐδαίμονες ὄντες* (1490) haben ein eigentümliches Pathos, das uns erst dann recht verständlich wird, wenn wir voraussetzen, daß die Worte mehr an die Zuschauer als an die betreffenden Personen des Stücks gerichtet seien. Eine ganz ähnliche nicht zu verkennende Anrede an die Zuschauer enthält der Schluß des Orestes: *ἴτε νῦν καθ' ὁδὸν τὴν καλλίστην θεῶν Εἰρήνην τιμῶντες* (1682), welche Worte schon der Scholiast auf gleichzeitige Verhältnisse bezieht, ferner der Schluß der Elektra (1347): *νὼ δ' ἐπὶ πόντον Σικελὸν σπουδῇ σώσοντε νεῶν πρῴρας ἐνάλους*, womit man die ähnliche Anspielung in Aesch. Eum. 295 *φίλοις ἀρήγουσα* vergleichen kann. Vgl. auch zu Hipp. 1462. Dieser Auffassung des Schlusses entsprechend wird man in 574 eine Erinnerung an Nikias finden dürfen.

2. Die Hauptdekoration der hinteren Bühnenwand stellt einen Tempel mit dorischer Säulenordnung dar. Vor dem Tempel ist ein Altar angebracht, an dessen blutbespritztem Sims Stücke griechischer Waffenrüstung hängen (73 f.). Nach stehendem Gebrauche traten alle, welche von der Stadt oder vom Hafen kamen, rechts auf, während diejenigen, die aus dem Inneren des Landes oder aus der Fremde zu Fuss herkommen sollten, sich des linken Zugangs bedienten. Diese typische Bedeutung der Zugänge brauchte in unserem Stücke nicht verletzt zu werden. Der Tempel liegt am Meere; man dachte sich das Meer rechts und die Fonddekoration muß den Meerbusen, von dem 1196, 1042 die Rede ist, neben dem Tempel im Hintergrunde, d. h. etwas in der Höhe gezeigt haben. Neben der rechten Periakte gelangt man zur Meeresküste; auf demselben Weg auch zur Stadt der Taurier, die man sich nur weiter zur Rechten vorstellen muß, während die Küste mehr nach links sich hinstrecken soll. So kommt es, daß die an der Küste gefangenen Fremden ohne weiteres zum König geführt werden (333), ohne daß der Zuschauer sich vorstellen muß,

Digitized by Google

sie seien entweder hinter ihm, was gar nicht angeht, oder hinter dem Tempel vorübergeführt worden, was in Widerspruch stehen würde mit den Worten: πρὸς αὐτὸν ναὸν ἐκπίπτει κλύδων 1196. Mit dieser Annahme stimmt auch die Vorstellung überein, die sich der Zuschauer machen muß, wenn Iphigenie verlangt, daß alle Taurier im Hause bleiben sollen, damit ihr auf dem Wege zur Meeresküste keiner begegne (1210). Endlich wird es erst bei solcher Annahme erklärlich, daß der 236 auftretende Hirte auf demselben Weg, auf welchem ihn der Koryphaios vom Meere her erscheinen läßt, nach 333 direkt vom Könige herkommt.



Zu S. 15 N. 35 und S 98 V. 1156.

Digitized by Google

Ὑπόθεσις Ἰφιγενείας τῆς ἐν Ταύροις.

Ὀρέστης κατὰ χρησμὸν ἐλθὼν εἰς Ταύρους τῆς Σκυθίας μετὰ Πυλάδου [παρακινηθεὶς] τὸ παρ' αὐτοῖς τιμώμενον τῆς Ἀρτέμιδος ξόανον ὑφελέσθαι προῃρεῖτο. προελθὼν δ' ἀπὸ τῆς νεὼς καὶ φανείς, ὑπὸ τῶν ἐντοπίων ἅμα τῷ φίλῳ συλληφθεὶς ἀνήχθη κατὰ τὸν παρ' αὐτοῖς ἐθισμόν, ὅπως τοῦ τῆς Ἀρτέμιδος ἱεροῦ σφάγιον γένωνται. τοὺς γὰρ καταπλεύσαντας ξένους ἀπέσφαττον ...

Ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Ταύροις τῆς Σκυθίας· ὁ δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐξ Ἑλληνίδων γυναικῶν, θεραπαινίδων τῆς Ἰφιγενείας. προλογίζει δὲ ἡ Ἰφιγένεια.

1. Die Hypothesis geht ihrem Inhalte, wenn auch nicht ihrer jetzigen Gestalt nach zurück auf Aristophanes von Byzanz, den berühmten Alexandrinischen Grammatiker und Bibliothekar (vgl. die Note zur Hypothesis der Medea S. 34). Am Schlusse fehlen hier die didaskalischen Notizen über die Zeit der Aufführung, über die Dichter, welche sich mit Euripides um den Preis bewarben, u. a.

2. παρακινηθείς ist hier nicht an seiner Stelle. Dem Zusammenhang des Stückes nach gehört es in den folgenden Satz: προελθὼν δ' ἀπὸ τῆς νεὼς καὶ παρακινηθεὶς κτέ. Denn bei dieser Gelegenheit wurde Orestes von Wahnsinn ergriffen.

7. Nach ἀπέσφαττον ist die weitere Angabe der Hauptpunkte ausgefallen. Dafür kann Hygin. fab. 120 mit der Überschrift Iphigenia Taurica eintreten: Orestem Furiae cum exagitarent, Delphos sciscitatum est profectus, quis tandem modus esset aerumnarum: responsum est, ut in terram Tauricam ad regem Thoantem patrem Hypsipyles iret indeque de templo Dianae signum Argos afferret; tunc finem fore malorum. Sorte audita cum Pylade Strophii filio sodale suo navem conscendit celeriterque ad Tauros devenerunt, quorum fuit institutum, ut qui intra fines eorum hospes venisset, templo Dianae immolaretur. Ubi Orestes et Pylades cum in spelunca se tutarentur et occasionem captarent, a pastoribus deprehensi ad regem Thoantem sunt deducti. Quos Thoas suo more vinctos in templum Dianae ut immolarentur duci iussit, ubi Iphigenia Orestis soror fuit sacerdos. Eosque ex signis atque argumentis qui essent quid venissent postquam resciit, abiectis ministeriis ipsa coepit signum Dianae avellere. Quo rex cum intervenisset et rogitaret, cur id faceret, illa ementita est eos sceleratos signum contaminasse dicitque, quod impii et scelerati homines in templum essent adducti, signum expiandum ad mare ferret oportere et iubet regem interdicere civibus, ne quis eorum extra urbem exiret. Rex sacerdoti dicto audiens fuit. Occasionem Iphigenia nacta signo sublato cum fratre Oreste et Pylade in navem ascendit ventoque secundo ad insulam Zminthen ad Chrysen sacerdotem Apollinis delati sunt. Diese letzte Angabe stammt nicht aus Euripides, sondern aus dem Χρύσης des Sophokles. Vgl. Naeke Opusc. I p. 91.

10. θεραπαινίδων τῆς Ἰφιγενείας d. h. Hierodulen, kriegsgefangene Jungfrauen, welche in die Fremde verkauft sind und hier im Tempel dienen (vgl. 1108 ff. 130 ff. 447 ff.). Mit dem gleichen Motiv, mit welchem der Dichter hier einen griechischen Chor in die Fremde bringt, versetzt er in den Phönissen einen phönizischen nach Griechenland.

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα·

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.
ΟΡΕΣΤΗΣ.
ΠΥΛΑΔΗΣ.
ΧΟΡΟΣ.
ΒΟΥΚΟΛΟΣ.
ΘΟΑΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΑΘΗΝΑ.

Unter die drei Schauspieler verteilen sich die Rollen in folgender Weise:

Protagonistes: Iphigenie, Athena.
Deuteragonistes: Orestes, Hirte, Bote.
Tritagonistes: Pylades, Thoas.

oder auch in folgender:

Protagonistes: Iphigenie, Bote.
Deuteragonistes: Orestes, Thoas.
Tritagonistes: Athena, Pylades, Hirte.

Digitized by Google

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

Πέλοψ ὁ Ταντάλειος ἐς Πῖσαν μολὼν
θοαῖσιν ἵπποις Οἰνομάου γαμεῖ κόρην,
ἐξ ἧς Ἀτρεὺς ἔβλαστεν· Ἀτρέως δ' ἄπο
Μενέλαος Ἀγαμέμνων τε· τοῦ δ' ἔφυν ἐγώ,
τῆς Τυνδαρείας θυγατρὸς Ἰφιγένεια παῖς,
ἣν ἀμφὶ δίναις ἃς θάμ' Εὔριπος πυκναῖς

1—122 Prolog, eingeleitet durch einen Monolog der Iphigenie. Das Auftreten der Iphigenie ist motiviert durch 42 f. So tritt Hek. 59 Hekabe von einem nächtlichen Traumbild erschreckt ins Freie um sich Erleichterung zu verschaffen. Vgl. Med. 56 ff. Mit dieser Motivierung wird der Beginn der Handlung in die Morgenzeit verlegt. — Nach seiner Weise gibt Euripides in einer unvermittelten Erzählung am Anfang über die Abkunft der Heldin und die vorausliegenden Begebenheiten die für sein Publikum nötige Aufklärung. Diese kunstlose Art der Exposition wird von Aristophanes Frð. 946 gerügt in den Worten, die dem Euripides in den Mund gelegt sind: *οὑξιὼν πρώτιστα μέν μοι τὸ γένος εἶπ' ἂν εὐθὺς τοῦ δράματος.*

1. *ὁ Ταντάλειος* wie 5 *Τυνδαρείας*, 170, 1115, 1290 *Ἀγαμεμνόνιος* (*Ἀγαμεμνόνειος*), bei Homer *Ποιάντιον υἱόν, Ἀγαμεμνονέην ἄλοχον, Νεστορέῃ παρὰ νηΐ.* Vgl. auch *πορφυρευτικαὶ στέγαι* unten 263, *εὐχαῖσιν δεσποσύνοις* 439.

2. *θοαῖσιν ἵπποις μολών*: mit dieser kurzen Andeutung geht der Dichter über die Art der Werbung hinweg, weil das Weitere zum Verständnis des Stückes nicht notwendig ist. Die (auf dem Ostgiebel des Zeustempels in Olympia dargestellte) Sage ist folgende: Oenomaos, Sohn des Ares, König von Pisa, hatte das Orakel erhalten, daß er durch den Gatten seiner Tochter Hippodamia den Tod finden werde. Darum forderte er von jedem Freier seiner Tochter, daß er mit ihm eine Wettfahrt auf einem Viergespann mache, und bestimmte als Preis des Sieges die Hand seiner Tochter, während der unterliegende sterben mußte. Pelops gewann den Sieg nur durch die Bestechung des königlichen Wagenlenkers Myrtilos, welcher treuloser Weise aus den Wagenrädern seines Herrn die Pflöcke herausnahm, so daß der Wagen bei der Wettfahrt alsbald zusammenbrach. Pelops tötete den Oenomaos mit seiner Lanze, wie dieser vorher die Besiegten mit der Lanze durchbohrt hatte, und führte Hippodamia heim. Vgl. 825, Hel. 386 ff., Or. 980 ff. und dazu Schol., Hygin. fab. 84.

6 f. *πυκναῖς αὔραις*: vgl. Liv. 28, 6 haud facile alia infestior classi statio est: nam et venti ab utriusque terrae praealtis montibus subiti ac procellosi se deiciunt et fretum ipsum Euripi non septies die, sicut fama fert, temporibus statis reciprocat, sed temere in modum venti nunc huc nunc illuc verso mari velut monte praecipiti devolutus torrens rapitur. Daher Soph. Ant. 1145 *στονόεντα πορθμόν*, Aesch. Ag. 200 *παλιρρόχθοις ἐν Αὐλίδος τόποις.* Besonders im nördlichen Teile des

Digitized by Google

αὔραις ἑλίσσων κυανέαν ἅλα στρέφει,
ἔσφαξεν Ἑλένης εἵνεχ', ὡς δοκεῖ, πατὴρ
Ἀρτέμιδι κλειναῖς ἐν πτυχαῖσιν Αὐλίδος.
ἐνταῦθα γὰρ δὴ χιλίων ναῶν στόλον
Ἑλληνικὸν συνήγαγ' Ἀγαμέμνων ἄναξ,
τὸν καλλίνικον στέφανον Ἰλίου θέλων
λαβεῖν Ἀχαιοῖς τούς θ' ὑβρισθέντας γάμους
Ἑλένης μετελθεῖν, Μενέλεῳ χάριν φέρων.
δεινῆς δ' ἀπλοίας πνευμάτων τυχὼν κακῶν
ἐς ἔμπυρ' ἦλθε καὶ λέγει Κάλχας τάδε·
"ὦ τῆσδ' ἀνάσσων Ἑλλάδος στρατηγίας
Ἀγάμεμνον, οὐ μὴ ναῦς ἀφορμίσῃς χθονός,

Euripus ist bei Voll- und Neumond Ebbe und Flut sehr stark und die Strömung wechselnd. — *κυάνεος* est wie caeruleus ein gewöhnliches Epitheton des Meeres und bezeichnet die eigentümlich dunkle Farbe der aufgeregten Wogen. Vgl. 392.

8. **ἔσφαξεν ὡς δοκεῖ** („wie man glaubt") wird 27 ff. erklärt. — *Ἑλένης εἵνεκα* (episch-jonische Form wie *ξεῖνος* für *ξένος*, des Metrums halber gebraucht) setzt Iphigenie in bitterer Weise hinzu.

9. **κλεινή** vocatur Aulis, quo principes Graeciae convenerunt et cuius hanc ob causam celebris tunc fama erat (Matthiae).

10. Die Zahl 1000 ist eine poetische Zahl, welche die Größe der Flotte kennzeichnet. Vgl. 141. Der Katalog der Ilias zählt 1186 Schiffe auf, wofür Thuk. I 10 die runde Summe 1200 setzt.

12. **τὸν καλλίνικον στέφανον Ἰλίου** ist zusammengesetzt aus den Begriffen *τὸν καλὸν στέφανον νίκης Ἰλίου* (gen. obi.). In freier Weise verbinden die Tragiker den objektiven und subjektiven Gen. mit einem anderen Attribut zu einem Adjektiv wie 53 *τέχνην ξενοκτόνον*, 776 *ξενοφόνους τιμάς*, 1200 *κηλὶς μητροκτόνος* („Makel vom Muttermord"), 1083 *ἐκ πατροκτόνου χερός* (aus dem subjektiven Gen. *πατρός*), 1139 *εὐάλιον πῦρ* (ebenso „der Sonne strahlendes Licht"), Soph. Oed. T. 480 *τὰ μεσόμφαλα γᾶς μαντεῖα* (d. i. *τὰ μέσον ὀμφαλοῦ γῆς μαντεῖα*), sogar unten 1111 *διὰ ζαχρύσου ἐμπολᾶς* („durch goldreichen Verkauf" für „Verkauf um viel Geld"). Vgl. auch zu *δόξης εὐαγγέλου* Med. 1010.

15. **δεινῆς ἀπλ. πνευμάτων** (widrige Fahrthemmung von den Stürmen) wie Hom. ν 99 *ἀνέμων δυσαήων μέγα κῦμα* (gen. subi.). Vgl. Thuk. II 85 *ὑπὸ ἀνέμων καὶ ἀπλοίας ἐνδιέτριψεν οὐκ ὀλίγον χρόνον*. Von ungünstigen Winden wird der Aufenthalt in Aulis gewöhnlich abgeleitet (vgl. Iph. A. 1332 *μηδ' ἀνταίαν Εὐρίπῳ πνεῦσαι πομπὰν Ζεὺς ὤφελε*), wahrscheinlich auch Soph. El. 564, wo der Text nicht in Ordnung zu sein scheint. Die Bucht von Aulis bildet nämlich eine Art Sack mit schmaler Öffnung, aus welcher Schiffe gegen Norden nur bei Südwind auslaufen können. Der Nordwind, der sog. *ἄνεμος Στρυμονίας*, hindert die Fahrt nach der trojanischen Küste. Vgl. Aesch. Ag. 202 *πνοαὶ δ' ἀπὸ Στρυμόνος μολοῦσαι κακόσχολοι . . παλιμμήκη χρόνον τιθεῖσαι τρίβῳ κατέξαινον ἄνθος Ἀργείων*.

16. **ἔμπυρα** d. i. *ἔμπυρα σήματα*, Wahrzeichen, welche die *ἐμπυρομαντεία* aus den Formen, der Helle und Stärke der Opferflamme entnahm. Vgl. zu Prom. 496 ff. und Soph. Ant. 1005 ff.

17. **ἀνάσσων** (lenkend) **στρατηγίας** wie *τετραζύγων ὄχων ἀνάσσουσι* Hel. 1040.

Digitized by Google

πρὶν ἂν κόρην σὴν Ἰφιγένειαν Ἄρτεμις
λάβῃ σφαγεῖσαν· ὅ τι γὰρ ἐνιαυτὸς τέκοι
κάλλιστον, ηὔξω φωσφόρῳ θύσειν θεᾷ·
παῖδ' οὖν ἐν οἴκοις σὴ Κλυταιμήστρα δάμαρ
τίκτει — τὸ καλλιστεῖον εἰς ἔμ' ἀναφέρων —
ἣν χρή σε θῦσαι". καί μ' Ὀδυσσέως τέχναι
μητρὸς παρεῖλοντ' ἐπὶ γάμοις Ἀχιλλέως.
ἐλθοῦσα δ' Αὐλίδ' ἡ τάλαιν' ὑπὲρ πυρᾶς
μεταρσία ληφθεῖσ' ἐκαινόμην ξίφει·
ἀλλ' ἐξέκλεψεν ἔλαφον ἀντιδοῦσά μου
Ἄρτεμις Ἀχαιοῖς, διὰ δὲ λαμπρὸν αἰθέρα
πέμψασά μ' ἐς τήνδ' ᾤκισεν Ταύρων χθόνα,
οὗ γῆς ἀνάσσει βαρβάροισι βάρβαρος

21. κάλλιστον, ηὔξω: nach den Kyprien (Prokl.) verlangte Artemis das Opfer erbittert über vermessene Reden des Agamemnon, welcher auf der Jagd eine Hirschkuh erlegt hatte und sich rühmte selbst die Göttin Artemis zu übertreffen. Vgl. Soph. El. 566 ff. Menschliche Vermessenheit wird von der motivierenden Sage gewöhnlich als Grund solcher göttlichen Strafen angenommen. Die Begründung durch ein unvorsichtiges Gelübde, wie sie hier und Cic. de off. III 25 gegeben wird, verrät die Absicht die Schuld des Agamemnon zu mildern. Wegen der Bedeutung des Gelübdes vgl. 459 die Bemerkung zu ἀκροθίνια. — φωσφόρῳ θεᾷ: der Mondgöttin Artemis. Sie wird Iph. A. 1570 angerufen: ὦ παῖ Ζηνός, ὦ θηροκτόνε, τὸ λαμπρὸν εἱλίσσουσ' ἐν εὐφρόνῃ φάος.

22. Κλυταιμήστρα: die Form ohne ν ist durch handschriftliche und inschriftliche Zeugnisse, durch die lateinische Form Clutemestra und durch die Ableitung ἡ κλυτὰ μηδομένη (Etym. M. 521, 18) als die richtige festgestellt.

23. τίκτει „ist Mutter" (vgl. 1319) wie νικᾶν „Sieger sein". — Die Parenthese τὸ καλλιστεῖον εἰς ἔμ' ἀναφέρων unterbricht die Rede des Kalchas und schließt sich der Erzählung an (λέγει Κάλχας), ähnlich wie Hel. 1559 ὁ δ' Ἑλένης πόσις ἐκάλεσεν· ὦ πέρσαντες Ἰλίου πόλιν, οὐκ εἶ' ἀναρπάσαντες .. ταύρειον δέμας ἐς πρῷραν ἐμβαλεῖτε — φάσγανόν θ' ἅμα πρόχειρον ὤθει — σφάγια τῷ τεθνηκότι. Vgl. Phoen. 1369, Thuk. I 87 und 137.

24. Die τέχναι (Ränke) beziehen sich auf die vorgeblichen γάμοι Ἀχιλλέως.

27. μεταρσία ληφθεῖσα, wie es Aesch. Ag. 241 geschildert wird: φράζεν δ' ἀόζοις πατὴρ μετ' εὐχὰν δίκαν χιμαίρας ὕπερθε βωμοῦ πέπλοισι περιπετῆ παντὶ θυμῷ προνωπῆ λαβεῖν ἀέρδην und wie es in einem pompejanischen Wandgemälde, einer mittelmäßigen Kopie von dem berühmten Gemälde des Timanthes (Müller, Denkmäler alter Kunst I Tf. 44 n. 206 oder Overbeck, Pompeji S. 527[3] nr. 309 oder Baumeister, Denkm. d. kl. A. I S. 755) dargestellt ist. — ἐκαινόμην wie 60 ὠλλύμην, 360 ἔσφαζον, 920 ἔκτεινε, 1309 ἀπήλαυνον de conatu.

28 f. ἐξέκλεψεν (μὲ folgt in 30): vgl. El. 386 ἆρ' ὃν λέγουσιν αὐτὸν ἐκκλέψαι φόνου; — Ἀχαιοῖς ist von ἀντιδοῦσα abhängig. — διά mit Akk., zu 355.

31. γῆς ἀνάσσει steht wie ein Begriff („wo Landesfürst ist"), von dem βαρβάροισι regiert wird. Vgl. Hom. Ν 217 ὃς πάσῃ Πλευρῶνι .. Αἰτωλοῖσι ἄνασσε, Eur. Or. 1690

Digitized by Google

Θόας, ὃς ὠκὺν πόδα τιθεὶς ἴσον πτεροῖς
ἐς τοὔνομ' ἦλθε τόδε ποδωκείας χάριν.
ναοῖσι δ' ἐν τοῖσδ' ἱέρεαν τίθησί με·
[ὅθεν νόμοισι, τοῖσιν ἥδεται θεὰ
Ἄρτεμις ἑορτῆς, τοὔνομ' ἧς καλὸν μόνον],
τὰ δ' ἄλλα σιγῶ τὴν θεὸν φοβουμένη·
[θύω γὰρ ὄντος τοῦ νόμου καὶ πρὶν πόλει,
ὃς ἂν κατέλθῃ τήνδε γῆν Ἕλλην ἀνήρ.
κατάρχομαι μέν, σφάγια δ' ἄλλοισιν μέλει
ἄρρητ' ἔσωθεν τῶνδ' ἀνακτόρων θεᾶς.]

ναύταις μεδέουσα θαλάσσης. — *βαρβάροισι βάρβαρος*: die Zusammenstellung gleicher Wörter mit verschiedener Beziehung (*ἄκουσαν ἄκων, στυγερὸν στυγερῶς*) ist schon bei Homer beliebt. Ihr zuliebe gestattet sich Homer (ε 154) die Stellung *παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ* (für *οὐκ ἐθέλων παρ' ἐθελούσῃ*). Vgl. unten 62, 130.

32. *Θόας* wird hier abgeleitet von *θοός*. Etymologische Deutung der Eigennamen findet sich bei den Tragikern öfters; meist in effektvoller Weise, wie wenn Aesch. Prom. 85 Kratos dem an Händen und Füßen gefesselten Prometheus zuruft: *ψευδωνύμως σε δαίμονες Προμηθέα καλοῦσιν· αὐτὸν γάρ σε δεῖ προμηθέως κτέ.*, wenn Ag. 693 ff., wo der Grundsatz „nomen et omen" vorausgeschickt wird, *Ἑλένα* als *ἑλέναυς, ἕλανδρος, ἑλέπτολις* erscheint, wenn *Πολυνείκης* bei Aeschylos, Sophokles und Euripides von *πολύς* und *νεῖκος* abgeleitet wird, wenn Soph. Ai. 431 f. Aias in seinem Jammer seinen Namen mit *αἰαῖ* in Verbindung bringt. Das Homerische Wortspiel *Ὀδυσσεύς* — *ὠδύσαο* (α 59) kehrt bei Sophokles wieder (fr. 877 N.): *ὀρθῶς δ' Ὀδυσσεύς εἰμ' ἐπώνυμος κακοῖς. πολλοὶ γὰρ ὠδύσαντο δυσμενεῖς ἐμοί.* Eur. Bakch. 508 bemerkt Dionysos dem Pentheus, der ihm seinen Namen mitgeteilt hat, *ἐνδυστυχῆσαι τοὔνομ' ἐπιτήδειος εἶ* (*Πενθεύς* von *πένθος* ableitend). An anderen Stellen des Euripides gleicht solche Etymologie mehr einer müßigen Spielerei; wie hier so Hel. 9, wo *Θεοκλύμενος* und ebd. 13, wo *Θεονόη* gedeutet wird (*τὰ θεῖα γὰρ τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα πάντ' ἠπίστατο*), fr. 181 N. *τὸν μὲν κικλήσκω Ζῆθον· ἐζήτησε γὰρ κτέ.*, 521 *Μελέαγρε, μελέαν γάρ ποτ' ἀγρεύεις ἄγραν.* Parodiert ist diese Spielerei Aristoph. fr. 324 Dind. *Θόας, βραδύτατος ὢν ἐν ἀνθρώποις δραμεῖν.* Übrigens kommt es auf den Wert und die Richtigkeit der Ableitung nicht an. Vgl. auch Herod. VII 180.

32 f. *τιθείς, ποιῶν*: *ἴσον τιθείς* s. v. a. *ἰσῶν.* — Da es *ὠκὺν πόδα* im Sinne von *ὠκύτητα ποδῶν* heißt, so kann *πτεροῖς* in der Bedeutung von *ὠκύτητι πτερῶν* stehen, ohne daß man an die bei Vergleichungen gewöhnliche Kürze des griechischen und lateinischen Ausdruckes zu denken hat. — Mit dem Zusatz *ποδωκείας χάριν* soll auf die Etymologie nachdrücklich hingewiesen werden.

34. *ἱέρεα* ist die attische Form für *ἱέρεια*. Vgl. Meisterhans Gramm. d. att. Inschr. S. 19[2].

35 f. Der mangelhafte Satzbau und das ohne Angabe des Namens unklare *ὄνομα ἑορτῆς* weisen auf Interpolation hin.

37. *τὰ ἄλλα*, die Pflicht Menschen zu opfern, was sie 53 andeutet. Da sie davon hier schweigen will, scheinen die folgenden vier Verse unecht zu sein.

40 f. Wie die Verbindung fehlt, so widerspricht die Angabe *σφάγια . . ἔσωθεν . . θεᾶς* dem V. 72, nach welchem die Schlachtung vor dem

Digitized by Google

ἃ καινὰ δ' ἥκει νὺξ φέρουσα φάσματα,
λέξω πρὸς αἰθέρ', εἴ τι δὴ τόδ' ἔστ' ἄκος.
ἔδοξ' ἐν ὕπνῳ τῆσδ' ἀπαλλαχθεῖσα γῆς
οἰκεῖν ἐν Ἄργει, παρθένοισι δ' ἐν μέσαις
εὕδειν, χθονὸς δὲ νῶτα σεισθῆναι σάλῳ,
φεύγειν δὲ κἄξω στᾶσα θριγκὸν εἰσιδεῖν
δόμων πίτνοντα, πᾶν δ' ἐρείψιμον στέγος
βεβλημένον πρὸς οὖδας ἐξ ἄκρων σταθμῶν.
μόνος δ' ἐλείφθη στῦλος, ὡς ἔδοξέ μοι,
δόμων πατρῴων, ἐκ δ' ἐπικράνων κόμας
ξανθὰς καθεῖναι, φθέγμα δ' ἀνθρώπου λαβεῖν,
κἀγὼ τέχνην τήνδ' ἣν ἔχω ξενοκτόνον
τιμῶσ' ὑδραίνειν αὐτὸν ὡς θανούμενον,
κλαίουσα. τοὔναρ δ' ὧδε συμβάλλω τόδε·
τέθνηκ' Ὀρέστης, οὗ κατηρξάμην ἐγώ.
στῦλοι γὰρ οἴκων παῖδές εἰσιν ἄρσενες·
θνῄσκουσι δ' οὓς ἂν χέρνιβες βάλωσ' ἐμαί.

Tempel stattfindet. Diese Angabe scheint auf einem Mißverständnisse von 624 zu beruhen. Zu dem liturgischen Wort κατάρχομαι vgl. Hom. γ 445 χέρνιβά τ' οὐλοχύτας τε κατήρχετο, πολλὰ δ' Ἀθήνῃ εὔχετ' ἀπαρχόμενος, κεφαλῆς τρίχας ἐν πυρὶ βάλλων. Iphigenie hat nach 53 f. 442 ff., 622 das Haupt des Schlachtopfers mit Weihwasser zu besprengen (ἀμφὶ χαίτην χερνίπτεσθαι).

43. ἄκος: Hek. 72 ἀποπέμπομαι ἔννυχον ὄψιν. Vgl. Soph. El. 424 ἡλίῳ δείκνυσι τοὔναρ und dazu Schol. ἔθος ἦν τοῖς παλαιοῖς ὁπότε καθ' ὕπνους ὄναρ δεινὸν θεάσαιντο, ἅμα πρωῒ πρὸς τὸν ἥλιον λέγειν, ἵνα, ἐπειδὴ ἐναντίος οὗτός ἐστι τῇ νυκτί, ἀποτροπὴν ἐργάσηται τούτου.

46. νῶτα χθονός (vgl. 161) wie νῶτα θαλάσσης, πόντου (1445). Der Plural νῶτα ist im uneigentlichen Sinne gewöhnlich. — Der Ausdruck σάλῳ (Aesch. Prom. 1115 χθὼν σεσάλευται) erinnert an die wellenförmige Bewegung der Erde bei einem Erdbeben. Aus ἔδοξα ergänzt sich leicht ἔδοξε zu σεισθῆναι, wie auch nachher ἔδοξα mit ἔδοξε wechselt.

48. ἐρείψιμον bezeichnet die Wirkung („in Trümmer").

49. ἐξ ἄκρων σταθμῶν, vgl. κατ' ἄκρης bei Homer, κατ' ἄκρων περγάμων ἑλεῖν πόλιν Phoen 1176, ruit alto a culmine Troia Verg. Aen. II 290.

51 f. Das Säulenkapitell schien zum Menschenkopf mit herabwallenden Haaren zu werden. Bei καθεῖναι (promittere) und den folgenden Infinitiven schwebt statt des vorangehenden ὡς ἔδοξέ μοι die vorher mehrmals wiederholte Konstruktion ἔδοξε (ἔδοξα) vor. Vgl. Herod. V 10 ὡς δὲ Θρήικες λέγουσι, μέλισσαι . . εἰσί, καὶ ὑπὸ τουτέων οὐκ εἶναι (scil. λέγουσι) διελθεῖν. Die blonden Locken weisen auf einen Jüngling hin; Iphigenie kann also nicht etwa an den Vater denken. — ἐπικράνων: κρ verlängert im Anlaut infolge der Arsis, vgl. ἄκρατον Kykl. 143, ἀποκρύψει Aesch. Prom. 24.

53. Der Dichter läßt Iphigenie träumen, was nachher kommen soll. Bei ihrer Auslegung 56 betrachtet dies Iphigenie als vollzogen. Es liegt eine gewisse tragische Ironie in der falschen Deutung des wahren Traumes.

Digitized by Google

οὐδ' αὖ συνάψαι τοὔναρ ἐς φίλους ἔχω·
Στροφίῳ γὰρ οὐκ ἦν παῖς, ὅτ' ὠλλύμην ἐγώ.
νῦν οὖν ἀδελφῷ βούλομαι δοῦναι χοὰς
παροῦσ' ἀπόντι· ταῦτα γὰρ δυναίμεθ' ἄν,
σὺν προσπόλοισιν, ἃς ἔδωχ' ἡμῖν ἄναξ
Ἑλληνίδας γυναῖκας. ἀλλ' ἐξ αἰτίας
οὔπω τινὸς πάρεισιν, εἶμ' εἴσω δόμων
ἐν οἷσι ναίω τῶνδ' ἀνακτόρων θεᾶς.

ΟΡΕΣΤΗΣ.

ὅρα, φυλάσσου, μή τις ἐν στίβῳ βροτῶν.

59 f. Zwar hat das Einstürzen des väterlichen Hauses in Argos keine Beziehung zu dem Phoker Strophios; aber da Blutsverwandte zu demselben *οἶκος* (Familie, Geschlecht) gehören, so kann man sich erklären, warum Iphigenie einen Augenblick an ihre andere „Freundschaft" (*φίλους* Verwandte) denkt; dem Dichter aber mußte sehr viel daran gelegen sein nachher (249), wo Iphigenie den Namen Pylades erfährt, in dem Zuschauer nicht den Gedanken aufkommen zu lassen, als ob dieser Name für Iphigenie irgend eine Aufklärung enthalte. Vgl. 920 f. — *τοὔναρ συνάψαι* (wie *τοὔναρ συμβάλλειν*) *ἐς* „den Traum deuten mit Rücksicht auf".

62. *παροῦσα ἀπόντι*, nicht *παροῦσα παρόντι*, so daß *παροῦσα* nur *ἀπόντι* durch den Gegensatz hebt. Vgl. Androm. 738 *παρὼν δὲ πρὸς παρόντας ἐμφανῶς γαμβροὺς διδάξω καὶ διδάξομαι λόγους*. — *ταῦτα γὰρ δυναίμεθ' ἄν* auch Iph. A. 1215.

63 ff. Iphigenie spricht so von ihren Dienerinnen, daß man daraus schließen muß, sie habe dieselben zu der Totenspende um die Totenklage mitzusingen bestellt. Damit wird das spätere Auftreten des Chors vorbereitet. Vgl. 137 ff. — *Ἑλληνίδας γυναῖκας* schließt sich wie oft bei Dichtern an das Relativ *ἃς* an. — *ἀλλὰ . . οὔπω πάρεισιν, εἶμι* steht wie *ἀλλ' οὔπω γὰρ . . πάρεισιν, εἶμι*, vgl. 456, Alk. 136 *ἀλλ' ἥδ' ὀπαδῶν ἐκ δόμων τις ἔρχεται δακρυρροοῦσα, τίνα τύχην ἀκούσομαι*; Phoen. 99 *ἀλλ' οὔτις ἀστῶν τοῖσδε χρίμπτεται δόμοις, κέδρου παλαιὰν κλίμακ' ἐκπέρα ποδί*, Aesch. Cho. 706 *ἀλλ' ἔσθ' ὁ καιρὸς — . . ἄγ' αὐτὸν κτλ.*, Soph. fr. 142 N. *ἀλλ' ἐγγὺς Ἕκτωρ ἐστί· θυμαίνειν καλόν*, Phil. 1153 *ἀλλ' ἀνέδην ὅδε χῶρος ἐρύκεται, ἕρπετε*, Hom. γ 410 *ἀλλ' ὁ μὲν ἤδη κηρὶ δαμεὶς Ἀιδόσδε βεβήκει, Νέστωρ αὖ τότ' ἔφιζε*.

66. *δόμοι ἀνακτόρων θεᾶς* ist eine Umschreibung für *ἀνάκτορα θεᾶς*. Den Tag bringt die Priesterin im Tempel selbst zu, dieser also ist ihre eigentliche Wohnung. Jon 314 fragt Kreusa den Tempeldiener Jon *ναοῖσι δ' οἰκεῖς τοισίδ' ἢ κατὰ στέγας*; vgl. unten 636. Bergk vermutet *πέλας* für *θεᾶς*.

67. Zweite Szene. Orestes und Pylades treten rechts auf. Pylades geht voraus und späht nach allen Seiten. Ähnlich ist das Auftreten des Neoptolemos und Odysseus im Philoktet des Sophokles, wo Neoptolemos vorausgehend die Höhle des Philoktet erspäht. — *μή* („ob nicht") *τις* sc. *ἐστίν* gehört mehr zu *ὅρα* als zu *φυλάσσου* („nimm dich in Acht"). Vgl. Phoen. 92 *προυξερευνήσω στίβον, μή τις πολιτῶν ἐν τρίβῳ φαντάζεται*, Soph. Phil. 30 *ὅρα καθ' ὕπνον μὴ καταυλισθεὶς κυρεῖ*.

Digitized by Google

ΠΥΛΑΔΗΣ.

ὁρῶ, σκοποῦμαι δ' ὄμμα πανταχῇ στρέφων.
ΟΡ. Πυλάδη, δοκεῖ σοι μέλαθρα ταῦτ' εἶναι θεᾶς;
[ἔνθ' Ἀργόθεν ναῦν ποντίαν ἐστείλαμεν.]
ΠΥ. ἔμοιγ', Ὀρέστα· σοὶ δὲ συνδοκεῖν χρεών.
ΟΡ. καὶ βωμός, Ἕλλην οὗ καταστάζει φόνος;
ΠΥ. ἐξ αἱμάτων γοῦν ξάνθ' ἔχει θριγκώματα.
ΟΡ. θριγκοῖς δ' ὑπ' αὐτοῖς σκῦλ' ὁρᾷς ἠρτημένα;
ΠΥ. τῶν κατθανόντων γ' ἀκροθίνια ξένων.
ἀλλ' ἐγκυκλοῦντ' ὀφθαλμὸν εὖ σκοπεῖν χρεών.
ΟΡ. ὦ Φοῖβε, ποῖ μ' αὖ τήνδ' ἐς ἄρκυν ἤγαγες
χρήσας, ἐπειδὴ πατρὸς αἷμ' ἐτισάμην
μητέρα κατακτάς, διαδοχαῖς δ' Ἐρινύων
ἠλαυνόμεσθα φυγάδες ἔξεδροι χθονὸς
δρόμους τε πολλοὺς ἐξέπλησα καμπίμους.

69. Durch die Anreden (vgl. 71) geben sich die Personen den Zuschauern zu erkennen.

70. Dieser Vers, welcher der folgenden Erzählung des Orestes vorgreift, stört die Stichomythie (Abwechslung von Vers um Vers). — Wegen ποντίαν s. zu 256.

72. Ἕλλην φόνος wie 247 Ἕλληνος γῆς, so daß Ἕλλην als adi. commune gebraucht wird.

75. Die Antwort mit γέ gibt zu der Bejahung eine nähere Bestimmung. — ἀκροθίνια hier in dem einfachen Sinn „Beutestücke".

76. Äußere Vorgänge auf der Bühne werden in den alten Dramen in der Regel ausdrücklich angegeben. Pylades betrachtet während der folgenden Rede des Orestes den Tempel genau um Mittel und Wege für die Entführung des Tempelbildes ausfindig zu machen, bis er 94 wieder ins Gespräch gezogen wird.

77 f. Schuldbewußtsein erzeugt Kleinmut. In seiner niedergedrückten Stimmung meint Orestes, Apollon habe ihn ins Verderben gelockt. Oft läßt Euripides seine Personen ungläubige und mißgünstige Meinungen über Orakelsprüche oder Anordnungen der Götter aussprechen um durch den Verlauf der Handlung die kurzsichtigen Urteile der Menschen über die Wege der Gottheit zu kennzeichnen. Die Äußerung solcher Gefühle aber ist hier ein Mittel wichtige Teile der Exposition anzubringen. — ποῖ τήνδ' ἐς ἄρκυν wie Aesch. 1133 ποῖ δή με δεῦρο τὴν τάλαιναν ἤγαγεν; — αὖ wie durch den ersten Auftrag den Tod des Vaters durch die Ermordung der Mutter zu rächen. — Bei χρήσας (durch einen Orakelspruch, den du mir gegeben, nachdem usw.) schwebt schon ἐλθεῖν Ταυρικῆς μ' ὅρους χθονός (85) vor; nachher wird χρήσας mit σὺ δ' εἶπας wieder aufgenommen.

79 f. Die Abhängigkeit von ἐπειδή verliert sich und die Sätze werden unvermerkt selbständig. — διαδοχαῖς Ἐρινύων d. i. μεταδρομαῖς Ἐρινύων διαδεχομένων ἀλλήλας. — ἔξεδροι χθονός sagt dem tragischen Stile mehr zu als das einfache ἐκ χθονός. Vgl. Hipp. 155 ἔπλευσεν Κρήτας ἔξορμος, Iph. A. 419 δωμάτων ἔκδημος und zu Med. 624.

81. δρόμους καμπίμους ist entlehnt von der Rennbahn; man hat darunter den δίαυλος zu ver-

Digitized by Google

ἐλθὼν δέ σ' ἠρώτησα πῶς τροχηλάτου
μανίας ἂν ἔλθοιμ' ἐς τέλος πόνων τ' ἐμῶν,
[οὓς ἐξεμόχθουν περιπολῶν καθ' Ἑλλάδα].
σὺ δ' εἶπας ἐλθεῖν Ταυρικῆς μ' ὅρους χθονός,
ἔνθ' Ἄρτεμίς σοι σύγγονος βωμοὺς ἔχει,
λαβεῖν τ' ἄγαλμα θεᾶς, ὅ φασιν οὐνθάδε
ἐς τούσδε ναοὺς οὐρανοῦ πεσεῖν ἄπο·
λαβόντα δ' ἢ τέχναισιν ἢ τύχῃ τινί,
κίνδυνον ἐκπλήσαντ', Ἀθηναίων χθονὶ
δοῦναι· τὸ δ' ἐνθένδ' οὐδὲν ἐρρήθη πέρα·
καὶ ταῦτα δράσαντ' ἀμπνοὰς ἕξειν πόνων.
  ἥκω δὲ πεισθεὶς σοῖς λόγοισιν ἐνθάδε
ἄγνωτον ἐς γῆν, ἄξενον. σὲ δ' ἱστορῶ,
Πυλάδη· σὺ γάρ μοι τοῦδε συλλήπτωρ πόνου·
τί δρῶμεν; ἀμφίβληστρα γὰρ τοίχων ὁρᾷς
ὑψηλά· πότερα κλιμάκων προσαμβάσεις
ἐκβησόμεσθα; πῶς ἄρ' οὖν μάθοιμεν ἄν,

stehen, den Doppellauf, bei welchem man den einen Schenkel des Stadions hinauf- und den andern wieder herablaufen mußte. Vgl. Aesch. Ag. 356 κάμψαι διαύλου θάτερον κῶλον πάλιν, Eur. Hek. 29 πολλοῖς διαύλοις κυμάτων φορούμενος. Den Griechen, bei welchen die gymnastischen Spiele sich besonderer Pflege erfreuten, sind solche Metaphern sehr geläufig. Vgl. unten 815.

82. Zu dem Gebrauche von τροχήλατος und τροχηλατεῖν bei Euripides (Or. 36 τὸ μητρὸς αἷμά νιν τροχηλατεῖ μανίαισιν, El. 1252 δειναὶ δὲ κῆρές σε .. τροχηλατήσουσ' ἐμμανῆ πλανώμενον) vgl. Aesch. Prom. 908 τροχοδινεῖται δ' ὄμμαθ' ἑλίγδην.

84. Dieser Vers stammt aus 1455 und ist hier bei der allgemeinen Frage des Orestes nicht am Platze.

87 f. οὐνθάδε d. i. οἱ ἐνθάδε. Vgl. Aristoph. Frö. 461 οὑπιχώριοι. — οὐρανοῦ πεσεῖν ἄπο: alte Kultbilder (ξόανα), deren Ursprung unbekannt war, galten als διιπετῆ (διοπετῆ 977).

91. τὸ ἐνθένδε: vgl. Med. 1167 τοὐνθένδε μέντοι δεινὸν ἦν θέαμ' ἰδεῖν, Soph. Phil. 895 τί δῆτ' ἂν δρῷμ' ἐγὼ τοὐνθένδε γε.

95. εἰ ist bei σύ nicht nötig.

96. ἀμφίβληστρα τοίχων (gen. definitivus, welcher angibt, worin die Umschließung des Tempels besteht) wie τειχέων περιπτυχαί Phoen. 1357.

97 f. πότερα (dichterisch für πότερον): das zweite Glied wird nicht selbständig gegeben (ἢ πύλας ἀνοίξομεν;), sondern gleich mit der Widerlegung verbunden. — Vgl. Phoen. 1173 κλίμακος προσαμβάσεις ἔχων ἐχώρει und für ἐκβαίνειν (an den Sprossen der Leiter empor auf die Mauer hinaufsteigen) ebd. 100 κέδρον παλαιὰν κλίμακ' ἐκπέρα ποδί. — πῶς ἄρ' οὖν μάθοιμεν ἂν ὧν οὐδὲν ἴσμεν; (100), d. i. wie könnten wir alles erfahren, was zur Ausführung eines so gewagten Unternehmens nötig ist, z. B. woher die Leiter zu nehmen ist? Der V. 99, welcher den Zusammenhang unterbricht, scheint aus einer Parallelstelle beigeschrieben zu sein, wenn er nicht in der Form καὶ χαλκότευκτα κλῇθρα λύοντες μοχλοῖς nach 100 einzusetzen ist.

Digitized by Google

[ἢ χαλκότευκτα κλῇθρα λύσαντες μοχλοῖς]
ὧν οὐδὲν ἴσμεν; ἢν δ' ἀνοίγοντες πύλας
ληφθῶμεν ἐσβάσεις τε μηχανώμενοι,
θανούμεθ'. ἀλλὰ πρὶν θανεῖν, νεὼς ἔπι
φεύγωμεν, ᾗπερ δεῦρ' ἐναυστολήσαμεν.

ΠΥ. φεύγειν μὲν οὐκ ἀνεκτὸν οὐδ' εἰώθαμεν
τὸν τοῦ θεοῦ τε χρησμὸν οὐ κακιστέον·
οὔ τοι μακρὸν μὲν ἤλθομεν κώπῃ πόρον, 116
ἐκ τερμάτων δὲ νόστον ἀροῦμεν πάλιν. 117
ναοῦ δ' ἀπαλλαχθέντε κρύψωμεν δέμας 106
κατ' ἄντρ' ἃ πόντος νοτίδι διακλύζει μέλας,
νεὼς ἄπωθεν, μή τις εἰσιδὼν σκάφος
βασιλεῦσιν εἴπῃ κᾆτα ληφθῶμεν βίᾳ.
ὅταν δὲ νυκτὸς ὄμμα λυγαίας μόλῃ,
τολμητέον τοι ξεστὸν ἐκ ναοῦ λαβεῖν
ἄγαλμα πάσας προσφέροντε μηχανάς.

99. Vgl. Hipp. 808, Med. 1314 χαλᾶτε κλῇθρα (κλῇδας) . . ἐκλύεθ' ἁρμούς, worin ἁρμοί das gleiche bedeutet wie μοχλοί, die in die Pfosten eingefügten Querbalken, durch welche das Tor verschlossen, durch deren Wegnahme es geöffnet wird. Vgl. Or. 1571 μοχλοῖς δ' ἄραρε κλῇθρα, Aristoph. Lys. 310 τοὺς μοχλοὺς χαλῶσιν, Äsch. Cho. 877 πύλας μοχλοῖς χαλᾶτε.

104. φεύγειν μέν: Der Gegensatz (handeln und den Auftrag des Apollon erfüllen) folgt in ναοῦ δ' ἀπαλλαχθέντε κτέ. Den kleinmütigen und verzagenden Freund ermuntert Pylades, indem er dessen Ehrgeiz weckt und der Umkehr den Makel feiger Flucht und schnöder Vernachlässigung des göttlichen Auftrags anhängt. — κακιστέον (feig handeln an, aus Feigheit aufgeben): vgl. ἀποδειλιᾶν und Iph. A. 1436 παῦσαί με μὴ κάκιζε („mache mich nicht feig"), Hom. Ω 214 κακιζόμενον im Sinne von δειλὸν καὶ ἄνανδρον, Aristoph. Lys. 780 τὸν χρησμὸν εἰ προδώσομεν.

116 f. Der Gedanke „wir wollen die weite Fahrt nicht gemacht haben um am Ziele wieder umzukehren" (nach griechischer Weise in zwei gegenüberstehenden Sätzen ausgedrückt) berücksichtigt den Rat des Orestes auf demselben Wege heimzufahren, auf welchem sie hergekommen seien. — Der Ausdruck νόστον αἴρειν leitet sich her vom Abheben des Schiffes vom Lande.

107. πόντος μέλας wie atrum mare Hor. Sat. 2, 16 vom stürmischen Meere.

109. βασιλεῦσιν allgemein „der Herrschaft des Landes". Vgl. Med. 823 δεσπόταις.

110. νυκτὸς ὄμμα: vgl. Phoen. 543 νυκτός τ' ἀφεγγὲς βλέφαρον ἡλίου τε φῶς, Äsch. Pers. 431 κελαινῆς νυκτὸς ὄμμα. Der dunkel uns entgegentretenden, dunkel uns anblickenden Nacht wird auch bei modernen Dichtern (Shakespeare, Tieck, Geibel, Lenau) ein dunkles Auge beigelegt. So heißt es in der „Bitte" von Lenau: „Weil' auf mir, du dunkles Auge, Übe deine ganze Macht, Ernste, milde, träumerische, Unergründlich süße Nacht."

112. προσφέροντε, weil τολμητέον synonym ist mit τολμᾶν δεῖ (νώ).

Digitized by Google

ὅρα δὲ γείσων τριγλύφων ὅπου κενὸν
δέμας καθεῖναι· τοὺς πόνους γὰρ ἀγαθοὶ
τολμῶσι, δειλοὶ δ' εἰσὶν οὐδὲν οὐδαμοῦ.

ΟΡ. *ἀλλ' εὖ γὰρ εἶπας, πειστέον· χωρεῖν χρεὼν* 118
ὅπου χθονὸς κρύψαντε λήσομεν δέμας.
οὐ γὰρ τὸ τοῦδέ γ' αἴτιον γενήσεται
πεσεῖν ἄχρηστον θέσφατον· τολμητέον·
μόχθος γὰρ οὐδεὶς τοῖς νέοις σκῆψιν φέρει.

ΧΟΡΟΣ.

εὐφαμεῖτ', ὦ
πόντου δισσὰς συγχωρούσας
πέτρας ἀξείνου ναίοντες.

113. „Sieh zu, wo zwischen den dreifach geschlitzten hervorstehenden Balken ein leerer Raum ist um sich dort (in den Tempel) hinabzulassen." Der Raum zwischen den Querbalken, auf welchen das Dach ruhte, wurde in der älteren, also besonders in der dorischen Bauart freigelassen, später ausgefüllt (die Metope). Durch solche Luken entflieht der Phrygier Or. 1371 aus dem Hause: *κεδρωτὰ παστάδων ὑπὲρ τέρεμνα Δωρικάς τε τριγλύφους*. Zu der Bedeutung von *γεῖσα* vgl. Bekk. Anecd. Gr. p. 33 *γεῖσα ἅπαντα τὰ ἐξέχοντα τῶν τοίχων*.

114. *τοὺς πόνους γάρ*: die Mühe darf uns nicht abschrecken; denn wir wollen tapfer sein und der Tapfere unterzieht sich gern der Mühe. — Pylades schließt, indem er noch einmal feigherzige Saumsal von sich weist.

120 f. *τὸ τοῦδε*, *τὸ ἐμόν*. Häufig steht im Dialoge das deiktische Pronomen *ὅδε* gewöhnlich mit, aber auch ohne (*ὁ*) *ἀνήρ* (z. B. Alk. 736, 1090) für das Pronomen der ersten Person (wie im Lat. hic homo). — *αἴτιον γενήσεται πεσεῖν* (für *τοῦ πεσεῖν*) wie *ποιήσει πεσεῖν*.

122. Mühsal bei einem Unternehmen ist niemals für junge Männer eine Entschuldigung, ein Grund von demselben abzustehen. Vgl. fr. 464 *οὐκ ἂν δύναιο μὴ καμὼν εὐδαιμονεῖν αἰσχρόν τε μοχθεῖν μὴ θέλειν νεανίαν*. — Orestes und Pylades treten wieder rechts ab.

123—235 Parodos des Chors. Das Auftreten wird mit 137 ff. motiviert, vgl. zu 63 ff. Die Parodos geht nach dem Auftreten der Iphigenie in einen Kommos (Wechselgesang zwischen Schauspieler und Chor) über. Dem klagenden Inhalt entspricht der Gebrauch der freien Anapäste, in welchen die spondeischen Füße vorherrschend, mitunter auch die Längen aufgelöst sind. (137—142, welche das Auftreten des Chors betreffen, u. 170—7, bei denen Iphigenie hin- und herwandelnd die Spende ausgießt, sind regelmäßige Anapäste).

123 f. *εὐφαμεῖτε*, favete lingua, weil der Chor in feierlicher Prozession vor den Tempel zieht, also eine religiöse Handlung begeht, bei welcher heiliges Schweigen zu beobachten ist. — *δισσὰς συγχωρούσας πέτρας*, die vielgenannten Symplegaden am Bosporus, welche der Sage nach ursprünglich zusammenschlugen, seitdem aber die Argo hindurchgefahren, feststanden. Vgl. zu Med. 2. Gemeint sind die Anwohner des Pontus, bezeichnet nach einer poetische Empfindungen weckenden Örtlichkeit, wie wenn die Korinthier die Umwohner der schönen Peirene (Quelle) heißen. Die örtliche Entfernung wird von dem Dichter außer Acht gelassen.

Digitized by Google

ὦ παῖ τᾶς Λατοῦς,
Δίκτυνν' οὐρεία,
πρὸς σὰν αὐλάν, εὐστύλων
ναῶν χρυσήρεις θριγκούς,
πόδα παρθένιον ὅσιον ὁσίας
κληδούχου δούλα πέμπω,
Ἑλλάδος εὐίππου πύργους
καὶ τείχη χόρτων τ' εὐδένδρων
ἐξαλλάξασα θεράπναν,
πατρῴων οἴκων ἕδρας.
ἔμολον· τί νέον; τίνα φροντίδ' ἔχεις;
τί με πρὸς ναοὺς ἄγαγες ἄγαγες,
ὦ παῖ τοῦ τᾶς Τροίας πύργους

127. **Δίκτυννα** ist ein Beiname der Jägerin (οὐρεία) Artemis, welcher von den Jagdnetzen (δίκτυα) hergeleitet wird (Diod. V 76).

128 f. Der Dichter verlegt die Schönheit und die Zierde der griechischen Architektur seiner Zeit, die herrlichen Säulenreihen und den Goldschmuck des Frieses, in die alte Zeit und das Land der Barbaren. Entsprechend war die Dekoration im Theater. Ovid ex Ponto III 2, 49 beschreibt den Tempel: *templa manent hodie vastis innixa columnis perque quater denos itur ad illa gradus.*

130. **πόδα παρθένιον**: wie γέροντι ποδί Or. 456, παρθένῳ χερί Phoen. 838. Ähnlich unten 796, 942. — Gewöhnliches Versmaß erhält man mit ὁσίας ὅσιον πόδα παρθένιον oder mit πόδα παρθένιον ζάθεον ζαθέας.

131. **κληδοῦχος** ist altertümliche Bezeichnung der Priesterin, vgl. Äsch. Schutzfl. 297 κληδοῦχον Ἥρας φασὶ δωμάτων ποτὲ Ἰὼ γενέσθαι. Vgl. Einl. S. 14, Anm. 30. Ebenso unten 1153 ἡ πυλωρός, 1227 ναῶν πυλωρός.

132. **εὐίππου**: Pferdezucht galt bei den Griechen als Kennzeichen des Wohlstandes und war in Athen ein Hauptgegenstand des Luxus. Darum Äsch. Prom. 482 ἵππους, ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς.

134 f. **χόρτων εὐδένδρων θεράπναν** (Aufenthalt in den baumreichen Gehegen) wie Bakch. 1043 θεράπνας τῆσδε Θηβαίας χθονός. Griechenland mit seinen baumreichen Anlagen (vgl. Herod. VII 5 ὡς ἡ Εὐρώπη περικαλλὴς χώρη καὶ δένδρεα παντοῖα φέρει τὰ ἥμερα) preist der Chor im Gegensatz zu seinen jetzigen δύσχορτοι οἶκοι (219) in einem anderen Erdteil. Unwillkürlich mußte den Griechen das ferne rauhe Land im Osten als asiatisches Barbarenland erscheinen. Über die baumlosen Flächen Skythiens vgl. Herod. IV 61 τῆς γῆς τῆς Σκυθικῆς αἰνῶς ἀξύλου ἐούσης und Ovid Trist. III 12, 16 *nam procul a Geticis finibus arbor abest.* ἐξαλλάξασα wie ἀμείψασα hier im Sinne von λιποῦσα. Weil ἀλλάσσειν und ἀμείβειν eigentlich nur den Wechsel des Ortes bezeichnet (vgl. 397), kann bei beiden Verben (wie bei mutare) der Akk. auch den Ort anzeigen, in welchen man auswandert.

137. Iphigenie tritt aus dem Tempel um die Totenspende für ihren Bruder vor dem Tempel auf die Erde zu gießen. Eine Dienerin trägt ihr die aus Milch, Wein und Honig gemischte Spende in einer goldenen Gießkanne nach (167 f.).

137 f. **ἔμολον**, wie du mir befohlen. — ἤγαγες, μετεπέμψω.

139 f. Vgl. Soph. El. 1 ὦ τοῦ

Digitized by Google

ἐλθόντος κλεινᾷ σὺν κώπᾳ
χιλιοναύτᾳ μυριοτευχεῖ,
Ἀτρειδᾶν τῶν κλεινῶν;

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἰὼ δμωαί,
δυσθρηνήτοις ὡς θρήνοις
ἔγκειμαι, τᾶς οὐκ εὐμούσου
μέλπουσα βοᾶς ἀλύρους ἐλέγους,
ἒ ἔ, ἐν κηδείοις οἴκτοις,
οἷαί μοι συμβαίνουσ' ἆται,
σύγγονον ἁμὸν κατακλαιομένα
ζωᾶς, οἵαν ἰδόμαν ὄψιν [ὀνείρων]

στρατηγήσαντος ἐν Τροίᾳ ποτὲ Ἀγαμέμνονος καί.

140 f. κώπᾳ χιλιοναύτᾳ: „mit dem Ruder von tausend Schiffen“ für „mit tausend Ruderschiffen“ („tausend Segeln“). Daraus wird für μυριοτευχεῖ der Begriff στόλῳ um ein Flottenheer von μυρίοι ἄνδρες τευχεσφόροι zu bezeichnen. Mit κώπᾳ χιλιοναύτᾳ vgl. πολυκώπῳ σκάφει 981 und zu 179; zu χιλιοναύτᾳ Äsch. Ag. 45 στόλον Ἀργείων χιλιοναύτην. Die Zahl in μυριοτευχεῖ ist zu verstehen wie Phoen. 441 Polyneikes sich seiner zahllosen Heerscharen rühmt mit den Worten μυρίαν ἄγων λόγχην.

142. Vor Ἀτρειδᾶν ist ein Wort wie σπέρμ' oder θάλος oder γένος ausgefallen.

144 f. δυσθρηνήτοις θρήνοις: die bei den Tragikern häufigen Zusammensetzungen mit α priv. oder δυς wie γάμος ἄγαμος, χάριν ἄχαριν (566), πατὴρ ἀπάτωρ (864), πότμος ἄποτμος (ebd.), γάμος δύσγαμος, δυσδαίμων δαίμων (203), νύμφη δύσνυμφος (216) drücken das Unnatürliche, Unheilvolle, Widerwärtige, Unselige aus. Schon Homer φ 98 μῆτερ δύσμητερ. — ὡς ist kausal und begründet den Ausruf ἰὼ δμωαί. — ἔγκειμαι wie Androm. 91 οἷσπερ ἐγκείμεσθ' ἀεὶ θρήνοισι καὶ γόοισι καὶ δακρύμασι, vgl. Hel. 269 πολλαῖς συμφοραῖς ἐγκείμεθα.

145 ff. τᾶς .. οἴκτοις (singend des nicht wohltönenden Sanges lyrafremde Weherufe, ach, in Totenklagen): der Klagegesang um die Toten (κήδειοι οἶκτοι) begleitet von Wehrufen (ἔλεγοι) ist nicht die wohltönende Weise, wie sie zur Lyra gesungen wird. Vgl. Phön. 1028 ἄλυρον ἀμφὶ μοῦσαν, Äsch. Ag. 980 τὸν δ' ἄνευ λύρας ὅμως ὑμνῳδεῖ θρῆνον Ἐρινύος, Soph. Öd. K. 1221 Ἄιδος .. μοῖρα ἀνυμέναιος ἄλυρος ἄχορος.

148 ff. οἷαι .. ἆται gibt wie nachher οἵαν ἰδόμαν ὄψιν den Grund zu dem Vorhergehenden an (ὅτι τοιαῦται ἆται συμβαίνουσί μοι). Vgl. Herc. 816 ἆρ' εἰς τὸν αὐτὸν πίτυλον ἥκομεν φόβου, οἷον φάσμ' ὑπὲρ δόμων ὁρῶ; Jon 796, Hipp. 845, 878, zu Äsch. Prom. 908. — Der allgemein angegebene Grund wird durch σύγγονον ἁμὸν κατακλαιομένα erläutert. Das Partizip κατακλαιομένα gehört zu ἔγκειμαι.

150 f. ζωᾶς (ob des Lebens, um sein Leben, Gen. der Relation) sagt Iphigenie euphemistisch. Vgl. Hom. ε 152 κατείβετο δὲ γλυκὺς αἰὼν (dem Odysseus auf der Insel der Kalypso) νόστον ὀδυρομένῳ. — ὀνείρων, welches das Versmaß stört, ist eine beigeschriebene Erklärung. — τᾶς, ἃς. Einer weiteren Auseinandersetzung, die nur wiederholen würde, was der Zuschauer bereits

Digitized by Google

νυκτός, τᾶς ἐξῆλθ' ὄρφνα.
ὀλόμαν ὀλόμαν·
οὐκ εἴσ' οἶκοι πατρῷοι·
οἴμοι μοι φροῦδος γέννα.
φεῦ φεῦ τῶν Ἄργει μόχθων.
ἰὼ ἰὼ δαίμων, ὃς τὸν
μοῦνόν με κασίγνητον συλᾷς
Ἅιδᾳ πέμψας, ᾧ τάσδε χοὰς
μέλλω κρατῆρά τε τὸν φθιμένων
ὑδραίνειν γαίας ἐν νώτοις,
πηγάς τ' οὐρείων ἐκ μόσχων
Βάκχου τ' οἰνηρὰς λοιβὰς
ξουθᾶν τε πόνημα μελισσᾶν,
ἃ νεκροῖς θελκτήρια κεῖται.
ἀλλ' ἔνδος μοι πάγχρυσον
τεῦχος καὶ λοιβὰν Ἅιδα.
ὦ κατὰ γαίας Ἀγαμεμνόνιον

kennt, bedarf es für den Chor nicht.

153. Vgl. Med. 139 *οὐκ εἰσὶ δόμοι. φροῦδα τάδ' ἤδη.*

154. *γέννᾱ* mit langem α wie Hek. 159, vgl. *τόλμα* Pind. Ol. IX 122. XIII 14.

159 f. *ᾧ* bezieht sich auf *κασίγνητον* zurück. Vgl. 61. — *χοὰς κρατῆρά τε*, eine Art Hendiadyoin (aus dem Mischkrug hier die Spende für die Toten ausgießen). — *κρατῆρα τὸν φθιμένων* wie 169 *λοιβὰν Ἅιδα*. — *κρατήρ* heißt die Gießkanne (vgl. Soph. Ant. 430 *ἔκ τ' εὐκροτήτου χαλκέας ἄρδην πρόχου χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει*), weil darin die verschiedenen Bestandteile der Spende gemischt sind.

161. *ὑδραίνειν* im einfachen Sinne von „netzen" wie *βουθυτεῖν, βουκολεῖν, χειροτομεῖν, οἰκοδομεῖν, aedificare* einfache Begriffe geworden sind. Vgl. zu Med. 207. Hier hat es die Bedeutung „ausgießen", wie auch sonst die verba humectandi diese Bedeutung erhalten, vgl. Soph. Ai. 376 *ἐρεμνὸν αἷμ' ἔδευσα* (und dazu Lobecks Anmerkung), Trach. 848 *τέγγει δακρύων ἄχναν*. — *γαίας ἐν νώτοις, οὐ πρὸς τύμβον σοι* (172).

163. Die Spende besteht aus Milch, Wein und Honig, wie Or. 115 *ἀμφὶ τὸν Κλυταιμήστρας τάφον μελίκρατ' ἄφες γάλακτος οἰνωπόν τ' ἄχνην*. An anderen Stellen (Homer κ 519 f., Aesch. Pers. 614 ff.) kommt noch Wasser hinzu; Soph. Oed. K. 481 ist Wasser und Honig verbunden; El. 895 ist nur Milch genannt. — *πηγάς* von der Milch wie Soph. El. 895 *νεορρύτους πηγὰς γάλακτος*, vgl. Eur. Kykl. 496 *βοτρύων φίλαισι πηγαῖς*. Umgekehrt Schiller „Gletschermilch". Zu *ἐκ* vgl. Aesch. Pers. 615 *βοός τ' ἀφ' ἁγνῆς λευκὸν εὔποτον γάλα*. Wie hier *ἁγνῆς*, so weist *οὐρείων* auf frei umherschweifende Kühe hin, welche kein Joch getragen haben.

166. Vgl. Aesch. Pers. 613 *χοὰς φέρουσ', ἅπερ νεκροῖσι μειλικτήρια*. — *κεῖται* s. v. a. *νενόμισται*.

168. *ἔνδος* sagt Iph. zu ihrer Dienerin. *ἔνδος, δὸς εἰς χεῖρας* wie Kykl. 510 *φέρ', ἀσκὸν ἔνδος μοι.*

Digitized by Google

θάλος, ὡς φθιμένῳ τάδε σοι πέμπω·
δέξαι δ'· οὐ γὰρ πρὸς τύμβον σοι
ξανθὰν χαίταν, οὐ δάκρυ' οἴσω.
τηλόσε γὰρ δὴ σᾶς ἀπενάσθην
πατρίδος καὶ ἐμᾶς, ἔνθα δοκήμασι
κεῖμαι σφαχθεῖσ' ἁ τλάμων.
ΧΟ. ἀντιψάλμους ᾠδὰς ὕμνων τ'
'Ασιητᾶν σοι βάρβαρον ἀχάν,
δέσποιν', ἀντεξαυδάσω,
τὰν ἐν θρήνοισιν μοῦσαν
νέκυσι μελομέναν, τὰν ἐν μολπαῖς
"Αιδας ὑμνεῖ δίχα παιάνων.
οἴμοι, τῶν 'Ατρειδᾶν οἴκων

171. ὡς (als einem Toten, indem ich dich als Toten betrachte) läßt die Möglichkeit des Lebens offen und entspricht so der Wirklichkeit.

174. χαίτην: κείρεσθαι κόμην gehörte vornehmlich zur Totentrauer. Vor der Bestattung schnitten sich die nächsten Angehörigen die Haare ab und warfen sie auf die Leiche (ἡ ἐν χρῷ κουρά, vgl. Hom. Ψ 135) und auch späterhin war es ein gewöhnliches Liebeszeichen gegen den Toten, daß man eine Haarlocke auf dessen Grab legte. Vgl. 703, Alk. 101 ff., El. 515, Or. 96.

175 f. ἀπενάσθην: vgl. zu Med. 166. — δοκήμασι wie 8 ὡς δοκεῖ.

179 f. ἀντιψάλμους· ἀντιστρόφους Hesych. Vgl. Aristoph. Vög. 216 τοῖς σοῖς ἐλέγοις ἀντιψάλλων φόρμιγγα θεῶν ἵστησι χορούς. Über die Zusammensetzung mit einem dem Substantiv verwandten Begriff vgl. unten 437 δρόμους καλλισταδίους, 727 πολύθροι διαπτυχαί, 1325 ἀγχίπλουν πόρον und zu βαρύθυμος ὀργά Med. 176. Das Entsprechende liegt im Inhalt der Klage: 179—185 enthalten eine Erwiderung auf 143—151; 186—202 auf 152—166. Es entsprechen sich auch einzelne Ausdrücke wie ἀλύροις, δίχα παιάνων, οὐκ εἴσ' οἶκοι πατρῷοι, τῶν 'Ατρειδᾶν οἴκων ἔρρει, τῶν "Αργει μόχθων, τῶν Αργει βασιλέων . . μόχθος δ' ἐκ μόχθων. — ὕμνων 'Ασιητᾶν βάρβαρον ἀχάν (Asiatischen Liedes fremdartigen Klang): die leidenschaftliche, von heftigen Geberden, von Schlägen an Kopf und Brust begleitete Weise des θρῆνος stammte aus Asien (κομμὸς "Αριος, Κισσία ἰηλεμιστρία Aesch. Cho. 422). Vgl. Or. 1395 αἴλινον αἴλινον ἀρχὰν ἰαλέμου βάρβαροι λέγουσιν, αἰαῖ, 'Ασιάδι φωνᾷ, Phoen. 1301 βοᾷ βαρβάρῳ στενακτὰν ἀχὰν μελομέναν νεκροῖς δάκρυσι θρηνήσω.

182 f. τὰν ἐν θρήνοισιν μοῦσαν, τὰν στενακτὰν μοῦσαν, die Klageweise, die den Toten gefällt. — μοῦσαν νέκυσι μελομέναν „eine Weise, wie sie den Toten angelegen, lieb ist," vgl. στενακτὰν ἀχὰν μελομέναν νεκροῖς in der vorhergehenden Anm.

184 f. τάν, ἅν. — ἐν μολπαῖς δίχα παιάνων wie oben 146 ἀλύρους ἐλέγους. Es ist kein Lobgesang, kein Lied der Freude, wie es zur Lyra gesungen wird. Vgl. Äsch. fr. 161 μόνος θεῶν γὰρ θάνατος οὐ δώρων ἐρᾷ . . οὐδ' ἔστι βωμὸς οὐδὲ παιανίζεται.

186. Es folgt die Gegenklage, in welcher der Chor ebenso wie Iphigenie 153—155 das Ende des Atridengeschlechts beklagt, dann aber seiner Stellung gemäß einen Rückblick wirft auf die Frevel, die un-

Digitized by Google

ἔρρει φῶς σκήπτρων, οἴμοι
[πατρῴων οἴκων].
οὐκ ἔστιν ἔτ' εὐόλβων Ἄργει
βασιλέων ἀρχά.
μόχθος δ' ἐκ μόχθων ᾄσσει,
δινευούσαις ἵπποισιν ⟨ἐπεὶ⟩
πταναῖς ἀλλάξας ἐξ ἕδρας
ἱερὸν ⟨μετέβαλλ'⟩ ὄμμ' αὐγᾶς

heilvoll fortgewirkt haben von Geschlecht zu Geschlecht und fortwirken bis zum letzten Glied des Geschlechts. Eine ähnliche Betrachtung knüpft der Chor im zweiten Stasimon der Antigone von Sophokles (582 ff.) an den Untergang des letzten Sprossen des Labdakidenhauses. — **τῶν Ἀτρειδᾶν οἴκων** ist abhängig von dem Ausdruck **φῶς σκήπτρων** („Herrschaftsglanz").

188. Die Worte **πατρῴων οἴκων**, welche nicht ins Versmaß passen und nach **τῶν Ἀτρειδᾶν οἴκων** unnütz sind, stammen aus 153.

189. **οὐκ ἔστιν** wie 153. — **εὐόλβων** bezieht sich auf den Reichtum und Glanz der Herrscher von Mykene.

191. **μόχθος ἐκ μόχθων**: vgl. Hom. *T* 290 **δέχεται κακὸν ἐκ κακοῦ αἰεί.**

192. Leid ohne Unterlaß stürmt daher, seitdem Helios sich umkehrte auf seiner Bahn ob des Frevels im Geschlechte der Pelopiden. Dieser Frevel wird kurz angedeutet durch **χρυσέας ἀρνὸς ὀδύνα**. Ausführlicher ist diese aus dem epischen Gedichte **Ἀλκμαιωνίς** stammende Sage erzählt in dem Chorgesange El. 699 ff. Vgl. Or. 13 ff., 807 ff., 995 ff., unten 812 f. und 816. Ein Lamm mit goldenem Felle war in der Herde des Atreus, des Fürsten von Mykene, erschienen. Das goldene Fell war ein Wahrzeichen der Herrschaft; Atreus' Bruder Thyestes wußte das Lamm mit Hilfe der Gemahlin des Atreus Aerope, die er verführte, an sich zu bringen und machte damit ein Anrecht auf die Herrschaft geltend. So entstand ein unseliges Zerwürfnis; Thyestes mußte zuletzt aus dem Lande fliehen. Atreus aber gestattete ihm später wieder zurückzukehren und bei der Festmahlzeit, mit welcher er zum Scheine die Rückkehr seines Bruders feierte, setzte er ihm das Fleisch der eigenen Kinder vor. Als Thyestes des greulichen Mahles inne wurde, verfluchte er das ganze Geschlecht des Atreus. Vgl. Or. 807 **ὁ μέγας ὄλβος ἅ τ' ἀρετὰ .. πάλιν ἀνῆλθ' ἐξ εὐτυχίας Ἀτρείδαις πάλαι παλαιᾶς ἀπὸ συμφορᾶς, ὁπότε χρυσείας ἔρις ἀρνὸς ἤλυθε Τανταλίδαις, οἰκτρότατα θοινάματα καὶ σφάγια γενναίων τεκέων.** — **δινευούσαις ἵπποις**, mit dem umkreisenden Gespann. Vgl. Phoen. 2 **χρυσοκολλήτοισιν ἐμβεβὼς δίφροις Ἥλιε, θοαῖς ἵπποισιν εἱλίσσων φλόγα**, El. 465 **κύκλος ἀελίοιο ἵπποις ἂμ πτεροέσσαις**, Or. 1001 **τὸ πτερωτὸν ἁλίου ἅρμα** und unten 1138, wo die Sonnenbahn als **ἱππόδρομος** bezeichnet wird.

193. **ἀλλάξας ἐξ ἕδρας ὄμμα**, seine Scheibe wechselnd, ändernd, so daß sie aus ihrer Stellung kam, vgl. El. 103 **ἔξω τρίβου τοῦδ' ἴχνος ἀλλαξώμεθα**. In demselben Sinne heißt es El. 740 **χρυσωπὸν ἕδραν ἀλλάξαντα**. Vgl. Herod. VII 37 **ὡρμημένῳ δέ οἱ ὁ ἥλιος ἐκλιπὼν τὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἕδρην ἀφανὴς ἦν.**

194. **μετέβαλλ'** ist ergänzt nach El. 726 **τότε δὴ τότε φαεννὰς ἄστρων μετέβαλλ' ὁδοὺς Ζεὺς καὶ φέγγος ἀελίου λευκόν τε πρόσωπον ἀοῦς** u. Or. 1002 **ἁλίου μετέβαλεν ἅρμα**. — **ὄμμα**: sein Strahlenauge. Der **κύκλος ἡλίου** erscheint als ein goldenes

Digitized by Google

ἅλιος. ἄλλοις δ' ἄλλα προσέβα
χρυσέας ἀρνὸς γενέθλοις ὀδύνα,
φόνος ἐπὶ φόνῳ ἄχεά τ' ἄχεσιν·
ἔνθεν τῶν πρόσθε δμαθέντων
Ταντaλιδᾶν ἐκβαίνει ποινὰ
σοῖς οἴκοις, σπεύδει δ' ἀσπούδαστ'
ἐπὶ σοὶ δαίμων.

ΙΦ. ἐξ ἀρχᾶς μοι δυσδαίμων
δαίμων τᾶς ματρὸς ζώνας
καὶ νυκτὸς κείνας· ἐξ ἀρχᾶς
λόχιαι στερρὰν παιδείαν
Μοῖραι ξυντείνουσιν θεαί,

Auge, vgl. χρυσωπὸν und πρόσωπον ἀοῦς in den angeführten Stellen der Elektra.

195 ff. ἄλλοις γενέθλοις προσέβα ἄλλα ὀδύνα χρυσέας ἀρνός, jedes Geschlecht der Pelopiden hatte auf seine Weise das goldene Lamm schmerzlich zu empfinden. Vgl. Or. 816 ὅθεν φόνῳ φόνος ἐξαμείβων δι' αἵματος οὐ προλείπει δισσοῖσιν Ἀτρείδαις, 1007 τῶνδέ τ' ἀμείβει ἀεὶ θανάτους θανάτων τά τ' ἐπώνυμα δεῖπνα Θυέστου λέκτρα τε Κρήσσας Ἀερόπας δολίας δολίοισι γάμοις· τὰ πανύστατα δ' εἰς ἐμὲ καὶ γενέταν ἐμὸν ἤλυθε δόμων πολυπόνοις ἀνάγκαις φόνος ἐπὶ φόνῳ. Zu ἄχεσιν ist aus dem vorhergehenden ἐπί hinzuzudenken.

199 ff. „Damit erfüllt sich die Buße für die Schuld der vordem gestorbenenTantaliden deinemHause.“ Nach Or. 987 ff. wurde das goldene Lamm, welches die heillose Zwietracht stiften sollte, zur Strafe für die gottlose Tat des Pelops gesandt, der den Myrtilos (vgl. zu 2) für seine Hilfe nicht belohnt, sondern ins Meer gestürzt hatte. — Mit ἐκβαίνει vgl. τὸ χρηστήριον ἐξήκει, ὁ χρησμὸς τοῦ θεοῦ ἐξελήλυθε bei Herod. VI 80, 82, 108. — δμαθέντων, καμόντων, vgl. 230. — σπεύδει ἀσπούδαστα: vgl. zu 144. ἀσπούδαστα ist Akk. des inneren Objekts (σπεύδει σπουδὰς ἀσπουδάστους): „das Schicksal bemüht sich um dich mit unseligem Eifer.“ Vgl. Bakch. 912 σὲ τὸν πρόθυμον ὄνθ' ἃ μὴ χρεὼν ὁρᾶν σπεύδοντά τ' ἀσπούδαστα.

203. Die letzten Worte des Chors erinnern Iphigenien daran, wie ihr Schicksal von allem Anfang an ein unseliges gewesen und es immerdar ist. In ähnlicher Weise faßt in Soph. Ant. 857 Antigone die Worte des Chors πατρῷον δ' ἐκτίνεις τιν' ἆθλον auf und wendet dieselben auf ihr Leben an.

204. τᾶς ζώνας ματρὸς καὶ νυκτὸς κείνας, das Geschick des Gürtels meiner Mutter, welchen in der Hochzeitsnacht der Vater löste. Vgl. Hom. λ 245 λῦσε δὲ παρθενίην ζώνην, Tro. 203 λέκτροις πλαθεῖσ' Ἑλλάνων· ἔρροι νὺξ αὕτη καὶ δαίμων. Zu Unglück, sagt Iphigenie, bin ich erzeugt, zu Unglück, fährt sie fort, bin ich geboren worden. Vgl. Aristoph. Frö. 1184 κακοδαίμων φύσει ὅντινά γε πρὶν φῦναι .. πρὶν καὶ γεγονέναι κτέ. Unheil war schon über Iphigeniens Geburt verhängt infolge des Gelöbnisses ihres Vaters (21).

206 f. λόχιαι Μοῖραι „die Schicksalsgöttinnen meiner Geburt“ zur Bezeichnung des Verhängnisses, welches über ihrer Geburt ruhte. — Zu συντείνουσιν ist aus 203 μοι zu ergänzen; συντείνουσιν entspricht dem Begriff στερράν (etwas anspannen, anziehen, so daß es straff wird). Vgl. zu εἰκὼ ποικίλλουσα

Digitized by Google

τὰν πρωτόγονον θάλος ἐν θαλάμοις 209
Λήδας ἁ τλάμων κούρα 210
σφάγιον πατρῴᾳ λώβᾳ
καὶ θῦμ' οὐκ εὐγάθητον
ἔτεκεν ἔτρεφεν εὐκταίαν, ἃν
ἱππείοις ἐν δίφροισι
ψαμάθων Αὐλίδος ἐπέβασαν 215
νύμφαν, οἴμοι, δύσνυμφον
τῷ τᾶς Νηρέως κούρας, αἰαῖ.
  νῦν δ' ἀξείνου πόντου ξείνα
δυσχόρτους οἴκους ναίω
ἄγαμος ἄτεκνος ἄπολις ἄφιλος, 220
ἁ μναστευθεῖσ' ἐξ Ἑλλάνων, 208
οὐ τὰν Ἄργει μέλπουσ' Ἥραν 221
οὐδ' ἱστοῖς ἐν καλλιφθόγγοις
κερκίδι Παλλάδος Ἀτθίδος εἰκὼ

223 f. Von Kindheit auf war ihr ein hartes Lebenslos beschieden.

209. τάν, ἅν. — θάλος ἐν θαλάμοις mit gesuchtem Gleichklang.

211. πατρῴᾳ λώβᾳ d. i. τῷ πατρὶ λωβᾶσθαι, dem Vater zur schändlichen Mißhandlung, weil der Vater die Tochter seinem Ehrgeiz opferte.

213. εὐκταίαν, durch das Gelübde (εὐχή) des Vaters zum Opfer bestimmt, dem Tode geweiht. Vgl. Hesych. εὐκταῖον· τὸ κατ' εὐχὴν ἀποδιδόμενον.

214. ἐπέβασαν, sie, die Griechen.

218. ἀξείνου ξείνα, ein gesuchter Gegensatz des Wortes (nicht des Inhalts).

221 ff. Hellenischer Gottesdienst wird dem rohen Kultus der Barbaren entgegengesetzt. Passend gedenkt Iphigenie der Hauptgöttin ihres Heimatlandes, der argivischen Hera; die Erinnerung an die Art, wie die attische Jungfrau die Schutzgöttin von Athen verehrt, verrät den athenischen Dichter. Vgl. Hek. 466 ἢ Παλλάδος ἐν πόλει τᾶς καλλιδίφρου θεᾶς ναίουσ', ἐν κροκέῳ πέπλῳ ζεύξομαι ἆρα πώλους ἐν δαιδαλέαισι ποικίλλουσ' ἀνθοκρόκοισι πήναις ἢ Τιτάνων γενεάν, τὰν Ζεὺς ἀμφιπύρῳ κοιμίζει φλογμῷ Κρονίδας; Für die Panathenäen verfertigten die attischen Frauen und Jungfrauen der Athene ein Prachtgewand (πέπλος), in welches Taten der Göttin, wie deren Teilnahme an dem Kampf des Zeus gegen die himmelstürmenden Titanen eingewebt waren; bei dem großen Festzug der Panathenäen wurde das Gewand, in der späteren Zeit auf einer mit Walzen fortgeschobenen Triere, auf welcher es als Segel ausgespannt war, auf die Burg gebracht. — ἱστοῖς ἐν καλλιφθόγγοις: vgl. fr. 527 κερκίδος ἀοιδοῦ μελέτας (die Musik entsteht, wenn „durch die Saiten des Garns sauset das webende Schiff“), Soph. fr. 804 κερκίδος ὕμνοις, Leonidas v. Tarent Anth. Pal. 288, 4 τὰν ἄτρια κρινομέναν κερκίδα, τὰν ἱστῶν μολπάτιδα. Rauchenstein bezieht καλλ. auf den Gesang der Weberinnen nach Verg. Ge. I 293 longum cantu solata laborem arguto coniunx percurrit pectine telas. — εἰκὼ ποικίλλουσα d. i. εἰκὼ ποικίλην (ποίκιλμα) ὑφαίνουσα. Ähnlich nachher αἰάζειν αὐδάν, 1387 ῥόθια ἐκλευκαίνετε.

Digitized by Google

καὶ Τιτάνων ποικίλλουσ', ἀλλ'
αἱμόρραντον δυσφόρμιγγα
ξείνων αἱμάσσουσ' ἄταν [βωμούς]
οἰκτράν τ' αἰαζόντων αὐδὰν
οἰκτρόν τ' ἐκβαλλόντων δάκρυον.
καὶ νῦν κείνων μέν μοι λάθα,
τὸν δ' Ἄργει δμαθέντ' ἀγκλαίω
σύγγονον, ὃν ἔλιπον ἐπιμαστίδιον
τότε βρέφος ἔτι νέον, ἔτι θάλος
ἐν χερσὶν ματρὸς πρὸς στέρνοις
Ἄργει σκηπτοῦχον Ὀρέσταν.

ΧΟ. καὶ μὴν ὅδ' ἀκτὰς ἐκλιπὼν θαλασσίους
βουφορβὸς ἥκει σημανῶν τί σοι νέον.

ΒΟΥΚΟΛΟΣ.

Ἀγαμέμνονός τε καὶ Κλυταιμήστρας τέκνον,
ἄκουε καινῶν ἐξ ἐμοῦ κηρυγμάτων.

ΙΦ. τί δ' ἔστι τοῦ παρόντος ἐκπλῆσσον λόγου;

225 f. *αἱμόρραντον δυσφόρμιγγα ἄταν* steht als Akk. des inneren Objekts wie *αἷμα, φόνον αἱμάσσειν*: den Untergang der Fremden, der unter Strömen Bluts und Jammertönen erfolgt, durch Mord schaffend. Vgl. Or. 961 *τιθεῖσα λευκὸν ὄνυχα διὰ παρηίδων, αἱματηρὸν ἄταν*. — *δυσφόρμιγγα* bildet einen Gegensatz zu *καλλιφθόγγοις*. — *βωμούς* ist, wenn nicht eine anderweitige Entstellung des Textes vorliegt, als erklärende Beischrift zu betrachten.

229. *κείνων, κείνων τῶν κακῶν*, meines Unglücks.

230. *ἀγκλαίω, ἀνακλαίω*.

232. *ἐν χερσὶν πρὸς στέρνοις ματρός* ist attributive Bestimmung zu *θάλος*. Vgl. 1249 f. Nicht umsonst läßt der Dichter das zarte Alter des Orestes hervorheben; um so glaublicher ist es nachher, daß Iphigenie ihren Bruder nicht erkennt.

235. *σκηπτοῦχον* nach dem Homerischen *σκηπτοῦχος βασιλεύς*, hier im Sinne „durch seine Geburt bestimmt das Zepter zu tragen“.

236—391 erstes Epeisodion: 1. ein Hirte (der rechts auftritt) berichtet Iphigenien die Gefangennahme zweier Griechen (und bringt damit das erregende Moment in die Handlung). 2. Monolog der Iphigenie (welcher das erregende Moment verstärkt). — *καὶ μήν* ist gebräuchlich bei solcher Ankündigung einer neu auftretenden Person, welche in der Regel der Chorführer in zwei Trimetern gibt, und richtet die Aufmerksamkeit auf die neue Erscheinung. — *ἀκτὰς ἐκλιπὼν θαλασσίους*: die Chorführerin sagt mehr als sie eigentlich wissen kann. Übrigens kommt der Hirte unmittelbar vom Könige (333 f.) und erst auf diesem Umwege vom Meere her. — *θαλασσίους*: in Verbindung mit nichtpersönlichen Substantiven der A-Deklination haben bei Euripides die Adjektiva auf *ιος* gewöhnlich gen. comm., vgl. 1202, 1244.

238. *τε καί*: vgl. Androm. 884 *Ἀγαμέμνονός τε καὶ Κλυταιμήστρας τόκος*, Or. 71 *ὦ παῖ Κλυταιμήστρας τε κἀγαμέμνονος*.

240. *λόγου*: *λόγος* (und *ἔπος*) bezieht sich oft auf den Gegenstand oder Inhalt der Rede („Gedanken“)

Digitized by Google

ΒΟΥ. ἥκουσιν ἐς γῆν, κυανέας Συμπληγάδας
πλάτῃ φυγόντες, δίπτυχοι νεανίαι,
θεᾷ φίλον πρόσφαγμα καὶ θυτήριον
Ἀρτέμιδι. χέρνιβας δὲ καὶ κατάργματα
οὐκ ἂν φθάνοις ἂν εὐτρεπῆ ποιουμένη. 245
χρόνιοι γὰρ ἥκουσ' οἶδ', ἐπεὶ βωμὸς θεᾶς 258
Ἑλληνικαῖσιν ἐξεφοινίχθη ῥοαῖς. 259
ΙΦ. ποδαποί; τίνος γῆς σχῆμ' ἔχουσιν οἱ ξένοι; 246
ΒΟΥ. Ἕλληνος· ἓν τοῦτ' οἶδα κοὐ περαιτέρω.
ΙΦ. οὐδ' ὄνομ' ἀκούσας οἶσθα τῶν ξένων φράσαι;
ΒΟΥ. Πυλάδης ἐκλῄζεθ' ἅτερος πρὸς θατέρου.
ΙΦ. τοῦ ξυζύγου δὲ τοῦ ξένου τί τοὔνομ' ἦν; 250
ΒΟΥ. οὐδεὶς τόδ' οἶδεν· οὐ γὰρ εἰσηκούσαμεν.
ΙΦ. ποῦ δ' εἴδετ' αὐτοὺς κἀντυχόντες εἵλετε;
ΒΟΥ. ἄκραις ἐπὶ ῥηγμῖσιν ἀξένου πόρου.
ΙΦ. καὶ τίς θαλάσσης βουκόλοις κοινωνία;

wie Hel. 120 ἄλλον λόγον μέμνησο, μὴ κείνης ἔτι. Vgl. unten 546. Ähnlich bezeichnet manchmal spes das Gehoffte, metus das Gefürchtete.

241. κυανέας: über dieses Epitheton, welches den Symplegaden nach dem Vorbilde der Homerischen Πλαγκταί (μ 75) gegeben wurde, zu Med. 2. — δίπτυχοι wie 474, 1289; sehr häufig finden sich bei Euripides die Adjektiva δίπτυχος und τρίπτυχος statt der einfachen Zahlbegriffe, zu Med. 1136. Ebenso Ovid. Met. IV 425 *triplices Minyeidas*, VIII 452, 481 *triplices sorores*, *deae triplices*.

243. πρόσφαγμα wie πρόθυμα, Sühnopfer.

245 ff. οὐκ ἂν φθάνοις, du kannst es nicht zu früh tun d. h. das kann nicht bald genug geschehen. Der Hirte meint: „nur rasch gemacht mit dem Opfer! Denn die Göttin hat des Griechenblutes lang entbehren müssen". χρόνιοι ἐπεὶ (ἀφ' οὗ) wie χρόνος (ἐστὶν) ἀφ' οὗ. Der Gebrauch des Adjektivs bei Zeit- und Ortsbestimmungen (1424) ist im Griechischen sehr gewöhnlich, vgl. Hom. Α 424 χθιζὸς ἔβη, auch nocturni subrepere Hor. Sat. II 6, 100.

246 f. γῆς σχῆμ' ἔχουσιν: vgl. frg. 479 Τευθράντιον δὲ σχῆμα Μυσίας χθονός, Soph. Philokt. 223 σχῆμα μὲν γὰρ Ἑλλάδος στολῆς ὑπάρχει, Eur. Herakl. 130 καὶ μὴν στολήν γ' Ἕλληνα καὶ ῥυθμὸν πέπλων ἔχει, τὰ δ' ἔργα βαρβάρου χερὸς τάδε, Äsch. Schutzfl. 423 ποδαπὸν ὅμιλον τόνδ' ἀνελληνόστολον πέπλοισι βαρβάροισι καὶ σαθήμασι χλίοντα προσφωνοῦμεν; οὐ γὰρ Ἀργολὶς ἐσθὴς γυναικῶν οὐδ' ἀφ' Ἑλλάδος τόπων. — Ἕλληνος γῆς wie 341, 495, στολὴν Ἕλληνα Herakl. 130.

249 f. Apte illud inventum est, quod alterum illorum iuvenum Pyladem vocari audivit pastor iste, ut cum Strophii nullum filium norit Iphigenia, de Pyladae istius origine quaerendi nulla causa sit tantoque magis attentio animi ad alterum convertatur, qui detrectat edere nomen suum (Hermann). — τοῦ ξένου ist abhängig von τοῦ ξυζύγου. Deutlicher wäre τῷ ξυζύγῳ.

253. ἐπῖ: ῥ hat allein von den liquidae bei den nachhomerischen Dichtern die Bedeutung einer Doppelkonsonanz (wie die Verdoppelung im Inlaut) behalten.

254 f. Die beiden Verse dienen der äußeren Motivierung.

Digitized by Google

ΒΟΥ. βοῦς ἤλθομεν νίψοντες ἐναλίᾳ δρόσῳ.
ΙΦ. ἐκεῖσε δὴ 'πάνελθε, ποῦ νιν εἵλετε
τρόπῳ τε ποίῳ· τοῦτο γὰρ μαθεῖν ποθῶ.
ΒΟΥ. ἐπεὶ τὸν ἐσρέοντα διὰ Συμπληγάδων
βοῦς ὑλοφορβοὺς πόντον εἰσεβάλλομεν,
ἦν τις διαρρὼξ κυμάτων πολλῷ σάλῳ
κοιλωπὸς ἀγμός, πορφυρευτικαὶ στέγαι.
ἐνταῦθα δισσούς εἶδέ τις νεανίας
βουφορβὸς ἡμῶν κἀνεχώρησεν πάλιν
ἄκροισι δακτύλοισι πορθμεύων ἴχνος.
ἔλεξε δ'· „οὐχ ὁρᾶτε; δαίμονές τινες
θάσσουσιν οἵδε.“ θεοσεβὴς δ' ἡμῶν τις ὢν
ἀνέσχε χεῖρα καὶ προσηύξατ' εἰσιδών·
„ὦ ποντίας παῖ Λευκοθέας, νεῶν φύλαξ,

257. τοῦτο γὰρ μαθεῖν ποθῶ; vgl. 542, Jon 1432 τὸ δὲ τρίτον ποθῶ μαθεῖν, Hel. 945 τοὺς δὲ Μενέλεω ποθῶ λόγους ἀκοῦσαι, Or. 747 τόδε γὰρ εἰδέναι ποθῶ, Hor. Sat. II 8, 19 nosse laboro.

260. Die Erzählung des Hirten ist meisterhaft, mit psychologisch feinen Zügen durchwebt, in den einzelnen Teilen wohl motiviert.

261. βοῦς ὑλοφορβούς: vgl. Hes. W. u. T. 591 βοὸς ὑλοφάγοιο κρέας. — πόντον εἰσεβάλλομεν: vgl. El. 79 βοῦς εἰς ἀρούρας ἐσβαλών.

262. In epischer Weise und mit epischer Wendung wird der Erzählung die Schilderung der Örtlichkeit vorausgeschickt. Vgl. 1450 u. zu Äsch. Prom. 846. Ebenso als (grammatischer, nicht logischer) Nachsatz zu einem Temporalsatz Hipp. 1198 ἐπεὶ δ' ἔρημον χῶρον εἰσεβάλλομεν, ἀκτή τις ἔστι τοὐπέκεινα τῆσδε γῆς.

263. κοιλωπός (hohläugige Felsenkluft): solche Adjektiva, deren zweiter Teil der Anschaulichkeit dient, sind dem κόμπος der tragischen Sprache angemessen. Vgl. εὐρωπὸν χάσμα 626. Überhaupt liebt Euripides die mit ωπός (ῶπις) zusammengesetzten Adjektiva wie χρυσωπός, νυκτωπός, νυκτερωπός, μαρμαρωπός, αἱματωπός, γοργωπός, ἀντωπός, εὐωπός, ἀστερωπός, γλαυκῶπις, κυνῶπις. — πορφυρευτικαὶ στέγαι: die Purpurfischer hatten ein langes und dickes Tau, an welchem in gewissen Abständen einzelne Fanggefäße mit der Lockspeise befestigt waren so eingerichtet, daß das Tier hinein, aber nicht wieder herauskriechen konnte. Dieses Tau warfen sie an felsigen Meeresküsten aus und ließen das Netz sodann ganze Tage lang ruhen, indem ein auf der Wasserfläche schwimmendes Korkstück sein völliges Untersinken verhinderte, während sie in einer Grotte warteten, bis sie es heraufziehen konnten: Poll. I 47 f. (Hartung).

266. δακτύλοισι, ποδῶν. Der Furchtsame zog sich, auf den Fußspitzen rückwärts gehend, zurück. — πορθμεύων ἴχνος wie 936 ἐπόρθμευσας πόδα. Vgl. 1435.

269. ἀνέσχε χεῖρα, nicht sie faltend, sondern sie beide zurückbiegend, ὑπτίαις χερσί, tendens supinas ad caelum manus, vgl. Verg. Än. III 176, Hor. carm. III 23, 1, zu Äsch. Prom. 1005.

270. Λευκοθέας ist dreisilbig zu lesen, wie oft die verschiedenen Formen von θεός einsilbig. Vgl. 357 Μενέλεων (dreisilbig). — Palämon wird als rettende Meeresgottheit (nicht als anwesend) an-

Digitized by Google

δέσποτα Παλαῖμον, ἵλεως ἡμῖν γενοῦ,
εἴτ' οὖν ἐπ' ἀκτῆς θάσσετον Διοσκόρω
ἢ Νηρέως ἀγάλμαθ', ὃς τὸν εὐγενῆ
ἔτικτε πεντήκοντα Νηρῄδων χορόν".
ἄλλος δέ τις μάταιος, ἀνομίᾳ θρασὺς
ἐγέλασεν εὐχαῖς, ναυτίλους δ' ἐφθαρμένους
θάσσειν φάραγγ' ἔφασκε τοῦ νόμου φόβῳ,
κλύοντας ὡς θύοιμεν ἐνθάδε ξένους.
ἔδοξε δ' ἡμῶν εὖ λέγειν τοῖς πλείοσι
θηρᾶν τε τῇ θεῷ σφάγια τἀπιχώρια.
κἀν τῷδε πέτραν ἅτερος λιπὼν ξένοιν
ἔστη κάρα τε διετίναξ' ἄνω κάτω
κἀνεστέναξεν ὠλένας τρέμων ἄκρας,
μανίαις ἀλαίνων καὶ βοᾷ κυναγὸς ὥς·
„Πυλάδη, δέδορκας τήνδε; τήνδε δ' οὐχ ὁρᾷς

gerufen. Die Sage von Palämon und seiner Mutter Leukothea hat Euripides in dem Stück Ino behandelt, dessen Inhalt Hygin fab. 4 angibt. Athamas, König in Thessalien, hatte zwei Söhne von seiner ersten Gemahlin Ino, Learchos und Melikertes. Als Athamas im Wahnsinn den Learchos tötete, stürzte sich Ino mit dem jüngeren Sohne Melikertes ins Meer; beide wurden in freundliche Meeresgottheiten verwandelt, Ino unter dem Namen Leukothea (vgl. Hom. ε 333 f.), Melikertes als Palämon. Vgl. Ovid Met. IV 528—542. Der Taurier ruft griechische Gottheiten an: vgl. zu 1170.

272. εἴτε-ἤ für εἴτε-εἴτε ist nicht selten. — Διοσκόρω, Διοσκόροιν ist die gewöhnliche Form; die Form Διόσκουροι ist durch Umdeutung des Namens (κοῦροι Διός, τὼ τοῦ Διὸς λεγομένω Διοσκόρω Hel. 284) entstanden.

275 ff. μάταιος, ἀνομίᾳ θρασύς: ein leichtfertiger, in seiner Ungebundenheit verwegener Mensch. Als solchen kannten die Hirten den betreffenden und so erschien er ihnen auch in diesem Augenblicke, wo sie selber von ehrfurchtsvoller Scheu gefesselt waren. Es ist bezeichnend für den Dichter, daß der Aufgeklärte, nicht der Bigotte (θεοσεβής 268) Recht behält. — ἐφθαρμένους (verunglückt): φθείρεσθαι ist gewöhnlicher Ausdruck von solchen, die vom Sturme verschlagen herumirren oder Schiffbruch leiden, vgl. Hel. 773 πόσον χρόνον πόντου ἐπὶ νώτοις ἅλιον ἐφθείρου πλάνον; — θάσσειν φάραγγα wie θάσσειν θάκους, ἕδραν, θάσσειν θρόνον, δάπεδον, πάγον (erweiterter Gebrauch des Akk. des inneren Objekts).

280. θηρᾶν, ἔδοξε (jetzt im Sinne von visum est).

281. Sehr gut hat der Dichter die Erscheinung der Erinyen nicht auf die Bühne verlegt, sondern in einer Erzählung lebhaft geschildert. Auch dafür gilt die Regel des Horaz: *multaque tolles ex oculis quae mox narret facundia praesens* (*epist. ad Pis.* 184). Am Ende von Äsch. Cho. sind die Erinyen auch nur dem schuldbewußten Orestes sichtbar. Aber in den Eumen. treten sie als Chor und handelnde Personen auf.

284. κυναγὸς ὥς bezieht sich auf den lauten Ruf, welcher gewöhnlich mit θωΰσσειν, ἐπιθωΰσσειν bezeichnet wird.

285. Dem Orestes erscheinen drei

Digitized by Google

Ἅιδου δράκαιναν, ὥς με βούλεται κτανεῖν
δειναῖς ἐχίδναις εἰς ἔμ' ἐστομωμένη;
ἡ δ' ἐκ χιτώνων πῦρ πνέουσα καὶ φόνον
πτεροῖς ἐρέσσει μητέρ' ἀγκάλαις ἐμὴν
ἔχουσα, πέτρινον ὄγκον ὡς ἐπεμβάλῃ.
οἴμοι, κτενεῖ με· ποῖ φύγω;" παρῆν δ' ὁρᾶν
οὐ ταὔτ' ἄμορφα σχήματ', ἀλλ' ἠλλάσσετο
φθογγάς τε μόσχων καὶ κυνῶν ὑλάγματα
χἄ φασ' Ἐρινῦς ἱέναι μιμήματα.
ἡμεῖς δὲ συσταλέντες ὡς θανούμενοι
σιγῇ καθήμεθ'· ὁ δὲ χερὶ σπάσας ξίφος,
μόσχους ὀρούσας ἐς μέσας λέων ὅπως,
παίει σιδήρῳ λαγόνας, ἐς πλευρὰς ἱείς,
δοκῶν Ἐρινῦς θεὰς ἀμύνεσθαι τάδε,
ὥσθ' αἱματηρὸν πέλανον ἐξανθεῖν ἁλός.
κἀν τῷδε πᾶς τις, ὡς ὁρᾷ βουφόρβια

Erinyen. Drei ist die gewöhnliche Zahl (Or. 408 **ἔδοξ' ἰδεῖν τρεῖς νυκτὶ προσφερεῖς κόρας**). Nach 968 f. sind neben diesen drei Erinyen drei Eumeniden in Athen zurückgeblieben. Vgl. Einl. S. 12.

287. Mit Schlangenhaaren hat Äschylos zuerst die Erinyen dargestellt (Cho. 1047 **πεπλεκτανημέναι πυκνοῖς δράκουσιν**, Paus. I 28,6), vgl. Eur. El. 1255 **ἐπτοημέναι δεινοῖς δράκουσιν**. — **ἐστομωμένη** (gespitzt, geschärft) wie eine Schneide oder Spitze, die vor das Gesicht gehalten wird, weil ihre Schlangen nach ihm züngeln.

288. Zwischen **χιτώνων** und **πῦρ** scheint ein Vers ausgefallen zu sein. Das Gewand der Erinys wird als schwarz bezeichnet gewesen sein (etwa **μελαγχίμων**).

289. **πτεροῖς ἐρέσσει** wie Jon 161 **ὅδε πρὸς θυμέλας ἄλλος ἐρέσσει κύκνος**. Vgl. zu 1346.

290. „um eine Felsenmasse auf mich zu werfen". Orestes hat eine Vision wie ein Träumender: wie die Furie die Mutter auf ihn herabschleudern will, wird daraus plötzlich ein Felsenstück, das ihn zu zerschmettern droht.

292. Nicht diese unnatürlichen Gestalten konnten wir sehen, sondern nur brüllende Rinder und bellende Hunde und mußten schließen, daß dieses Brüllen in ihm die Vorstellung von Erinyen erweckt habe, da diese ähnliche Laute ausstoßen sollen.

294. **χἄ**: **ἠλλάσσετο** (er verwechselte in seiner Vorstellung) **ὑλάγματα καὶ τὰ μιμήματα ἃ ἱέναι φασὶν Ἐρινύας**.

295. **συσταλέντες ὡς θανούμενοι**, zusammengekauert mit dem Gefühle, als sei unser Ende nahe. Vgl. Herod. VII 218 **παρεσκευάδατο ὡς ἀπολεύμενοι**.

298. Er stößt das Schwert in die Seiten und trifft die Weichen, welche durchbohrt werden.

299. **τάδε** („damit") wie **τάσδε τὰς ἀμύνας**.

300. „So daß eine Blutlache im Meere sich durch die Farbe zu erkennen gab (das Meer färbte)". **αἱματηρὸν πέλανον** auch Alk. 851. Mit **ἐξανθεῖν** vgl. Soph. fr. 362 **πρῶτον μὲν ὄψει λευκὸν ἀνθοῦντα στάχυν**. So wird **ἄνθος** oft von der Farbe gesagt: zu Äsch. Prom. 23.

301. Sehr passend gewinnen die rohen Hirten bei dem Angriff, der auf ihre Herde gemacht wird, ihre Fassung wieder.

Digitized by Google

πίπτοντα καὶ πορθοῦμεν', ἐξωπλίζετο,
κόχλους τε φυσῶν συλλέγων τ' ἐγχωρίους·
πρὸς εὐτραφεῖς γὰρ καὶ νεανίας ξένους
φαύλους μάχεσθαι βουκόλους ἡγούμεθα.
πολλοὶ δ' ἐπληρώθημεν ἐν παύρῳ χρόνῳ.
πίπτει δὲ μανίας πίτυλον ὁ ξένος μεθείς,
στάζων ἀφρῷ γένειον· ὡς δ' ἐσείδομεν
προύργου πεσόντα, πᾶς ἀνὴρ ἔσχεν πόνον
βάλλων ἀράσσων. ἅτερος δὲ τοῖν ξένοιν

303. τέ — τέ, obwohl eigentlich das eine dem andern untergeordnet ist. — Muscheln sind die natürlichen Signalhörner der am Meere wohnenden Barbaren. Vgl. Hesych. unter κόχλος· τοῖς θαλαττίοις (κόχλοις) ἐχρῶντο πρὸ τῆς τῶν σαλπίγγων εὑρέσεως.

306. πολλοὶ ἐν παύρῳ mit witzelndem Gegensatz, vgl. Herakl. 327 παύρων μετ' ἄλλων· ἕνα γὰρ ἐν πολλοῖς ἴσως εὕροις ἄν, Äsch. frg. 99, 4 τὰ πολλὰ κεῖνα διὰ παύρων λέγω, Soph. El. 688 χὤπως μὲν ἐν πολλοῖσι παῦρά σοι λέγω, Hom. β 241 παύρους μνηστῆρας καταπαύετε πολλοὶ ἐόντες, Theogn. 74 παῦροί τοι πολλῶν πιστὸν ἔχουσι νόον. — ἐπληρώθημεν πολλοί: „unsere Leute kamen vollzählig zusammen, so daß unser viele wurden", vgl. Hek. 521 παρῆν μὲν ὄχλος πᾶς Ἀχαϊκοῦ στρατοῦ πλήρης πρὸ τύμβου.

307. μανίας πίτυλον: Nautische Ausdrücke, Bilder und Gleichnisse, welche vom Seeleben und vom Meere entlehnt sind, bilden sich naturgemäß bei einem Volke, welches mit dem Meere so vertraut ist, wie es die Athener besonders seit den Tagen des Themistokles waren. Sie sind den Athenern ebenso geläufig und zusagend, wie den Römern zur Zeit des Plautus militärische Ausdrücke. Vgl. 266, 316, 1317. Das Wort πίτυλος, welches das plätschernde Einschlagen des Ruders, dann das Rudern überhaupt bezeichnet (vgl. 1050, 1346), wird von Euripides gern gebraucht und verschieden angewendet. Es wird übertragen auf die schallenden Schläge an Kopf und Brust bei der Totentrauer Tro. 1235 ἄρασσ' ἄρασσε κρᾶτα πιτύλους διδοῦσα χειρός, auf die Schläge und Stöße mit der Lanze Herakl. 834 πίτυλος Ἀργείου δορός. Das Geräusch des einschlagenden Ruders gestattet die scherzhafte Anwendung Alk. 797 τοῦ νῦν σκυθρωποῦ μεθορμιεῖ σε πίτυλος ἐμπεσὼν — σκύφου und so heißt es auch Hipp. 1464 πολλῶν δακρύων ἔσται πίτυλος. Wie ἐρέσσειν Soph. Ant. 158 τίνα μῆτιν ἐρέσσων auf das geistige Hin- und Herbewegen des Gedankens übertragen ist, so wird πίτυλος von der inneren Erregung und Unruhe gesagt; wie hier auch Herk. 1189 μαινομένῳ πιτύλῳ πλαγχθείς von der Tobsucht, ebd. 816 ἄρ' ἐς τὸν αὐτὸν πίτυλον ἥκομεν φόβου; von der Furcht. — Das Niedersinken des ermatteten Orestes ist dargestellt in dem Mittelbilde eines Sarkophagreliefs der Münchener Glyptothek Robert a. O. Taf. LVII Nr. 167 oder Baumeister Denkm. d. kl. A. I S. 758 und auf einem Relief des Louvre Robert a. O. Nr. 169, des Lateran Robert S. 178.

308. στάζων ἀφρῷ γένειον: vgl. Schutzfl. 586 στόμα ἀφρῷ καταστάζοντα, Äsch. Eum. 41 αἵματι στάζοντα χεῖρας, Soph. Ai. 9 κάρα στάζων ἱδρῶτι, Phil. 7 νόσῳ καταστάζοντα διαβόρῳ πόδα.

309 f. προύργου „vorteilhaft" (für uns). — βάλλων ἀράσσων: ebenso Hek. 1175, Androm. 1152 ὡς δὲ πρὸς γαῖαν πίτνει, τίς οὐ σίδηρον προσφέρει, τίς οὐ πέτρον, βάλλων ἀράσσων; Ein gleiches Asyndeton mit gleicher Stellung am Anfange

Digitized by Google

ἀφρόν τ' ἀπέψη σώματός τ' ἐτημέλει
πέπλων τε προυκάλυπτεν εὐπήνους ὑφάς,
καραδοκῶν μὲν τἀπιόντα τραύματα,
φίλον δὲ θεραπείαισιν ἄνδρ' εὐεργετῶν.
ἔμφρων δ' ἀνᾴξας ὁ ξένος πεσήματος
ἔγνω κλύδωνα πολεμίων προσκείμενον
καὶ τὴν παροῦσαν συμφορὰν αὐτοῖν πέλας
ᾤμωξέ θ'· ἡμεῖς δ' οὐκ ἀνίεμεν πέτροις
βάλλοντες, ἄλλος ἄλλοθεν προσκείμενοι.
οὗ δὴ τὸ δεινὸν παρακέλευμ' ἠκούσαμεν·
„Πυλάδη, θανούμεθ', ἀλλ' ὅπως θανούμεθα
κάλλισθ'· ἕπου μοι, φάσγανον σπάσας χερί."
ὡς δ' εἴδομεν δίπαλτα πολεμίων ξίφη,

des Verses Soph. Phil. 11 *βοῶν στενάζων*, Trach. 787 *βοῶν ἰύζων*.

312. *πέπλων εὐπήνους ὑφὰς προυκάλυπτεν*, um ihn vor den Steinwürfen und Schlägen (*τὰ ἐπιόντα τραύματα*) zu schützen wie Hom. *E* 314 Aphrodite den zu Boden gestreckten Äneas vor Diomedes schützt: *ἀμφὶ δὲ ὃν φίλον υἱὸν ἐχεύατο πήχεε λευκώ, πρόσθε δέ οἱ πέπλοιο φαεινοῦ πτύγμ' ἐκάλυψεν*. Die Angabe *εὐπήνους ὑφάς* ist nicht müßig, weil gerade dabei das feine und kunstvolle Gewand den mit Steinen darauf zielenden Hirten in die Augen fallen mußte. Ebenso ist die eine Handlung begleitende Schilderung durch den Kontrast motiviert Hom. *A* 245 *ποτὶ δὲ σκῆπτρον βάλε γαίῃ χρυσείοις ἥλοισι πεπαρμένον*, *O* 538 *πᾶς δὲ* (*λόφος*) *χαμᾶζε κάππεσεν ἐν κονίῃσι νέον φοίνικι φαεινός*, vgl. Med. 1189 *λευκὴν ἔδαπτον σάρκα*, Hek. 153 *φοινισσομένην αἵματι παρθένον ἐκ χρυσοφόρου δειρῆς νασμῷ μελαναυγεῖ*, Soph. Trach. 1261 *λιθοκόλλητον στόμιον πρίουσα*. — *εὐπήνους ὑφάς* (vgl. 814, 1465) entspricht wie *εὐμίτοις πλοκαῖς* 817, *εὔπαις γόνος* 1234 dem Ausdrucke *ἀντιψάλμους ᾠδάς* 179. Vgl. auch *εὐπρύμνου νεώς* 1000, 1357, *εὐήρης πίτυλος* 1050, *δάφναν εὐερνέα* 1100, *εὐπρύμνοισιν Ἀργείων πλάταις* Iph. A. 723 und zu Med. 200.

315 f. *ἀνᾴξας πεσήματος*, aufspringend vom Falle, d. i. von der Lage, in die er niedergefallen. Vgl. Soph. Oed. K. 1165 *ἀπελθεῖν .. τῆς δεῦρ' ὁδοῦ* (sich von hier, wenn er hergekommen sei, entfernen).

316. *κλύδων*, Brandung, übertragen auf feindseliges Zusammentreffen, auf Bedrängnis und Ansturm von Feinden und Unglück, vgl. Schutzfl. 474 *πολὺς κλύδων ἡμῖν τε καὶ σοὶ συμμάχοις τ' ἔσται δορός*, Jon 59 *ἣν ταῖς Ἀθήναις τοῖς τε Χαλκωδοντίδαις πολέμιος κλύδων*, Phoen. 859 *ἐν κλύδωνι κείμεθα δορὸς Δαναϊδῶν*, Tro. 696 *νικᾷ γὰρ οὐκ θεῶν με δύστηνος κλύδων*, Herc. 1091 *ἐν κλύδωνι καὶ φρενῶν ταράγματι πέπτωκα δεινῷ*, Hek. 116 *πολλῆς ἔριδος συνέπαισε κλύδων*, Med. 361 *εἰς ἄπορον κλύδωνα κακῶν*.

319. *βάλλοντες*, *αὐτούς* wie 327.

320. *οὗ δή*, ibi vero, tum vero. — *δεινός* mit Artikel bezeichnet das vorzugsweise Entsetzliche, besonders Todesgefahr. Vgl. zu Phön. 179.

321. *ὅπως θανούμεθα* steht wie „daß wir ehrenvoll sterben" als lebhafte Aufforderung. Vgl. Aristoph. Ri. 80 *σκόπει ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν ἀνδρικώτατα*, non moriemur inulti.

323. *δίπαλτα*, von zweien geschwungen, vgl. Tro. 1102 *δίπαλτον*

Digitized by Google

φυγῇ λεπαίας ἐξεπίμπλαμεν νάπας.
ἀλλ', εἰ φύγοι τις, ἅτεροι προσκείμενοι
ἔβαλλον αὐτούς· εἰ δὲ τούσδ' ὠσαίατο,
αὖθις τὸ νῦν ὑπεῖκον ἤρασσον πέτροις.
ἀλλ' ἦν ἄπιστον· μυρίων γὰρ ἐκ χερῶν
οὐδεὶς τὰ τῆς θεοῦ θύματ' ηὐτύχει βαλών.
μόλις δέ νιν τόλμῃ μὲν οὐ χειρούμεθα,
κύκλῳ δὲ περιβαλόντες ἐξεκλέψαμεν
πέτροισι χειρῶν φάσγαν', ἐς δὲ γῆν γόνυ
καμάτῳ καθεῖσαν. πρὸς δ' ἄνακτα τῆσδε γῆς
κομίζομέν νιν. ὁ δ' ἐσιδὼν ὅσον τάχος
ἐς χέρνιβάς τε καὶ σφαγεῖ' ἔπεμπέ σοι.
εὔχου δὲ τοιάδ', ὦ νεᾶνί, σοι θαμὰ
σφάγια παρεῖναι· κἂν ἀναλώσῃς ξένους
τοιούσδε, τὸν σὸν Ἑλλὰς ἀποτίσει φόνον
δίκας τίνουσα τῆς ἐν Αὐλίδι σφαγῆς.
ΧΟ. *θαυμάστ' ἔλεξας τὸν μανένθ', ὅστις ποτὲ*
Ἕλληνος ἐκ γῆς πόντον ἦλθεν ἄξενον.

κεραυνοφαὲς πῦρ, von zwei Händen (des Zeus) geschwungen.

325 ff. *τις* „einer" d. i. der eine Teil. — *τὸ νῦν* („jetzt" im Sinne von „eben") *ὑπεῖκον* hat kollektive Bedeutung, daher *ἤρασσον*. Vgl. damit Ausdrücke wie *τὸ ἱππικόν*, *τὸ πελταστικόν*, *τὸ βαρβαρικόν* u. a.

328 f. *ἄπιστον*, fide maius. — *ἐκ μυρίων χερῶν* gehört zu *βαλών*, wie wenn es hieße *ἐκ μυρίων χερῶν βαλλόμενοι ὑπ' οὐδενὸς ἐτρώθησαν*, vgl. Äsch. Pers. 462 *πολλὰ μὲν γὰρ ἐκ χερῶν πέτροισιν ἠράσσοντο*. — *ηὐτύχει βαλών* „war so glücklich zu treffen", vgl. Or. 1212 *εἴπερ εὐτυχήσομεν ἑλόντες σκύμνον ἀνοσίου πατρός*. Die Hirten glaubten an ein göttliches Wunder der Artemis, welche ihr Opfer habe unverletzt erhalten wollen. Der Zuschauer mußte an andere göttliche Hilfe denken.

330 f. *μόλις δέ*: der dazu gehörige Gedanke „wurden wir ihrer Herr" geht der näheren Bestimmung zuliebe in einen Gegensatz über. — *ἐξεκλέψαμεν πέτροισι*: „geschickt und hinterlistig wußten wir ihnen die Schwerter mit Steinen aus der Hand zu schlagen". *κλέπτειν* wird von allem heimlichen, unvermerkten, schlauen, betrügerischen, hinterlistigen Tun in vielfacher Anwendung gesagt.

334 f. *ὅσον τάχος*, *ὡς τάχος*, 1301. — *ἔπεμπε*: d. h. gab den Auftrag sie zu führen.

336. *εὔχου*: die Meinung des Hirten erfüllt sich in anderem Sinne.

338. *σὸν Ἑλλὰς ἀποτίσει φόνον*: vgl. Schol. zu Or. 658 *ἡ θεὸς . . ἀπάγει τὴν κόρην (Ἰφιγένειαν) ἐν τοῖς Ὑπερβορείοις πρὸς τὸν ἐκεῖσε αὐτῆς νεών, ἥτις ἀμυνομένη τοὺς Ἕλληνας διότι θῦσαι αὐτὴν ἠβουλήθησαν, ὁπότε θεάσαιτό τινα αὐτῶν ἐκεῖσε ἰόντα, ἀπέκτεινεν*.

340. Mit *μανέντα* wird auf einen Hauptpunkt in der Erzählung des Hirten (282 ff.) zurückgewiesen. Der Akk. bei *θαυμαστὰ λέγειν* wie bei *εὖ, κακῶς (κακὰ) λέγειν*, *μηδὲν ὑγιὲς ἀλλήλας λέγειν* Phoen. 201.

341. *Ἕλληνος γῆς* wie 247.

Digitized by Google

ΙΦ. εἶεν. σὺ μὲν κόμιζε τοὺς ξένους μολών,
τὰ δ' ἐνθάδ' ἡμεῖς ἔσμεν οἷ φροντίζομεν.
ὦ καρδία τάλαινα, πρὶν μὲν ἐς ξένους
γαληνὸς ἦσθα καὶ φιλοικτίρμων ἀεί,
ἐς θοὐμόφυλον ἀναμετρουμένη δάκρυ,
Ἕλληνας ἄνδρας ἡνίκ' ἐς χέρας λάβοις.
νῦν δ' ἐξ ὀνείρων οἶσιν ἠγριώμεθα,
δοκοῦσ' Ὀρέστην μηκέθ' ἥλιον βλέπειν,
δύσνουν με λήψεσθ', οἵτινές ποθ' ἥκετε.
καὶ τοῦτ' ἄρ' ἦν ἀληθές, ᾐσθόμην, φίλαι·
οἱ δυστυχεῖς γὰρ τοῖσιν εὐτυχεστέροις
αὐτοὶς κακῶς πράξασιν οὐ φρονοῦσιν εὖ.
ἀλλ' οὔτε πνεῦμα Διόθεν ἦλθε πώποτε,
οὐ πορθμίς, ἥτις διὰ πέτρας Συμπληγάδας
Ἑλένην ἐπήγαγ' ἐνθάδ', ἥ μ' ἀπώλεσε,
Μενέλεών θ', ἵν' αὐτοὺς ἀντετιμωρησάμην,
τὴν ἐνθάδ' Αὖλιν ἀντιθεῖσα τῆς ἐκεῖ,

343. „Das was hier zu geschehen hat zu überlegen bin ich berufen." οἷ: weil der Plural verallgemeinert, steht, wenn eine Frau von sich in der Mehrzahl spricht, das Mask. Der Hirte tritt durch den rechten Zugang ab.

344. Der Zuschauer empfindet die tragische Ironie, daß Iphigeniens Herz durch die Liebe zu Orestes gegen Orestes lieblos wird.

346 f. ἐς τὸ ὁμόφυλον (εἰς τὴν ὁμοφυλίαν, vgl. 390 τὸ φαῦλον, Iph. A. 379 πρὸς τὸ ἀναιδές, Phoen. 1623 τὸ γὰρ ἐμὸν εὐγενές), der Stammverwandtschaft derselben eine Träne zollend; der Gedanke, daß es Landsleute seien, rührte mich zu Tränen. — ἐς χέρας λάβοις: an der Stelle von καρδία schwebt die ganze Person vor. Vgl. Alk. 837 ὦ τλᾶσα καρδία καὶ χεὶρ ἐμή, νῦν δεῖξον οἷον παῖδά σε . . ἐγείνατ' Ἀλκμήνη Διί, Med. 1245.

349. δοκοῦσα nach ἠγριώμεθα dem Sinn entsprechend wie 579 σπεύδουσα. Doch macht der V. sehr den Eindruck eines nachträglichen Zusatzes.

351. ἄρ' ἦν: gegenwärtige Zustände und Erscheinungen werden oft in den Zeitpunkt der Vergangenheit verlegt, wo sie beobachtet wurden (ᾐσθόμην), vgl. 569, 1310. Aus dem Ausdruck geht hervor, daß das Folgende ein sprichwörtlicher Gedanke ist. Vgl. Soph. Ai. 664 ἀλλ' ἔστ' ἀληθὴς ἡ βροτῶν παροιμία· ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοὐκ ὀνήσιμα.

353. αὐτοὶς . . πράξασιν, wenn sie selber in Not kommen.

354 f. οὔτε-οὐ (und μήτε-μή) für οὔτε-οὔτε findet sich öfters bei den Tragikern; auch bei Herod. VIII 98. Vgl. zu Med. 1348. — διὰ πέτρας wie Hipp. 587 διὰ πύλας, Androm. 864 διὰ . . ἀκτάς, Rhes. 919 διὰ ῥοάς, weil die Tragiker gern Genetive wie πετρῶν, πυλῶν, ἀκτῶν, ῥοῶν vermeiden. Gewöhnlich ist das Versmaß für die Wahl des Akk. maßgebend, so 29, Hipp. 753, Tro. 124.

357 f. ἵνα ἀντετιμωρησάμην: wenn sie hierher geführt worden wären. — Αὖλιν metonymisch für σφαγήν, φόνον.

Digitized by Google

οὔ μ' ὥστε μόσχον Δαναΐδαι χειρούμενοι
ἔσφαζον, ἱερεὺς δ' ἦν ὁ γεννήσας πατήρ.
οἴμοι· κακῶν γὰρ τῶν τότ' οὐκ ἀμνημονῶ,
ὅσας γενείου χεῖρας ἐξηκόντισα
γονάτων τε τοῦ τεκόντος ἐξαρτωμένη
ἔλεξα τοιάδ'· „ὦ πάτερ, νυμφεύομαι
νυμφεύματ' αἰσχρὰ πρὸς σέθεν· μήτηρ δ' ἐμὲ
σέθεν κατακτείνοντος Ἀργεῖαί τε νῦν
ὑμνοῦσιν ὑμεναίοισιν, αὐλεῖται δὲ πᾶν
μέλαθρον· ἡμεῖς δ' ὀλλύμεσθα πρὸς σέθεν.
Ἅιδης Ἀχιλλεὺς ἦν ἄρ', οὐχ ὁ Πηλέως,
ὅν μοι προτείνας πόσιν ἐν ἁρμάτων μ' ὄχοις
ἐς αἱματηρὸν γάμον ἐπόρθμευσας δόλῳ."
ἐγὼ δὲ λεπτῶν ὄμμα διὰ καλυμμάτων

359 f. *ὥστε μόσχον*, vgl. *δίκαν χιμαίρας* in der zu 27 a. St. des Äschylos. — *Δαναΐδαι* bei Euripides für *Δαναοί*. — *ὁ γεννήσας πατήρ* (der leibliche Vater): vgl. Iph. A. 1177 *ἀπώλεσέν σ', ὦ τέκνον, ὁ φυτεύσας πατὴρ αὐτὸς κτανών, οὐκ ἄλλος οὐδ' ἄλλῃ χερί*.

361 ff. Mit *γάρ* wird der Weheruf *οἴμοι* begründet. Vgl. zu *ὡς* 144. *ὅσας .. ἐξηκόντισα* ist auch von *ἀμνημονῶ* abhängig. Vgl. unten zu 388. — *ὅσας χεῖρας*, wie viele Hände d. i. wie vielmal die Hände. Vgl. Hom. *Λ* 454 *περὶ πτερὰ πυκνὰ βαλόντες*, *β* 151 *τιναξάσθην πτερὰ πυκνά*, Kallim. Hymn. a. Artemis 27 *πολλὰς δὲ μάτην ἐτανύσσατο χεῖρας*. „Die griechischen und römischen Dichter lieben es die adverbialen abstrakteren Begriffe in konkretere adjektivische umzusetzen und mit den Substantivis zu verbinden." M. Haupt zu Ov. Met. VI 219 *campus adsiduis pulsatus equis*. — *ἐξηκόντισα*, um das Heftige und Erregte auszudrücken. Der Gen. bei dem Verbum des Zielens *ἐξηκόντισα*.

367. *μέλαθρον αὐλεῖται* („widerhallt von Flötenschall") wie Herakl. 401 *θυηπολεῖται δ' ἄστυ*, Alk. 78 *τί σεσίγηται δόμος Ἀδμήτου*; eine dichterische Konstruktion, die möglich ist in der griechischen Sprache, in welcher auch beim ferneren Objekt im Passiv persönliche Konstruktion angewendet wird. Zu dem Gedanken vgl. Pacuvius Dulorest. fr. I ed. Ribb. *hymenaeúm fremunt | aequales, aula résonit crepitu músico*.

368. Der schreckliche Kontrast wird durch *ἡμεῖς δ' ὀλλ. πρὸς σέθεν* nach *σέθεν κατακτείνοντος* noch einmal hervorgehoben.

369. *Ἅιδης Ἀχιλλεύς*, vgl. Iph. A. 461 *Ἅιδης νιν ὡς ἔοικε νυμφεύσει τάχα* und zu Med. 985 *νερτέροις δ' ἤδη πάρα νυμφοκομῆσαι*, ein Gedanke, der wegen seines hohen Pathos öfters wiederkehrt, auch in der Kunst, wenn Hymenäos als Todesgenius dargestellt wird. Ähnlich ist nachher von der Bluthochzeit die Rede.

370. *ἁρμάτων ὄχοις* wie *λέκτρων εὐναί*, *κοίτας λέκτρον* (zu Med. 435), *δεσμῶν πέδαι*, *πῆμα νόσου*, *θρήνων ὀδυρμοί* (zu Med. 421). Der Wagen (*ἅρματα*) ist das Fahrzeug (*ὄχος*). Vgl. zu 410.

372 f. Die Worte, die Iphigenie ehemals zum Vater gesprochen, erwecken in ihr wieder lebhaft die Erinnerung an den Vorgang selbst. So geht die Anrede unvermerkt in Erzählung über. — *ὄμμα ἔχουσα διὰ καλυμμάτων*, *βλέπουσα διὰ κ.*, vgl. Soph. Phil. 1013 *ἡ κακὴ σὴ διὰ*

Digitized by Google

ἔχουσ' ἀδελφόν τ' οὐκ ἀνειλόμην χεροῖν,
ὃς νῦν ὄλωλεν, οὐ κασιγνήτῃ στόμα
συνῆψ' ὑπ' αἰδοῦς, ὡς ἰοῦσ' ἐς Πηλέως
μέλαθρα· πολλὰ δ' ἀπεθέμην ἀσπάσματα
ἐσαῦθις, ὡς ἥξουσ' ἐς Ἄργος αὖ πάλιν.
ὦ τλῆμον, εἰ τέθνηκας, ἐξ οἵων καλῶν
ἔρρεις, Ὀρέστα, καὶ πατρὸς ζηλωμάτων.
τὰ τῆς θεοῦ δὲ μέμφομαι σοφίσματα,
ἥτις βροτῶν μὲν ἤν τις ἅψηται φόνου
ἢ καὶ λοχείας ἢ νεκροῦ θίγῃ χεροῖν,
βωμῶν ἀπείργει, μυσαρὸν ὡς ἡγουμένη,
αὐτὴ δὲ θυσίαις ἥδεται βροτοκτόνοις.
οὐκ ἔσθ' ὅπως ἔτικτεν ἡ Διὸς δάμαρ
Λητὼ τοσαύτην ἀμαθίαν. ἐγὼ μὲν οὖν
τὰ Ταντάλου θεοῖσιν ἑστιάματα

μυχῶν βλέπουσ' ἀεὶ ψυχή (aus dem Versteck hervorlugend), Äsch. Ag. 1177 ἐκ καλυμμάτων ἔσται δεδορκὼς νεογάμου νύμφης δίκην. Die Braut, welche auf dem Hochzeitswagen ins Haus des Bräutigams fuhr, war tief verschleiert. — ἀδελφόν τ' οὐκ statt οὔτε ἀδελφόν, vgl. zu 354 f. und 1367.

373. ἀνειλόμην: er war ja noch βρέφος ἐπιμαστίδιον (231).

376 f. ἀποθέσθαι ἐσαῦθις (für ein andermal aufsparen) auch Xen. Symp. II 7, Plat. Euthyd. p. 275 A, Gorg. 449 B u. a.

378 f. Der Gedanke an die Heimat veranlaßt Iphigenie das glänzende Los und beneidenswerte Glück des Vaters zu preisen. Die Worte sind auf den Zuschauer berechnet, welchem der Irrtum, in dem Iphigenie über das Schicksal ihres Vaters befangen ist, wirkungsvoll vor Augen tritt. — πατρός ist ins zweite Glied gerückt, wie es häufig bei Dichtern geschieht. Vgl. Äsch. Ag. 594 ἅλωσιν Ἰλίου τ' ἀνάστασιν.

380. Die vorausgehenden Reflexionen knüpfte Iphigenie an den Gedanken, daß sie dieses Mal leichten Herzens das Menschenopfer vornehme. Sie fährt fort: „Doch von diesen Menschenopfern kann ich nicht glauben, daß sie der Gottheit angenehm seien". — σοφίσματα, Witz, der sich als Aberwitz zu erkennen gibt.

382. ἢ καὶ „oder auch nur": sonst nimmt die Göttin an der geringsten Verunreinigung Anstoß. Blut und Tod verbreitet ein μίασμα (μύσος) über die Umgebung und die Teilnehmer. — λοχείας, partus.

383. ὡς bei ἡγουμένη pleonastisch wie Soph. Öd. T. 1178 ὡς . . δοκῶν, Herod. VII 218 ὡς . . δοκέων, Thuk. VI 32 ὡς σαφῶς οἰόμενος εἰδέναι.

386. „Solchen Widersinn" d. i. „ein so widersinniges Wesen". Der Tochter der Leto kann man solchen Widersinn nicht beimessen. — ἐγὼ μέν mit dem gedachten Gegensatz „andere mögen anders denken".

387. θεοῖσιν für θεῶν, wegen des Gen. Ταντάλου gewählt, nach der möglichen Konstruktion ἑστιᾶν τί τινι. Mit der Verbindung Ταντάλου θεοῖσιν vgl. Soph. Ant. 864 κοιμήματα ἐμῷ πατρὶ δυσμόρῳ ματρός. Außerdem vgl. Soph. Trach. 668 τῶν σῶν Ἡρακλεῖ δωρημάτων, Aristoph. Nub. 305 οὐρανίοις θεοῖς δωρήματα. Iphigenie gedenkt eines anderen Greuels, der ihr als einem Sprößling des Tantalidengeschlechts

Digitized by Google

ἄπιστα κρίνω, παιδὸς ἡσθῆναι βορᾷ,
τοὺς δ' ἐνθάδ', αὐτοὺς ὄντας ἀνθρωποκτόνους,
ἐς τὴν θεὸν τὸ φαῦλον ἀναφέρειν δοκῶ.
οὐδὲν γὰρ οἶμαι δαιμόνων εἶναι κακόν.
ΧΟ. *Κυάνεαι κυάνεαι σύνοδοι θαλάσσας,* str. I.

nahe liegt, den sie eben so wenig für wahr halten kann. Nach der Sage soll Tantalos seinen Sohn zerstückelt und den Göttern zur Mahlzeit vorgesetzt haben. Die alten rohen Göttersagen, entstanden aus einer naiven Auffassung der Vorgänge in der Natur, besonders der Gewittererscheinungen, konnten einer entwickelteren Sittlichkeit eben so wenig zusagen, wie der rohe Kultus alter Zeit und wilder Völker geeignet war der höheren Humanität der Hellenen zu gefallen. Vgl. Herc. 1341 *ἐγὼ δὲ τοὺς θεοὺς οὔτε λέκτρ' ἃ μὴ θέμις στέργειν νομίζω δεσμά τ' ἐξάπτειν χεροῖν οὔτ' ἠξίωσα πώποτ' οὔτε πείσομαι οὐδ' ἄλλον ἄλλου δεσπότην πεφυκέναι. δεῖται γὰρ ὁ θεός, εἴπερ ἔστ' ὀρθῶς θεός, οὐδενός. ἀοιδῶν οἵδε δύστηνοι λόγοι* (diese Erklärung gibt der Dichter, weil sich die Griechen des Ursprungs ihres Mythus nicht mehr bewußt waren).

388. Zu *ἄπιστα κρίνω* gehört sowohl der Akk. *τὰ ἑστιάματα* wie der zu *ἑστιάματα* appositionell stehende Infin. *ἡσθῆναι* (*θεούς*).

391. *οὐδέν* sagt mehr als *οὐδένα*. Vgl. Soph. Öd. T. 1194 *βροτῶν οὐδὲν μακαρίζω*. — Dieser geläuterte Gottesbegriff tritt besonders hervor in fr. 294 *εἰ θεοί τι δρῶσιν αἰσχρόν, οὐκ εἰσὶν θεοί.* Vgl. Pind. Ol. I 36 *ἔστι δ' ἀνδρὶ φάμεν ἐοικὸς ἀμφὶ δαιμόνων καλά.* Goethe Iph. I 3 „Der mißversteht die Himmlischen, der sie blutgierig wähnt; er dichtet ihnen nur die eignen grausamen Begierden an". Iphigenie bleibt während des folgenden Chorgesanges auf der Bühne zurück die Ankunft der beiden Fremdlinge erwartend und macht sich etwa am Altare zu tun.

392—455 erstes Stasimon. Der Chor drückt seine gespannte Erwartung aus, welche Landsleute wohl gekommen, aus welcher Gegend ihrer Heimat dieselben her seien, welcher Anlaß sie hergeführt habe, ob etwa Gewinnsucht der Grund ihrer Fahrt sei bei dem unersättlichen Streben der Menschen nach Reichtum, wie sie endlich die vielen Gefahren der Fahrt glücklich bestanden haben. „Wäre es doch Helena, wie meine Herrin wünscht; oder noch lieber, wäre es jemand, der mich aus der Knechtschaft befreite und in die liebe Heimat zurückführte". — Das Versmaß besteht aus gemischten Logaöden, dem gewöhnlichen Metrum der Chorgesänge in den jüngeren Stücken des Euripides.

392. *κυάνεαι κυάνεαι*: die Wiederholung des Wortes (*ἀναδίπλωσις*), ein Ausdruck des Affekts, ist bei Euripides in den lyrischen Partien, besonders in den Monodien zur Manier geworden. Vgl. 138, 402. — *σύνοδοι θαλάσσας*, der thrakische Bosporus, der „Zusammenfluß" des Pontus und der Propontis. Der Name *Βόσπορος* wurde gedeutet *βοὸς πόρος* und auf den Weg der Jo bezogen, welche von der eifersüchtigen Hera in eine Kuh verwandelt von Argos durch eine stechende Bremse (*οἶστρος*) verfolgt fortgetrieben wurde über Europa und Asien, bis sie endlich in Ägypten Ruhe fand. Über die Entstehung und Bedeutung der Sage s. zu Äsch. Prom. 561. Vgl. ebd. 732 *ἔσται δὲ θνητοῖς εἰσαεὶ λόγος μέγας τῆς σῆς πορείας, Βόσπορος δ' ἐπώνυμος κεκλήσεται.* In Wirklichkeit ist *Βοσπόρος* eine dialektische Form für *Φωσφόρος* und bezeichnet die Göttin *'Εκάτη Φωσφόρος*, welche dort verehrt wurde. — In ähnlicher Weise wie oben 262 ist von der Örtlichkeit,

Digitized by Google

ἵν' οἶστρος ὁ ποτώμενος Ἀργόθεν
ἄξενον ἐπ' οἶδμα διεπόρευσε ⟨τὰν βοῦν⟩
Ἀσιῆτιδα γαῖαν
Εὐρώπας διαμείψας.
τίνες ποτ' ἄρα τὸν εὔυδρον δονακόχλοα
λιπόντες Εὐρώταν
ἢ ῥεύματα σεμνὰ Δίρκας
ἔβασαν ἔβασαν ἄμικτον αἶαν, ἔνθα κούρᾳ
Δίᾳ τέγγει
βωμοὺς καὶ περικίονας
ναοὺς αἷμα βρότειον;
ἢ ῥοθίοις εἰλατίνας δικρότοισι κώπας — antistr. I.
ἔκελσαν ἐπὶ πόντια κύματα
νάιον ὄχημα λινοπόροις σὺν αὔραις,
φιλόπλουτον ἅμιλλαν

der Richtung der Fahrt die Rede, bevor von der Fahrt selbst gesprochen wird.

394. οἶστρος: vgl. Äsch. Schutzfl. 311 βοηλάτην μύωπα, κινητήριον — οἶστρον καλοῦσιν αὐτὸν οἱ Νείλου πέλας, Verg. Georg. III 147 *cui nomen asilo Romanum est, oestrum Graii vertere vocantes.*

397. διαμείψας: vgl. zu 135. Bisweilen steht das Partiz. Aor. bei dem Zusammenfallen von Haupt- und Nebenhandlung, vgl. Med. 431 ἔπλευσας . . ὁρίσασα.

399 f. Vgl. Hel. 349 τὸν ὑδρόεντα δόνακι χλωρὸν Εὐρώταν. Gern bezeichnen die griechischen Dichter die Hauptstädte des Landes nach einem Flusse oder einer Quelle (Sparta — Eurotas, Korinth — Quelle Peirene, Athen — Kephisos, Theben — Ismenos oder Dirke), wie sie überhaupt gern den Segen des fließenden Wassers preisen und in Epitheta die Güte, den süßen Geschmack der Quelle, die Fülle des Wassers (εὔυδρος), die Heiligkeit des Flusses (ἁγνός, σεμνός) feiern. — Der Akk. δονακόχλοα ist gebildet nach Analogie von λευκόχροα, κυανόχροα, ἁπαλόχροα.

404 ff. κούρᾳ Δίᾳ für κ. Διός (vgl. 385) wie Δίῳ παιδί Jon 200 u. ö. — περικίονας ναούς wie fr. 370 πρὸς Ἀθάνας περικίοσιν θαλάμοις, Soph. Ant. 285 ἀμφικίονας ναούς, ein charakteristisches Epitheton für den griechischen Tempel, vgl. zu 128 f. — αἷμα βρότειον ist Subjekt.

407 f. ῥοθίοις δικρότοισι: ῥόθια substantivisch von den grauen, um das einschlagende Ruder rauschenden Schaumwellen auch 1387, Kykl. 16 γλαυκὴν ἅλα ῥοθίοισι λευκαίνοντες, Hel. 1503 ῥόθια πολιὰ θαλάσσας, 1269 ὥστ' ἐξορᾶσθαι ῥόθια χερσόθεν μόλις. Also etwa „mit dem rauschenden Doppelschlag des fichtenen Ruders“. — εἰλατίνας κώπας wie Hel. 1461 εἰλατίνας πλάτας, Catull. LXIII 7 *abiegnis palmis.*

410. Zu νάιον ὄχημα vgl. Soph. Trach. 656 πολύκωπον ὄχημα ναός, Eur. Med. 1123 ναΐαν ἀπήνην. — λινοπόροι αὖραι sind segeltreibende Lüfte (πορεύουσαι).

411 f. φιλόπλουτον ἅμιλλαν αὔξοντες, „den Reichtum erstrebenden Wetteifer mehrend“ d. i. den Reichtum, welcher unser Stolz ist (ἅμιλλα der Wetteifer mit anderen, die man mit höherem Reichtum zu übertreffen sucht), mehrend. Ebenso Med. 557 εἰς ἅμιλλαν πο-

Digitized by Google

αὔξοντες μελάθροισιν;
φίλα γὰρ ἐλπὶς γέγονεν ἐπὶ ποθήμασιν
ἄπληστος ἀνθρώποις,
ὄλβου βάρος οἳ φέρονται
πλάνητες ἐπ' οἶδμα πόλεις τε βαρβάρους περῶντες
κεινᾷ δόξᾳ.
γνώμα δ' οἷς μὲν ἄκαιρος ὄλ-
βου, τοῖς δ' ἐς μέσον ἥκει.
πῶς πέτρας τὰς συνδρομάδας, str. II.
πῶς Φινεΐδας ἀύπνους
ἀκτὰς ἐπέρασαν

λύτεκνον σπουδὴν ἔχων „strebend nach dem Stolz reichen Kindersegens."

414. „Die liebe Hoffnung ist den Menschen unersättlich im Verlangen und Suchen", vgl. Soph. Ant. 615 *ἁ γὰρ δὴ πολύπλαγκτος ἐλπὶς πολλοῖς μὲν ὄνασις ἀνδρῶν, πολλοῖς δ' ἀπάτα κουφονόων ἐρώτων.*

416. *οἳ φέρονται πλάνητες.. πόλεις τε περῶντες*: der Hauptgedanke liegt wie oft in dem Partizip: „welche darum auf dem Meere umherirren und fremde Länder durchziehen, um schweren Reichtum zu gewinnen". Die Habsucht treibt den Handelsmann in die Gefahren des Meeres; Handelsleute könnten also die gefahrvolle Fahrt durch die Symplegaden gewagt haben.

418 ff. *κεινᾷ* (jonische Form für *κενᾷ*) *δόξᾳ* („in eitlem, törichtem Wahne") bezeichnet nicht die Erfolglosigkeit, sondern den Unverstand so maßloser Habgier; daran wird in Euripideischer Weise noch eine Reflexion geknüpft: „während aber der Sinn bei dem einen maßlos ist inbezug auf den Reichtum, verhält er sich bei dem anderen maßvoll" d. i. „gerechtfertigt aber ist das mäßige Streben sein Vermögen zu vermehren". In allem Genuß und Verlangen Maß zu halten empfiehlt Euripides öfters: zu Med. 630. — *οἷς μὲν ἄκαιρος ὄλβου* ist dem Gedanken nach untergeordnet. *οἷς μὲν — τοῖς δὲ* für *τοῖς μὲν — τοῖς δέ.* Vgl. Phokyl. fr. 1 *Λέριοι κακοί· οὐχ ὁ μέν, ὃς δ' οὔ· πάντες πλὴν Προκλέους· καὶ Προκλέης Λέριος.* — *ὄλβου* ist relativer Gen. — *ἐς μέσον ἥκει, μέσως, μετρίως, καιρίως ἔχει*, vgl. Alk. 291 *καλῶς μὲν αὐτοῖς κατθανεῖν ἧκον βίου* und zu der Bedeutung von *μέσον* (*μέτριον*) Herc. 58 *ἧ δυσπραξία, ἧς μήποθ' ὅστις καὶ μέσως εὔνους ἐμοὶ τύχοι.*

423. *Φινεΐδας ἀκτὰς* bezeichnet die Küste von Salmydessos, welche sich vom thrakischen Bosporus bis zur Landspitze von Thynias erstreckte und bei den Schiffern als stürmisch und gefährlich verrufen war. Sie heißt darum Äsch. Prom. 752 *τραχεῖα πόντου Σαλμυδησσία γνάθος ἐχθρόξενος ναύταισι, μητρυιὰ νεῶν.* Vgl. Strabon 319 *ἔρημος αἰγιαλὸς καὶ λιθώδης, ἀλίμενος, ἀναπεπταμένος πολὺς πρὸς τοὺς βορέας σταδίων ὅσον ἑπτακοσίων μέχρι Κυανέων τὸ μῆκος* und Xen. Anab. VII 5, 12. Phineus, König von Salmydessos, war den Athenern wohl bekannt als der Gemahl der Kleopatra, der Tochter der Athenerin Oreithyia, die der Windgott Boreas nach Thrakien entführt hatte. Ihr und ihrer Kinder unglückliches Los beklagt der Chor in Soph. Ant. 966 ff. Schlaflos, ruhelos heißt die Küste, weil sie beständig von heftiger Brandung umtost wird.

Digitized by Google

παρ' ἅλιον αἰγιαλὸν ἐπ' Ἀμφιτρίτας
ῥόθιον δραμόντες,
ὅπου πεντήκοντα κορᾶν
Νηρῄδων ⟨ὅπα⟩ χοροὶ
μέλπουσιν ἐγκύκλιοι,
πλησιστίοισι πνοαῖς
συριζόντων κατὰ πρύμναν
εὐθύνων πηδαλίων
αὔραις σὺν νοτίαις
ἢ πνεύμασι Ζεφύρου,
τὰν πολυόρνιθον ἐπ' αἶαν,
λευκὰν ἀκτάν, Ἀχιλῆος
δρόμους καλλισταδίους,
ἄξεινον κατὰ πόντον;
εἶθ' εὐχαῖσιν δεσποσύνοις antistr. II.

425 f. *ἐπ' Ἀμφιτρίτας ῥόθιον*, über der Amphitrite Brandung hin. Amphitrite repräsentiert die brandende Meeresflut wie bei Homer *θ* 91 *ἐν πελάγει μετὰ κύμασιν Ἀμφιτρίτης*.

428 f. *ὅπα* ist zur Herstellung der Responsion nach dem Sinne ergänzt, vgl. Aristoph. Thesm. 103 *ἱερὰν χορεύσασθε βοάν*, Frö. 247 *ἔνυδρον ἐν βυθῷ χορείαν αἰόλαν ἐφθεγξάμεσθα*, Eur. Tro. 545 *παρθένοι δ' ἀέριον ἀνὰ κρότον ποδῶν βοὰν ἔμελπον εὔφρονα*, Herakl. 780 *χορῶν μολπαί*. — *ἐγκύκλιοι*: vgl. Hel. 1312 *τὰν ἁρπασθεῖσαν κυκλίων χορῶν ἔξω παρθενίων*, Iph. A. 1055 *εἱλισσόμεναι κύκλια πεντήκοντα κόραι Νηρέως γάμους ἐχόρευσαν*. Die Nereiden umtanzen unter Gesang das Schiff, vgl. El. 432 *κλειναὶ νᾶες, αἵ ποτ' ἔβατε Τροίαν τοῖς ἀμετρήτοις ἐρετμοῖς πέμπουσαι χοροὺς μετὰ Νηρῄδων*.

430 ff. Infolge des segelschwellenden Luftzugs, durch den das Schiff stark bewegt wird, knarrt das Steuerruder, welches ordentlich arbeiten muß um die gerade Richtung einzuhalten. — *πλησίστιος* ist ein Homerisches Wort. — Zu *εὐθύνων πηδαλίων* vgl. Hesych. *εὔθυνος· εὐθυντήρ, κυβερνήτης*, Äsch. Schutzfl. 725 *οἴακος εὐθυντῆρος*.

435. *τὰν πολυόρνιθον ἐπ' αἶαν κτέ.* ist mit *ἐπέρασαν* zu verbinden. Die kleine Insel Leuke (jetzt Phidonisi), welche so hieß von ihrer Gestalt (vgl. Arrian *Περιπλ. Εὐξ. πόντου* § 21 *οἱ δὲ Λευκὴν ἐπὶ τῆς χροιᾶς ὀνομάζουσιν*, Pind. Nem IV 49 *ἐν δ' Εὐξείνῳ πελάγει φαεννὰν Ἀχιλεὺς νᾶσον* scil. *ἔχει*), nach anderen von den weißen Vögeln, deren es dort viele gab, und auch Insel des Achilleus oder *Δρόμος Ἀχιλλέως* genannt wurde, lag unfern der Mündung des Ister und war, wie Arrian a. O. angibt, unbewohnt. Es weideten nur wenige Ziegen darauf, dagegen nisteten dort viele Vögel, Möven, Taucher und Seekrähen, welche im Heiligtum des Achilleus, das auf der Insel war, den Dienst von Tempelkehrern (*νεωκόροι*) besorgten, indem sie mit ihrem Gefieder, das sie im Meere netzten, den Staub von Wänden und Fußboden wegwischten. Vgl. Androm. 1260 (Thetis zu Peleus) *τὸν φίλτατον σοὶ παῖδ' ἐμοί τ' Ἀχιλλέα ὄψει δόμους ναίοντα νησιωτικοὺς Λευκὴν κατ' ἀκτὴν ἐντὸς Εὐξείνου πόρου*.

437. *δρόμους καλλισταδίους*: zu 179.

439. *δεσποσύνοις* (für *δεσποίνης*: zu 1) *εὐχαῖσιν*: nach 354 ff.

Digitized by Google

Λήδας Ἑλένα φίλα παῖς
ἐλθοῦσα τύχοι τὰν
Τρῳάδα λιποῦσα πόλιν, ἵν' ἀμφὶ χαίτᾳ
δρόσον αἱματηρὰν
εἱλιχθεῖσα λαιμοτόμῳ
δεσποίνας χερὶ θάνοι
ποινὰς δοῦσ' ἀντιπάλους.
ἥδιστ' ἂν ἀγγελίαν
δεξαίμεσθ', Ἑλλάδος ἐκ γᾶς
πλωτήρων εἴ τις ἔβα,
δουλείας ἐμέθεν
δειλαίας παυσίπονος·
ὡς γὰρ ὀνείροις ἀνυσαίμαν
δόμοις πόλει τε πατρῴᾳ
τερπνῶν ὕμνων ἀπόλαυ-
σιν, κοινὰν χάριν ὄλβῳ.
ἀλλ' οἵδε χέρας δεσμοῖς δίδυμοι

442. *τὰν Τρῳάδα λιποῦσα πόλιν* („von Troja her"): der Chor weiß nicht, daß Helena bereits heimgekehrt ist (521 ff.).

443. *δρόσον αἱματηρὰν εἱλιχθεῖσα*: der Weiheguß, der über das Haar im Kreise gegossen wird, erscheint als ein Kranz, der um das Haupt sich windet. Vgl. Soph. Ant. 431 *χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει*, Eur. Kykl. 517 *στεφάνων δ' οὐ μία χροιὰ περὶ σὸν κρᾶτα τάχ' ἐξομιλήσει* (von dem Blute, das dem Kyklopen um das Haupt strömen soll). — Das Weihwasser heißt blutig, weil es zum Tode weiht. — *δρόσον εἱλιχθεῖσα* wie 456 *χέρας συνερεισθέντες*, 685, 1346.

445. *θάνοι* nach *εἴθε ἐλθοῦσα τύχοι* wie 357 *ἀντετιμωρησάμην* nach dem Gedanken *εἴθε ἦλθε*. Vgl. Soph. Phil. 324 *θυμὸν γένοιτο χειρὶ πληρῶσαί ποτε, ἵν' αἱ Μυκῆναι γνοῖεν*, Ai. 1221 *γενοίμαν ὅπως προσείποιμεν*, Trach. 953 *εἴθε γένοιτο αὔρα ἥτις μ' ἀποικίσειεν*.

449. *εἴ τις ἔβα* die Voraussetzung, unter welcher sie die Botschaft *βῆναί τινα* erhalten kann.

450. *δουλείας* (relativer Gen.) *παυσίπονος* d. i. *δουλείας πόνους παύων*. — *δουλείας δειλαίας* mit gesuchtem Gleichklang. Vgl. Hek. 156 *δειλαία δειλαίου γήρως, δουλείας τᾶς οὐ τλατᾶς*.

452 ff. „Denn wie (bisher) in Träumen möchte ich erlangen den Genuß heiterer Gesänge in der Heimat, eine gesellige Freude der Wohlhabenden". Zu *τερπνῶν ὕμνων* vgl. Med. 192 *ὕμνους ἐπὶ μὲν θαλίαις ἐπί τ' εἰλαπίναις καὶ παρὰ δείπνοις ηὕροντο βίου τερπνὰς ἀκοάς*. An die Reigentänze, die er früher bei festlicher Gelegenheit mitgefeiert hat, denkt der Chor sehnsuchtsvoll auch unten 1143 ff.

456—1088 zweites Epeisodion, welches durch den Kommos 643—57 in zwei Teile zerfällt, von denen der erste die Vorbereitung, der zweite die Vollendung der Anagnorisis und die sich daran knüpfende Verabredung zur Flucht und zur Entführung des Tempelbildes enthält. — Zur ersten Szene (Orestes und Pylades vor der Priesterin) vgl. das Mittelbild des im Weimarer Schloß befindlichen

Digitized by Google

συνερεισθέντες χωροῦσι, νέον
πρόσφαγμα θεᾶς, σιγᾶτε, φίλαι.
τὰ γὰρ Ἑλλήνων ἀκροθίνια δὴ
ναοῖσι πέλας τάδε βαίνει·
  οὐδ' ἀγγελίας ψευδεῖς ἔλακεν
βουφορβὸς ἀνήρ.
  ὦ πότνι', εἴ σοι τάδ' ἀρεσκόντως
πόλις ἥδε τελεῖ, δέξαι θυσίας,
ἃς ὁ παρ' ἡμῖν
νόμος οὐχ ὁσίας ἀναφαίνει.

ΙΦ. εἶεν·
τὰ τῆς θεοῦ μὲν πρῶτον ὡς καλῶς ἔχῃ,
φροντιστέον μοι· μέθετε τῶν ξένων χέρας,
ὡς ὄντες ἱεροὶ μηκέτ' ὦσι δέσμιοι.
ναοῦ δ' ἔσω στείχοντες εὐτρεπίζετε
ἃ χρὴ 'πὶ τοῖς παροῦσι καὶ νομίζεται.
  φεῦ·
τίς ἆρα μήτηρ ἡ τεκοῦσ' ὑμᾶς ποτε

Sarkophagreliefs Robert a. O. Taf. LVIII Nr. 172 oder Baumeister Denkm. I S. 759. Die Anapäste des *Κορυφαῖος* begleiten das Auftreten des Orestes und Pylades, die von dem Hirten (vgl. 342, natürlich ist nur das Kostüm dasselbe) und anderen Tauriern (durch den rechten Zugang) herbeigeführt werden. — *ἀλλ' οἵδε* (*γὰρ*) . . *χωροῦσι, σιγᾶτε*: zu 64.

459. *ἀκροθίνια*: vgl. 75. Hier in dem Sinne wie Phoen. 202 der Chor der Phönizierinnen von sich sagt: *Τύριον οἶδμα λιποῦσ' ἔβαν ἀκροθίνια Λοξίᾳ* und 214 *πόλεος ἐκπροκριθεῖσ' ἐμᾶς καλλιστεύματα Λοξίᾳ*. Das Schönste und Beste, was für die Gottheit als Opfer ausersehen ward (von den Feldfrüchten, von der Kriegsbeute), hieß *ἀκροθίνια*. Der Chor spricht damit seine Verwunderung über die herrliche Gestalt der Gefangenen aus und bestätigt so die Worte des Hirten 336. Daher *οὐδ' ἀγγελίας ψευδεῖς κτέ.*

464. *τελεῖ*, zollt, weiht.

467. *εἶεν* ist eine Nebenform von *εἶα* wie *αἰὲν* von *αἰεί*.

468 f. „Laßt die Hände der Fremdlinge los (frei)". Das Asyndeton, weil der Satz eine Erklärung zum Vorhergehenden gibt. Ebenso 488. — *ὄντες ἱεροί*: Der Gottheit ist jeglicher Zwang zuwider. Auch die einer Gottheit geweihten Tiere weideten frei im Tempelbezirk (*ἄφετα νέμεσθαι*, vgl. zu Äsch. Prom. 666).

470. Die Motivierung die Leute wegzubringen muß genügen, wenn auch die Hirten eigentlich nicht für den Tempeldienst geeignet sind (vgl. 624).

472 f. *ἆρα* für *ἄρα* um des Versmaßes willen. — *ἡ ὑμᾶς τεκοῦσά ποτε μήτηρ*. — *ἀδελφή*: das eigene Los erinnert Iphigenien an die unglückliche Schwester, die hier ihre Brüder verlieren soll. Der Zuschauer, welcher das obwaltende Verhältnis kennt, fühlt die Ironie des Schicksals. In *οἵων νεανιῶν στερεῖσα* liegt das Hauptgewicht des Gedankens.

Digitized by Google

πατήρ τ' ἀδελφή τ', εἰ γεγῶσα τυγχάνει;
οἵων στερεῖσα διπτύχων νεανιῶν
ἀνάδελφος ἔσται. τὰς τύχας τίς οἶδ' ὅτῳ
τοιαίδ' ἔσονται; πάντα γὰρ τὰ τῶν θεῶν
ἐς ἀφανὲς ἕρπει κοὐδὲν οἶδ' οὐδεὶς σαφῶς·
ἡ γὰρ τύχη παρήγαγ' ἐς τὸ δυσμαθές.
  πόθεν ποθ' ἥκετ', ὦ ταλαίπωροι ξένοι;
ὡς διὰ μακροῦ μὲν τήνδ' ἐπλεύσατε χθόνα,
μακρὸν δ' ἀπ' οἴκων χρόνον ἔσεσθ' — ἀεὶ κάτω.
ΟΡ. τί ταῦτ' ὀδύρῃ κἀπὶ τοῖς μέλλουσι νῷ
κακοῖσι λυπεῖς, ἥτις εἶ ποτ', ὦ γύναι;
οὔτοι νομίζω σοφόν, ὃς ἂν μέλλων θανεῖν
οἴκτῳ τὸ δεῖμα τοὐλέθρου νικᾶν θέλῃ,
[οὐχ ὅστις Ἅιδην ἐγγὺς ὄντ' οἰκτίζεται]
σωτηρίας ἄνελπις· ὡς δύ' ἐξ ἑνὸς
κακὼ συνάπτει· μωρίαν τ' ὀφλισκάνει
θνῄσκει θ' ὁμοίως· τὴν τύχην δ' ἐᾶν χρεών.
ἡμᾶς δὲ μὴ θρήνει σύ· τὰς γὰρ ἐνθάδε
θυσίας ἐπιστάμεσθα καὶ γιγνώσκομεν.

475. τὰς τύχας .. ἔσονται (d. i. τίς οἶδε ὅτῳ τοιαίδε τύχαι ἔσονται, „wer weiß, wen solches Geschick treffen wird" d. i. „wer weiß, ob ihn nicht gleiches Geschick treffen wird"): vgl. Archil. fr. 9, 7 ἄλλοτε δ' ἄλλος ἔχει τόδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας ἐτράπεθ', αἱματόεν δ' ἕλκος ἀναστένομεν· ἐξαῦτις δ' ἑτέρους ἀπαμείψεται, Äsch. Prom. 291 ταὐτά τοι πλανωμένη πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον πημονὴ προσιζάνει. Iphigenie denkt dabei an ihr eigenes Geschick; ihre Worte aber haben einen gewissen Doppelsinn für den Zuschauer, welcher erinnert wird, daß sich der Gedanke an Iphigenie in anderer Weise erfüllt, als sie denkt.

476 f. τὰ τῶν θεῶν ἐς ἀφανὲς ἕρπει: vgl. Herc. 62 οὐδὲν ἀνθρώποισι τῶν θείων σαφές.

480. ὡς begründet die Anrede ὦ ταλαίπωροι ξένοι. Mühselig seid ihr, denn ihr habt eine lange Fahrt gemacht und braucht lange Zeit, bis ihr wieder heimkommt, — da ihr eine ganze Ewigkeit fern sein werdet in der Unterwelt. So tritt wider Erwarten ἀεὶ κάτω zu μακρὸν χρόνον ἀπ' οἴκων hinzu.

482. νῷ λυπεῖς, machst uns das Herz schwer.

484. σοφόν ist wohl nicht als Maskulinum, sondern als Neutrum zu betrachten entsprechend der gewöhnlichen Wendung αἰσχρὸν ὅστις (zu 606).

486. Der V. ist aus irgend einer Parallelstelle hierher gesetzt, wo er nur eine Tautologie enthält.

487 f. ἐξ ἑνός, weil δύο κακὼ συνάπτει die Bedeutung „schafft er zwei Übel" enthält. — Vgl. zu 468. — μωρίαν, weil er sich durch seine Unmännlichkeit lächerlich und verächtlich macht.

489. ὁμοίως „in gleicher Weise, gleichwohl", wie ὁμῶς in die Bedeutung von ὅμως übergegangen ist. — τὴν τύχην ἐᾶν (omittere) χρεών: man muß sich wegsetzen über das, was nicht zu ändern ist.

491. ἐπιστάμεσθα καὶ γιγνώ-

ΙΦ πότερος ἄρ᾽ ὑμῶν ἐνθάδ᾽ ὠνομασμένος
Πυλάδης κέκληται; τόδε μαθεῖν πρῶτον θέλω.
ΟΡ. ὅδ᾽, εἴ τι δή σοι τοῦτ᾽ ἐν ἡδονῇ μαθεῖν.
ΙΦ. ποίας πολίτης πατρίδος Ἕλληνος γεγώς;
ΟΡ. τί δ᾽ ἂν μαθοῦσα τόδε πλέον λάβοις, γύναι;
ΙΦ. πότερον ἀδελφὼ μητρός ἐστον ἐκ μιᾶς;
ΟΡ φιλότητί γ᾽ ἐσμέν, οὐ κασιγνήτω γένει.
ΙΦ. σοὶ δ᾽ ὄνομα ποῖον ἔθεθ᾽ ὁ γεννήσας πατήρ;
ΟΡ. τὸ μὲν δίκαιον Δυστυχεῖς καλοίμεθ᾽ ἄν.
ΙΦ. οὐ τοῦτ᾽ ἐρωτῶ· τοῦτο μὲν δὸς τῇ τύχῃ.
ΟΡ. ἀνώνυμοι θανόντες οὐ γελῴμεθ᾽ ἄν.
ΙΦ. τί δὲ φθονεῖς τοῦτ᾽; ἢ φρονεῖς οὕτω μέγα;
ΟΡ. τὸ σῶμα θύσεις τοὐμόν, οὐχὶ τοὔνομα.

σκομεν „wir sind davon sehr gut unterrichtet". Doch ist diese Verbindung der Synonyma geeigneter Hipp. 379 τὰ χρήστ᾽ ἐπιστάμεσθα καὶ γιγνώσκομεν, οὐκ ἐκπονοῦμεν δέ als hier. Hier würde man eher erwarten κοὐκ ἀναίνομαι (und ich bin bereit).

492. ἐνθάδε ὠνομασμένος „hier zu Land so angeredet" bei dem Kampfe nach dem Berichte des Hirten 285, 321. Zu ἐνθάδε vgl. 932. Sie gibt damit an, woher sie den Namen weiß.

494. Die Kunstform der Stichomythie, dem für strenge Form und Symmetrie sehr empfänglichen griechischen Ohre besonders zusagend, ist bei Euripides sehr beliebt, auch bei längeren Erörterungen, wo die Form nicht selten dem Inhalte minder entspricht. Vgl. zu Med. 667.

495. πατρίδος für γῆς oder πόλεως ebenso wie die Griechen πατρὸς für ἀνδρός sagen in λέξας ἀρίστου παῖδα μὴ τρέφειν πατρός Tro. 723, ὦ κρατίστου πατρὸς Ἑλλήνων γεγώς Soph. Phil. 3, ἀρίστου πατρὸς Ἑλλήνων γεγώς fr. adesp. 7, ὁ τοῦ θανόντος ἔστι παῖς Ἄργει πατρός; unten 567.

496. τί πλέον ἂν λάβοις μαθοῦσα τόδε: vgl. τί (οὐδὲν) πλέον ἐμοί (ἐστι), γίγνεται („was habe ich davon?").

499. De même qu' au vers 251, le poete nous fait croire ici que le nom d'Oreste va être prononcé, et il évite avec esprit cette révélation prematurée. Weil.

500. τὸ μὲν δίκαιον, ὄνομα nach der Konstruktion καλεῖν ὄνομά τινα. Die Bedeutung von δίκαιος steht oft der von ἀληθής nahe. Zum Gedanken vgl. Plaut. Pers. IV 4, 95 *Quid illum miserum memorem qui fuit? Núnc et illum Miserum ét me Miseram aéquomst nominarier*, Hor. epist. I 7, 92 *pol me Miserum, patrone, vocares, Si velles, inquit, verum mihi ponere nomen.* Man könnte Δυστυχής erwarten. Aber häufig überwiegt im Griechischen und Lateinischen das Formelle. Vgl. z. B. zu 744.

501. Dein Unglück, will Iphigenie sagen, kenne ich; an mir liegt es nicht.

502. γελῴμεθα, denn „wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen". An solchen Spott denkt um so mehr der schwermütige Orestes (tristis Orestes Hor. ep. ad Pis. 124). Damit wird das Verschweigen des Namens, welches für die Ökonomie der Szene notwendig ist, psychologisch begründet.

504. Orestes meint: Für das was dir obliegt, brauchst du meinen Namen nicht zu wissen.

Digitized by Google

ΙΦ. οὐδ' ἂν πόλιν φράσειας ἥτις ἐστί σοι; 505
ΟΡ. ζητεῖς γὰρ οὐδὲν κέρδος ὡς θανουμένῳ.
ΙΦ. χάριν δὲ δοῦναι τήνδε κωλύει τί σε;
ΟΡ. τὸ κλεινὸν Ἄργος πατρίδ' ἐμὴν ἐπεύχομαι.
ΙΦ. πρὸς θεῶν ἀληθῶς, ὦ ξέν', εἶ κεῖθεν γεγώς;
ΟΡ. ἐκ τῶν Μυκηνῶν γ', αἵ ποτ' ἦσαν ὄλβιαι. 510
ΙΦ. φυγὰς δ' ἀπῆρας πατρίδος ἢ ποίᾳ τύχῃ;
ΟΡ. φεύγω τρόπον γε δή τιν' οὐχ ἑκὼν ἑκών. 512
ΙΦ. καὶ μὴν ποθεινός γ' ἦλθες ἐξ Ἄργους μολών. 515
ΟΡ. οὔκουν ἐμαυτῷ γ'· εἰ δὲ σοί, σὺ τοῦτ' ἔρα. 516
ΙΦ. ἆρ' ἄν τί μοι φράσειας ὧν ἐγὼ θέλω; 513
ΟΡ. ὡς ἐν παρέργῳ θήσομαι δυσπραξίας. 514
ΙΦ. Τροίαν ἴσως οἶσθ', ἧς ἁπανταχοῦ λόγος. 517
ΟΡ. ὡς μήποτ' ὤφελόν γε, μηδ' ἰδὼν ὄναρ.
ΙΦ. φασίν νιν οὐκέτ' οὖσαν οἴχεσθαι δορί.
ΟΡ. ἔστιν γὰρ οὕτως οὐδ' ἄκραντ' ἠκούσατε. 520
ΙΦ. Ἑλένη δ' ἀφῖκται δῶμα Μενέλεω πάλιν;

506 f. d. i. οὐδὲν γὰρ κέρδος (ἐμοί ἐστιν) ὃ ζητεῖς. Iphigenie entgegnet: „Wenn es auch dir nichts nützt, so erweisest du doch damit mir einen Gefallen (κέρδος — χάριν)“ und wendet sich an die Großmut des Orestes.

509. πρὸς θεῶν ist zum formelhaften Ausdruck der Überraschung geworden. Vgl. 658 u. zu Med. 670.

510. γὲ: vgl. zu 75. Argos stand vorher wie 515 als Name des Landes.

512. οὐχ ἑκὼν ἑκών, zwar nicht durch äußere Gewalt wie sonst Flüchtlinge ins Elend getrieben (ἑκών), wohl aber durch den Fluch, der auf mir lastet (οὐχ ἑκών). Die Bezeichnung φυγάς paßt also nur in gewissem Sinne auf mich. Vgl. Hom. Δ 43 καὶ γὰρ ἐγὼ σοὶ δῶκα ἑκὼν ἀέκοντί γε θυμῷ.

515 f. ποθεινὸς ἦλθες gebraucht Iphigenie in der gewöhnlichen Bedeutung der Bewillkommnung („mit der Art und Weise deiner Hierherkunft mag es stehen, wie es will, jedenfalls bist du mir willkommen“). Orestes faßt die Worte ποθεινὸς ἦλθες mehr in dem Sinne „deine Hierherkunft ist mir erwünscht“ und entgegnet „mir nicht“. — τοῦτ' (Akk. des inneren Objekts) ἔρα s. v. a. τοῦτον τὸν πόθον ἔχε in dem Sinne „behalte deine Freude über meine Hierherkunft für dich“.

514. ἐν παρέργῳ θήσομαι wie Soph. Phil. 473 ἐν παρέργῳ θοῦ με, vgl. Or. 610 καλὸν πάρεργον δ' αὐτὸ θήσομαι πόνων. Mit den Worten „ich will es wie eine Nebensache meines Mißgeschicks betrachten“ will Orestes sagen „bei meinem Mißgeschick kann ich diese Unannehmlichkeit leicht in den Kauf nehmen“. Er zeigt sich spröde und ungefällig wie hier immer.

518. ἧς λόγος wie 563, Med. 541 λόγος σέθεν.

518. ὡς ὤφελον wie bei Homer, Aristoph. Frö. 955 ὡς πρὶν διδάξαι γ' ὤφελες μέσος διαρραγῆναι. Auch μή schon bei Homer in Verbindung mit ὄφελον, vgl. Kykl. 186 μηδαμοῦ ὤφελε, Soph. Phil. 969 μήποτ' ὤφελον λιπεῖν. Zu ὤφελον ist εἰδέναι zu ergänzen.

521. δῶμα M. πάλιν ἀφῖκται bezeichnet im allgemeinen die

Digitized by Google

ΟΡ. ἥκει, κακῶς γ' ἐλθοῦσα τῶν ἐμῶν τινι.
ΙΦ. καὶ ποῦ 'στι; κἀμοὶ γάρ τι προυφείλει κακόν.
ΟΡ. Σπάρτῃ ξυνοικεῖ τῷ πάρος ξυνευνέτῃ.
ΙΦ. ὦ μῖσος εἰς Ἕλληνας, οὐκ ἐμοὶ μόνῃ.
ΟΡ. ἀπέλαυσα κἀγὼ δή τι τῶν κείνης γάμων.
ΙΦ. νόστος δ' Ἀχαιῶν ἐγένεθ', ὡς κηρύσσεται;
ΟΡ. ὡς πάνθ' ἅπαξ με συλλαβοῦσ' ἀνιστορεῖς.
ΙΦ. πρὶν γὰρ θανεῖν σε, τοῦτ' ἐπαυρέσθαι θέλω.
ΟΡ. ἔλεγχ', ἐπειδὴ τοῦδ' ἐρᾷς· λέξω δ' ἐγώ.
ΙΦ. Κάλχας τις ἦλθε μάντις ἐκ Τροίας πάλιν;
ΟΡ. ὄλωλεν, ὡς ἦν ἐν Μυκηναίοις λόγος.
ΙΦ. ὦ πότνι', ὡς εὖ. τί γὰρ ὁ Λαέρτου γόνος;

Rückgabe der Helena an Menelaos, die in Troia erfolgte. Daher die Frage 523.

522 f. τῶν ἐμῶν τινι, τῷ πατρί. Wäre ihre Rückgabe nicht erfolgt, d. h. hätte überhaupt der Krieg, der ihre Rückgabe erzielte, nicht stattgefunden, so würde mein Vater nicht so schmählich umgekommen sein. Als Anlaß des Krieges schuldet Helena auch der Iphigenie „von früher her ein Leid" (προοφείλει κακόν) d. h. verdient sie Strafe für ein Leid. Sie hat die Opferung in Aulis im Sinn.

524. Menelaos kehrte nach Hom. γ 311 im achten Jahre nach dem Falle Trojas zurück an demselben Tage, an dem Orestes das Leichenmahl hielt nach der Bestattung der Klytämestra und des Aegisthos. Acht bis neun Jahre (vgl. zu 534) sind also seit der Zerstörung Ilions vergangen.

525 f. μῖσος als Anrede wie im Lat. scelus. — εἰς Ἕλληνας wie Bakch. 779 ψόγος ἐς Ἕλληνας μέγας. — ἀπέλαυσα hier ironisch; anders Phoen. 1204 Κρέων δ' ἔοικε τῶν ἐμῶν νυμφευμάτων τῶν τ' Οἰδίπου δύστηνος ἀπολαῦσαι κακῶν. — γάμων: der Plural deutet besonders auf die zweite Ehe mit Paris, die Ursache des Krieges und damit des Unglücks des Orestes, hin.

528 f. Mit der widerwilligen Entgegnung „wie du doch alles zusammen auf einmal von mir wissen willst" will Orestes sagen, daß eine allgemeine Beantwortung der Frage nicht möglich sei, weil der eine dieses, der andere jenes Los gehabt habe. Iphigenie erwidert „ja freilich will ich jetzt alles wissen; denn wenn du tot bist, kannst du mir nichts mehr erzählen". — τοῦτ' ἐπαυρέσθαι, σοῦ, ἐκ (ἀπὸ) σοῦ, will ich diesen Genuß von dir haben.

533. Die Worte ὡς .. λόγος deuten an, daß es auch eine andere Sage gab. Vgl. Strabon 642 λέγεται δὲ Κάλχας ὁ μάντις μετ' Ἀμφιλόχου τοῦ Ἀμφιαράου κατὰ τὴν ἐκ Τροίας ἐπάνοδον πεζῇ δεῦρο (in den Hain des Klarischen Apollon bei Kolophon, in dem ein altes Orakel war) ἀφικέσθαι, περιτυχὼν δ' ἑαυτοῦ κρείττονι μάντει κατὰ τὴν Κλάρον, Μόψῳ τῷ Μαντοῦς τῆς Τειρεσίου θυγατρός, διὰ λύπην ἀποθανεῖν. Es werden dort noch andere Überlieferungen über die Art seines Todes mitgeteilt. In dem Drama Ἑλένης ἀπαίτησις von Sophokles war der Wettstreit des Kalchas und Mopsos und der Tod des Kalchas nach Kilikien (Pamphylien) verlegt. Vgl. ebd. 675. Herod. VII 91.

533. ὦ πότνια, Ἄρτεμι. — εὖ wegen des 16 Erzählten. — τί, πράσσει, vgl. 543, 576. Die Ellipse ist möglich bei dem unbestimmten

Digitized by Google

ΟΡ. οὔπω νενόστηκ' οἶκον, ἔστι δ', ὡς λόγος.
ΙΦ. ὄλοιτο, νόστου μήποτ' ἐς πάτραν τυχών.
ΟΡ. μηδὲν κατεύχου· πάντα τἀκείνου νοσεῖ.
ΙΦ. Θέτιδος δὲ τῆς Νηρῇδος ἔστι παῖς ἔτι;
ΟΡ. οὐκ ἔστιν· ἄλλως λέκτρ' ἔγημ' ἐν Αὐλίδι.
ΙΦ. δόλια γάρ, ὡς ἴσασιν οἱ πεπονθότες.
ΟΡ. τίς εἶ ποθ'; ὡς εὖ πυνθάνῃ τἀμφ' Ἑλλάδος.
ΙΦ. ἐκεῖθέν εἰμι· παῖς ἔτ' οὖσ' ἀπωλόμην.
ΟΡ. ὀρθῶς ποθεῖς ἄρ' εἰδέναι τἀκεῖ, γύναι.
ΙΦ. τί δ' ὁ στρατηγός, ὃν λέγουσ' εὐδαιμονεῖν;
ΟΡ. τίς; οὐ γὰρ ὅν γ' ἐγᾦδα τῶν εὐδαιμόνων.
ΙΦ. Ἀτρέως ἐλέγετο δή τις Ἀγαμέμνων ἄναξ.
ΟΡ. οὐκ οἶδ'· ἄπελθε τοῦ λόγου τούτου, γύναι.
ΙΦ. μὴ πρὸς θεῶν, ἀλλ' εἴφ', ἵν' εὐφρανθῶ, ξένε.
ΟΡ. τέθνηχ' ὁ τλήμων, πρὸς δ' ἀπώλεσέν τινα.

Begriff des Machens, Tuns. — γάρ wie Soph. Ai. 101 εἶεν· τί γὰρ δὴ παῖς ὁ τοῦ Λαερτίου; 983 φεῦ τάλας. τί γὰρ τέκνον τὸ τοῦδε, ποῦ . . κυρεῖ; Es begründet den Gedanken „halt, da fällt mir ein anderer ein".

534. ὡς λόγος: man kann sich denken, daß Menelaos die Kunde davon verbreitet habe. Denn dem Telemachos, der μετ' ἀγανοῦ πατρὸς ἀκουήν ausgegangen, erzählt Menelaos, wie Proteus in Ägypten ihm geoffenbart habe, daß Odysseus noch lebe und Tränen vergießend auf der Insel der Kalypso zurückgehalten werde (δ 555 ff.).

536. πάντα τἀκείνου νοσεῖ, wie es z. B. Telemachos dem Menelaos schildert δ 318 ff. — δόμος νοσεῖ, δόμοι νοσοῦσιν (z. B. Androm. 548, 950) u. dgl. wird gern gesagt von häuslichen Zerwürfnissen und anderen Vorgängen, welche den Frieden des Hauses stören und die Familienverhältnisse zerrütten. Vgl. 680, 930.

537. Sehr passend fragt hier Iphigenie bei Achilleus, den sie einmal als ihren Bräutigam betrachtet hat (25), unbestimmt ohne den Namen zu nennen.

538 f. ἄλλως (μάτην) λέκτρα (Akk. des inneren Objekts) ἔγημε, δόλια γὰρ (ἔγημε).

540. Da Iphigenie so genau Bescheid weiß, wird Orestes stutzig. — πυνθάνῃ τὰ ἀμφὶ Ἑλλάδος, weil man πυνθάνεσθαί τι ἀμφὶ (περὶ) Ἑλλάδος sagen kann. Diese sog. Attraktion ist nicht auf die Präpositionen ἐξ, ἀπό und παρά beschränkt. Vgl. 560 und Or. 867 πυθέσθαι δεόμενος τά τ' ἀμφὶ σοῦ τά τ' ἀμφ' Ὀρέστου, Äsch. Prom. 728 τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἆθλον ἐξηγουμένης.

541. ἀπωλόμην „mußt' ich ins Elend (in die Fremde) gehen". Vgl. 1363, Hek. 947 ἐπεί με γᾶς ἐκ πατρίας ἀπώλεσεν ἐξῴκισέν τ' οἴκων γάμος, Hom. Z 60 Ἰλίου ἐξαπολοίατ' ἀκήδεστοι καὶ ἄφαντοι. Ähnlich φθείρεσθαι wie Androm. 708 εἰ μὴ φθερῇ τῆσδ' ὡς τάχιστ' ἀπὸ στέγης und *perire* wie Plaut. Poen. prol. 86 (*duae filiae*) *cum nutrice una periere* . . *Eas qui subripuit*, *in Anactorium devehit*.

544 f. εὐδαιμονεῖν versteht Iphigenie von dem Ruhme des siegreichen Heerführers. Anders nimmt es Orestes. — οὐ γὰρ (οὗτός) γε, ὃν ἐγὼ οἶδα, τῶν εὐδαιμόνων (ἐστί).

548. Mit ἀπώλεσέν τινα deutet Orestes auf sein eigenes Unglück hin. Vgl. Soph. Ant. 751 ἥδ' οὖν θανεῖται καὶ θανοῦσ' ὀλεῖ τινα.

Digitized by Google

ΙΦ. τέθνηκε; ποίᾳ συμφορᾷ; τάλαιν' ἐγώ.
ΟΡ. τί δ' ἐστέναξας τοῦτο; μῶν προσῆκέ σοι;
ΙΦ. τὸν ὄλβον αὐτοῦ τὸν πάροιθ' ἀναστένω.
ΟΡ. δεινῶς γὰρ ἐκ γυναικὸς οἴχεται σφαγείς.
ΙΦ. ἣ πανδάκρυτος ἡ κτανοῦσα χὼ θανών.
ΟΡ. παῦσαί νυν ἤδη μηδ' ἐρωτήσῃς πέρα.
ΙΦ. τοσόνδε γ', εἰ ζῇ τοῦ ταλαιπώρου δάμαρ.
ΟΡ. οὐκ ἔστι· παῖς νιν ὃν ἔτεχ', οὗτος ὤλεσεν.
ΙΦ. ὦ συνταραχθεὶς οἶκος. ὡς τί δὴ θέλων;
ΟΡ. πατρὸς θανόντος τήνδε τιμωρούμενος.
ΙΦ. φεῦ·
ὡς εὖ κακὸν δίκαιον εἰσεπράξατο.
ΟΡ. ἀλλ' οὐ τὰ πρὸς θεῶν εὐτυχεῖ δίκαιος ὤν.

550. ἐστέναξας τοῦτο wie τοῦτο τὸ στέναγμα.

551. Es ist wohl begründet, daß Iphigenie sich schämt ihre Verhältnisse dem nächsten besten zu offenbaren.

552. γάρ: mit Recht beklagst du ihn; denn usw. — ἐκ γυναικὸς σφαγείς: neben ὑπό τινος bei Passiven und Neutren mit passiver Bedeutung gebrauchen Herodot und die Tragiker häufig ἐκ und πρός.

553. Vgl. Soph. Phil. 336 ἀλλ' εὐγενὴς μὲν ὁ κτανών τε χὼ θανών, Ant. 1263 ὦ κτανόντας τε καὶ θανόντας βλέποντες ἐμφυλίους.

554. Orestes fürchtet die naheliegende Frage, die wirklich erfolgt.

556. ὃν ἔτεκε ist zu παῖς gesetzt mit demselben Gefühl, mit welchem Telemachos β 130 sagt οὔ πως ἔστι δόμων ἀέκουσαν ἀπῶσαι ἥ μ' ἔτεχ' ἥ μ' ἔθρεψε, und οὗτος dient zur nachdrücklichen Hervorhebung dieses Sinnes.

557. ὤλεσεν ὡς τί δὴ θέλων: ὡς steht scheinbar überflüssig, wie bei ὡς εἰς, ὡς πρός, ὡς ἐπί und weist auf die Vorstellung des Handelnden hin. Vgl. zu Med. 682.

558. πατρὸς θανόντος ist abhängig von τιμωρούμενος; der Nachdruck, welcher in τήνδε (für αὐτήν, τὴν μητέρα) liegt, ist hier nicht am Platze. Es hat ursprünglich wahrscheinlich πατρὸς δίκην δή (videlicet) τήνδε τιμωρούμενος geheißen, womit Herakl. 852 ἀποτίσασθαι δίκην ἐχθρούς, Or. 323 αἵματος τινύμεναι δίκαν zu vergleichen (δίκην ist Akk. des inneren Objekts).

559. εὖ κακὸν δίκαιον (substantivisch wie Äsch. Ag. 803 δικαίων ὧν ἐπραξάμην πόλιν Πριάμου): das Oxymoron weist auf die beiden Seiten der Tat hin, wegen deren die Hälfte des athenischen Gerichtshofes auf dem Areopage den Orestes freisprach, die Hälfte ihn verurteilte. Die Rache, die er geübt hat, ist gerecht, aber ein Unglück. Vgl. El. 1051 δίκαι' ἔλεξας· ἡ δίκη δ' αἰσχρῶς ἔχει.

560. τὰ πρὸς θεῶν εὐτυχεῖ ist gesagt wie πρὸς θεῶν εὐτυχεῖ, vgl. Soph. Phil. 1441 εὐσεβεῖν τὰ πρὸς θεούς und zu 540. — δίκαιος ὢν mit Beziehung auf das vorhergehende δίκαιον, aber mit der Bedeutung δίκαιος ὢν εὐτυχεῖν („wie er's verdient"). Vgl. zu 544 f. Andere erklären „obwohl er gerecht ist" (für seine Gerechtigkeit hat er keinen Lohn). Aber vgl. δίκαιος ὤν Alk. 1147, Hipp. 1081, Med. 724 u. Herakl. 776 οὐ γὰρ ἐμᾷ γ' ἀρετᾷ δίκαιός εἰμ' ἐκπεσεῖν μελάθρων, in welchen Stellen δίκαιός εἰμι ποιεῖν τι im Sinne von δίκαιόν ἐστι ποιεῖν μέ τι steht.

Digitized by Google

ΙΦ. λείπει δ' ἐν οἴκοις ἄλλον Ἀγαμέμνων γόνον;
ΟΡ. λέλοιπεν Ἠλέκτραν γε παρθένον μίαν.
ΙΦ. τί δέ; σφαγείσης θυγατρὸς ἔστι τις λόγος;
ΟΡ. οὐδείς γε πλὴν θανοῦσαν οὐχ ὁρᾶν φάος.
ΙΦ. τάλαιν' ἐκείνη χὠ κτανὼν αὐτὴν πατήρ.
ΟΡ. κακῆς γυναικὸς χάριν ἄχαριν ἀπώλετο.
ΙΦ. ὁ τοῦ θανόντος δ' ἔστι παῖς Ἄργει πατρός;
ΟΡ. ἔστ', ἄθλιός γε, κοὐδαμοῦ καὶ πανταχοῦ.
ΙΦ. ψευδεῖς ὄνειροι, χαίρετ'· οὐδὲν ἦτ' ἄρα.
ΟΡ. οὐδ' οἱ σοφοί γε δαίμονες κεκλημένοι
πτηνῶν ὀνείρων εἰσὶν ἀψευδέστεροι.
πολὺς ταραγμὸς ἔν τε τοῖς θείοις ἔνι
κἀν τοῖς βροτείοις· ἓν δὲ λυπεῖται παθών,

562. Euripides kennt hier nur zwei Töchter des Agamemnon wie Äschylos in den Choephoren. Vgl. 682. Or. 23 nennt er drei wie Homer, Chrysothemis, Iphigenie und Elektra (anstelle der Homerischen Laodike). Sophokles nimmt in der Elektra vier an wie der Dichter der Kyprien. Vgl. Einl. S. 10. — παρθένον, wenn sie jetzt auch verheiratet ist. Vgl. 915.

564. Auch hier gibt γὲ eine Bestätigung mit näherer Bestimmung: „allerdings ist von ihr die Rede; aber keine andere als usw.“.

566. χάριν ἄχαριν: weil in κακῆς γυναικὸς χάριν immer noch die eigentliche Bedeutung von χάριν („zugunsten“) gefühlt wird, tritt nach der zu 144 bemerkten Redeweise noch ἄχαριν hinzu um die Gunst als eine heillose zu bezeichnen (etwa „dank-undank einem bösen Weibe“). Vgl. Phoen. 1755 χάριν ἀχάριτον ἐς θεοὺς διδοῦσα, Äsch. Cho. 42 τοιάνδε χάριν ἀχάριτον μωμένα μ' ἰάλλει δύσθεος γυνά.

567. δὲ kann drei oder vier Wörtern nachgestellt werden, wenn diese ein einziges Satzglied bilden. Über πατρὸς zu 495. Iphigenie bezeichnet also damit Agamemnon nicht als ihren Vater.

568. κοὐδαμοῦ καὶ πανταχοῦ, weil die Erinyen ihm nirgends Ruhe gönnen.

569. ἦτ' ἄρα: zu 351.

570 ff. Von diesen Worten des Orestes ohne Gottvertrauen gilt dasselbe was oben zu 77 f. bemerkt worden ist. Sie beziehen sich auch auf den dort erwähnten Spruch des Apollon. Übrigens spricht Orestes das Folgende für sich (den Zuschauern zugewendet), während Iphigenie nach ihren Worten 569 in Nachdenken versunken ist, bis sie 578 erfreut mit ihrem Plane hervortritt.

573 ff. „Nur die eine Torheit ärgert ihn, die er sich hat zuschulden kommen lassen, da (ὅτε) er nicht durch eigenen Unverstand, sondern nur durch sein Vertrauen auf Seherspröche ins Verderben gestürzt ist, wie er gestürzt ist für die Kundigen“. Über die andeutende Redeweise ὄλωλεν ὡς ὄλωλεν vgl. unten 692, Tro. 630 ὄλωλεν ὡς ὄλωλεν, ἀλλ' ὅμως ἐμοῦ ζώσης γ' ὄλωλεν εὐτυχεστέρῳ πότμῳ und zu Med. 889 ἐσμὲν οἷόν ἐσμεν. Zu τοῖσιν εἰδόσιν vgl. Äsch. Ag. 39, wo der Wächter von den schändlichen Vorgängen im Hause des Agamemnon spricht: ὡς ἑκὼν μαθοῦσιν αὐδῶ κοὐ μαθοῦσι λήθομαι. Wenn das Stück nach dem unglücklichen Ausgang der Sizilischen

Digitized by Google

ὅτ' οὐκ ἄφρων ὢν μάντεων πεισθεὶς λόγοις
ὄλωλεν ὡς ὄλωλε τοῖσιν εἰδόσιν.
ΧΟ. φεῦ φεῦ· τί δ' ἡμεῖς οἵ τ' ἐμοὶ γεννήτορες;
ἆρ' εἰσίν; ἆρ' οὐκ εἰσί; τίς φράσειεν ἄν;
ΙΦ. ἀκούσατ'· ἐς γὰρ δή τιν' ἥκομεν λόγον,
ὑμῖν τ' ὄνησιν, ὦ ξένοι, σπεύδουσ' ἅμα
κἀμοί. τὸ δ' εὖ μάλιστά γ' οὕτω γίγνεται,
εἰ πᾶσι ταὐτὸν πρᾶγμ' ἀρεσκόντως ἔχει.
θέλοις ἄν, εἰ σώσαιμί σ', ἀγγεῖλαί τί μοι
πρὸς Ἄργος ἐλθὼν τοῖς ἐμοῖς ἐκεῖ φίλοις
δέλτον τ' ἐνεγκεῖν, ἥν τις οἰκτείρας ἐμὲ
ἔγραψεν αἰχμάλωτος, οὐχὶ τὴν ἐμὴν
φονέα νομίζων χεῖρα, τοῦ νόμου δ' ὕπο
θνῄσκειν σφε, τῆς θεοῦ τάδε δίκαι' ἡγουμένης;
οὐδένα γὰρ εἶχον ὅστις Ἀργόθεν μολὼν

Expedition aufgeführt worden ist (vgl. Einl. S. 19), so mußten die Athener bei dieser Stelle an Nikias erinnert werden. Vgl. Thuk. VIII 1 *ὠργίζοντο δὲ καὶ τοῖς χρησμολόγοις τε καὶ μάντεσι καὶ ὁπόσοι τι τότε αὐτοὺς θειάσαντες ἐπήλπισαν ὡς λήψονται Σικελίαν.* In der im J. 412 aufgeführten Helena heißt es 744 *ἀλλὰ τοι τὰ μάντεων εἰσεῖδον ὡς φαῦλ' ἐστὶ καὶ ψευδῶν πλέα.*

576 f. Mit *τί δ' ἡμεῖς* (zu 533) will der Chor zunächst allgemein auf sich die Aufmerksamkeit lenken. — *τίς φράσειεν ἄν*, ebenso Soph. El. 1103, zum Ausdruck eines Wunsches. Vgl. zu 627.

578 ff. Wir anders „mir ist ein Gedanke gekommen". — *σπεύδουσα* (nach *ἥκομεν*, wenn es nicht ursprünglich *ἱκόμην* geheißen hat): zu 349.

580. *οὕτω*: durch die Zäsur im vierten Fuße (Hephthemimeris) wird die Härte vermieden, die sonst dadurch entstehen würde, daß die Thesis des fünften Fußes die lange letzte Silbe eines mehrsilbigen Wortes (*οὕ τω*) ist. Ebenso *ποῖ λοί* 678.

584. *δέλτος*: Briefe wurden auf Tafeln geschrieben, die dann zusammengelegt (daher *ἐν δέλτου πτυχαῖς* 760), mit einem Faden verknüpft und versiegelt wurden. Briefe im Heroenzeitalter weisen auch andere Stücke des Euripides auf, die Aul. Iphig., wo Agamemnon der Klytämestra einen Brief schickt, und die Stheneböa. In der letzteren mußte Euripides einen Brief an die Stelle der *σήματα λυγρὰ ἐν πίνακι πτυκτῷ θυμοφθόρα* (Hom. Z 168), welche Bellerophontes an Jobates bringt, setzen. Überhaupt mag Euripides zuerst dieses Mittel der dramatischen Ökonomie angewandt haben. — Die Bemerkung *ἣν . . αἰχμάλωτος* hat der Dichter wohl nur deshalb hinzugesetzt, weil seinen Zuschauern bei der Stellung und dem Unterrichte der athenischen Frauen ein schreibkundiges Mädchen des Heroenzeitalters eine Unwahrscheinlichkeit gewesen wäre.

586. *φονέα* als Prädikat zu *χεῖρα* wie Hel. 280 *φονεὺς αὐτῆς ἐγώ* (Helena spricht), Antiphon I § 3 p. 111 *τὴν τούτων μητέρα φονέα οὖσαν τοῦ ἡμετέρου πατρός.*

587. *σφὲ* ist wegen des Gegensatzes hinzugefügt.

588. *γάρ* begründet den Gedanken, welcher sich von selbst ergibt: „Diesen Brief habe ich

Digitized by Google

ἐς Ἄργος αὖθις τὰς ἐμὰς ἐπιστολὰς
πέμψειε σωθεὶς τῶν ἐμῶν φίλων τινί.
σὺ δ᾽· εἶ γάρ, ὡς ἔοικας, οὔτε δυσγενὴς
καὶ τὰς Μυκήνας οἶσθα χοὓς ἐγὼ θέλω·
σύθητι κεῖσε, μισθὸν οὐκ αἰσχρὸν λαβών,
κούφων ἕκατι γραμμάτων σωτηρίαν.
οὗτος δ᾽, ἐπείπερ πόλις ἀναγκάζει τάδε,
θεᾷ γενέσθω θῦμα χωρισθεὶς σέθεν.
ΟΡ. *καλῶς ἔλεξας τἄλλα πλὴν ἕν, ὦ ξένη·*
τὸ γὰρ σφαγῆναι τόνδ᾽ ἐμοὶ βάρος μέγα·
ὁ ναυστολῶν γάρ εἰμ᾽ ἐγὼ τὰς συμφοράς,
οὗτος δὲ συμπλεῖ τῶν ἐμῶν μόχθων χάριν.
οὔκουν δίκαιον ἐπ᾽ ὀλέθρῳ τῷ τοῦδ᾽ ἐμὲ
χάριν τίθεσθαι καὐτὸν ἐκδῦναι κακῶν.
ἀλλ᾽ ὣς γενέσθω· τῷδε μὲν δέλτον δίδου·
οἴσει γὰρ Ἄργος ὥστε σοι καλῶς ἔχειν·
ἡμᾶς δ᾽ ὁ χρῄζων κτεινέτω. τὰ τῶν φίλων
αἴσχιστον ὅστις καταβαλὼν ἐς ξυμφορὰς
αὐτὸς σέσωται. τυγχάνει δ᾽ ὅδ᾽ ὢν φίλος,
ὃν οὐδὲν ἧσσον ἢ με φῶς ὁρᾶν θέλω.

bis jetzt nicht abgeschickt". — *Ἀργόθεν*: nicht jedem beliebigen Griechen, sondern nur einem mit Ort und Person vertrauten Landsmann (592), der wirklich nach Argos zurückkehrte, konnte Iphigenie einen solchen Auftrag anvertrauen.

591 f. *οὔτε δυσγενής*: ich kann mich also auf dich verlassen und deinem Versprechen vertrauen. — *οὔτε* — *καί* ist sehr selten (für *οὔτε* — *τέ*, neque — et), vgl. Lukian *ἐνάλιοι διάλ.* 14, 1 p. 322 *τὸ κῆτος ὑμῶν οὔτε τὴν παῖδα ἠδίκησεν, ὡς οἴεσθε, καὶ αὐτὸ ἤδη τέθνηκεν.* — *καὶ οὓς ἐγὼ θέλω*, *εἰδέναι σε.*

593. *σύθητι κεῖσε*, mach dich eilig dahin auf den Weg. — *οὐκ αἰσχρόν*: d. h. du bist damit nicht übervorteilt. Vgl. *δῶρον οὐκ αἰσχρόν* Phön. 1013. In ähnlicher Weise wird *μεμπτός* gebraucht.

599. *ναυστολῶν* — *συμπλεῖ* („ich bin der Herr des Schiffes und mir gehört die Fracht des Unglücks, während dieser nur mitfährt") ist bildlich gesprochen mit Beziehung auf die Wirklichkeit, da sie zu Schiffe gekommen sind.

603. Die Redensart *ἀλλ᾽ ὣς γενέσθω* mit dem demonstrativen *ὥς* findet sich öfters (Hek. 888, Tro. 726). Außerdem ist *ὥς* bei den Tragikern selten (Bakch. 1068, El. 155).

606. *αἴσχιστον ὅστις καταβαλὼν τὰ τῶν φίλων ἐς ξυμφορὰς αὐτὸς σέσωται.* Zu *αἴσχιστον ὅστις* (statt *εἴ τις* oder einer Infinitivkonstruktion) vgl. 1064, Phoen. 509 *ἀνανδρία γὰρ τὸ πλέον ὅστις ἀπολέσας τοὔλασσον ἔλαβε*, Hom. Ξ 81 *βέλτερον ὃς φεύγων προφύγῃ κακὸν ἠὲ ἁλώῃ.*

608. *ἤ με*: oft steht bei einer Vergleichung die enklitische Form, wenn das Pronomen ohne besondere Betonung bleibt, vgl. Soph.

Digitized by Google

ΙΦ. *ὦ λῆμ' ἄριστον, ὡς ἀπ' εὐγενοῦς τινος*
ῥίζης πέφυκας τοῖς φίλοις τ' ὀρθῶς φίλος.
τοιοῦτος εἴη τῶν ἐμῶν ὁμοσπόρων
ὅσπερ λέλειπται. καὶ γὰρ οὐδ' ἐγώ, ξένοι,
ἀνάδελφός εἰμι, πλὴν ὅσ' οὐχ ὁρῶσά νιν.
ἐπεὶ δὲ βούλει ταῦτα, τόνδε πέμψομεν
δέλτον φέροντα, σὺ δὲ θανῇ· πολλὴ δέ τις
προθυμία σε τοῦδ' ἔχουσα τυγχάνει.
ΟΡ. *θύσει δὲ τίς με καὶ τὰ δεινὰ τλήσεται;*
ΙΦ. *ἐγώ· θεᾶς γὰρ τήνδε προστροπὴν ἔχω.*
ΟΡ. *ἄζηλον, ὦ νεᾶνι, κοὐκ εὐδαίμονα.*
ΙΦ. *ἀλλ' εἰς ἀνάγκην κείμεθ', ἣν φυλακτέον.*
ΟΡ. *αὐτὴ ξίφει θείνουσα θῆλυς ἄρσενας;*
ΙΦ. *οὔκ, ἀλλὰ χαίτην ἀμφὶ σὴν χερνίψομαι.*
ΟΡ. *ὁ δὲ σφαγεὺς τίς; εἰ τάδ' ἱστορεῖν με χρή.*
ΙΦ. *ἔσω δόμων τῶνδ' εἰσὶν οἷς μέλει τάδε.*
ΟΡ. *τάφος δὲ ποῖος δέξεταί μ', ὅταν θάνω;*
ΙΦ. *πῦρ ἱερὸν ἔνδον χάσμα τ' εὐρωπὸν πέτρας.*
ΟΡ. *φεῦ·*

Phil. 47 *ὡς μᾶλλον ἂν ἕλοιτό μ' ἢ τοὺς πάντας Ἀργείους λαβεῖν*, 1051 *οὐκ ἂν λάβοις μου μᾶλλον οὐδέν' εὐσεβῆ*.

610. *τοῖς φίλοις ὀρθῶς* („aufrichtig“) *φίλος* wie Soph. Ant. 99 *τοῖς φίλοις ὀρθῶς φίλη*.

611. Von diesem Wunsche gilt dasselbe was oben zu 472 f. bemerkt worden ist.

613. *πλὴν ὅσα* bezieht sich auf den positiven Inhalt des vorhergehenden Satzes „ich habe einen Bruder, ausgenommen soweit als ich ihn nicht sehe“ d. i. „nur daß ich ihn nicht sehe“. Auch dieser Zusatz ist auf die besser unterrichteten Zuschauer berechnet.

616. *προθυμία*, vgl. Soph. El. 3 *νῦν κεῖν' ἔξεστί σοι παρόντι λεύσσειν ὧν πρόθυμος ἦσθ' ἀεί*, Bereitwilligkeit, Neigung. — *τοῦδε, τοῦ θανεῖν*. Den Sinn von *τυγχάνει* geben wir im Deutschen etwa durch „es muß“.

620. *ἐς ἀνάγκην κείμεθα* wie *παρεῖναι εἰς, ὑπεκκεῖσθαι* (s. v. a. *ὑπεκκεκομίσθαι*) *εἰς*.

621 *θῆλυς* steht bei Homer und den Trag. öfters als Fem.

625 f. Diod. XX 14 *ἦν δὲ παρ' αὐτοῖς* (den Karthagern) *ἀνδριὰς Κρόνου* (d. i. des Baal-Moloch) *χαλκοῦς, ἐκτετακὼς τὰς χεῖρας ὑπτίας ἐγκεκλιμένας ἐπὶ τὴν γῆν, ὥστε τὸν ἐπιτεθέντα τῶν παίδων ἀποκυλίεσθαι καὶ πίπτειν εἴς τι χάσμα πλῆρες πυρός. εἰκὸς δὲ καὶ τὸν Εὐριπίδην ἐντεῦθεν εἰληφέναι τὰ μυθολογούμενα παρ' αὐτῷ περὶ τὴν ἐν Ταύροις θυσίαν ἐν οἷς εἰσάγει τὴν Ἰφιγένειαν ὑπ' Ὀρέστου διερωτωμένην· „τάφος δὲ .. εὐρωπὸν χθονός“* (ein Gedächtnisfehler für *πέτρας*). — *εὐρωπὸς* ist gebildet wie *στενωπός, κοιλωπός* (oben 263); es wird bei Hesych. mit *σκοτεινός* erklärt wie das Homerische *εὐρώεις*, von *εὐρώς*; doch erhält es hier den Begriff „weit klaffend, weit“ mit einem ähnlichen Übergang der Begriffe wie bei vastus (wüst). Vgl.

Digitized by Google

πῶς ἂν μ' ἀδελφῆς χεὶρ περιστείλειεν ἄν;
ΙΦ. μάταιον εὐχήν, ὦ τάλας, ὅστις ποτ' εἶ,
ηὔξω· μακρὰν γὰρ βαρβάρου ναίει χθονός.
οὐ μήν, ἐπειδὴ τυγχάνεις Ἀργεῖος ὤν,
ἀλλ' ὧν γε δυνατὸν οὐδ' ἐγὼ 'λλείψω χάριν.
πολύν τε γάρ σοι κόσμον ἐνθήσω τάφῳ
ξανθῷ τ' ἐλαίῳ σῶμα σὸν κατασβέσω
καὶ τῆς ὀρείας ἀνθεμόρρυτον γάνος
ξουθῆς μελίσσης ἐς πυρὰν βαλῶ σέθεν.
ἀλλ' εἶμι δέλτον τ' ἐκ θεᾶς ἀνακτόρων
οἴσω· τὸ μέντοι δυσμενὲς μὴ 'μοῦ λάβῃς.
φυλάσσετ' αὐτούς, πρόσπολοι, δεσμῶν ἄτερ.
ἴσως ἄελπτα τῶν ἐμῶν φίλων τινὶ
πέμψω πρὸς Ἄργος, ὃν μάλιστ' ἐγὼ φιλῶ,

Oppian Hal. IV 525 *ἐν εὐρωποῖσιν ἁλὸς λαγόνεσσι.*

627. *πῶς ἂν* mit dem Optativ dient oft bei den dramatischen Dichtern, besonders häufig bei Euripides zur Bezeichnung eines Wunsches, vgl. zu Med. 97, oben zu 577. — Über diesen Wunsch und das Folgende s. zu 611. Die Besorgung der Leiche (*περιστέλλειν*) lag bei den Griechen den nächsten Verwandten ob; es galt als das größte Unglück fern von den Verwandten zu sterben. Vgl. Tibull. I 3, 5 *abstineas, Mors atra, precor: non hic mihi mater quae legat in maestos ossa perusta sinus, non soror, Assyrios cineri quae dedat odores et fleat effusis ante sepulcra comis.*

629. *μακρὰν* enthält einen Begriff der Trennung; davon ist der Gen. *β. χθονός* abhängig.

630 f. *οὐ μὴν ἀλλὰ* („indes") ist hier getrennt wie *οὐ γὰρ ἀλλά* Aristoph. Frö. 1188 *οὐ γάρ μοὔστιν ἀλλ' ἀκουστέα.* — *ὧν γε δύνατον χάριν* d. i. *χάριν τούτων γε ἃ δύνατόν ἐστι χαρίζεσθαι.*

632. *κόσμον* wird erklärt durch Rhes. 960 *ξυμπυρῶσαι μυρίων πέπλων χλιδήν.* — *τάφῳ* d. h. hier in die Felsenschlucht, in welcher das Feuer brennt (625 f.). Vgl. Hom. ω 67 *καίεο δ' ἐν ἐσθῆτι θεῶν καὶ ἀλείφατι πολλῷ καὶ μέλιτι γλυκερῷ,* Ψ 165 ff.

633. *κατασβέσω* erklärt man so, daß die glimmende Asche mit Honig und Öl gelöscht werden solle. Wahrscheinlich jedoch ist die Lesart unrichtig; eher würde man verstehen: *σὸν κατασπείσω δέμας.* Vgl. Or. 1187 *χοὰς κατασπείσουσ' ὑπὲρ μητρὸς τάφῳ,* 1239 *δακρύοις κατασπένδω σε.* Die Änderung würde sich daraus erklären, daß man an *δέμας* (für *σῶμα*) Anstoß nahm.

634. Vgl. Äsch. Pers. 615 *τῆς ἀνθεμουργοῦ στάγμα, παμφαὲς μέλι* und oben 165.

637. *τὸ μέντοι δυσμενές:* nachdem Iphigenie die Tür des Tempels geöffnet hat um die Wächter herauszurufen, wendet sie sich noch einmal zu den Fremden um diese Handlung zu entschuldigen: „das Feindselige jedoch (das in dem liegt, was ich tun will) nimm nicht als von mir ausgehend an; ich tue nur, was mir auferlegt ist". *μέντοι* bezieht sich also nicht auf den vorausgehenden Satz, sondern auf die inzwischen vorgehende Handlung; der Satz aber ist dem folgenden Befehl an die Wächter voraufgeschickt.

Digitized by Google

καὶ δέλτος αὐτῷ ζῶντας οὓς δοκεῖ θανεῖν
λέγουσα πιστὰς ἡδονὰς ἀπαγγελεῖ.

ΧΟ. κατολοφύρομαι σὲ τὸν χερνίβων — stroph. I.
ῥανίσι _ ◡ _
μελόμενον αἱμακταῖς.
ΟΡ. οἶκτος γὰρ οὐ ταῦτ᾽, ἀλλὰ χαίρετ᾽, ὦ ξέναι.
ΧΟ. σὲ δὲ τύχας μακαρτέρας, νεανία, — antistr. II.
σεβόμεθ᾽, ἐς πάτραν
ὅτι ποτ᾽ ἐπεμβάσῃ.
ΠΥ. ἄζηλά τοι φίλοισι θνησκόντων φίλων.
ΧΟ. ὦ σχέτλιοι πομπαί, — stroph. II.
φεῦ φεῦ.
σὺ δὲ διόλλυσαι, — antistr. II.
αἰαῖ.
πότερος ὁ μέλεος μᾶλλον ὤν; — epod.

642. πιστάς, zuverlässig, weil nicht durch bloßes Gerücht, sondern schriftlich überbracht. Iphigenie tritt ab in den Tempel.

643—657 Kommos, welcher nur die Bestimmung hat die Pause auszufüllen. Für diese Partie paßt das Mittelbild eines Sarkophagreliefs des Berliner Museums Robert a. O. Taf. LIX Nr. 177, auf welchem Orestes tiefbetrübt auf einem Steine sitzt, den Mantel über den Kopf gezogen als ein dem Tode Geweihter, während Pylades vor ihm steht, in der Linken den Wanderstab, die Stirn an die auf einen Pfeiler gestützte Rechte gelehnt (vgl. auch ebd. 178 eine Replik im Schloß zu Weimar).

644. Nach ῥανίσι kann ein Wort wie ὦ τάλας (ῥανίσιν ὦ τάλας = σεβόμεθ᾽ ἐς πάτραν 648) oder παρθένου ausgefallen sein. — ῥανίσι μελόμενον, ein Gegenstand der Sorge für das Weihwasser, den das Weihwasser besorgt und dem Tode weiht (daher αἱμακταῖς wie oben 443). Vgl. Hel. 196 Ἰλίου κατασκαφὰν πυρὶ μέλουσαν δαΐῳ, 1161 νῦν δ᾽ οἳ μὲν Ἅιδᾳ μέλονται κάτω.

645. γὰρ gibt die Begründung zum Folgenden und ἀλλὰ bezieht sich nicht auf das vorhergehende οὐ ταῦτα, in welchem Falle es οἶκτος οὐ ταῦτα (oder οἰκτιστέ᾽ οὐ ταῦτ᾽), ἀλλὰ χαίρετε heißen müßte, sondern leitet die der vorausgehenden Klage entgegengesetzte Aufforderung zur Freude ein (ἀλλ᾽, οὐ γὰρ οἶκτος ταῦτα, χαίρετε). Vgl. Hel. 446 πείθῃ γὰρ οὐδὲν ὧν λέγω, σὺ δ᾽ αἴτιος (für σὺ δ᾽ αἴτιος· πείθῃ γὰρ κτέ.), Aristoph. Frö. 662 οὐδὲν ποιεῖς γάρ, ἀλλὰ τὰς λαγόνας σπόδει.

647. σὲ τύχας μακαρτέρας: σεβόμεθα hat den Sinn wie die Konstruktion von εὐδαιμονίζομεν. — νεανία ist dreisilbig zu lesen wie νεανίας Phoen. 147, νεανίδων Aesch. Eum. 957, νεανιῶν Aristoph. Wesp. 1069, νεανικὴν ebd. 1067 und wie Νεοπτόλεμος öfters viersilbig sich findet (z. B. Soph. Phil. 4).

649. ποτέ „einmal noch" („daß du Hoffnung hast einmal noch das Vaterland zu betreten").

650. ἄζηλα steht als Apposition zu ἐς πάτραν ἐπεμβάσῃ.

651 f. ὦ σχέτλιοι πομπαί („Heimsendung", vgl. Hom. ζ 290 ὄφρα τάχιστα πομπῆς καὶ νόστοιο τύχῃς) ist zu Pylades, σὺ δὲ διόλλυσαι zu Orestes gesprochen.

654 f. Beide sind unglücklich und es ist schwer zu sagen, wer der unglücklichere sei.

Digitized by Google

ἔτι γὰρ ἀμφίλογα δίδυμα μέμονε φρήν,
σὲ πάρος ἢ σ' ἀναστενάξω γόοις.
ΟΡ. Πυλάδη, πέπονθας ταὐτὸ πρὸς θεῶν ἐμοί;
ΠΥ. οὐκ οἶδ'· ἐρωτᾷς οὐ λέγειν ἔχοντά με.
ΟΡ. τίς ἐστιν ἡ νεᾶνις; ὡς Ἑλληνικῶς
ἀνήρεθ' ἡμᾶς τούς τ' ἐν Ἰλίῳ πόνους
νόστον τ' Ἀχαιῶν τόν τ' ἐν οἰωνοῖς σοφὸν
Κάλχαντ' Ἀχιλλέως τ' ὄνομα, καὶ τὸν ἄθλιον
Ἀγαμέμνον' ὡς ᾤκτειρ' ἀνηρώτα τέ με
γυναῖκα παῖδάς τ'. ἔστιν ἡ ξένη γένος
ἐκεῖθεν Ἀργεία τις· οὐ γὰρ ἄν ποτε
δέλτον τ' ἔπεμπε καὶ τάδ' ἐξεμάνθανεν
ὡς κοινὰ πράσσουσ', Ἄργος εἰ πράσσοι καλῶς.
ΠΥ. ἔφθης με μικρόν· ταὐτὰ δὲ φθάσας λέγεις
πλὴν ἕν· τὰ γάρ τοι βασιλέων παθήματα
ἴσασι πάντες, ὧν ἐπιστροφή τις ἦν.
ἀτὰρ διῆλθον χἄτερον λόγον τινά.
ΟΡ. τίν'; ἐς τὸ κοινὸν δοὺς ἄμεινον ἂν μάθοις.
ΠΥ. αἰσχρὸν θανόντος σοῦ βλέπειν ἡμᾶς φάος·

655. ἀμφίλογα δίδυμα μέμονε φρήν („Zweifelhaftes, Zweifaches denkt" d. h. zwischen zwei Seiten schwankt mein Sinn) ist eine Umschreibung des Homerischen διχθὰ δέ μοι κραδίη μέμονε (Π 435). — ἢ ohne Konjunktion (εἰ oder πότερον) beim ersten Gliede der Doppelfrage nach Homerischer Weise. — πάρος: „vorher" wie prius im Sinne von potius.

658. πρὸς θεῶν: zu 509.

662. ἐν οἰωνοῖς, in Vogelzeichen, in der Seherkunst.

664. Orestes sagt nicht „meinen Vater" und in der Rede des Pylades und Orestes wird die Schwester des Orestes nicht bei Namen genannt, weil sonst die Anwesenheit des Chors die Erkennung der Geschwister zur Folge haben müßte.

666. Daß Iphigenie aus Griechenland stammt, weiß Orestes (541). Es überrascht ihn, daß er auch eine Argiverin in ihr findet. So wird die Wiedererkennung vorbereitet.

668. „Wie eine, die Teil daran hat, wenn es Argos wohl ergehe".

669. ἔφθης με μικρόν d.i. „das wollte auch ich eben sagen". — ταὐτὰ λέγεις πλὴν ἕν d. h. „nur in einem Punkte bin ich anderer Meinung; den Schluß, den du daraus ziehst, kann ich nicht anerkennen".

671. βασιλέων ὧν ἐπιστροφή τις ἦν, denen sich die Aufmerksamkeit zuwandte, die sich irgendwie bemerklich machten.

672. „Ich habe nicht bloß an das gedacht, wovon du sprachst, sondern mir noch etwas anderes überlegt".

673. Aus demselben Grunde sagt Sokrates zu Protagoras Plat. Prot. p. 348 C ὦ Πρωταγόρα, μὴ οἴου διαλέγεσθαί μέ σοι ἄλλο τι βουλόμενον ἢ ἃ αὐτὸς ἀπορῶ ἑκάστοτε, ταῦτα διασκέψασθαι. ἡγοῦμαι γὰρ πάνυ λέγειν τι τὸν Ὅμηρον τὸ „σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν" (Κ 224).

Digitized by Google

κοινῇ δ' ἔπλευσα, δεῖ με καὶ κοινῇ θανεῖν.
καὶ δειλίαν γὰρ καὶ κάκην κεκτήσομαι
Ἄργει τε Φωκέων τ' ἐν πολυπτύχῳ χθονί.
δόξω δὲ τοῖς πολλοῖσι· πολλοὶ γὰρ κακοί·
προδοὺς σεσῶσθαί σ' αὐτὸς εἰς οἴκους μόνος
ἢ κἀφεδρεύσας ἐπὶ νοσοῦσι δώμασι
ῥάψαι μόρον σοι σῆς τυραννίδος χάριν,
ἔγκληρον ὡς δὴ σὴν κασιγνήτην γαμῶν.
ταῦτ' οὖν φοβοῦμαι καὶ δι' αἰσχύνης ἔχω
κοὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ χρὴ συνεκπνεῦσαί μέ σοι
καὶ συσφαγῆναι καὶ πυρωθῆναι δέμας,
φίλον γεγῶτα καὶ φοβούμενον ψόγον.
ΟΡ. *εὔφημα φώνει· τἀμὰ δεῖ φέρειν ἐμέ·*

675. *κοινῇ ἔπλευσα* verhält sich kausal zum Folgenden (*κοινῇ γὰρ ἔπλευσα*), vgl. zu 64 f. Der Ausdruck ist bildlich und sprichwörtlich („mitgefangen, mitgehangen"), aber so, daß auch der eigentliche Sinn der Wirklichkeit entspricht wie 599.

676. *δειλίαν καὶ κάκην κεκτήσομαι* („den Ruf der Feigheit"): vgl. zu Med. 218 *δύσνοιαν ἐκτήσαντο καὶ ῥᾳθυμίαν*.

678. *πολλοὶ γὰρ κακοί* d. h. ich darf *τοῖς πολλοῖσι* sagen; denn die Schlechtgesinnten bilden die Mehrzahl. Die Bemerkung ist bezeichnend für die politische Gesinnung des Dichters und verrät, daß er für die Ochlokratie seiner Zeit nicht eingenommen war. Übrigens wird dem Bias der Spruch *οἱ πλείους κακοί* beigelegt.

679. *προδοὺς σεσῶσθαί σε* für *προδούς σε σεσῶσθαι*. Durch diese Stellung wird *προδούς* gehoben. Ähnlich ist das Pronomen verstellt Jon 293 *καὶ πῶς ξένος σ' ὢν ἔσχεν οὖσαν ἐγγενῆ*, auch ebd. 614 *κἆτ' ἢ προδοὺς σύ μ' ἐς δάμαρτα σὴν βλέπῃς* oder Iph. A. 1436 *παῦσαί με μὴ κάκιζε*. — *σῴζεσθαι εἰς τὴν πατρίδα* ist der gewöhnliche Ausdruck für glückliche Heimkehr aus Gefahr und Not.

680 f. *ἐφεδρεύσας*, *ἐπιβουλεύσας*. — *ἐπὶ* (wegen) *νοσοῦσι δώμασι* gibt an, was den Pylades zur Tat verleitet haben soll. — *ῥάψαι μόρον*: Hom. ξ 369 *οὕνεκά οἱ φόνον αἰπὺν ἐράπτομεν*, Äsch. Eum. 27 *Πενθεῖ καταρράψας μόρον*, Herod. IX 17 *ἐπ' Ἕλλησι ἀνδράσι φόνον ἔρραψαν*.

682. *ἔγκληρον* ist durch die Stellung hervorgehoben, weil erst durch den Mord des Bruders Elektra zur Erbtochter wird und ihrem Manne die Herrschaft zubringt. Die Erbtöchter (*ἔγκληροι, ἐπίκληροι*), an welche das ganze Vermögen überging, wenn keine männliche Nachkommenschaft da war, spielten im attischen Erbrecht eine bedeutende Rolle. — *ὡς δὴ γαμῶν* (praes., vgl. *νικῶν, φεύγων* u. dgl.): „da ich ja zur Gemahlin habe".

683. *δι' αἰσχύνης ἔχω* wie *διὰ φόβου εἶναι, δι' αἰτίας ἔχειν*.

685. Das vorausgehende *σύν* erstreckt seine Bedeutung auch auf *πυρωθῆναι* (*συμπυρωθῆναι*). Vgl. Soph. Ant. 537 *καὶ ξυμμετίσχω καὶ φέρω τῆς αἰτίας*.

686. Die beiden Beweggründe werden noch einmal zusammengefaßt.

687. *εὔφημα φώνει* (bona verba, quaeso) wie Herc. 1184 nach den Worten *τεκόμενος δ' ἔκανε, φόνιον αἷμα τλάς*. Ebenso *εὔφημος ἴσθι* Hipp. 724. — *τἀμὰ δεῖ φέρειν ἐμέ*:

Digitized by Google

ἁπλᾶς δὲ λύπας ἐξόν, οὐκ οἴσω διπλᾶς.
ὃ γὰρ σὺ λυπρὸν κἀπονείδιστον λέγεις,
τοῦτ' ἔστιν ἡμῖν, εἴ σε συμμοχθοῦντ' ἐμοὶ
κτενῶ· τὸ μὲν γὰρ εἰς ἔμ' οὐ κακῶς ἔχει,
πράσσονθ' ἃ πράσσω πρὸς θεῶν, λιπεῖν βίον.
σὺ δ' ὄλβιός τ' εἶ καθαρά τ', οὐ νοσοῦντ', ἔχεις
μέλαθρ', ἐγὼ δὲ δυσσεβῆ καὶ δυστυχῆ.
σωθεὶς δὲ παῖδας ἐξ ἐμῆς ὁμοσπόρου
κτήσαι' ἄν, ἣν ἔδωκά σοι δάμαρτ' ἔχειν,
ὄνομά τ' ἐμοῦ γένοιτ' ἂν οὐδ' ἄπαις δόμος
πατρῷος οὑμὸς ἐξαλειφθείη ποτ' ἄν.
ἀλλ' ἕρπε καὶ ζῆ καὶ δόμους οἴκει πατρός.
ὅταν δ' ἐς Ἑλλάδ' ἵππιόν τ' Ἄργος μόλῃς,
πρὸς δεξιᾶς σε τῆσδ' ἐπισκήπτω τάδε·
τύμβον τε χῶσον κἀπίθες μνημεῖά μοι
καὶ δάκρυ' ἀδελφὴ καὶ κόμας δότω τάφῳ.
ἄγγελλε δ' ὡς ὄλωλ' ὑπ' Ἀργείας τινὸς
γυναικός, ἀμφὶ βωμὸν ἁγνισθεὶς φόνῳ.
καὶ μὴ προδῷς μου τὴν κασιγνήτην ποτέ,
ἔρημα κήδη καὶ δόμους ὁρῶν πατρός.
καὶ χαῖρ'· ἐμῶν γὰρ φίλτατόν σ' ηὗρον φίλων,

vgl. Phoen. 1685 *τἄμ' ἐγὼ στέρξω κακά.*

688. *ἐξόν*, *φέρειν.*

691 f. *κτενῶ* d. h. „Anlaß deines Todes werde". — *τὸ εἰς ἐμὲ* (was mich anbelangt) *οὐ κακῶς ἔχει λιπεῖν βίον*, für mich ist es eine Wohltat zu sterben. — *πράσσονθ' ἃ πράσσω*: zu 575.

697. *ὄνομά .. ἄν*, man wird meiner gedenken. — *οὐδ'* für *καὶ οὐ* wie häufig um des Versmaßes willen. — Vgl. Äsch. Cho. 501 *καὶ μὴ 'ξαλείψῃς σπέρμα Πελοπιδῶν τόδε*, Isae. *περὶ τοῦ Μενεκλ. κλήρου* § 36 *τῷ ἐμῷ παιδίῳ ἐθέμην τὸ ὄνομα τὸ ἐκείνου, ἵνα μὴ ἀνώνυμος ὁ οἶκος αὐτοῦ γένηται.* Erhaltung der Familie war eine Pflicht gegen den Staat wie gegen die Gottheit, da der an jeden Herd geknüpfte besondere Familiengottesdienst nicht untergehen durfte.

699. *δόμους οἴκει πατρός*, Pylades soll in Wirklichkeit die Erbschaft, von der er 682 gesprochen hat, antreten.

700. *ἵππιον Ἄργος*, das Homerische *Ἄργος ἱππόβοτον* (*B* 287 u. a.).

701. Orestes faßt die Rechte des Pylades. — *ἐπισκήπτω σε τάδε* (nach Analogie von *τάσδε τὰς ἐπισκήψεις*) wie Soph. Trach. 1221 *τοσοῦτον δή σ' ἐπισκήπτω, τέκνον.* Gebräuchlicher ist die Konstruktion von *τινί τι.* Gern wird *ἐπισκήπτειν* von den Aufträgen (*ἐντολαί*) Sterbender gesagt.

702. *τύμβον*, ein Kenotaph. Vgl. Hom. *δ* 584 *χεῦ' Ἀγαμέμνονι τύμβον, ἵν' ἄσβεστον κλέος εἴη.*

703. *δάκρυα καὶ κόμας* wie 174.

705. *φόνῳ* (*αἵματι*) *ἁγνισθείς* wie 443 *δρόσον αἱματηράν*, mit Weihwasser, das Mord bedeutet, besprengt.

706. *προδιδόναι* bedeutet häufig treuloses Verlassen. Vgl. zu 1419.

Digitized by Google

ὦ συγκυναγὲ καὶ συνεκτραφεὶς ἐμοί,
ὦ πόλλ' ἐνεγκὼν τῶν ἐμῶν ἄχθη κακῶν.
ἡμᾶς δ' ὁ Φοῖβος μάντις ὢν ἐψεύσατο·
τέχνην δὲ θέμενος ὡς προσώταθ' Ἑλλάδος
ἀπήλασ' αἰδοῖ τῶν πάρος μαντευμάτων.
ᾧ πάντ' ἐγὼ δοὺς τἀμὰ καὶ πεισθεὶς λόγοις,
μητέρα κατακτὰς αὐτὸς ἀνταπόλλυμαι.

ΠΥ. ἔσται τάφος σοι καὶ κασιγνήτης λέχος
οὐκ ἂν προδοίην, ὦ τάλας, ἐπεί σ' ἐγὼ
θανόντα μᾶλλον ἢ βλέπονθ' ἕξω φίλον.
ἀτὰρ τὸ τοῦ θεοῦ σ' οὐ διέφθορέν γέ πω
μάντευμα, καίτοι γ' ἐγγὺς ἕστηκας φόνου.
ἀλλ' ἔστιν ἔστιν ἡ λίαν δυσπραξία
λίαν διδοῦσα μεταβολάς, ὅταν τύχῃ.

ΟΡ. σίγα· τὰ Φοίβου δ' οὐδὲν ὠφελεῖ μ' ἔπη·
γυνὴ γὰρ ἥδε δωμάτων ἔξω περᾷ.

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἀπέλθεθ' ὑμεῖς καὶ παρευτρεπίζετε
τἄνδον μολόντες τοῖς ἐφεστῶσι σφαγῇ.
δέλτου μὲν αἵδε πολύθυροι διαπτυχαί,

711 ff. Vgl. zu 67. — *τέχνην θέμενος*, *τεχνησάμενος*, mit List.

712. Die jonische Form *προσώτατα* auch Soph. El. 391 statt *προσωτάτω*.

713 f. *τῶν πάρος μαντευμάτων* wie nachher *πεισθεὶς λόγοις* (*αὐτοῦ*) bezieht sich auf die Forderung des Apollon den Mord des Vaters an der Mutter zu rächen.

719 f. *διέφθορέν γε*: von vollständiger Vernichtung wenigstens kann noch nicht die Rede sein; freilich nahe bist du dem Tode; doch wo die Not am größten, ist die Hilfe Gottes am nächsten. — *οὔ πω* getrennt wie Med. 365, Äsch. Prom. 27 *ὁ λωφήσων γὰρ οὐ πέφυκέ πω*.

721 f. *ἔστιν ἔστιν*: die Wiederholung macht die Tröstung eindringlicher. — *ὅταν τύχῃ*, wenn es sich trifft, wenn es gut geht. Vgl. El. 1169 *νέμοι τοι δίκαν θεός, ὅταν τύχῃ*.

724. Vgl. Soph. Oed. T. 531 *αὐτὸς δ' ὅδ' ἤδη δωμάτων ἔξω περᾷ*.

725 f. Die aus dem Innern heraustretende Iphigenie schickt die Wächter (vgl. 638) wieder in den Tempel hinein. Diese dürfen bei der Erkennung nicht anwesend sein. — *παρευτρεπίζετε τὰ ἔνδον τοῖς ἐφεστῶσι σφαγῇ*, seid denen, welche die Opferung zu besorgen haben, drinnen mit Dienstleistungen bei der Hand (*παρά*). — *οἱ ἐφεστῶτες σφαγῇ*, *οἱ σφαγῆς* (*θύματος*) *ἐπιστάται*, vgl. 1284, Hek. 223 *θύματος δ' ἐπιστάτης ἱερεύς τ' ἐπέσται τοῦδε παῖς Ἀχιλλέως*, Androm. 547 *ὑμᾶς ἐρωτῶ τόν τ' ἐφεστῶτα σφαγῇ*, Herod. VII 35 *τῶν ἐπεστεώτων τῇ ζεύξι τοῦ Ἑλλησπόντου*.

727. *πολύθυροι διαπτυχαί*: unbestimmte Zahlbegriffe wie *πολύς*, *πᾶς*, *κοινός* werden bei den Tragikern gern durch eine Zusammensetzung anschaulich gemacht (vgl. zu Med. 204). Die Zusammen-

Digitized by Google

ξένοι, πάρεισιν· ἃ δ' ἐπὶ τοῖσδε βούλομαι,
ἀκούσατ'· οὐδεὶς αὐτὸς ἐν πόνοις τ' ἀνὴρ
ὅταν τε πρὸς τὸ θάρσος ἐκ φόβου πέσῃ.
ἐγὼ δὲ ταρβῶ μὴ ἀπονοστήσας χθονὸς
θῆται παρ' οὐδὲν τὰς ἐμὰς ἐπιστολὰς
ὁ τήνδε μέλλων δέλτον εἰς Ἄργος φέρειν.
ΟΡ. τί δῆτα βούλει; τίνος ἀμηχανεῖς πέρι;
ΙΦ. ὅρκον δότω μοι τάσδε πορθμεύσειν γραφὰς
[πρὸς Ἄργος, οἷσι βούλομαι πέμψαι φίλων].
ΟΡ. ἦ κἀντιδώσεις τῷδε τοὺς αὐτοὺς λόγους;
ΙΦ. τί χρῆμα δράσειν ἢ τί μὴ δράσειν; λέγε.
ΟΡ. ἐκ γῆς ἀφήσειν μὴ θανόντα βαρβάρου.
ΙΦ. δίκαιον εἶπας· πῶς γὰρ ἀγγείλειεν ἄν;
ΟΡ. ἦ καὶ τύραννος ταῦτα συγχωρήσεται;
ΙΦ. πείσω σφε κἀυτὴ ναὸς ἐσβήσω σκάφος.
ΟΡ. ὄμνυ· σὺ δ' ἔξαρχ' ὅρκον ὅστις εὐσεβής.
ΙΦ. δώσεις, λέγειν χρή, τήνδε τοῖς ἐμοῖς φίλοις.

setzung entspricht hier der oben zu 179 gekennzeichneten Art, da θύραι und θυρίδες ebenso gebraucht wurde wie πτυχαί; nur sagte man gewöhnlich γραμματεῖον δίθυρον (Herod. VII 239 auch δελτίον δίπτυχον), dagegen bei höherer Zahl τρίπτυχον, πολύπτυχον (nach Poll. IV 18, Hesych. unter δίθυρον und θυρίς). Unter der „vielfachen Zusammenfaltung" sind die vielen übereinander gelegten Tafeln (zu 584) zu verstehen.

730. πρὸς τὸ θάρσος ἐκ φόβου πέσῃ ist s. v. a. ἐκ φόβου πεσὼν πρὸς τὸ θάρσος ἔλθῃ. Zu πέσῃ vgl. 1172.

731. ἀπονοστήσας χθονός „glücklich fortgekommen" aus dem Lande, wo er in Lebensgefahr war. Vgl. Hel. 474 Λακεδαίμονος γῆς δεῦρο νοστήσασ' ἄπο (von der Helena, die von Sparta nach Ägypten gekommen). νόστος und νοστεῖν stehen bei den Tragikern häufig von Reise und reisen überhaupt; doch ist hier die Wegreise aus dem Lande auch die Heimkehr.

732. ἐπιστολάς, ἐντολάς. So häufig von unmittelbaren oder mittelbaren Aufträgen bei den Tragikern, Herodot u. a.

736. Dieser Vers stört die Stichomythie und ist ebenso unnötig wie oben V. 70. Hätte der Dichter nicht schon hier die Stichomythie festhalten wollen, so würde er den formelhaften, Med. 748 wiederkehrenden Vers 738 nicht gesetzt haben. Über solche äußerliche Mittel die Stichomythie fortzuführen s. zu Med. 667.

737. τοὺς αὐτοὺς λόγους, die gleiche eidliche Versicherung.

740 f. δίκαιον mit leichter Ironie („das versteht sich von selbst"). — συγχωρήσεται: diese mediale Form des Futurs findet sich auch bei Platon und Menandros.

742. ἐσβήσω, αὐτόν, τὸν Πυλάδην. — ναὸς σκάφος ist eine bei den Tragikern häufige Spezialisierung. Die Konstruktion wie Hel. 1566 εἰσέθεντο σέλματα, Herc. 850 οὔ γέ μ' ἐσπέμπεις δόμους, Schutzfl. 876 χρυσὸν .. οὐκ εἰσεδέξατ' οἶκον.

743. ὄμνυ zu Pylades. — ἔξαρχε ὅρκον wie Med. 745 ἐξηγοῦ θεούς (praeire sacramentum).

744. δώσεις ist das dem andern

Digitized by Google

ΠΥ. τοῖς σοῖς φίλοισι γράμματ' ἀποδώσω τάδε.
ΙΦ. κἀγὼ σὲ σώσω κυανέας ἔξω πέτρας.
ΠΥ. τίν' οὖν ἐπόμνυς τοισίδ' ὅρκιον θεῶν;
ΙΦ. Ἄρτεμιν, ἐν ἧσπερ δώμασιν τιμὰς ἔχω.
ΠΥ. ἐγὼ δ' ἄνακτά γ' οὐρανοῦ, σεμνὸν Δία.
ΙΦ. εἰ δ' ἐκλιπὼν τὸν ὅρκον ἀδικοίης ἐμέ;
ΠΥ. ἄνοστος εἴην· τί δὲ σύ, μὴ σώσασά με;
ΙΦ. μήποτε κατ' Ἄργος ζῶσ' ἴχνος θείην ποδός.
ΠΥ. ἄκουε δή νυν ὃν παρήλθομεν λόγον.
ΙΦ. ἀλλ' οὔ τις ἔστ' ἄκαιρος, ἢν καλῶς ἔχῃ.
ΠΥ. ἐξαίρετόν μοι δὸς τόδ', ἤν τι ναῦς πάθῃ
χἠ δέλτος ἐν κλύδωνι χρημάτων μέτα
ἀφανὴς γένηται, σῶμα δ' ἐκσώσω μόνον,
τὸν ὅρκον εἶναι τόνδε μηκέτ' ἔμπεδον.
ΙΦ. ἀλλ' οἶσθ' ὃ δράσω; πολλὰ γὰρ πολλῶν κυρεῖ·
τἀνόντα κἀντεταλμέν' ἐν δέλτου πτυχαῖς
λόγῳ φράσω σοι πάντ' ἀναγγεῖλαι φίλοις.
ἐν ἀσφαλεῖ γάρ· ἢν μὲν ἐκσώσῃς γραφήν,
αὕτη φράσει σιγῶσα τἀγγεγραμμένα·

in den Mund gelegte δώσω wie Med. 754 πάθοις, Soph. Phil. 58 πλεῖς. — τήνδε, τὴν δέλτον.

749. ἄνακτά γέ: mit γέ will Pylades sagen, daß er keinen Geringeren als den ὅρκιος Ζεύς selber als Eideszeugen anrufe.

750. εἰ δ' .. ἐμέ; nämlich τί εὔχῃ παθεῖν oder wie es Med. 754 heißt τί δ' ὅρκῳ τῷδε μὴ 'μμένων πάθοις; Bei feierlicher Eidesabnahme ließ man den Schwörenden sich selbst ein Unheil anwünschen im Falle eines Meineids; daher κατ' ἐξωλείας ὀμνύναι. Vgl. Hom. Τ 264 εἰ δέ τι τῶνδ' ἐπίορκον, ἐμοὶ θεοὶ ἄλγεα δοῖεν κτέ., Aristoph. Vög. 447 εἰ δὲ παραβαίην, ἑνὶ κριτῇ νικᾶν μόνον und zu Med. a. O.

754. Enimvero nullus sermo intempestivus est, si bene habet (Bothe), ein gutes Wort ist immer angebracht.

755. Durch diese sehr natürliche Bemerkung des Pylades wird die ἀναγνώρισις gut vermittelt. Näher wäre es gelegen einfach die Freunde zu nennen, denen Pylades den Brief übergeben soll. Allein auf solche Erfindungen, die alles wohl motivieren, tut sich Euripides etwas zugute. — ἐξαίρετον, exceptionem.

756. μετὰ χρημάτων, mit Schiff und Ware, wenn Pylades mit dem nackten Leben davon kommt.

758. ἔμπεδον: vgl. ἐμπεδώσομεν 790.

759. πολλὰ γὰρ πολλῶν κυρεῖ: nam si multas vias inieris consilii perficiendi, multa etiam effeceris sive per plurima plurimis prospicitur (Heath). „Viel hilft viel".

760. Diese Erkennungsszene ist dargestellt in dem linken Seitenbild der zu V. 643 und 456 erwähnten Reliefs sowie auf dem Deckelbild eines Sarkophags Robert a. O. Taf. 54 Nr. 155.

761. ἀναγγεῖλαι der Infin. steht konsekutiv zum Ausdruck der beabsichtigten Folge.

763. σιγῶσα: vgl. das Rätsel bei Athen. X p. 450 E ἔστι φύσις

Digitized by Google

ἢν δ' ἐν θαλάσσῃ γράμματ' ἀφανισθῇ τάδε,
τὸ σῶμα σώσας τοὺς λόγους σώσεις ἐμοί.
ΠΥ. καλῶς ἔλεξας τῶν τε σῶν ἐμοῦ θ' ὕπερ.
σήμαινε δ' ᾧ χρὴ τάσδ' ἐπιστολὰς φέρειν
πρὸς Ἄργος ὅ τι τε χρὴ κλύοντά σου λέγειν.
ΙΦ. ἄγγελλ' Ὀρέστῃ, παιδὶ τἀγαμέμνονος·
„ἡ 'ν Αὐλίδι σφαγεῖσ' ἐπιστέλλει τάδε
ζῶσ' Ἰφιγένεια, τοῖς ἐκεῖ δ' οὐ ζῶσ' ἔτι."
ΟΡ. ποῦ δ' ἔστ' ἐκείνη; κατθανοῦσ' ἥκει πάλιν;
ΙΦ. ἥδ' ἣν ὁρᾷς σύ· μὴ λόγων ἔκπλησσέ με·
„κόμισαί μ' ἐς Ἄργος, ὦ σύναιμε, πρὶν θανεῖν
ἐκ βαρβάρου γῆς καὶ μετάστησον θεᾶς
σφαγίων, ἐφ' οἷσι ξενοφόνους τιμὰς ἔχω."
ΟΡ. Πυλάδη, τί λέξω; ποῦ ποτ' ὄνθ' ηὑρήμεθα;
ΙΦ. „ἢ σοῖς ἀραία δώμασιν γενήσομαι,
Ὀρέσθ'," ἵν' αὖθις ὄνομα δὶς κλύων μάθῃς.
ΟΡ. ὦ θεοί. ΙΦ. τί τοὺς θεοὺς ἀνακαλεῖς ἐν τοῖς ἐμοῖς;
ΟΡ. οὐδέν· πέραινε δ'· ἐξέβην γὰρ ἄλλοσε. 781
ΙΦ. λέγ' οὕνεκ' ἔλαφον ἀντιδοῦσά μου θεὰ 783
Ἄρτεμις ἔσωσέ μ', ἣν ἔθυσ' ἐμὸς πατήρ,
δοκῶν ἐς ἡμᾶς ὀξὺ φάσγανον βαλεῖν,

θήλεια βρέφη σῴζουσ' ὑπὸ κόλποις αὐτῆς· ὄντα δ' ἄφωνα βοὴν ἵστησι γεγωνὸν καὶ διὰ πόντιον οἶδμα καὶ ἠπείρου διὰ πάσης οἷς ἐθέλει θνητῶν.

765. Auch dieser Vers leidet an einer Überzahl von σ wie der von den alten Komikern deshalb parodierte Vers ἔσωσά σ' ὡς ἴσασιν Ἑλλήνων ὅσοι Med. 476. Vgl. auch oben 582, frg. 126 ὦ παρθέν', εἰ σώσαιμί σ', εἴσῃ μοι χάριν;

768. κλύοντά σου d. i. in deinem Namen, verbis tuis.

772. ἥκει πάλιν, ἐς φῶς νερτέρων ἐκ δωμάτων (Alk. 1073).

773. „Störe mich nicht im Hersagen des Textes". Vgl. 240.

774. κόμισαι wie κομίζομαι 1362. Durch den wörtlichen Vortrag des Briefes wird der anwesende Bruder direkt angeredet.

776. ξενοφόνους τιμάς wie 53 τέχνην ξενοκτόνον, zu 12.

778 f. ἀραία „ein Geist des Fluches" (ἀλάστωρ), vgl. Med. 608 καὶ σοῖς ἀραία γ' οὖσα τυγχάνω δόμοις, Soph. Oed. T. 1291 μενῶν δόμοις ἀραῖος. — μάθῃς: Pylades soll sich den Namen genau merken um den Brief bestellen zu können.

780. Vgl. Soph. Phil. 736 ΦΙΛ. ὦ θεοί. ΝΕ. τί τοὺς θεοὺς ὧδ' ἀναστένων καλεῖς;

781. οὐδέν entspricht dem vorhergehenden τί wie Med. 925 ΙΑ. τί χλωροῖς δακρύοις τέγγεις κόρας; ΜΗ. οὐδέν, Plat. Lach. p. 196 B τί ἂν τις . . αὐτὸς αὑτὸν κοσμοῖ; ΣΩ. οὐδὲν οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ. — πέραινε .. ἄλλοσε: „fahre nur fort; ich kam nämlich auf andere Gedanken". ἐξέβην γὰρ ἄλλοσε gibt die Begründung zu οὐδέν.

784. ἣν bezieht sich zurück auf ἔλαφον.

Digitized by Google

ἐς τήνδε δ' ᾤκισ' αἶαν. αἵδ' ἐπιστολαί,
τάδ' ἐστὶ τἀν δέλτοισιν ἐγγεγραμμένα.

ΠΥ. *ὦ ῥᾳδίοις ὅρκοισι περιβαλοῦσά με,*
κάλλιστα δ' ὀμόσασ', οὐ πολὺν σχήσω χρόνον,
τὸν δ' ὅρκον ὃν κατώμοσ' ἐμπεδώσομεν.
ἰδού, φέρω σοι δέλτον ἀποδίδωμί τε,
Ὀρέστα, τῆσδε σῆς κασιγνήτης πάρα.

ΟΡ. *δέχομαι· παρεὶς δὲ γραμμάτων διαπτυχὰς*
τὴν ἡδονὴν πρῶτ' οὐ λόγοις αἱρήσομαι.
ὦ φιλτάτη μοι σύγγον', ἐκπεπληγμένος
ὅμως σε πιστῷ περιβαλὼν βραχίονι
ἐς τέρψιν εἶμι, πυθόμενος θαυμάστ' ἐμοί.

ΙΦ. *ξέν', οὐ δικαίως τῆς θεοῦ τὴν πρόσπολον*
χραίνεις ἀθίκτοις περιβαλὼν πέπλοις χέρα.

ΟΡ. *ὦ συγκασιγνήτη τε κἀκ ταὐτοῦ πατρὸς*
Ἀγαμέμνονος γεγῶσα, μή μ' ἀποστρέφου
ἔχουσ' ἀδελφόν, οὐ δοκοῦσ' ἕξειν ποτέ.

ΙΦ. *ἐγώ σ' ἀδελφὸν τὸν ἐμόν; οὐ παύσῃ λέγων;*
τὸ δ' Ἄργος αὐτοῦ μεστὸν ἥ τε Ναυπλία.

ΟΡ. *οὐκ ἔστ' ἐκεῖ σός, ὦ τάλαινα, σύγγονος.*

ΙΦ. *ἀλλ' ἦ Λάκαινα Τυνδαρίς σ' ἐγείνατο;*

788 f. *ῥᾳδίοις . . κάλλιστα*: Pylades sagt triumphierend „ich bin in großem Vorteil; für meine ganz leichte Verpflichtung habe ich so herrlichen Gewinn“ (vgl. 746). — Das zu *οὐ πολὺν σχήσω χρόνον* gehörige *τὸ μὴ οὐκ ἐμπεδῶσαι τὸν ὅρκον* ist zu einem selbständigen Satze geworden. Vgl. zu Med. 1091.

791. *ἀποδίδωμι*, „ich gebe dir, was dir gehört“. Ebenso *ἀπαιτεῖν* „etwas als sein Eigentum zurückfordern“.

793 f. *διαπτυχάς* wie 727. — *πρῶτα* d. h. mein erstes soll sein, daß ich meine Schwester umarme und nicht erst an den Worten des Briefes mich ergötze.

795. *ἐκπεπληγμένος ὅμως* wie 1232 *οὐ λέγουσ' ὅμως*. So schließt sich gewöhnlich *ὅμως* dem konzessiven Partizip an. — *πιστῷ*: „so überrascht und betroffen ich bin, daß ich's nicht zu fassen vermag, glaube ich doch fest daran“. Über *πιστῷ βραχίονι* vgl. zu 130. Zu *χερσὶ περιβαλεῖν τινα* vgl. Or. 371 *δοκῶν Ὀρέστην . . φίλαισι χερσὶ περιβαλεῖν καὶ μητέρα*.

800. Dieselbe Steigerung „Mitschwester, leibliche Schwester“ Soph. Ant. 1 *ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα*. Vgl. ebd. 513 *ὅμαιμος ἐκ μιᾶς γε καὶ ταὐτοῦ πατρός*.

801. *ἀποστρέφου με* wie Hel. 78 *μ' ἀπεστράφης*.

803 f. *ἐγώ σε ἀδελφόν, ἔχω*; — *μεστὸν αὐτοῦ* d. h. „dort wandelt er allenthalben umher“ oder „dort ist sein Ruf überall verbreitet“. Der eigentümliche Ausdruck entspricht dem Pathos der Sprechenden.

806. *ἀλλ' ἦ*, an ergo, vgl. Herakl. 425 *ἀλλ' ἦ πρόθυμον οὖσαν οὐκ ἐᾷ θεὸς ξένοις ἀρήγειν τήνδε χρῄζουσαν πόλιν*;

Digitized by Google

ΟΡ. *Πέλοπός γε παιδὶ παιδός, οὗ 'κπέφυκ' ἐγώ.*
ΙΦ. *τί φῄς; ἔχεις τι τῶνδέ μοι τεκμήριον;*
ΟΡ. *ἔχω· πατρῴων ἐκ δόμων τι πυνθάνου.*
ΙΦ. *τάχ' οὖν ἐρωτῶσ' εἰς ἄπιστ' ἀφίξομαι.* 782
οὐκοῦν λέγειν μὲν χρὴ σέ, μανθάνειν δ' ἐμέ.
ΟΡ. *λέγοιμ' ἄν, ἀκοῇ πρῶτον Ἠλέκτρας τάδε·*
Ἀτρέως Θυέστου τ' οἶσθα γενομένην ἔριν;
ΙΦ. *ἤκουσ' ἃ χρυσῆς ἀρνὸς ἦν νείκη πέρι.*
ΟΡ. *ταῦτ' οὖν ὑφήνασ' οἶσθ' ἐν εὐπήνοις ὑφαῖς;*
ΙΦ. *ὦ φίλτατ', ἐγγὺς τῶν ἐμῶν χρίμπτῃ φρενῶν.*
ΟΡ. *εἰκώ τ' ἐν ἱστοῖς ἡλίου μετάστασιν;*
ΙΦ. *ὕφηνα καὶ τόδ' εἶδος εὐμίτοις πλοκαῖς.*
ΟΡ. *καὶ λούτρ' ἐς Αὖλιν μητρὸς ἀνεδέξω πάρα;*
ΙΦ. *οἶδ'· οὐ γὰρ ὁ γάμος ἐσθλὸς ὤν μ' ἀφείλετο.*
ΟΡ. *τί γάρ; κόμας σὰς μητρὶ δοῦσα σῇ φέρειν;*
ΙΦ. *μνημεῖά γ' ἀντὶ σώματος τοὐμοῦ τάφῳ.*
ΟΡ. *ἃ δ' εἶδον αὐτός, τάδε φράσω τεκμήρια·*

807. Pelops — Atreus — Agamemnon wie Hom. *B* 105 ff. ohne Zwischenschiebung des Pleisthenes. Die Alliteration des *π* unterstützt den Nachdruck der Versicherung wie Äsch. Prom. 349 *πάντως γὰρ οὐ πείσεις νιν· οὐ γὰρ εὐπιθής*.

782. *τάχ' οὖν ἐρωτῶσα*: Iphigenie besinnt sich und kommt zu dem Ergebnisse „nein, nein, durch Fragen werde ich vielleicht nur Unzuverlässiges erreichen“, da der Gefragte immerhin eine einigermaßen passende Antwort finden kann, die keine entschiedene Überzeugung gewährt.

811. *λέγοιμ' ἄν* bezieht sich zunächst auf das vorhergehende *λέγειν μὲν χρὴ σέ*: „so will ich sprechen, zuerst Folgendes, was ich durch Hörensagen von Elektra weiß“. Der Gegensatz zu *ἀκοῇ Ἠλέκτρας* folgt 822 *ἃ δ' εἶδον αὐτός*.

813. Über den Mythus zu 192.

814. *εὐπήνοις ὑφαῖς*: 312.

815. *ἐγγὺς τῶν ἐμῶν χρίμπτῃ φρενῶν* statt eines einfachen *θιγγάνεις τῶν ἐμῶν φρενῶν*.

818. Es gehört zu den besonderen Mutterfreuden dem Sohne oder der Tochter das Hochzeitsbad zu bereiten. Das Wasser dazu wurde aus einer durch den Gebrauch geheiligten Quelle, in Athen aus der Quelle Kallirrhoë oder Enneakrunos am Ilissos geholt (Thuk. II 15 *καὶ νῦν ἔτι ἀπὸ τοῦ ἀρχαίου πρό τε γαμικῶν καὶ ἐς ἄλλα τῶν ἱερῶν νομίζεται τῷ ὕδατι χρῆσθαι*). Vgl. Phoen. 347, wo Jokaste zu dem in der Ferne vermählten Sohne sagt: *ἀνυμέναια δ' Ἰσμηνὸς ἐκηδεύθη λουτροφόρου χλιδᾶς*. Hier gibt die Mutter der Tochter das aus der hierzu in Argos bestimmten Quelle geschöpfte Wasser nach Aulis, wo die Hochzeit stattfinden soll, mit auf den Weg. Wenn *ἀνεδέξω* richtig ist, muß man *ἀνα-* erklären „auf den Wagen“.

819. Mit den Worten „nicht hat die Hochzeit durch ihre Vorzüglichkeit mir die Erinnerung daran genommen“ will Iphigenie sagen „ich denke wohl daran; die Schmach läßt's mich nicht vergessen“. Vgl. 361.

820. *δοῦσα* (*οἶσθα*) *φέρειν* (zu 761) *μητρί*, von Aulis nach Argos.

822. Für den Körper, der auf

Digitized by Google

Πέλοπος παλαιὰν ἐν δόμοις λόγχην πατρός,
ἣν χερσὶ πάλλων παρθένον Πισάτιδα
ἐκτήσαθ' Ἱπποδάμειαν, Οἰνόμαον κτανών,
ἐν παρθενῶσι τοῖσι σοῖς κεκρυμμένην.

ΙΦ. *ὦ φίλτατ', οὐδὲν ἄλλο, φίλτατος γὰρ εἶ,*
ἔχω σ', Ὀρέστα,
χθονὸς ἀπὸ πατρίας
Ἀργόθεν, ὦ φίλος.

ΟΡ. *κἀγὼ σὲ τὴν θανοῦσαν, ὡς δοξάζεται.*
κατὰ δὲ δάκρυ' ἀδάκρυα, κατὰ γόος ἅμα χαρᾷ
τὸ σὸν νοτίζει βλέφαρον, ὡσαύτως δ' ἐμόν.

ΙΦ. *τηλύγετον βρέφος σ' ἔλιπον ἀγκάλαι-*
σι νεαρὸν τροφοῦ νεαρὸν ἐν δόμοις.

dem Altar der Artemis verbrannt werden sollte, sandte Iphigenie der Mutter eine Haarlocke als Andenken um dieser statt der Leiche die Grabesehren zu erweisen. Dem entspricht die allgemeine Sitte, nach welcher diejenigen, die draußen im Felde standen, vor der Schlacht den Lieben zu Hause Spangen, Bänder, Locken als Andenken schickten. Vgl. Äsch. Sieb. 49 *μνημεῖά θ' αὑτῶν τοῖς τεκοῦσιν ἐς δόμους πρὸς ἅρμ' Ἀδράστου χερσὶν ἔστεφον, δάκρυ λείβοντες*, Statius Theb. IX 900 *hunc tamen orba parens crinem (dextraque secandum praebuit), hunc toto capies pro corpore crinem, comere quem frustra me dedignante solebas. Huic dabis exsequias.*

823 ff. Vgl. zu 2.

825. Anapäste sind abgesehen vom ersten Fuße des Trimeters nur bei Eigennamen statthaft. Vgl. 1457 *Ταυροπόλου θεάν*.

826. *ἐν παρθενῶσι τοῖσι σοῖς κεκρυμμένην*: die Frauenwohnung im zurückliegenden Teile des Hauses galt als Versteck und Geheimort, vgl. Äsch. Cho. 71 *θιγόντι δ' οὔτι νυμφικῶν ἑδωλίων ἄκος*, Solon Eleg. IV 30 *εἰ καί τις φεύγων ἐν μυχῷ ᾖ θαλάμου*.

827—899. In dem Gesang *ἀπὸ σκηνῆς*, der insofern eine Monodie heißen kann, als nur die Partie der Iphigenie Gesang ist, kommen die erregten Gefühle der Iphigenie in bewegten Dochmien zum Ausdruck. Auch in der Erkennungsszene der Sophokleischen Elektra 1232 ff. behält Orestes seine Ruhe und ruhige Sprache in Trimetern bei, während Elektra ihre Freude und ihren Jubel in lyrischen Weisen kundgibt.

827. *ὦ φίλτατ', οὐδὲν ἄλλο* (Apposition zu *ὦ φίλτατε*): vgl. Med. 465 *ὦ παγκάκιστε, τοῦτο γάρ σ' εἰπεῖν ἔχω γλώσσῃ μέγιστον εἰς ἀνανδρίαν κακόν*, Soph. Oed. T. 1071 *ἰοὺ ἰού, δύστηνε, τοῦτο γάρ σ' ἔχω μόνον προσειπεῖν, ἄλλο δ' οὔποθ' ὕστερον*. — *φίλτατος γὰρ εἶ* gibt mit modifizierter Bedeutung von *φίλος* („der nächste Freund“ als der nächste Verwandte) die Begründung zu der gewöhnlichen Anrede *ὦ φίλτατε* (bester Freund, Teuerster).

832. Die freudige Erregung spricht sich in den Auflösungen aus. — *κατὰ* zu *νοτίζει*. — *δάκρυα ἀδάκρυα* „Tränen die keine Tränen sind“, Freudentränen. Vgl. Hel. 654 *ἐμὰ δὲ δάκρυα χαρμονᾶν πλέον ἔχει*.

834 f. *τηλύγετον* nach Hom. I 142 *τίσω δέ μιν ἶσον Ὀρέστῃ ὅς μοι τηλύγετος τρέφεται θαλίῃ ἔνι πολλῇ* vom zarten und zärtlich geliebten Kinde. — *νεαρόν*: *νεαρός* wird be-

Digitized by Google

ὦ θυμὲ κρεῖσσον ἢ λόγοισιν εὐτυχῶν,
τί φῶ; θαυμάτων πέρα καὶ λόγου
τάδ' ἐπέβα πρόσω.
ΟΡ. τὸ λοιπὸν εὐτυχοῖμεν ἀλλήλων μέτα.
ΙΦ. ἄτοπον ἁδονὰν ἔλαβον, ὦ φίλαι·
δέδοικα δ' ἐκ χερῶν με μὴ πρὸς αἰθέρα
ἀμπτάμενος φύγῃ·
ἰὼ Κυκλωπὶς ἑστία, ἰὼ πατρίς,
Μυκήνα φίλα,
χάριν ἔχω ζόας, χάριν ἔχω τροφᾶς,
ὅτι μοι συνομαίμονα
τόνδε δόμοισιν ἐξεθρέψω φάος.
ΟΡ. γένει μὲν εὐτυχοῦμεν, ἐς δὲ συμφοράς,
ὦ σύγγον', ἡμῶν δυστυχὴς ἔφυ βίος.
ΙΦ. ἐγὼ μὲν μέλεος οἶδ', ὅτε φάσγανον
δέρᾳ 'φῆκέ μοι μελεόφρων πατήρ,

sonders vom zarten Kindesalter gesagt. Gern wiederholen besonders in Dochmien die Tragiker (Äschylos und Euripides) zu affektvoller Hebung des Gedankens im Satze nach einem anderen Satzglied ein bedeutsames Wort. Vgl. Hipp. 836 τὸ κατὰ γᾶς θέλω, τὸ κατὰ γᾶς κνέφας μετοικεῖν σκότῳ, Med. 1273 ἀκούεις βοὰν ἀκούεις τέκνων und zu Med. 978.

836 f. ὦ θυμέ, vgl. 344, 882 und zu Med. 1056 μὴ δῆτα, θυμέ. — κρεῖσσον gewählter als μᾶλλον. — κρεῖσσον ἢ λόγοισιν („als mit Worten" d. h. als man es aussprechen kann, also „unsäglich glücklich") ist in ähnlicher Weise gesagt wie σοφώτερα ἢ κατ' ἄνδρα.

839. θαυμάτων πέρα: vgl. Hek. 714 ἄρρητ' ἀνωνόμαστα, θαυμάτων πέρα, Bakch. 667 δεινὰ δρῶσι θαυμάτων τε κρείσσονα. — λόγου πρόσω wie ἄρρητα in der a. St., vgl. μύθων πέρα 900.

841. Vgl. Soph. El. 1226, wo Orestes auf die Worte der Elektra ἔχω σε χερσίν; entgegnet: ὡς τὰ λοίπ' ἔχοις ἀεί.

843. πρὸς αἰθέρα ἀμπτάμενος ist eine vorzugsweise Euripideische Redeweise, vgl. zu Med. 440 αἰθερία δ' ἀνέπτα. Daher ἀνέπτατ' ἐς αἰθέρα in der Parodie Euripideischer Monodien Aristoph. Frö. 1352.

845. ἰὼ Κυκλωπὶς ἑστία wie Iph. A. 152 ἐπὶ Κυκλώπων ἱεὶς θυμέλας von der Burg mit der „kyklopischen" Ringmauer, wo der Staatsherd stand (πρυτανεῖον), vgl. ebd. 265 Μυκήνας τᾶς Κυκλωπίας, El. 1157 εἰς οἴκους Κυκλώπειά τ' οὐράνια τείχεα.

847. ζόας — τροφᾶς werden erläutert durch das Folgende.

849. φάος wie *lux*, Heil, Rettung, vgl. Soph. Ant. 600 ἐσχάτας ὑπὲρ ῥίζας ἐτέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις.

850. γένει μέν: „du beglückwünschest meine Geburt; unsere Geburt in der Burg von Mykene und unsere fürstliche Abstammung allerdings ist glücklich zu preisen, unser Leben nicht".

853. ἐγὼ μέν, ἔγωγε: zu 336. Iphigenie bestätigt des Bruders Worte für ihre Person. — οἶδ', ὅτε (memini cum) wie Hek. 110 οἶδ' ὅτε χρυσέοις ἐφάνη σὺν ὅπλοις.

854. μελεόφρων nicht „unglück-

Digitized by Google

ΟΡ. οἴμοι. δοκῶ γὰρ οὐ παρὼν σ' ὁρᾶν ἐκεῖ.
ΙΦ. ἀνυμέναιος, ὦ σύγγον', Ἀχιλλέως
ἐς κλισίαν λέκτρων
δόλι' ὅτ' ἀγόμαν·
παρὰ δὲ βωμὸν ἦν δάκρυα καὶ γόοι.
φεῦ φεῦ χερνίβων ἐκεῖ – ∪ –
ΟΡ. ᾤμωξα κἀγὼ τόλμαν ἣν ἔτλη πατήρ.
ΙΦ. ἀπάτορα πατέρα, πότμον ἄποτμον ἔλαχον.
ἄλλα δ' ἐξ ἄλλων κυρεῖ —
ΟΡ. εἰ σόν γ' ἀδελφόν, ὦ τάλαιν', ἀπώλεσας.
ΙΦ. δαίμονος τύχᾳ τινός.
ὦ μελέα δεινᾶς τόλμας. δείν' ἔτλαν,
δείν' ἔτλαν, ὤμοι σύγγονε. παρὰ δ' ὀλίγον
ἀπέφυγες ὄλεθρον ἀνόσιον ἐξ ἐμᾶν
δαϊχθεὶς χερῶν.

lichen", sondern „unglückseligen, gottverlassenen Sinnes".

855. οὐ παρών „obwohl ich nicht Augenzeuge war, nicht selbst es mit angesehen habe". Vgl. Schutzfl. 649 λέξον· παρὼν γὰρ οὐ παρόντας εὐφρανεῖς, Soph. Ant. 1192 ἐγώ, φίλη δέσποινα, καὶ παρὼν ἐρῶ.

856 f. ὅτε ἀνυμέναιος . . ἀγόμαν schließt sich an οἶδ' ὅτε . . ἐφῆκε . . πατήρ an. — κλισίαν λέκτρων wie λέκτρων εὐνάς (Herc. 798), κοίτα λεχέων (Hipp. 154), „Lager des Ehebetts, Ehelager". Vgl. Alk. 939 γενναιοτάταν δὲ πασᾶν ἐζεύξω κλισίαις ἄκοιτιν.

859. δόλια steht adverbial, vgl. Phoen. 310 μόλις φανεὶς ἄελπτα κἀδόκητα, Soph. El. 962 ἄλεκτρα γηράσκουσαν ἀνυμέναιά τε.

860 f. δάκρυα καὶ γόοι: keine εὐφημία, nicht fromme Worte und Gelübde begleiteten das Opfer. — Der fehlende creticus kann durch ein Wort wie φοινίων (vgl. 645) ausgefüllt werden.

862. ᾤμωξα wie ἐστέναξας 550. — τόλμαν ἣν ἔτλη πατήρ: vgl. Äsch. Ag. 231 τὸ παντότολμον φρονεῖν μετέγνω . . ἔτλα δ' οὖν θυτὴρ γενέσθαι θυγατρός.

864. ἀπάτορα πατέρα wie Soph. El. 1154 μήτηρ ἀμήτωρ. — πότμον ἄποτμον wie Hipp. 1143 ἐγὼ δὲ σᾷ δυστυχίᾳ δάκρυσι διοίσω πότμον ἄποτμον.

865. ἄλλα δ' ἐξ ἄλλων κυρεῖ wie 191 μόχθος δ' ἐκ μόχθων ᾄσσει, Hec. 690 ἕτερα δ' ἀφ' ἑτέρων κακὰ κακῶν κυρεῖ. Iphigenie will πότμον ἄποτμον erläutern mit Aufzählung ihres weiteren Unglücks, wird aber durch die Zwischenbemerkung des Orestes (vgl. 855) gleich auf das Greulichste geführt, das fast geschehen wäre, auf den Mord des Bruders. Der Satz wird mit δαίμονος τύχᾳ τινός 867 fortgeführt.

869. Die Tat, die bereits beschlossen war, steht Iphigenien in ihrer ganzen Entsetzlichkeit vor Augen. Zu ὦ μελέα δεινᾶς τόλμας (Gen. der Beziehung) vgl. Med. 96 δύστανος ἐγὼ μελέα τε πόνων.

872. δαϊχθεὶς ἐξ ἐμᾶν χερῶν steht als nähere Bestimmung zu ὄλεθρον ἀνόσιον, indem es den gottlosen Untergang zur nachdrücklichen Hervorhebung in seiner Vollendung darstellt. In ähnlicher Weise steht das Partizip statt einer Infinitivkonstruktion Soph. Ai. 182 οὔποτε γὰρ φρενόθεν γ' ἐπ' ἀριστερά, παῖ Τελαμῶνος, ἔβας αὐτὸς ἐν ποίμναις πίτνων.

Digitized by Google

ἁ δ' ἐπ' αὐτοῖς τίς τελευτά;
τίς τύχα μοι συγκυρήσει;
τίνα σοι πόρον εὑρομένα
πάλιν ἀπὸ πελέκεως, ἀπὸ φόνου πέμψω
πατρίδ' ἐς Ἀργείαν,
πρὶν ἐπὶ ξίφος αἵματι σῷ
πελάσσαι; τόδε σόν, ὦ μελέα ψυχά,
χρέος ἀνευρίσκειν.
πότερον κατὰ χέρσον, οὐχὶ ναΐ,
ἀλλὰ ποδῶν ῥιπᾷ;
θανάτῳ πελάσεις ἀνὰ βάρβαρα φῦλα
καὶ δι' ὁδοὺς ἀνόδους στείχων· διὰ κυανέας μὴν
στενοπόρου πέτρας μακρὰ κέλευθα να-
ΐοισιν δρασμοῖς.
[τάλαινα, τάλαινα.]
τίς ἄρ' οὖν, τάλαιν', ἢ θεὸς ἢ βροτῶν
[ἢ τί τῶν ἀδοκήτων]
ἀπόρων πόρον ἐξανύσας
δυοῖν τοῖν μόνοιν Ἀτρείδαιν φανεῖ
κακῶν ἔκλυσιν;
ΧΟ. *ἐν τοῖσι θαυμαστοῖσι καὶ μύθων πέρα*
τάδ' εἶδον αὐτὴ κοὐ κλύουσ' ἀπαγγελῶ.

873 f. *ἁ δὲ ἐπ' αὐτοῖς τελευτὰ τίς ἐστι, τὰ δὲ μετὰ ταῦτα ποῖ τελευτήσει*, was folgt wie soll es enden? — *συγκυρήσει*: vgl. Jon 1447 *πόθεν μοι συνέκυρσ' ἀδόκητος ἁδονά;*

876. *πελέκεως* (dreisilbig), Opferbeil.

880 f. *ἐπιπελάσσαι* intransitiv wie *πελάσεις* 886.

884. *πότερον κατὰ χέρσον .. ῥιπᾷ, πέμψω σε (πατρίδ' ἐς Ἀργείαν)*; Die zweite Möglichkeit zu Schiffe zu entfliehen (*ναΐοισιν δρασμοῖς*) wird nicht mit *ἤ* gegenübergestellt, sondern gleich als nicht ratsam bezeichnet.

886 f. Mit *πελάσεις .. στείχων* läßt Iphigenie die erste Möglichkeit fallen. Zu *στείχων ἀνὰ β. φῦλα* vgl. Hom. τ 78 *πτωχεύω δ' ἀνὰ δῆμον*. — *μήν* „fürwahr“.

895 f. *τάλαινα*, o ich unglückliche. — Die Worte *ἢ τί τῶν ἀδοκήτων* passen nicht zu dem Mask. *ἐξανύσας* und sind überflüssig.

896. *ἀπόρων πόρον ἐξανύσας* („Hilfe schaffend in der Hilflosigkeit“) wie Äsch. Prom. 59 *δεινὸς γὰρ εὑρεῖν κἀξ ἀμηχάνων πόρους*, Aristoph. Ri. 758 *ποικίλος γὰρ ἀνὴρ κἀκ τῶν ἀμηχάνων πόρους εὐμήχανος πορίζειν*.

898. *δυοῖν τοῖν μόνοιν*: in gewissem Sinne gehört Elektra als Gattin des Pylades nicht mehr zum Hause der Atriden.

900 f. *μύθων πέρα* statt eines zweiten Adjektivs (*ἀρρήτοις*, vgl. zu 839). — Der Satz enthält zwei Gedanken: *ἐν τοῖς θαυμαστοῖς καὶ ἀρρήτοις τάδε ἐστὶ καὶ εἶδον αὐτή*. — *κοὐ .. ἀπαγγελῶ*, und nicht vom bloßen Hörensagen werde ich's erzählen. Vgl. die zu Med. 654 *εἴδομεν, οὐκ ἐξ ἑτέρων μῦθον ἔχω φράσασθαι* angeführten Stellen; auch

Digitized by Google

ΠΥ. *τὸ μὲν φίλους ἐλθόντας εἰς ὄψιν φίλων,*
Ὀρέστα, χειρῶν περιβολὰς εἰκὸς λαβεῖν·
λήξαντα δ' οἴκτων κἀπ' ἐκεῖν' ἐλθεῖν χρεών,
ὅπως τὸ κλεινὸν ὄμμα τῆς σωτηρίας
λαβόντες ἐκ γῆς βησόμεσθα βαρβάρου.
σοφῶν γὰρ ἀνδρῶν ταῦτα, μὴ 'κβάντας τύχης
καιρόν τ' ἀφέντας ἡδονῆς ἀπαμπλακεῖν.
ΟΡ. *καλῶς ἔλεξας· τῇ τύχῃ δ' οἶμαι μέλειν*
τοῦδε ξὺν ἡμῖν· ἢν δέ τις πρόθυμος ᾖ,
σθένειν τὸ θεῖον μᾶλλον εἰκότως ἔχει.
ΙΦ. *οὐδέν μ', ἐπίστω, τοῦδ' ἀποστήσει λόγου*
πρῶτον πυθέσθαι, τίνα ποτ' Ἠλέκτρα πότμον
εἴληχε βιότου· φίλα δὲ τἀμὰ πάντ' ἐμοί.
ΟΡ. *τῷδε ξυνοικεῖ βίον ἔχουσ' εὐδαίμονα.*
ΙΦ. *οὗτος δὲ ποδαπὸς καὶ τίνος πέφυκε παῖς;*
ΟΡ. *Στρόφιος ὁ Φωκεὺς τοῦδε κλῄζεται πατήρ.*
ΙΦ. *ὅδ' ἐστί γ' Ἀτρέως θυγατρός, ὁμογενὴς ἐμός;*
ΟΡ. *ἀνεψιός γε, μόνος ἐμοὶ σαφὴς φίλος.*
ΙΦ. *οὐκ ἦν τόθ' οὗτος ὅτε πατήρ ἔκτεινέ με.*
ΟΡ. *οὐκ ἦν· χρόνον γὰρ Στρόφιος ἦν ἄπαις τινά.*
ΙΦ. *χαῖρ' ὦ πόσις μοι τῆς ἐμῆς ὁμοσπόρου.*
ΟΡ. *κἀμός γε σωτήρ, οὐχὶ συγγενὴς μόνον.*
ΙΦ. *τὰ δεινὰ δ' ἔργα πῶς ἔτλης μητρὸς πέρι;*
ΟΡ. *σιγῶμεν αὐτά· πατρὶ τιμωρῶν ἐμῷ.*

Hom. γ 93 *εἴ που ὄπωπας ὀφθαλμοῖσι τεοῖσιν ἢ ἄλλου μῦθον ἄκουσας.*

905. *ὄμμα*, lumen. Vgl. Äsch. Cho. 238 *ὦ τερπνὸν ὄμμα τέσσαρας μοίρας ἔχον ἐμοί*, Soph. Trach. 203 *ἄελπτον ὄμμ' ἐμοὶ φήμης ἀνασχὸν τῆσδε νῦν καρπούμεθα.*

907 f. Der weise Mann wird nicht dadurch, daß er aus der Bahn des Glückes heraustritt und die Gunst des Augenblicks aus den Händen läßt, die Freude verscherzen. — *ἀπαμπλακεῖν*, *ἁμαρτεῖν.*

910 f. *τοῦδε*, *τῆς σωτηρίας ἡμῶν.* Zum folgenden Gedanken „hilf dir selbst, so wird Gott dir helfen" vgl. fr. 435 *αὐτός τι νῦν δρῶν εἶτα δαίμονας κάλει· τῷ γὰρ πονοῦντι καὶ θεὸς συλλαμβάνει*, Äsch. Pers. 744 *ἀλλ' ὅταν σπεύδῃ τις αὐτός, χὠ θεὸς συνάπτεται*, wo sich freilich aus dem Zusammenhang ein anderer Sinn ergibt („wenn jemand sich selber beeilt sich ins Verderben zu stürzen, hilft auch Gott mit").

914. *φίλα δέ*: oft steht *δὲ* für *γάρ*, indem die Erklärung oder Begründung als selbständige Tatsache auftritt. Vgl. zu Äsch. Prom. 109. — *τἀμά*: all das Meinige ist mir lieb d. h. für alle die Meinigen interessiere ich mich lebhaft.

918 f. Anaxibia, die Schwester Agamemnons, war die Mutter des Pylades.

920. *οὐκ ἦν*: vgl. zu 524. — *ἔκτεινε* ist Imperf., zu 28.

Digitized by Google

ΙΦ. ἡ δ' αἰτία τίς ἀνθ' ὅτου κτείνει πόσιν;
ΟΡ. ἔα τὰ μητρός· οὐδὲ σοὶ κλύειν καλόν.
ΙΦ. σιγῶ· τὸ δ' Ἄργος πρὸς σὲ νῦν ἀποβλέπει;
ΟΡ. Μενέλαος ἄρχει· φυγάδες ἐσμὲν ἐκ πάτρας.
ΙΦ. οὔ που νοσοῦντας θεῖος ὕβρισεν δόμους;
ΟΡ. οὔκ, ἀλλ' Ἐρινύων δεῖμά μ' ἐκβάλλει χθονός.
ΙΦ. ἔγνωκα, μητρός σ' εἵνεκ' ἠλάστρουν θεαί; 934
ΟΡ. ὥσθ' αἱματηρὸν πνεῦμ' ἐπεμβάλλειν ἐμοί. 935
ΙΦ. ταῦτ' ἄρ' ἐπ' ἀκταῖς κἀνθάδ' ἠγγέλθης μανείς; 932
ΟΡ. ὤφθημεν οὐ νῦν πρῶτον ὄντες ἄθλιοι. 933
ΙΦ. τί γάρ ποτ' ἐς γῆν τήνδ' ἐπόρθμευσας πόδα; 936
ΟΡ. Φοίβου κελευσθεὶς θεσφάτοις ἀφικόμην.
ΙΦ. τί χρῆμα δρᾶσαι; ῥητὸν ἢ σιγώμενον;
ΟΡ. λέγοιμ' ἄν· ἀρχαὶ δ' αἵδε μοι πολλῶν πόνων.
ἐπεὶ τὰ μητρὸς ταῦθ' ἃ σιγῶμεν κακὰ
ἐς χεῖρας ἦλθε, μεταδρομαῖς Ἐρινύων
ἠλαυνόμεσθα φυγάδες ἔμμανῆ πόδα,
ἔστ' εἰς Ἀθήνας δή μ' ἔπεμψε Λοξίας
δίκην παρασχεῖν ταῖς ἀνωνύμοις θεαῖς.

926. **αἰτία ἀνθ' ὅτου** wie causa quam ob rem.

928. **ἀποβλέπει πρὸς σέ**, respicit ad te, ist dir untertan, vgl. Caes. b. civ. III 5 *ad hunc summa imperii respiciebat.*

930. **οὔ που** (er hat doch nicht etwa usw.): zu Med. 695. — **θεῖος**, der Oheim.

931. In **Ἐρινύων** muß hier wie 970, 1456 υ konsonantisch gelesen werden, wenn nicht *Ἐρινῦν* zu schreiben ist.

934 f. **ἔγνωκα** wird im Zwiegespräch wie unser „ich errate" gebraucht. — **ὥστ' .. ἐπεμβάλλειν**, so daß ich ihren blutigen Atem im Rücken spürte. Vgl. Äsch. Eum. 137 *σοῦ δ' αἱματηρὸν πνεῦμ' ἐπουρίσασα τῷ (Ὀρέστῃ)*, Hom. Ψ 380.

932 f. **ταῦτα ἄρα καὶ ἐνθάδε ἐπ' ἀκταῖς μανεὶς ἠγγέλθης**, „das ist also die Raserei, die auch hier zu Lande am Gestade zum Ausbruch kam, wie gemeldet wurde?" *ταῦτα* ist Akk. des inneren Objekts zu *μανείς*. — **ἐνθάδε**: vgl. 492. — **οὐ νῦν πρῶτον**: vgl. Hel. 957 *ἐγὼ μὲν οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ πολλάκις ἄθλιος ἂν εἴην* und zu Med. 292.

936. **γάρ**: zu 533. — **ἐπόρθμευσας πόδα**: zu 266.

938. **δρᾶσαι** ist regiert von *κελευσθείς*. — *σιγώμενον*, ὃ οὐ θέμις κλύειν. Bei solcher Bitte ist der Zusatz *λέξον εἰ θέμις κλύειν* oder *εἰ ῥητὸν φράσον* u. dgl. gewöhnlich. Zu *σιγώμενον* vgl. Soph. Oed. K. 1526 *ἃ δ' ἐξάγιστα μηδὲ κινεῖται λόγῳ.*

939. **αἵδε** bezieht sich auf das Folgende: „es ist aber das, was ich erzählen will usw.".

940. **τὰ μητρὸς .. κακά**: Orestes scheut sich vom Muttermord zu sprechen.

942. **ἠλαυνόμεσθα πόδα** wie *βαίνειν πόδα* (Akk. des inneren Objekts). — **ἐμμανῆ** (vgl. El. 1253 *ἐμμανῆ πλανώμενον*) **πόδα**: zu 130.

944. Die namenlosen Göttinnen, deren Namen man nicht auszusprechen wagte, an deren heiligem Hain man in andächtigem Schweigen

Digitized by Google

ἔστιν γὰρ ὁσία ψῆφος, ἣν Ἄρει ποτὲ
Ζεὺς ἵσατ' ἐκ τοῦ δὴ χερῶν μιάσματος.
ἐλθὼν δ' ἐκεῖσε, πρῶτα μέν μ' οὐδεὶς ξένων
ἑκὼν ἐδέξαθ', ὡς θεοῖς στυγούμενον·
οἳ δ' ἔσχον αἰδῶ, ξένια μονοτράπεζά μοι
παρέσχον, οἴκων ὄντες ἐν ταὐτῷ στέγει,
ἐς δ' ἄγγος ἴδιον ἴσον ἅπασι βακχίου

vorüberging (Soph. Oed. K. 130 ff.), waren die Erinyen, die in Athen euphemistisch *Εὐμενίδες* oder *Σεμναί* hießen.

945 f. *ψῆφος* wie 969 metonymisch für „Gericht". — *Ἄρει . . ἐκ του δὴ χερῶν μιάσματος*: damit wird eine längere hier ungeeignete Auseinandersetzung, die für die athenischen Zuschauer nicht nötig war, umgangen; vgl. El. 1258 *ἔστιν δ' Ἄρεως τις ὄχθος, οὗ πρῶτον θεοὶ ἕζοντ' ἐπὶ ψήφοισιν αἵματος πέρι, Ἁλιρρόθιον ὅτ' ἔκταν' ὠμόφρων Ἄρης, μῆνιν θυγατρὸς ἀνοσίων νυμφευμάτων, πόντου κρέοντος παῖδα* (Halirrhothios, Sohn des Poseidon, hatte Alkippe, die Tochter des Ares, vergewaltigt). *ἄρειος* wird von den Alten mit *φόνιος* erklärt und *ἄρειος πάγος* war der „Bluthügel", wo von Alters her die Epheten über Mord richteten. Die Beziehung auf Ares verdankt ihren Ursprung nur der mißverstandenen Ableitung des Wortes *Ἄρειος*. In Äschylos' Eumeniden stiftet Athena den Areopag erst bei dem Falle des Orestes, der an der Bildsäule der Pallas Schutz gesucht hat.

946. *ἵσατο*: vgl. Hom. *B* 53 *βουλὴν ἷζε γερόντων*, Hipp. 31 *ναὸν Κύπριδος ἐγκαθίσατο*.

947. *ἐλθών*, als wenn das Passiv folgte; ebenso 964, fr. 583 *πάλαι δή σ' ἐξερωτῆσαι θέλων σχολή μ' ἀπεῖργε*, ähnlich Hipp. 22 *τὰ πολλὰ δὲ πάλαι προκόψασ', οὐ πόνου πολλοῦ με δεῖ*, Hom. *O* 267 ὁ δ' *ἀγλαΐηφι πεποιθώς, ῥίμφα ἑ γοῦνα φέρει*.

948. *ἐδέξατο*: es war in Athen gesetzliche Bestimmung, daß man jeden Verkehr mit dem Mörder als einem unreinen Menschen meide. So befiehlt Ödipus in Soph. Öd. T. 236, daß den Mörder des Laios *μήτ' ἐσδέχεσθαι μήτε προσφωνεῖν τινα μήτ' ἐν θεῶν εὐχαῖσι μήτε θύμασιν κοινὸν ποεῖσθαι μήτε χέρνιβας νέμειν, ὠθεῖν δ' ἀπ' οἴκων πάντας*. „Von dem Blute triefend des Vatermords und des Kaisermords wagst du zu treten in mein reines Haus?" sagt Tell zu Johannes Parricida in Schillers Wilhelm Tell V 2.

949. *ἔσχον αἰδῶ*, „welche barmherzig und versöhnlich waren": *αἰδεῖσθαι* und *αἴδεσις* waren in Athen die solennen Ausdrücke für die Aussöhnung zwischen dem Mörder und den Verwandten des Gemordeten, besonders bei unfreiwilligem Mord. Mit dieser Verzeihung hörte die Verfolgung des Mörders auf und dieser durfte wieder in die Heimat zurückkehren. Vgl. Demosth. XXIII § 72 *τὸν ἁλόντα ἐπ' ἀκουσίῳ φόνῳ ἔν τισιν εἰρημένοις χρόνοις ἀπελθεῖν τακτὴν ὁδὸν καὶ φεύγειν ἕως ἂν αἰδέσηταί τινα τῶν ἐν γένει τοῦ πεπονθότος*. — *ξένια μονοτράπεζα*: wie das folgende *ἐς ἄγγος ἴδιον ἴσον κτέ.* und besonders auch die Bemerkung 955 f. zeigt, bekam nicht Orestes allein, sondern jeder der Mitspeisenden seine Mahlzeit am Einzeltisch, ebenso wie man nicht aus einem gemeinsamen Mischkruge nach Bedürfnis dem einzelnen seinen Becher füllte, sondern gleich jedem einen mit gleichem Maß gefüllten Becher vorstellte. Man wählte diese Art gastlicher Bewirtung (*ξένια*) um unvermerkt und ohne die Sache auffallend zu machen den mit Blutschuld behafteten Orestes von näherer Berührung fernzuhalten. In gleicher Weise stellte man es

Digitized by Google

μέτρημα πληρώσαντες εἶχον ἡδονήν, 954
σιγῇ δ' ἐτεκτήναντ' ἀπρόσφθεγκτόν μ', ὅπως 951
δαιτὸς γενοίμην πώματός τ' αὐτῶν δίχα. 952
κἀγὼ 'ξελέγξαι μὲν ξένους οὐκ ἠξίουν, 955
ἤλγουν δὲ σιγῇ κἀδόκουν οὐκ εἰδέναι,
μεταστενάζων, οὕνεκ' ἦ μητρὸς φονεύς.
κλύω δ' Ἀθηναίοισι τἀμὰ δυστυχῆ
τελετὴν γενέσθαι κἄτι τὸν νόμον μένειν,
χοῆρες ἄγγος Παλλάδος τιμᾶν λεών. 960
    ὡς δ' εἰς Ἄρειον ὄχθον ἧκον, ἐς δίκην
ἔστην, ἐγὼ μὲν θάτερον λαβὼν βάθρον,

an inbetreff des Gespräches; man beobachtete allgemeines Schweigen und machte so auch den unangenehmen Gast stumm. — *ἴσον ἅπασι*: diese Angabe ist nur gemacht wegen des in 960 gegebenen ätiologischen Mythus (d. h. eines Mythus, der in Anknüpfung an einen speziellen Fall den Anlaß der Entstehung oder Stiftung für einen Gebrauch, eine Einrichtung, eine Festlichkeit gibt).

954. *εἶχον ἡδονήν* („hatten den Genuß" vom Trinken) ist nur nebensächlich, während die Hauptsache im Partizipialsatz liegt.

951. Durch allgemeines Schweigen bewerkstelligten sie, daß ich nicht angeredet zu werden brauchte. Vgl. Äsch. Eum. 451 *ἄφθογγον εἶναι τὸν παλαμναῖον* (*τὸν φονέα* Schol.) *νόμος* u. Schol. zu 276 *οἱ ἐναγεῖς οὔτε ἐν ἱερῷ προσῄεσαν οὔτε προσέβλεπον οὐδὲ διελέγοντό τινι. καὶ παρ' Εὐριπίδῃ· „τί σιγᾷς; μῶν φόνον τιν' εἰργάσω;"* Wegen der Zäsur zu 1036.

956 f. *σιγῇ*, „im Stillen". — *ἐδόκουν οὐκ εἰδέναι* „ich tat als merkte ich es nicht" in meinem Schuldbewußtsein (*οὕνεκ' ἦ μητρὸς φονεύς*). — *μεταστενάζων*, reuevoll klagend, wie *μεταλγεῖ* Androm. 814 von dem Schol. *μετανοήσασα λυπεῖται* erklärt wird. — *ἦ* die attische Form für *ἦν*.

960. *χοῆρες ἄγγος τιμᾶν* „das einen *χοῦς* haltende Gefäß festlich begehen", d. h. das Fest feiern, an welchem jeder Athener einen *χοῦς* ungemischten Weines vor sich zum Trinken hatte. Dieses Fest war der zweite Tag des dionysischen Festes *Ἀνθεστήρια*, welches im Monat Anthesterion (unserem Februar) gefeiert wurde. Am ersten Tag (*Πιθοίγια*) wurde das Anzapfen des neu gegorenen Weines gefeiert, am zweiten (*Χόες* oder Kannenfest) wurde der angezapfte Wein versucht und wer zuerst seine Kanne leerte, erhielt einen Preis. Aus 951 läßt sich entnehmen, daß dabei allgemeines Schweigen herrschte und jeder auf das Austrinken seiner Kanne bedacht war. Am dritten Tage (*Χύτροι* oder Topffest) wurden Totenopfer gebracht. Der *χοῦς* (3½ l) enthielt 12 *κοτύλαι* (Becher) und war der zwölfte Teil eines *μετρητής*, des gewöhnlichen attischen Flüssigkeitsmaßes. Wegen der Stiftung des Festes vgl. Schol. zu Aristoph. Ri. 95 *ἔστι δὲ καὶ ἑορτὴ Ἀθήνησιν οἱ Χόες. κέκληται δὲ ἀπὸ τοιαύτης αἰτίας. Ὀρέστης μετὰ τὴν τῆς μητρὸς ἀναίρεσιν ἦλθεν εἰς τὰς Ἀθήνας παρὰ τὸν Πανδίονα, συγγενῆ καθεστηκότα, ὃς ἔτυχε τότε βασιλεύων τῶν Ἀθηναίων. κατέλαβε δὲ αὐτὸν εὐωχίαν τινὰ δημοτελῆ ποιοῦντα. ὁ τοίνυν Πανδίων παραπέμψασθαι μὲν τὸν Ὀρέστην αἰδούμενος, κοινωνῆσαι δὲ ποτοῦ καὶ τραπέζης ἀσεβὲς ἡγούμενος μὴ καθαρθέντος αὐτοῦ τὸν φόνον, ὡς ἂν μὴ ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ κρατῆρος πίνοι, ἕνα ἑκάστῳ τῶν κεκλημένων παρέθηκε χοῦν.* Ähnliches berichtet Plut. Quaest. Gr. 44 über das Fest der *μονοφάγοι* auf Ägina.

962. *θάτερον βάθρον* d. h. den

Digitized by Google

τὸ δ' ἄλλο πρέσβειρ' ἥπερ ἦν Ἐρινύων.
εἰπὼν δ' ἀκούσας θ' αἵματος μητρὸς πέρι,
Φοῖβός μ' ἔσωσε μαρτυρῶν, ἴσας δέ μοι
ψήφους διηρίθμησε Παλλὰς ὠλένῃ·
νικῶν δ' ἀπῆρα φόνια πειρατήρια.
  ὅσαι μὲν οὖν ἕζοντο πεισθεῖσαι δίκῃ,
ψῆφον παρ' αὐτὴν ἱερὸν ὡρίσαντ' ἔχειν.

λίθος ὕβρεως (Stein der Schuld), auf welchem der Angeklagte während des gerichtlichen Verfahrens stand, während der Standpunkt des Anklägers der λίθος ἀναιδείας war („Stein der Unversöhntheit" d. h. des Unversöhnten, des Klägers, vgl. zu 949), Paus. I 28, 5.

963. ἥπερ πρέσβειρα Ἐρινύων ἦν, λαβοῦσα, als ob ἔστημεν vorherginge. Doch kann man auch ἔλαβεν ergänzen, da gern an die Stelle eines zweiten Partizips ein selbständiger Satz tritt. Ähnlich Phön. 53 γαμεῖ δὲ τὴν τεκοῦσαν, οὐκ εἰδὼς τάλας οὐδ' ἡ τεκοῦσα παιδὶ συγκοιμωμένη.

964 f. εἰπὼν ἀκούσας τε: dem Kläger und dem Beklagten waren zwei Reden gestattet. Eine förmliche Prozeßverhandlung zwischen Orestes und den Erinyen wird unter dem Vorsitz der Athena in Äschylos' Eumeniden geführt und wie sonst in den Dikasterien von Athen der Angeklagte nur wenige Worte für sich sprach und die Verteidigung mit Erlaubnis der Richter seinem Anwalt (συνήγορος) übertrug, so fordert auch bei Äschylos Orestes den Apollon auf seine Sache den strengen und harten Erinyen gegenüber zu vertreten. Das geschieht. Die Richter geben dann ihre Stimmsteine ab; Athena erklärt: ψῆφον δ' Ὀρέστῃ τήνδ' ἐγὼ προσθήσομαι .., νικᾷ δ' Ὀρέστης κἂν ἰσόψηφος κριθῇ. Die Stimmsteine werden gezählt und Athena verkündet das Ergebnis: ἀνὴρ ὅδ' ἐκπέφευγεν αἵματος δίκην· ἴσον γάρ ἐστι τἀρίθμημα τῶν πάλων. Vgl. El. 1265, wo die Dioskuren zu Orestes sagen: ἐνταῦθα (auf dem Areopag) καὶ σὲ δεῖ δραμεῖν φόνου πέρι· ἴσαι δέ σ' ἐκσώσουσι μὴ θανεῖν δίκῃ ψῆφοι τεθεῖσαι· Λοξίας γὰρ αἰτίαν ἐς αὑτὸν οἴσει, μητέρος χρήσας φόνον, Schol. zu Or. 1646 ἴσων δὲ γενομένων τῶν ψήφων ἡ Ἀθηνᾶ οἰκτείρασα αὐτὸν παρ' ἑαυτῆς ἔθηκε μίαν ψῆφον, ἥτις ἐποίησεν αὐτὸν νικῆσαι. Damit war das Herkommen (vgl. 1471 f.) erklärt, daß im Blutgerichtshofe bei gleicher Stimmenzahl der Angeklagte frei war, für welchen dann die göttliche Gnade eintrat, die durch den Stimmstein der Athena (ψῆφος Ἀθηνᾶς, calculus Minervae) repräsentiert wird. In anderen Gerichtshöfen wurde durch die ungerade Zahl des Richterkollegiums (51, 101, 201, 301) die Stimmengleichheit vermieden. — Zu εἰπὼν ἀκούσας τε vgl. Eur. Herakl. 181 ἄναξ, ὑπάρχει μὲν τόδ' ἐν τῇ σῇ χθονί, εἰπεῖν ἀκοῦσαί τ' ἐν μέρει ⟨τοὺς ἐν δίκῃ⟩. — Wegen der Partizipialkonstruktion zu 947.

966. ὠλένῃ (für χερί) gibt dem Ausdruck eine gewisse Gravität, wie sie für die Handlung der Göttin paßt. Vgl. Bakch. 1125, Lykophr. 205 στερρὰν ἐνοπλιοῦσιν ὠλέναις πλάτην, 1183 ταῖς δεσποτείαις ὠλέναις ὠγκωμένον.

967. νικῶν φόνια πειρατήρια („siegreich im hochnotpeinlichen Gerichte") wie νικῶν τὸν περὶ φόνου ἀγῶνα. — πειρατήρια optime respondet latinae voci periculi, ubi pro iudicio ponitur (Matthiae).

969 f. Über die Trennung der Erinyen vgl. Einleitung S. 12. In Wirklichkeit mochte es in der alten Zeit öfters vorkommen, daß ein Teil der Verwandten, denen die Blutrache oblag, sich versöhnen ließ, ein anderer nicht. Der Kultus der Eumeniden in einer Grotte am

Digitized by Google

ὅσαι δ' Ἐρινύων οὐκ ἐπείσθησαν νόμῳ,
δρόμοις ἀνιδρύτοισιν ἠλάστρουν μ' ἀεί,
ἕως ἐς ἁγνὸν ἦλθον αὖ Φοίβου πέδον,
καὶ πρόσθεν ἀδύτων ἐκταθείς, νῆστις βορᾶς,
ἐπώμοσ' αὐτοῦ πνεῦμ' ἀπορρήξειν βίου,
εἰ μή με σώσει Φοῖβος, ὅς μ' ἀπώλεσεν.
ἐντεῦθεν αὐδὴν τρίποδος ἐκ χρυσοῦ λακὼν
Φοῖβός μ' ἔπεμψε δεῦρο διοπετὲς λαβεῖν
ἄγαλμ' Ἀθηνῶν τ' ἐγκαθιδρῦσαι χθονί.
ἀλλ' ἥνπερ ἡμῖν ὥρισεν σωτηρίαν,
σύμπραξον· ἢν γὰρ θεᾶς κατάσχωμεν βρέτας,
μανιῶν τε λήξω καὶ σὲ πολυκώπῳ σκάφει
στείλας Μυκήναις ἐγκαταστήσω πάλιν.
ἀλλ', ὦ φιληθεῖσ', ὦ κασίγνητον κάρα,
σῶσον πατρῷον οἶκον, ἔκσωσον δ' ἐμέ·
ὡς τἄμ' ὄλωλε πάντα καὶ τὰ Πελοπιδῶν,
οὐράνιον εἰ μὴ ληψόμεσθα θεᾶς βρέτας.
ΧΟ. δεινή τις ὀργὴ δαιμόνων ἐπιζαρεῖ
τὸ Ταντάλειον σπέρμα διὰ πόνων τ' ἄγει.

Areshügel war uralt und stand mit der Gerichtsstätte auf der Höhe in engster Verbindung. Die Stiftung des Kultus wird bei Äschylos auf Athena zurückgeführt, welche die im Gericht unterlegenen und schwer gekränkten Göttinnen versöhnt und sie überredet in Athen dauernden Wohnsitz zu nehmen zum Segen des Landes. — *νόμῳ*, der Bestimmung, dem Spruche des Gerichts (wie vorher *δίκῃ*).

972. *Φοίβου πέδον*: das *τέμενος* des delphischen Tempels.

973 f. *νῆστις βορᾶς* wie *ἄκμηνος σίτοιο* bei Homer. — Ähnlich machten es die athenischen Gesandten, welche bei der Invasion der Perser nach Delphi geschickt worden waren. Da sie einen trostlosen Spruch erhalten hatten, den sie nicht nach Athen bringen wollten, verlangten sie einen besseren und erklärten: *οὔ τοι ἄπιμεν ἐκ τοῦ ἀδύτου, ἀλλ' αὐτοῦ τῇδε μενέομεν ἔστ' ἂν καὶ τελευτήσωμεν* (Herod. VII 141). — *αὐτοῦ* lokal wie *αὐτοῦ τῇδε* in der a. St. — *πνεῦμ' ἀπορρήξειν βίου* (den Lebensodem abreißen) wie Or. 864 *πνεῦμ' ἀπορρῆξαι*, Tro. 756 *πνεῦμ' ἀπορρήξεις σέθεν*, Äsch. Pers. 510 *πνεῦμ' ἀπέρρηξεν βίον*.

975. *ἀπώλεσεν*: der Indikativ wie *σώσει* aus der direkten Rede.

977. *λαβεῖν*: Der Infin. ist von dem in dem Vorhergehenden liegenden Ausdruck des Willens abhängig (*ἐκέλευσε λαβεῖν*).

981. *πολυκώπῳ σκάφει*: zu 140.

983. *ὦ κασίγνητον κάρα*: ebenso redet Or. 287 Elektra den Orestes, ebd. 294 Orestes die Schwester zärtlich an. Vgl. Soph. Ant. 1 *ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα* und das Homerische *φίλη κεφαλή*.

986. *οὐράνιον* wie *διοπετές* 977: zu 88.

987. Längere Reden werden gern durch zwei Verse des Chorführers, welche der durch die Rede erweckten Stimmung des Chors oder einem bezüglichen allgemeinen Gedanken Ausdruck geben, unterbrochen. —

Digitized by Google

ΙΦ. τὸ μὲν πρόθυμον, πρίν σε δεῦρ' ἐλθεῖν, ἔχω
Ἄργει γενέσθαι καὶ σέ, σύγγον', εἰσιδεῖν,
θέλω δ' ἅπερ σύ, σέ τε μεταστῆσαι πόνων
νοσοῦντά τ' οἶκον, οὐχὶ τῷ κτανόντι με
θυμουμένη, πατρῷον ὀρθῶσαι πάλιν·
* * * * * *
σφαγῆς τε γὰρ σῆς χεῖρ' ἀπαλλάξαιμεν ἂν
σώσαιμί τ' οἴκους. τὴν θεὸν δὲ πῶς λάθω;
δέδοικα καὶ τύραννον, ἡνίκ' ἂν κενὰς
κρηπῖδας εὕρῃ λαΐνας ἀγάλματος.
πῶς δ' οὐ θανοῦμαι; τίς δ' ἔνεστί μοι λόγος;
ἀλλ', εἰ μὲν ἔσθ' ᾗ ταῦθ' ὁμοῦ γενήσεται,
ἄγαλμά τ' οἴσεις κἄμ' ἐπ' εὐπρύμνου νεὼς
ἄξεις, τὸ κινδύνευμα γίγνεται καλόν·
τούτω δὲ χωρισθέντ', ἐγὼ μὲν ὄλλυμαι,
σὺ δ' ἂν τὸ σαυτοῦ θέμενος εὖ νόστου τύχοις.
οὐ μήν τι φεύγω γ', οὐδέ μ' εἰ θανεῖν χρεών,

ἐπιζαρεῖ (bedrückt): vgl. Phön. 45 ὡς ἐπεζάρει Σφὶγξ ἁρπαγαῖσι πόλιν.

989. τὸ μὲν πρόθυμον: „der gute Wille" (vgl. 1023) fehlt nicht. Dazu bedarf es deiner dringenden Aufforderung nicht. Der Gegensatz dazu ist in der Lücke verloren gegangen, in welcher von der Tat die Rede gewesen sein muß. — ἔχω: das Präsens faßt Vergangenheit (πρὶν . . ἐλθεῖν) und Gegenwart zusammen („habe ich schon seit der Zeit, wo du noch nicht hier warst").

994. In der Lücke wird folgender Gedanke gestanden sein: „die Art und Weise der Ausführung aber ist mir noch unklar. Gern will ich dir das Bild der Göttin verschaffen und dir damit zur Flucht verhelfen". Daran schließt sich das Folgende an: „Denn so wäre ich deiner Opferung, die man von mir als Priesterin fordert, überhoben und würde zugleich nach dem Orakelspruche des Apollon dich und mit dir unser Haus vom Fluche erlösen."

996 f. κενὰς ἀγάλματος wie νῆστις βορᾶς 973.

998. λόγος (Ausrede): vgl. Demosth. I § 6 οὐδὲ λόγος οὐδὲ σκῆψις ἔθ' ὑμῖν τοῦ μὴ τὰ δέοντα ποιεῖν ἐθέλειν ὑπολείπεται.

999 f. „wenn es irgendwie möglich ist, daß dieses zusammen geschehen wird." Die Sätze οἴσεις .. ἄξεις stehen appositionell zu ταῦθ' ὁμοῦ γενήσεται.

1000. εὐπρύμνου wie Hom. Δ 248 νῆες . . . εὔπρυμνοι. Vgl. zu 312.

1002 f. τούτω χωρισθέντε (absol. Akk.), wenn diese beiden Dinge getrennt sind und nur das erstere zustande kommt. — εὖ τίθεσθαι τὰ ἑαυτοῦ ist eine bei Euripides häufige Redensart: zu Med. 929.

1004 f. Nachdem Iphigenie einen Augenblick unsicher gewesen ist und die eigene Lebensgefahr in Betracht gezogen hat, erhebt sie sich alsbald zu dem hochherzigen Entschlusse für die Rettung des Orestes auch das Leben hinzugeben. Das Präsens drückt das Feststehen des Entschlusses aus.

Digitized by Google

σῶσαι τὰ σ'. οὐ γὰρ ἀλλ' ἀνὴρ μὲν ἐκ δόμων
θανὼν ποθεινός, τὰ δὲ γυναικὸς ἀσθενῆ.
ΟΡ. οὐκ ἂν γενοίμην σοῦ τε καὶ μητρὸς φονεύς,
ἅλις τὸ κείνης αἷμα· κοινόφρων δὲ σοὶ
καὶ ζῆν θέλοιμ' ἂν καὶ θανὼν λαχεῖν ἴσον.
ἄξω δέ σ', ἤνπερ καὐτὸς ἐκσωθῶ χθονός,
πρὸς οἶκον ἢ σοῦ κατθανὼν μενῶ μέτα.
γνώμης δ' ἄκουσον· εἰ πρόσαντες ἦν τόδε
'Αρτέμιδι, πῶς ἂν Λοξίας ἐθέσπισε
κομίσαι μ' ἄγαλμα θεᾶς πόλισμα Παλλάδος;
* * * * * *
καὶ σὸν πρόσωπον εἰσιδεῖν. ἅπαντα γὰρ
συνθεὶς τάδ' εἰς ἓν νόστον ἐλπίζω λαβεῖν.
ΙΦ. πῶς οὖν γένοιτ' ἂν ὥστε μήθ' ἡμᾶς θανεῖν
λαβεῖν θ' ἃ βουλόμεσθα; τῇδε γὰρ νοσεῖ
νόστος πρὸς οἴκους· ἥδε βούλευσις πάρα.
ΟΡ. ἆρ' οὖν τύραννον διολέσαι δυναίμεθ' ἄν;

οὐ φεύγω σῶσαι wie Herc. 1078 τὸ φάος ἐκλιπεῖν οὐ φεύγω τάλας. — τὰ σ(ά): die gleiche Elision findet sich El. 273, Hel. 580, Tro. 918, Soph. O. Tyr. 329, 405, El. 1499, Phil. 339. — οὐ γὰρ (denn nicht mein Tod ist zu beachten) ἀλλά s. v. a. καὶ γάρ.

1006. θανὼν ἐκ δόμων d. h. durch Tod aus dem Hause fort. Vgl. frg. 736, 6 ὅταν τις ἐκ δόμων ἀνὴρ θάνῃ, Hom. Z 60 'Ιλίου ἐξαπολοίατο. — ποθεινός wurde speziell von schwer vermißten Toten gesagt, wie es auf attischen Grabschriften heißt: μητρὶ φίλον καὶ πατρὶ κασιγνήταις τε ποθεινὸν πᾶσί θ' ἑταίροισιν oder οἷσι ποθεινὴ θρεψαμένοις τύμβου τοῦδε θανοῦσ' ἔλαχεν oder ἄνδρα ποθεινότατον παισὶ φίλῃ τε γυναικί oder πᾶσι ποθεινός u. a.

1008. κοινόφρων statt eines gewöhnlichen κοινή (κοινῇ σὺν σοί): zu 727. Vgl. Jon 577 στεῖχε κοινόφρων πατρί, fr. 848, 5 κοινόπλουν στέλλειν σκάφος. Dem κοινόφρων — ζῆν entspricht λαχεῖν ἴσον — θανών.

1015. In der Lücke waren noch andere Erwägungen aufgezählt, die zusammengenommen (ἅπαντα τάδε εἰς ἓν συνθείς) die Hoffnung geben, daß die Götter ihre Rückkehr begünstigen; darunter auch das glückliche Wiedersehen der Schwester (ἔδωκε σὸν πρόσωπον εἰσιδεῖν), aus dem man schließen könne, daß Artemis zum zweiten Mal Iphigenien retten wolle. Vgl. 1082.

1016. νόστον λαβεῖν statt eines einfachen νοστῆσαι; so πεῖραν, μεταμέλειαν, αἰσχύνην, θέαν, αἰδῶ λαβεῖν u. a. bei Euripides und Sophokles. — Der Inf. Aor. nach ἐλπίζω ist selten.

1018 f. νοσεῖ, laborat (das ist der schwache Punkt), vgl. Iph. A. 965 εἰ πρὸς Ἴλιον ἐν τῷδ' ἔκαμνε νόστος. — ἥδε βούλευσις πάρα: *haec est res de qua nunc consultare debemus* (Markland). Damit wird die folgende Beratung eingeleitet. Euripides liebt solche Beratungen mit dem Aussinnen aller Möglichkeiten, vgl. z. B. Phön. 712 ff., Hel. 1035 ff.

1020. Über die folgende Stichomythie s. zu 494. Das Formelle tritt besonders an den V. 1030, 1036, 1040, 1042 hervor.

Digitized by Google

ΙΦ. *δεινὸν τόδ' εἶπας, ξενοφονεῖν ἐπήλυδας.*
ΟΡ. *ἀλλ' εἰ σὲ σώσει κἀμέ, κινδυνευτέον.*
ΙΦ. *οὐκ ἂν δύναιο, τὸ δὲ πρόθυμον ᾔνεσα.*
ΟΡ. *τί δ', εἴ με ναῷ τῷδε κρύψειας λάθρᾳ;*
[ΙΦ. *ὡς δὴ σκότος λαβόντες ἐκσωθεῖμεν ἄν;*
ΟΡ. *κλεπτῶν γὰρ ἡ νύξ, τῆς δ' ἀληθείας τὸ φῶς.*]
ΙΦ. *εἴσ' ἔνδον ἱεροφύλακες, οὓς οὐ λήσομεν.*
ΟΡ. *οἴμοι, διεφθάρμεσθα· πῶς σωθεῖμεν ἄν;*
ΙΦ. *ἔχειν δοκῶ μοι καινὸν ἐξεύρημά τι.*
ΟΡ. *ποῖόν τι; δόξης μετάδος, ὡς κἀγὼ μάθω.*
ΙΦ. *ταῖς σαῖσι μανίαις χρήσομαι σοφίσμασιν.*
ΟΡ. *δειναὶ γὰρ αἱ γυναῖκες εὑρίσκειν τέχνας.*
ΙΦ. *φονέα σε φήσω μητρὸς ἐξ Ἄργους μολεῖν.*
ΟΡ. *χρῆσαι κακοῖσι τοῖς ἐμοῖς, εἰ κερδανεῖς.*
ΙΦ. *ὡς οὐ θέμις σε λέξομεν θύειν θεᾷ.*
ΟΡ. *τίν' αἰτίαν ἔχονθ'; ὑποπτεύω τι γάρ.*
ΙΦ. *οὐ καθαρὸν ὄντα· τὸ δ' ὅσιον δώσω φόβῳ.*
ΟΡ. *τί δῆτα μᾶλλον θεᾶς ἄγαλμ' ἁλίσκεται;*
ΙΦ. *πόντου σε πηγαῖς ἁγνίσαι βουλήσομαι*
ΟΡ. *ἔτ' ἐν δόμοισι βρέτας ἐφ' οὑκπεπλεύκαμεν.*

1023. *οὐκ ἂν δύναιο κτέ.*: so sehr dein guter Wille Anerkennung verdient, fehlt doch die Möglichkeit. — *ᾔνεσα* (hat meinen Beifall) wie *ἀπέπτυσα* (unten 1161), *ἀπώμοσα, ἐγέλασα* u. a., vgl. zu Med. 223.

1025 f. Die beiden Verse sind hier ungehörig, besonders hat *τῆς ἀληθείας τὸ φῶς* keine passende Beziehung. Auch läßt sich *ἄν* in *ὡς ἐκσωθεῖμεν ἄν* schwer rechtfertigen.

1032. *δειναὶ γάρ* d. i. *εἰκός· δειναὶ γὰρ κτέ.* Zum Gedanken vgl. Hipp. 480 *ἦ τἄρ' ἂν ὀψέ γ' ἄνδρες ἐξεύροιεν ἄν, εἰ μὴ γυναῖκες μηχανὰς εὑρήσομεν*, Einleitung S. 15 N. 34.

1034. *εἰ κερδανεῖς*: vgl. Hel. 1050 *κακὸς μὲν ὄρνις· εἰ δὲ κερδανῶ, ἕτοιμός εἰμι μὴ θανὼν λόγῳ θανεῖν*, Soph. El. 59 *τί γάρ με λυπεῖ τοῦθ' ὅταν λόγῳ θανὼν ἔργοισι σωθῶ κἀξενέγκωμαι κλέος; δοκῶ μέν, οὐδὲν ῥῆμα σὺν κέρδει κακόν.*

1035 ff. *λέξομεν ὡς οὐ θέμις ἐστί σε θύειν θεᾷ οὐ καθαρὸν ὄντα.* — *τὸ δ' ὅσιον δώσω φόβῳ* ist eine Redensart wie 1161 *ὁσίᾳ δίδωμ' ἔπος τόδε* und bedeutet „das Fromme werde ich der Furcht hingeben," d. h. mit dem Frommen, Religiösen werde ich Furcht erregen, mit dem Verlangen eines reinen Opfers werde ich religiöse Bedenken erwecken. — *τίν' αἰτίαν ἔχοντα* (mit welcher Schuld behaftet), *οὐ θέμις με θύειν*; Das Auseinanderfallen des V. in zwei Hälften wird durch die Elision in der Mitte, durch welche *ἔχονθ' ὑπ-* sich in der Aussprache verbindet, vermieden.

1038. D. h. „inwiefern erscheint dies für die Gewinnung des Bildes als förderlich?" Daher das Präsens.

1039. S. unten zu 1192 f.

1040. Damit ist das Bild noch nicht fortgeschafft. — *ἐφ' ὅ*, nach dem (um es zu holen).

Digitized by Google

ΙΦ. *κἀκεῖνο νίψαι, σοῦ θιγόντος ὡς χεροῖν.*
ΟΡ. *ποῦ δῆτα πόντου νίπτρον; ἢ παρ' ἔκβολον;*
ΙΦ. *οὗ ναῦς χαλινοῖς λινοδέτοις ὁρμεῖ σέθεν.*
ΟΡ. *σὺ δ' ἢ τίς ἄλλος ἐν χεροῖν οἴσει βρέτας;*
ΙΦ. *ἐγώ· θιγεῖν γὰρ ὅσιόν ἐστ' ἐμοὶ μόνῃ.*
ΟΡ. *Πυλάδης δ' ὅδ' ἡμῖν ποῦ τετάξεται χοροῦ;*
ΙΦ. *ταὐτὸν χερὸς σοὶ λέξεται μίασμ' ἔχων.*
ΟΡ. *λάθρᾳ δ' ἄνακτος ἢ εἰδότος δράσεις τάδε;*
ΙΦ. *πείσασα μύθοις· οὐ γὰρ ἂν λάθοιμί γε.*
ΟΡ. *καὶ μὴν νεώς γε πίτυλος εὐήρης πάρα.*
ΙΦ. *σοὶ δὴ μέλειν χρὴ τἄλλ' ὅπως ἕξει καλῶς.*
ΟΡ. *ἑνὸς μόνου δεῖ, τάσδε συγκρύψαι τάδε.*
ἀλλ' ἀντίαζε καὶ λόγους πειστηρίους
εὕρισκ'· ἔχει τοι δύναμιν εἰς οἶκτον γυνή.
τὰ δ' ἄλλ' ἴσως ἂν πάντα συμβαίη καλῶς.

1041. *νίψαι* hängt noch von *βουλήσομαι* ab. — *ὡς σοῦ θιγόντος χεροῖν*, unter dem Vorgeben, daß du es berührt und befleckt habest.

1042. „An welcher Stelle des Meeres soll die Waschung vor sich gehen? Etwa an der Bucht?" Mit *ἔκβολος* vgl. *ἐκπίπτει* 1196, wo von dieser Bucht die Rede ist.

1043. *χαλινοῖς*: die *χαλινωτήρια* (Hek. 536 *λῦσαί τε πρύμνας καὶ χαλινωτήρια νεῶν*) oder *πρυμνήσια*, die Taue, mit welchen die Schiffe am Lande an einem Baum, Felsen oder Pflock befestigt waren.

1045. Man kann *θιγεῖν* (*αὐτοῦ*) *ὅσιόν ἐστιν ἐμοί* erklären, aber auch *βρέτας* (Nom.) *ὅσιόν ἐστιν ἐμοὶ θιγεῖν* (*αὐτοῦ*) wie Soph. O. K. 37 *χῶρον οὐχ ἁγνὸν πατεῖν*.

1046. *ποῦ τετάξεται χοροῦ* „welchen Platz soll er in der Reihe (d. h. in der Anstellung zu dem trügerischen Spiele) einnehmen" nach einer sprichwörtlichen Redensart, vgl. Plat. Euthyd. p. 279 B *τὴν δὲ σοφίαν ποῦ χοροῦ τάξομεν; ἐν τοῖς ἀγαθοῖς ἢ πῶς λέγεις;* Der Gebrauch dieser Redensart gibt die Befriedigung des Orestes über den wohl angelegten Plan zu erkennen.

1047. *λέξεται* (passivisch) *ἔχων* wie El. 687 *μηδέ με ζῶσαν λέγε*, Äsch. Cho. 678 *τεθνεῶτ' Ὀρέστην εἰπέ*, Soph. O. K. 1580 *λέξας Οἰδίπουν ὀλωλότα*.

1050. Nachdem Iphigenie die List entwickelt hat, mit deren Hilfe sie alle samt dem Bilde ans Schiff gelangen sollen, bemerkt seinerseits Orestes: „nun das Schiff ist zur Abfahrt bereit; denn dessen bedarf es hiernach". *καὶ μὴν . . γέ*: et vero, et sane. *πίτυλος εὐήρης* (zu 307) bezeichnet, daß das Schiff segelfertig oder vielmehr ruderfertig ist; die Ruder sind wohl eingefügt (*εὐήρης*) und bereit einzuschlagen (*πίτυλος*).

1051 f. *τἄλλα*, was die Abfahrt usw. betrifft, wenn wir am Schiffe glücklich angelangt sind. Orestes entgegnet, daß auch das Vorausgehende, der Plan, den Iphigenie dargelegt hat, noch ein Bedenken habe. — *τάσδε*, die Jungfrauen des Chors. Über dieses von Euripides öfters angewandte Mittel der dramatischen Ökonomie zu Med. 263.

1053 f. *λόγους πειστηρίους*: Euripides bringt gerne eine *ἐπίδειξις* rhetorischer Kunst an. — *εἰς οἶκτον*, *ad miserationem*.

Digitized by Google

ΙΦ. *ὦ φίλταται γυναῖκες, εἰς ὑμᾶς βλέπω,*
καὶ τἄμ' ἐν ὑμῖν ἐστιν ἢ καλῶς ἔχειν
ἢ μηδὲν εἶναι καὶ στερηθῆναι πάτρας
φίλου τ' ἀδελφοῦ φιλτάτου τε συννόμου.
καὶ πρῶτα μέν μοι τοῦ λόγου τάδ' ἀρχέτω·
γυναῖκές ἐσμεν, φιλόφρον ἀλλήλαις γένος
σῴζειν τε κοινὰ πράγματ' ἀσφαλέσταται·
σιγήσαθ' ἡμῖν καὶ συνεκπονήσατε
φυγάς. καλόν τοι γλῶσσ' ὅτῳ πιστὴ παρῇ.
ὁρᾶτε δ' ὡς τρεῖς μία τύχη τοὺς φιλτάτους,
ἢ γῆς πατρῴας νόστος ἢ θανεῖν, μένει.
σωθεῖσα δ', ὡς ἂν καὶ σὺ κοινωνῇς τύχης,
σώσω σ' ἐς Ἑλλάδ'. ἀλλὰ πρός σε δεξιᾶς
ἱκέτις ἱκνοῦμαι, σὲ δὲ φίλης παρηίδος
γονάτων τε καὶ τῶν ἐν δόμοισι φιλτάτων
[*μητρὸς πατρός τε καὶ τέκνων ὅτῳ κυρεῖ.*]
τί φατέ; τίς ὑμῶν φησιν ἢ τίς οὐ θέλει,

1056. *εἰς ὑμᾶς βλέπω*: vgl. Iph. A. 1378 *εἰς ἔμ' Ἑλλὰς ἡ μεγίστη πᾶσα νῦν ἀποβλέπει κἀν ἐμοὶ πορθμός τε ναῶν καὶ Φρυγῶν κατασκαφαί.*

1057. Vgl. Plat. Prot. p. 313 A *ἐν ᾧ πάντ' ἐστὶ τὰ σὰ ἢ εὖ ἢ κακῶς πράττειν.* Darin steht *πράττειν*, als ob es *σύ*, nicht *τὰ σὰ* hieße. Ebenso schwebt hier bei *στερηθῆναι* nicht *τὰ ἐμά*, sondern *ἐγώ* vor.

1060. Vgl. El. 1060 *λέγοιμ' ἄν. ἀρχὴ δ' ἥδε μοι προοιμίου.* — Die Beweggründe sind *τὸ καλόν*, *τὸ δίκαιον*, *τὸ συμφέρον*, *ἔλεος*.

1061. Euripides offenbart bei jeder Gelegenheit eine gewisse Verstimmung gegen die Frauen und liebt es dem weiblichen Charakter etwas Unedles beizumessen. Vgl. zu Med. 406. Zu dem vorliegenden Gedanken vgl. Hel. 329 *γυναῖκα γὰρ δὴ συμπονεῖν γυναικὶ χρή*, Med. 822 *λέξῃς δὲ μηδὲν τῶν ἐμοὶ δεδογμένων, εἴπερ φρονεῖς εὖ δεσπόταις γυνή τ' ἔφυς.* Der Satz steht in kausalem Verhältnis zu der folgenden Aufforderung. Vgl. zu 64.

1064. *καλὸν ὅτῳ*: zu 606. — *παρῇ*: über den Konjunktiv im Relativsatze ohne *ἄν*, welcher Unbestimmtheit und Allgemeinheit ohne Beziehung auf das Vorkommen in der Wirklichkeit ausdrückt, zu Med. 516.

1066. *γῆς πατρῴας νόστος* für *εἰς γῆν πατρῴαν νόστος* wie Kykl. 108 *πορθμὸν . . πατρῴας χθονός*, Hom. ε 344 *νόστου γαίης Φαιήκων.*

1068. *σώσω σ' ἐς Ἑλλάδα*: dieses Versprechen, hier mehr nur ein Mittel der Überredung, geht in anderer Weise in Erfüllung. — *πρός σε*: diese Zwischenstellung des Pronomens (wie im Lat. *per te deos oro*) ist gewöhnlich.

1069. *σὲ δὲ* steht nicht anders, als wenn es hieße: *σὲ μὲν πρὸς δεξιᾶς, σὲ δὲ πρὸς φίλης παρηίδος ἱκνοῦμαι*, so daß die Bitte an die gleiche Person des Chors gerichtet ist. *πρὸς δεξιᾶς*, *πρὸς φίλης παρηίδος γονάτων τε ἱκνεῖσθαι* sind wie „fußfällig bitten“ formelhafte Ausdrücke inständiger Bitte geworden.

1071. Der Vers, welcher in Widerspruch steht mit 130, scheint nachträglicher Zusatz zu sein.

Digitized by Google

φθέγξασθε, ταῦτα; μὴ γὰρ αἰνουσῶν λόγους
ὄλωλα κἀγὼ καὶ κασίγνητος τάλας.
ΧΟ. *θάρσει, φίλη δέσποινα, καὶ σῴζου μόνον·*
ὡς ἔκ γ' ἐμοῦ σοι πάντα σιγηθήσεται,
ἴστω μέγας Ζεύς, ὧν ἐπισκήπτεις πέρι.
ΙΦ. *ὄναισθε μύθων καὶ γένοισθ' εὐδαίμονες.*
σὸν ἔργον ἤδη καὶ σὸν ἐσβαίνειν δόμους.
ὡς αὐτίχ' ἥξει τῆσδε κοίρανος χθονὸς
θυσίαν ἐλέγξων εἰ κατείργασται ξένων.
ὦ πότνι', ἥπερ μ' Αὐλίδος κατὰ πτυχὰς
δεινῆς ἔσωσας ἐκ πατροκτόνου χερός,
σῶσόν με καὶ νῦν τούσδε τ'· ἢ τὸ Λοξίου
οὐκέτι βροτοῖσι διὰ σ' ἐτήτυμον στόμα.
ἀλλ' εὐμενὴς ἔκβηθι βαρβάρου χθονὸς
ἐς τὰς Ἀθήνας· καὶ γὰρ ἐνθάδ' οὐ πρέπει
ναίειν παρόν σοι πόλιν ἔχειν εὐδαίμονα.
ΧΟ. *ὄρνις, ἃ παρὰ πετρίνας* stroph. I.

1073. *αἰνουσῶν, ὑμῶν.* — *αἰνεῖν* wie vorher *φησίν* (ait) „zusagen".

1075. *σῴζου μόνον*, „kehre nur glücklich heim."

1077. Vgl. Androm. 37 *νῦν δ' ἐκλέλοιπα· Ζεὺς τάδ' εἰδείη μέγας.* — *πάντα σιγηθήσεται περὶ τούτων ἃ ἐπισκήπτεις*, es wird dir volles Stillschweigen beobachtet werden inbetreff dessen usw.

1078. *ὄναισθε* (Gott segne euch diese Worte) *καὶ γ. εὐδαίμονες*: vgl. Iph. A. 1359 *ὄναιο τῶν φρενῶν*, Soph. Oed. K. 1042 *ὄναιο, Θησεῦ, τοῦ τε γενναίου χάριν καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθίας*, Arist. Frö. 1417 *εὐδαιμονοίης*.

1081. Darauf hin treten Orestes und Pylades in den Tempel.

1083. *πατροκτόνου χερός* (des Vaters Mörderhand): vgl. zu 12 u. Äsch. Prom. 860 *θηλυκτόνος Ἄρης* (blutiger Weiberkampf).

1088. *πόλιν εὐδαίμονα*: vgl. Soph. Oed. K. 282 *σὺ μὴ κάλυπτε τὰς εὐδαίμονας ἔργοις Ἀθήνας ἀνοσίοις ὑπηρετῶν*, Herod. VIII 111 *αἱ Ἀθῆναι μεγάλαι τε καὶ εὐδαίμονες.* Die Athener betrachteten ihre Stadt als eine gesegnete und gottgeliebte und rühmten sich gern ihrer *θεοσέβεια* (Soph. Oed. K. 260 *τὰς Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας εἶναι*). — Iphigenie tritt nach diesem Gebete in den Tempel um das Bild der Artemis herauszuholen.

1089—1152 zweites Stasimon. Sowohl durch die in Aussicht stehende Rückkehr als auch durch das Versprechen der Iphigenie (1067) ist im Chore von neuem (vgl. 447 ff.) die Sehnsucht nach der Heimat, nach dem schönen Griechenland erweckt worden, welche er in weichen Logaöden zum Ausdruck bringt. — Der Chor vergleicht seine Klagen mit den unablässigen Klagetönen des Weibchens vom Meereisvogel, welches vom Männchen getrennt ist, von denen schon Homer weiß *I* 561 *τὴν δέ ποτ' ἐν μεγάροισι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ Ἀλκυόνην καλέεσκον ἐπώνυμον, οὕνεκ' ἄρ' αὐτῆς μήτηρ ἀλκυόνος πολυπενθέος οἶτον ἔχουσα κλαῖ', ὅτε μιν ἑκάεργος ἀνήρπασε Φοῖβος Ἀπόλλων.* Aus dem Klagerufe des Vogels wurde der Name Keyx gebildet und so die

Digitized by Google

πόντου δειράδας, ἀλκυών,
ἔλεγον οἰκτρὸν ἀείδεις,
εὐξύνετον ξυνετοῖσι βοάν,
ὅτι πόσιν κελαδεῖς ἀεὶ μολπαῖς,
ἐγὼ σοὶ παραβάλλομαι
θρήνους, ἄπτερος ὄρνις,
ποθοῦσ' Ἑλλάνων ἀγόρους,
ποθοῦσ' Ἄρτεμιν λοχίαν,
ἃ παρὰ Κύνθιον ὄχθον οἰκεῖ
φοίνικά θ' ἁβροκόμαν
δάφναν τ' εὐερνέα καὶ

schöne Sage von Keyx, dem König von Trachis in Thessalien, und seiner liebenden Gattin Alkyone geschaffen, welche Ovid Met. XI 410—748 erzählt. Keyx fährt über das Meer um das Orakel von Klaros zu fragen und leidet Schiffbruch. Alkyone schaut am Strande nach ihrem Gatten aus; da spülen die Wellen seine Leiche ans Ufer. Die Götter erbarmen sich der namenlos unglücklichen Frau und verwandeln sie und ihren Gemahl in Eisvögel.

1092 f. *εὐξύνετον ξυνετοῖσι βοάν*: vgl. Phoen. 1506 *δυσξύνετον ξυνετὸς μέλος ἔγνω*, Äsch. Schutzfl. 58 *εἰ δὲ κυρεῖ τις πέλας οἰωνοπόλων ἐγγάϊος οἶκτον ἀίων, δοξάσει τις ἀκούειν ὄπα τᾶς Τηρείας μήτιδος οἰκτρᾶς ἀλόχου κιρκηλάτας ἀηδόνος*. Für denjenigen, der die Stimmen der Vögel versteht und deine Klage zu deuten weiß, ist diese verständlich (und sagt ihm), daß du usw.

1094 f. *σοί* d. h. deiner Klage, nach der bei Vergleichen gewöhnlichen Kürze des Ausdrucks. — *ἄπτερος ὄρνις*: auch ich bin ein *ἀλκυὼν πολυπενθής* (nach der o. a. Homerischen Stelle); nur fehlen mir die Schwingen. *ἄπτερος* legt zugleich den Wunsch nahe Flügel zu haben um in die liebe Heimat zu fliegen (vgl. 1141). Mit *ἄπτερος ὄρνις* vgl. Äsch. Ag. 1257 *δίπους λέαινα* (von Klytämestra), fr. 298 *ἄπτεροι πελειάδες* (von den Pleiaden), Cho. 491 *πέδαις ἀχαλκεύτοις* (von dem Truggewande der Klytämestra), Eur. Or. 621 *ὑφῆψε δῶμ' ἀνηφαίστῳ πυρί* (von der Leidenschaft), fr. 598 *αἰδοῦς ἀχαλκεύτοισιν ἔζευκται πέδαις*.

1096. *ἀγόρους* d. i. Festversammlungen (*πανηγύρεις*), welche der Schmuck und Glanz hellenischen Lebens waren.

1097. *Ἄρτεμις λοχεία* oder *λοχία* stand den Gebärenden hilfreich bei. Nach dieser griechischen Artemis sehnen sich die Jungfrauen, weil sie nicht unverheiratet und kinderlos im fremden Lande bleiben wollen. Leto hatte Artemis geboren auf der nach der Sage damals noch schwimmenden Insel Delos am Berge Kynthos bei einem kreisförmigen See (1103 f.) neben einer Palme und einer Lorbeerstaude, an welchen beiden Leto sich festhielt. Vgl. Hek. 458 *ἔνθα πρωτόγονός τε φοῖνιξ* (Zeus hatte die Palme eben erst als Stütze für Leto entstehen lassen) *δάφνα θ' ἱεροὺς ἀνέσχε πτόρθους Λατοῖ φίλᾳ* (l. *φίλους*), *ὠδῖνος ἄγαλμα Δίας*, Jon 919 *ἃ Δᾶλος καὶ δάφνας ἔρνεα φοίνικα παρ' ἁβροκόμαν, ἔνθα λοχεύματα σέμν' ἐλοχεύσατο Λατὼ Δίοισί σε καρποῖς*. Zu der Palme und dem Lorbeer kommt hier noch der dem Athener so wertvolle und heilige Olivenbaum, dessen auch Kallim. hymn. Del. 262 *χρύσειον δ' ἐκόμησε γενέθλιον ἔρνος ἐλαίης* (*γενέθλιον* in derselben Bedeutung wie Hek. 458 *πρωτόγονον*), Catull. 34, 5 *o Latonia, maximi magna progenies*

Digitized by Google

γλαυκᾶς θαλλὸν ἱρὸν ἐλαίας,
Λατοῦς ὠδῖνι φίλον,
λίμναν θ' εἱλίσσουσαν ὕδωρ
κύκλιον, ἔνθα κύκνος μελῳ-
δὸς Μούσας θεραπεύει.
ὦ πολλαὶ δακρύων λιβάδες, antistr. 1.
αἳ παρηίδας εἰς ἐμὰς
ἔπεσον, ἀνίκα πύργων
ὀλλυμένων ἐπὶ ναυσὶν ἔβαν
πολεμίων ἐρετμοῖσι καὶ λόγχαις.
ζαχρύσου δὲ δι' ἐμπολᾶς
νᾶσον βάρβαρον ἦλθον,
ἔνθα τᾶς ἐλαφοκτόνου
θεᾶς ἀμφίπολον κόραν
παῖδ' Ἀγαμεμνονίαν λατρεύω
βωμούς τ' οὐ μηλοθύτας,
ζηλοῦσα τὸν διὰ παν-

Iovis, quam mater prope Deliam deposivit olivam und Ovid. Met. VI 335 *illic incumbens cum Palladis arbore palmae edidit invita geminos Latona noverca* gedenken.

1101. γλαυκᾶς ἐλαίας wie Tro. 802, Soph. O. K. 701; vgl. Pind. Ol. 3, 18 γλαυκόχροα κόσμον ἐλαίας.

1102. Λατοῦς ὠδῖνι φίλον s. v. a. Λατοῖ ὠδινούσῃ φίλον, ihr willkommen bei den Geburtswehen als Stütze und Halt. Zunächst bezieht sich φίλον auf θαλλόν, also auf den Olivenbaum, dem Gedanken nach aber auch auf die Palme und den Lorbeer.

1103 f. ὕδωρ κύκλιον (prädikativ zu ὕδωρ) εἱλίσσουσαν („im Kreise drehend"), eine Umschreibung des Namens τροχοειδής (Herod. II 170 ἡ τροχοειδὴς καλεομένη). Vgl. Theogn. 5 Φοῖβε ἄναξ, ὅτε μέν σε θεὰ τέκε πότνια Λητὼ φοίνικος ῥαδινῆς χερσὶν ἐφαψαμένη ἀθανάτων κάλλιστον ἐπὶ τροχοειδέϊ λίμνῃ.

1104. κύκνος: vgl. Jon 164 (Jon spricht den Schwan vom Tempel wegjagend) οὐδέν σ' ἁ φόρμιγξ ἁ Φοίβου σύμμολπος τόξων ῥύσαιτ' ἄν· πάραγε πτέρυγας, λίμνας ἐπίβα τᾶς Δηλιάδος. αἱμάξεις, εἰ μὴ πείσῃ, τὰς καλλιφθόγγους ᾠδάς.

1106. Der Chor beklagt das Los, das ihn in die Sklaverei und in die Fremde gebracht habe. „Besser, fährt er fort, ist derjenige daran, der nie erfahren hat, was Glück (Freiheit) ist; er weiß nicht anders und erträgt leichter das gewohnte Elend".

1108 ff. πύργων, τῆς πατρίδος. — ἐπὶ ναυσὶν ἔβαν κτέ., auf Schiffen fortgeführt wurde durch die Ruder und die Lanzen der Feinde, d. h. von den Feinden als Kriegsbeute, δορίκτητος, αἰχμάλωτος.

1111 f. διὰ ζαχρύσου ἐμπολᾶς: zu 12.

1113. ἐλαφοκτόνος heißt Artemis als Jägerin (vgl. 127).

1115. λατρεύω mit Akk. wie θεραπεύειν, θωπεύειν, ἐπιτροπεύειν, sonst mit Dativ.

1116. οὐ μηλοθύτας, wo nicht Schafe, sondern Menschen geopfert werden. Vgl. Alk. 121 ἐσχάραν .. μηλοθύταν.

1117 f. ζηλοῦσα τὸν διὰ παντὸς δυσδαίμονα wird als παράδοξον angeführt und dann erklärt:

Digitized by Google

τὸς δυσδαίμον᾽· ἐν γὰρ ἀνάγκαις
οὐ κάμνει σύντροφος ὤν
τᾷ πάλαι δυσδαιμονίᾳ·
τὸ δὲ μετ᾽ εὐτυχίαν κακοῦ-
σθαι θνατοῖς βαρὺς αἰών.
καὶ σὲ μέν, πότνι᾽, Ἀργεία stroph. II.
πεντηκόντορος οἶκον ἄξει·
συρίζων δ᾽ ὁ κηροδέτας
κάλαμος οὐρείου Πανὸς
κώπαις ἐπιθωΰξει
ὁ Φοῖβός θ᾽ ὁ μάντις ἔχων
κέλαδον ἑπτατόνου λύρας
ἀείδων πέμψει λιπαρὰν

der immerfort Unglückliche, der mit dem Unglück aufgewachsen ist, fühlt im Ungemach keine Not. — Zum Gedanken vgl. Herc. 1291 κεκλημένῳ δὲ φωτὶ μακαρίῳ ποτὲ αἱ μεταβολαὶ λυπηρόν· ᾧ δ᾽ ἀεὶ κακῶς ἔστ᾽, οὐδὲν ἀλγεῖ συγγενῶς δύστηνος ὤν, fr. 285, 15 ὁ δ᾽ οὐδὲν οὐδείς, διὰ τέλους δὲ δυστυχῶν τοσῷδε νικᾷ· τοῦ γὰρ εὖ τητώμενος οὐκ οἶδεν, αἰεὶ δυστυχῶν κακῶς τ᾽ ἔχων, Hel. 417 ὅταν δ᾽ ἀνὴρ πράξῃ κακῶς ὑψηλός, εἰς ἀηθίαν πίπτει κακίω τοῦ πάλαι δυσδαίμονος, Tro. 638 ff.

1123. „Ja du, meine Herrin, kehrst heim, geleitet von Pan und Apollon; ich aber muß hier bleiben". Doch wird nach der längeren Schilderung der Gegensatz zu *σὲ μὲν . . ἄξει* nur als Nebenbestimmung *ἐμὲ δὲ αὐτοῦ λιποῦσα* 1132 angebracht. Mit *σὲ μέν, πότνια* wird die abwesende Iphigenie angeredet.

1125 ff. Götter werden das Schiff führen und geleiten, weil es das Götterbild trägt. Pan wird statt des *τριηραύλης* den *κελευστής* machen und auf seiner Hirtenpfeife den Takt für das Rudern blasen. — ὁ κηροδέτας κάλαμος: *Pan primus calamos cera coniungere pluris instituit* Verg. Ecl. II 32. Erzählt wird die Sage von der Verwandlung der Nymphe Syrinx in Schilfrohr und von der Erfindung der Hirtenflöte durch Pan (*disparibus calamis compagine cerae inter se iunctis*) Ovid. Met. I 689—712. Vgl. Theokr. id. I 128 *ἔνθ᾽ ὦναξ καὶ τάνδε φέρ᾽ εὐπάκτοιο μελίπνουν ἐκ κηρῶ σύριγγα καλάν* und epigr. XIII 4 *κηροδέτῳ πνεύματι μελπόμενος*. — κώπαις ἐπιθωΰξει, *τοῖς κωπηλάταις ἐγκελεύσει*.

1129. ἑπτατόνου (mit sieben Saiten bespannt) wie Alk. 446 *καθ᾽ ἑπτάτονόν τ᾽ ὀρείαν χέλυν* von dem Heptachord.

1130 f. πέμψει: schon bei Homer ist *πέμπειν* der gewöhnliche Ausdruck für Geleite. Apollon wird sie mit Spiel und Gesang geleiten, wie nach El. 432 ff. die Nereiden die gen Troja segelnden Schiffe mit Reigentänzen begleiten. Mit *ὁ μάντις* ist der Grund seines Geleits angedeutet. — *λιπαράν*: wie gern die Athener diese Bezeichnung ihrer Stadt hörten, zeigt Aristoph. Acharn. 639 *εἰ δέ τις ὑμᾶς ὑποθωπεύσας λιπαρὰς καλέσειεν Ἀθήνας, ηὕρετο πᾶν ἂν διὰ τὰς λιπαράς, ἀφύων τιμὴν περιάψας* (in Wirklichkeit lag wohl darin eine Beziehung auf die Ölbäume, den Segen und Stolz des attischen Landes). Es findet sich dieses Epitheton bereits in dem Bruchstück einer Elegie Solons Theogn. 947 *πατρίδα κοσμήσω, λιπαρὴν πόλιν, οὔτ᾽ ἐπὶ δήμῳ τρέψας οὔτ᾽*

Digitized by Google

εὖ σ' Ἀθηναίων ἐπὶ γᾶν.
ἐμὲ δ' αὐτοῦ ῥοθίοις
βήσῃ λιποῦσα πλάτας·
ἀέρι δ' ἱστί' ⟨ἐρειδόμεν' ἐς⟩ πρότονον κατὰ
πρῷραν ὑπὲρ στόλον ἐκπετάσουσι πόδες
ναὸς ὠκυπόμπου.
λαμπρὸν ἱππόδρομον βαίην, antistr. II.
ἔνθ' εὐάλιον ἔρχεται πῦρ·
οἰκείων δ' ὑπὲρ θαλάμων
πτέρυγας ἐν νώτοις ἁμοῖς
λήξαιμι θοάζουσα·
χοροὺς δ' ἱσταίην, ὅθι καὶ
πάροχος εὐδοκίμων γάμων
παρὰ πόδ' εἱλίσσουσα φίλας

ἀδίκοις ἀνδράσι πειθόμενος. — εὖ: vgl. Hek. 1291 σὺ δ' ἐς πάτραν πλεύσαιμεν.

1132. ἐμὲ δ' αὐτοῦ (hier) λιποῦσα βήσῃ ῥοθίοις πλάτας (mit Hilfe der plätschernden Ruderschläge).

1134 ff. ἐρειδόμενα ist ergänzt nach Hek. 111 σχεδίας λαίφη προτόνοις ἐπερειδομένας: „und das von der Luft fest wider den Stag geblähte Segel werden über den Vordersteven hinaus die Schoten des schnellsegelnden Schiffes ausdehnen". — πρότονος heißt das Tau, 'welches von der Spitze des Mastbaums nach den beiden Seiten des Vorderbugs gezogen den Mastbaum in seiner Stellung erhält. — Zu κατὰ πρῷραν kommt noch die nähere Bestimmung ὑπὲρ στόλον: στόλος ist die vordere Spitze des Fahrzeugs. Vgl. Schol. zu Apoll. Rh. I 1089 τὸ ἐξέχον ἀπὸ τῆς πτυχῆς καὶ διῆκον ἄχρι τῆς πρῴρας ξύλον· πτυχὴ δὲ λέγεται ὅπου τὸ τῆς νεὼς ἐπιγράφεται ὄνομα, Äsch. Pers. 411 ναῦς ἐν νηῒ χαλκήρη στόλον ἔπαισεν. — πόδες sind die Schoten, die Taue an den beiden unteren Enden des viereckigen Segels (γωνίαι), mit welchen das Segel heruntergeholt und angespannt wurde. — ὠκυπόμπου bezeichnet den Erfolg von ἀέρι δ' ἱστία . . ἐκπετάσουσι πόδες.

1138 f. „Könnte ich durch den Äther fliegen die Bahn der Sonne entlang zu meiner Heimat hin um wieder an den Reigentänzen teilzunehmen". Ähnliche Wünsche oben 452 ff., Hipp. 732, Phoen. 763, Soph. Oed. K. 1081, Frg. 432. Die kreisförmige Bahn des Sonnengespanns (zu 192) erscheint dem mit Wagenrennen sehr vertrauten Griechen als ein ἱππόδρομος. — εὐάλιον: vgl. εὐσέληνον φέγγος Frg. 1093 und zu 12.

1143. ἱσταίην χοροὺς ὅθι „möge ich Reigen anstellen (in der Heimat) wo". Der Hauptgedanke „wo ich auch früher tanzte" steht im Partizip. Über solche Reigentänze vgl. zu 454 f. und Theogn. 775 (Φοῖβε) στρατὸν ὑβριστὴν Μήδων ἀπέρυκε τῆσδε πόλευς, ἵνα σοι λαοὶ ἐν εὐφροσύνῃ ἦρος ἐπερχομένου κλειτὰς πέμπωσ' ἑκατόμβας, τερπόμενοι κιθάρῃ τ' ἠδ' ἐρατῇ θαλίῃ παιάνων τε χοροῖς ἰαχῇσί τε σὸν περὶ βωμόν.

1144. πάροχος, παράνυμφος Hesych. (als Brautjungfer bei hochangesehenen Hochzeiten).

1145 f. παρὰ πόδα φίλας ματρὸς εἱλίσσουσα θιάσους ἡλίκων, „neben der lieben Mutter in dem Reigen der Altersgenossinnen (d. h. der Jungfrauen) tanzend". Es wird also angenommen, daß ein Reigen der Mütter und ein

Digitized by Google

ματρὸς ἡλίκων θιάσους,
ἐς ἁμίλλας χαρίτων,
ἁβροπλούτοιο χλιδᾶς
εἰς ἔριν ὀρνυμένα, πολυποίκιλα φάρεα
καὶ πλοκάμους περιβαλλομένα γένυσιν
⟨ὄψιν⟩ ἐσκίαζον.

ΘΟΑΣ.

ποῦ 'σθ' ἡ πυλωρὸς τῶνδε δωμάτων γυνὴ
Ἑλληνίς; ἤδη τοῖν ξένοιν κατήρξατο
ἀδύτοις τ' ἐν ἁγνοῖς σῶμα λάμπονται πυρί;
ΧΟ. ἥδ' ἐστίν, ἥ σοι πάντ', ἄναξ, ἐρεῖ σαφῶς.
ΘΟ. ἔα.
τί τόδε μεταίρεις ἐξ ἀκινήτων βάθρων,
Ἀγαμέμνονος παῖ, θεᾶς ἄγαλμ' ἐν ὠλέναις;

ΙΦΙΓΕΝΕΙΑ.

ἄναξ, ἔχ' αὐτοῦ πόδα σὸν ἐν παραστάσιν.
ΘΟ. τί δ' ἔστιν, Ἰφιγένεια, καινὸν ἐν δόμοις;

Reigen der Töchter nebeneinander tanzte. ἑλίσσειν θιάσους ist die gleiche Konstruktion wie θίασον ἱερὸν ἀνεχόρευσα Phoen. 1755, da ἑλίσσειν ebenso gebraucht wird wie χορεύειν, z. B. Phoen. 235 εἱλίσσων ἀθανάτας θεοῦ χορὸς γενοίμαν.

1147. „Zum Wettstreit in Grazie und Anmut, zum Wettkampf in üppiger Pracht des Reichtums mich erhebend“. Die Schönheit und der Reichtum, welcher sich im Goldschmuck und in Feinheit der Gewandung offenbarte, war ihr Stolz. Der Ausdruck ἁβροπλούτοιο χλιδᾶς ist dem Äschyleischen ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς Prom. 482 nachgebildet. Vgl. zu 12. Zum Gedanken vgl. El. 175 οὐκ ἐπ' ἀγλαΐαις, φίλαι, θυμὸν οὐδ' ἐπὶ χρυσέοις ὅρμοισιν πεπόταμαι οὐδ' ἱστᾶσα χοροὺς Ἀργείαις ἅμα νύμφαις εἱλικτὸν κρούσω πόδ' ἐμόν und 190 ἀλλ' ἴθι καὶ παρ' ἐμοῦ χρῆσαι πολύπηνα φάρεα δῦναι χρύσεά τε (τ' ἐπὶ?) χάρισι προσθήματ' ἀγλαΐας.

1149 ff. πολυποίκιλα φάρεα wie in der eben a. St. πολύπηνα φάρεα, buntgewirkten Schleier. — „Schleier und Locken mir um das Kinn ziehend überschattete ich das Antlitz (ὄψιν ist nach dem Sinne ergänzt).

1153—1233 drittes Epeisodion: 1. Thoas und Κορυφαῖος. 2. Thoas und Iphigenie. Intrigenspiel gegen den König. — Der König tritt begleitet von mehreren Dienern (vgl. 1205, 1208, 1211) rechts auf. Seine Ankunft ist durch 1080 f. vorbereitet und motiviert. — ἡ πυλωρός: zu 131.

1155. λάμπονται σῶμα πυρί, „strahlen sie am Körper von Feuer“ mit der gleichen Konstruktion wie oben 308 στάζων ἀφρῷ γένειον.

1156. Iphigenie tritt aus dem Tempel heraus, das Götterbild im Arm. Eine bildliche Darstellung s. oben S. 20, auf welchem Bilde auch der Schluß dieser Szene (1222) berücksichtigt ist, dazu Einleitung S. 15, N. 35.

1157. ἔα ist Interjektion der Überraschung. — ἐξ ἀκινήτων erinnert an die heilige Satzung μὴ κινεῖν τὰ ἀκίνητα.

1159. παραστάδες von der Vorhalle des Tempels.

Digitized by Google

ΙΦ. *ἀπέπτυσ'· ὁσίᾳ γὰρ δίδωμ' ἔπος τόδε.*
ΘΟ. *τί φροιμιάζῃ νεοχμόν; ἐξαύδα σαφῶς.*
ΙΦ. *οὐ καθαρά μοι τὰ θύματ' ἠγρεύσασθ', ἄναξ.*
ΘΟ. *τί τοὐκδιδάξαν τοῦτό σ'; ἢ δόξαν λέγεις;*
ΙΦ. *βρέτας τὸ τῆς θεοῦ πάλιν ἕδρας ἀπεστράφη.*
ΘΟ. *αὐτόματον ἤ νιν σεισμὸς ἔστρεψε χθονός;*
ΙΦ. *αὐτόματον· ὄψιν δ' ὀμμάτων ξυνήρμοσεν.*
ΘΟ. *ἡ δ' αἰτία τίς; ἢ τὸ τοῖν ξένοιν μύσος;*
ΙΦ. *ἥδ', οὐδὲν ἄλλο· δεινὰ γὰρ δεδράκατον.*
ΘΟ. *ἀλλ' ἦ τιν' ἔκανον βαρβάρων ἀκτῆς ἔπι;*
ΙΦ. *οἰκεῖον ἦλθον τὸν φόνον κεκτημένοι.*
ΘΟ. *τίν'; εἰς ἔρον γὰρ τοῦ μαθεῖν πεπτώκαμεν.*
ΙΦ. *μητέρα κατειργάσαντο κοινωνῷ ξίφει.*
ΘΟ. *Ἄπολλον, οὐδ' ἐν βαρβάροις ἔτλη τις ἄν.*
ΙΦ. *πάσης διωγμοῖς ἠλάθησαν Ἑλλάδος.*
ΘΟ. *ἦ τῶνδ' ἕκατι δῆτ' ἄγαλμ' ἔξω φέρεις;*
ΙΦ. *σεμνόν γ' ὑπ' αἰθέρ', ὡς μεταστήσω φόνου.*

1161. *ἀπέπτυσα* (pfui!): zu 1023. — *ὁσίᾳ δίδωμι*, „der Reinheit widme ich dieses Wort“ d. h. um rein zu bleiben und die Befleckung von mir abzuwenden spreche ich *ἀπέπτυσα*.

1165 ff. *πάλιν ἕδρας ἀπεστράφη* „hat sich von ihrem Sitze (von der Stellung, in welcher sie saß vgl. zu 315) ab rückwärts gewendet“ d. h. hat sich auf ihrem Sitze umgedreht. Vgl. 193. Es ist eine häufige Wundererscheinung, daß ein Götterbild sich umdreht oder die Augen schließt. Vgl. Plut. Cam. 6 *ἀποστροφάς τε καὶ καταμύσεις ξοάνων, ἃς ἱστορήκασιν οὐκ ὀλίγοι τῶν πρότερον*, Ovid Met. IV 799 *aversa est et castos aegide vultus nata Iovis texit* (Minerva), X 695 *vetito temerat sacraria probro. Sacra retorserunt oculos*, Caesar d. b. civ. III 105 *item constabat, Elide in templo Minervae, quo die proelium secundum Caesar fecisset, simulacrum Victoriae, quod ante ipsam Minervam conlocatum esset et ante ad simulacrum Minervae spectavisset, ad valvas se templi limenque convertisse*, Tac. hist. I 86 *statuam divi Iulii in insula Tiberini amnis sereno et immoto die ab occidente in orientem conversam*.

1168. *τὸ μύσος* mit bezug auf *οὐ καθαρά* 1163.

1170. *βαρβάρων τινὰ* wie 1174 *ἐν βαρβάροις*, 1422 *βαρβάρου χθονός* im Munde des fremden Königs, wie z. B. Äsch. Pers. 258 der persische Bote sagt: *στρατὸς γὰρ πᾶς ὄλωλε βαρβάρων*. Den Griechen fiel dergleichen nicht auf; zu Med. 256. Doch sagt 1337 der Taurier *βάρβαρα μέλη* von den ihm unverständlichen griechischen Liedern. — *ἀκτῆς ἔπι*: der König muß ja auch von der Art der Gefangennahme der Fremden erfahren haben (vgl. 338).

1171. *οἰκεῖον*, aus der Heimat stammt ihre Blutschuld.

1172. Über die Form *ἔρος, ἔρον* zu Med. 152. Zu *πεπτώκαμεν* vgl. El. 426 *ἐν τοῖς τοιούτοις δ' ἡνίκ' ἂν γνώμη πέσῃ*, Soph. Trach. 705 *ποῖ γνώμης πέσω*.

1175. *πάσης Ἑλλάδος* mit absichtlicher Übertreibung.

1177. *φόνου*: der Mörder befleckt seine ganze Umgebung im geschlossenen Raume. Deshalb wur-

Digitized by Google

ΘΟ. *μίασμα δ' ἔγνως τοῖν ξένοιν ποίῳ τρόπῳ;*
ΙΦ. *ἤλεγχον, ὡς θεᾶς βρέτας ἀπεστράφη πάλιν.*
ΘΟ. *σοφήν σ' ἔθρεψεν Ἑλλάς, ὡς ᾔσθου καλῶς.*
ΙΦ. *καὶ μὴν καθεῖσαν δέλεαρ ἡδύ μοι φρενῶν.*
ΘΟ. *τῶν Ἀργόθεν τι φίλτρον ἀγγέλλοντέ σοι;*
ΙΦ. *τὸν μόνον Ὀρέστην ἐμὸν ἀδελφὸν εὐτυχεῖν.*
ΘΟ. *ὡς δή σφε σώσαις ἡδοναῖς ἀγγελμάτων.*
ΙΦ. *καὶ πατέρα γε ζῆν καὶ καλῶς πράσσειν ἐμόν.*
ΘΟ. *σὺ δ' ἐς τὸ τῆς θεοῦ γ' ἐξένευσας εἰκότως.*
ΙΦ. *πᾶσάν γε μισοῦσ' Ἑλλάδ', ἥ μ' ἀπώλεσεν.*
ΘΟ. *τί δῆτα δρῶμεν, φράζε, τοῖν ξένοιν πέρι;*
ΙΦ. *τὸν νόμον ἀνάγκη τὸν προκείμενον σέβειν.*
ΘΟ. *οὔκουν ἐν ἔργῳ χέρνιβες ξίφος τε σόν;*
ΙΦ. *ἁγνοῖς καθαρμοῖς πρῶτά νιν νίψαι θέλω.*
ΘΟ. *πηγαῖσιν ὑδάτων ἢ θαλασσίᾳ δρόσῳ;*
ΙΦ. *θάλασσα κλύζει πάντα τἀνθρώπων κακά.*
ΘΟ. *ὁσιώτεροι γοῦν τῇ θεῷ πέσοιεν ἄν.*
ΙΦ. *καὶ τἀμά γ' οὕτω μᾶλλον ἂν καλῶς ἔχοι.*
ΘΟ. *οὔκουν πρὸς αὐτὸν ναὸν ἐκπίπτει κλύδων;*
ΙΦ. *ἐρημίας δεῖ· καὶ γὰρ ἄλλα δράσομεν.*
ΘΟ. *ἄγ' ἔνθα χρῄζεις· οὐ φιλῶ τἄρρηθ' ὁρᾶν.*
ΙΦ. *ἁγνιστέον μοι καὶ τὸ τῆς θεοῦ βρέτας.*

den die Blutgerichte in Athen unter freiem Himmel gehalten, damit der Richter nicht unter einem Dach mit dem Mörder weile.

1180. *ὡς*, wie man daraus schließen muß, daß du usw. Vgl. zu 148.

1181. *φρενῶν* ist als gen. obi. abhängig von *δέλεαρ*, „eine Lockspeise, die meinen Sinn ködern sollte“, vgl. Androm. 264 *τοιόνδ' ἔχω σου δέλεαρ.* — *καθεῖσαν* („ließen nieder“ auf mich) entspricht dem Bilde (die Angelrute läßt die Lockspeise ins Wasser hinab).

1182. *τῶν Ἀργόθεν* für *τῶν ἐν Ἄργει* nach der Vorstellung *ἐξ Ἄργους ἀγγέλλοντε*, ebenso 1410 *τὰς ἐκεῖθεν τύχας σημανῶν*: zu 540.

1186. *ἐξένευσας* (von *ἐκνεύειν*, nicht von *ἐκνεῖν*), *propendebas*.

1192 f. Das Fluß- und das Meerwasser hat reinigende Kraft. Vgl. Hom. *Α* 314 *οἱ δ' ἀπελυμαίνοντο καὶ εἰς ἅλα λύματ' ἔβαλλον*, *β* 261 *χεῖρας νιψάμενος πολιῆς ἁλὸς εὔχετ' Ἀθήνῃ*, Äsch. Pers. 204 *χεροῖν καλλιρρόου ἔψαυσα πηγῆς* (Atossa um sich von dem bösen Traum zu reinigen), Soph. Ai. 654 *ἀλλ' εἶμι πρός τε λουτρὰ καὶ παρακτίους λειμῶνας, ὡς ἂν λύμαθ' ἁγνίσας ἐμὰ μῆνιν βαρεῖαν ἐξαλύξωμαι θεᾶς*, Pers. sat. II 16 *Tiberino in gurgite mergis mane caput bis terque et noctem flumine purgas.*

1195. Zweideutig „meine priesterliche Pflicht fordert es so — der Plan meiner Rettung verlangt es so“.

1197. *ἄλλα δράσομεν* ist wieder zweideutig; für Thoas bedeutet *ἄλλα* „andere geheimnisvolle Gebräuche, die ich dir nicht sagen kann“ (*ἄρρητα*).

Digitized by Google

ΘΟ. εἴπερ γε κηλὶς ἔβαλέ νιν μητροκτόνος.
ΙΦ. οὐ γάρ ποτ' ἄν νιν ἡράμην βάθρων ἄπο.
ΘΟ. δίκαιος ηὑσέβεια χἠ προμηθία.

ΙΦ. οἶσθά νυν ἅ μοι γενέσθω; ΘΟ. σὸν τὸ σημαίνειν τόδε.
ΙΦ. δεσμὰ τοῖς ξένοισι πρόσθες. ΘΟ. ποῖ δέ σ' ἐκφύγοιεν ἄν;
ΙΦ. πιστὸν Ἑλλὰς οἶδεν οὐδέν. ΘΟ. ἴτ' ἐπὶ δεσμά, πρόσπολοι.
ΙΦ. κἀκκομιζόντων δὲ δεῦρο τοὺς ξένους ΘΟ. ἔσται τάδε.
ΙΦ. κρᾶτα κρύψαντες πέπλοισιν. ΘΟ. ἡλίου πρόσθεν φλογός.
ΙΦ. σῶν τέ μοι σύμπεμπ' ὀπαδῶν. ΘΟ. οἵδ' ὁμαρτήσουσί σοι.
ΙΦ. καὶ πόλει πέμψον τιν' ὅστις σημανεῖ ΘΟ. ποίας τύχας;
ΙΦ. ἐν δόμοις μίμνειν ἅπαντας. ΘΟ. μὴ συναντῷεν φόνῳ;
ΙΦ. μυσαρὰ γὰρ τὰ τοιάδ' ἐστίν. [ΘΟ. στεῖχε καὶ σήμαινε σύ.
ΙΦ. μηδέν' εἰς ὄψιν πελάζειν.] ΘΟ. εὖ γε κηδεύεις πόλιν.

1200. κηλὶς μητροκτόνος: zu 12.

1203. Zum Schluß des Aktes geht noch der ruhigere Trimeter in die raschere und lebhaftere Bewegung des trochäischen Tetrameters über, ein Gebrauch, der von Euripides sich in die νέα κωμῳδία und in das Drama der Römer verpflanzt hat. — οἶσθα ἃ γενέσθω wie das häufige οἶσθ' ὃ δρᾶσον: im Griechischen kann der Imperativ auch im Relativsatz stehen.

1205. πιστὸν Ἑλλὰς οἶδεν οὐδέν: Iphigenie spricht im Sinne des Barbaren, der den geistig überlegenen Hellenen als einen Menschen voll von Lug und Trug ansieht. — ἐπὶ δεσμά, d. h. zur Fesselung. Damit gehen, nachdem sie noch den folg. V. gehört haben, einige Diener in den Tempel ab.

1206. καὶ . . δέ, und (δὲ) auch (καί).

1207. κρᾶτα κρύψαντες, τοῖς ξένοις: das reine Licht des Helios darf nichts Unreines sehen. Vgl. Med. 1327 καὶ ταῦτα δράσασ' ἥλιόν τε προσβλέπεις καὶ γαῖαν, ἔργον τλᾶσα δυσσεβέστατον, Herc. 1231 τί δῆτά μου κρᾶτ' ἀνεκάλυψας ἡλίῳ, Soph. Oed. T. 1417 τὴν γοῦν πάντα βόσκουσαν φλόγα αἰδεῖσθ' ἄνακτος Ἡλίου, τοιόνδ' ἄγος ἀκάλυπτον οὕτω δεικνύναι.

1209. πόλει gehört zu σημανεῖ. — τύχας, Vorfälle. Vgl. 1410, Soph. Oed. T. 680 μαθοῦσά γ' ἥτις ἡ τύχη. Die Antwort entspricht der Frage nicht, weil Thoas den Sinn der Iphigenie nicht richtig erfaßt hat. Ebenso 1219 f.

1210. συναντῷεν: der Optat. in dem Sinne „soll der Bote den Bürgern dazu bemerken, es sei das befohlen worden, damit sie nicht mit Mordbefleckten zusammentreffen?"

1211 f. Der V. μηδέν' εἰς ὄψιν

Digitized by Google

ΙΦ. *καὶ φίλων γ' οὓς δεῖ μάλιστα.* ΘΟ. *τοῦτ' ἔλεξας εἰς ἐμέ.*
[ὡς εἰκότως σε πᾶσα θαυμάζει πόλις.]
ΙΦ. *σὺ δὲ μένων αὐτοῦ πρὸ ναῶν τῇ θεῷ* ΘΟ. *τί χρῆμα δρῶ;*
ΙΦ. *ἅγνισον πυρσῷ μέλαθρον.* ΘΟ. *καθαρὸν ὡς μόλῃς πάλιν;*
ΙΦ. *ἡνίκ' ἂν δ' ἔξω περῶσιν οἱ ξένοι,* ΘΟ. *τί χρή με δρᾶν;*
ΙΦ. *πέπλον ὀμμάτων προθέσθαι.* ΘΟ. *μὴ παλαμναῖον λάβω;*
ΙΦ. *ἢν δ' ἄγαν δοκῶ χρονίζειν,* ΘΟ. *τοῦδ' ὅρος τίς ἐστί μοι;*
ΙΦ. *θαυμάσῃς μηδέν.* ΘΟ. *τὰ τῆς θεοῦ πρᾶσσ' ἐπὶ σχολῆς καλῶς.*
ΙΦ. *εἰ γὰρ ὡς θέλω καθαρμὸς ὅδε πέσοι.* ΘΟ. *συνεύχομαι.*
ΙΦ. *τούσδ' ἄρ' ἐκβαίνοντας ἤδη δωμάτων ὁρῶ ξένους καὶ θεᾶς μόσχους νεογνούς τ' ἄρνας, ὡς φόνῳ φόνον μυσαρὸν ἐκνίψω, σέλας τε λαμπάδων τά τ' ἄλλ' ὅσα*

πελάζειν· στεῖχε καὶ σήμαινε σύ scheint eine Variante zu 1210 zu sein. Welcher von beiden echt ist, läßt sich nicht bestimmt sagen. Der ausdrückliche Befehl an den Diener *στεῖχε καὶ σήμαινε σύ* kann durch eine Handbewegung des Königs ersetzt werden.

1212. Des Königs Urteil ist in anderem Sinne wahr.

1213. *καὶ (κηδεύω) φίλων οὓς δεῖ μάλιστα (κηδεύειν)* doppelsinnig.

1214. Der Trimeter ist wahrscheinlich nicht der Rest eines troch. Tetrameters, sondern aus einem anderen Stücke zu 1180 oder 1202 beigeschrieben.

1216. *πυρσῷ*: vgl. Hel. 865 *ἡγοῦ σύ μοι φέρουσα λαμπτήρων σέλας, θεῖον δὲ σεμνὸν θεσμὸν αἰθέρος μυχόν, ὡς πνεῦμα καθαρὸν οὐρανοῦ δεξώμεθα*, Herc. 1145 *ὅτ' ἀμφὶ βωμὸν χεῖρας ἡγνίζου πυρί*, Hom. χ 481 *οἶσε θέειον, γρηΰ, κακῶν ἄκος, οἶσε δέ μοι πῦρ, ὄφρα θεειώσω μέγαρον*, Ovid. Met. VII 261 *terque senem flamma, ter aqua, ter sulphure lustrat*.

1216. *καθαρόν, μέλαθρον*.

1218. *παλαμναῖον* (neutr.), Befleckung, die vom Mörder (*παλαμναῖος*) ausgeht.

1221. *ὡς θέλω* macht den Wunsch zweideutig.

1222 f. Gefesselt und mit verhülltem Haupte werden Orestes und Pylades aus dem Tempel geführt; zugleich mit ihnen werden aus der Herde, welche im Tempelbezirk weidet, Fürsen und Lämmer herausgebracht, deren Blut zur Reinigung dienen soll. Auch folgen Diener mit Fackelfeuer und anderen Reinigungsmitteln. Thoas verhüllt sich, so lange der Zug vorübergeht, das Haupt. Der Zug entfernt sich durch den rechten Zugang der Bühne und ihm folgt nach 1233 Iphigenie.

1224. *σέλας τε, ἐκφερόμενον* (Zeugma).

Digitized by Google

προυθέμην ἐγὼ ξένοισι καὶ θεᾷ καθάρσια.
ἐκποδὼν δ᾽ αὐδῶ πολίταις τοῦδ᾽ ἔχειν μιάσματος,
εἴ τις ἢ ναῶν πυλωρὸς χεῖρας ἁγνεύει θεοῖς
ἢ γάμον στείχει συνάψων ἢ τόκοις βαρύνεται,
φεύγετ᾽, ἐξίστασθε, μή τῳ προσπέσῃ μύσος τόδε.
ὦ Διὸς Λητοῦς τ᾽ ἄνασσα παρθέν᾽, ἢν νίψω φόνον
τῶνδε καὶ θύσωμεν οὗ χρή, καθαρὸν οἰκήσεις δόμον,
εὐτυχεῖς δ᾽ ἡμεῖς ἐσόμεθα. τἄλλα δ᾽ οὐ λέγουσ᾽ ὅμως
τοῖς τὰ πλείον᾽ εἰδόσιν θεοῖς σοί τε σημαίνω, θεά.

ΧΟ. *Εὔπαις ὁ Λατοῦς γόνος,* stroph.
ὅν ποτε Δηλιάσιν
κουροτρόφοις γυάλοις

1226. *ἔχειν* intransitiv wie in *ἔχ᾽ ἥσυχος* Med. 550. Anders Äsch. Prom. 360 *ἡσύχαζε, σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων*, Xen. Kyr. VI 1, 37 *συμβουλεύουσιν ἐκποδὼν ἔχειν ἐμαυτόν*. Mit ähnlichen Worten schloß der Hierophant in der feierlichen *πρόρρησις* alle Uneingeweihten und Unbefugten von der Feier der Eleusinischen Mysterien aus nach Aristoph. Frö. 369 *τοισίδ᾽ ἀπαυδῶ καὖθις ἀπαυδῶ καὖθις τὸ τρίτον μάλ᾽ ἀπαυδῶ ἐξίστασθαι μύσταισι χοροῖς*.

1228 f. *γάμον .. ἢ τόκοις βαρύνεται* und deshalb zum Tempel kommt um der Artemis als Beschützerin der Ehe (vgl. Iph. A. 718 *προτέλεια δ᾽ ἤδη παιδὸς ἔσφαξας θεᾷ;*) oder als *λοχεία* (1097) ein Opfer zu bringen. — *φεύγετε, ἐξίστασθε* nimmt noch einmal die feierliche Abweisung auf.

1231. Das Gebet ist zweideutig. — *οὗ χρή*, in Wirklichkeit meint sie Attika, nicht wie Thoas glauben muß, den abgelegenen Ort der Küste.

1233. *τὰ πλείονα, τῶν βροτῶν*. Vgl. Hipp. 471 *τὰ πλείω χρηστὰ τῶν κακῶν ἔχεις*. Zum Gedanken vgl. Soph. El. 657 *τὰ δ᾽ ἄλλα πάντα καὶ σιωπώσης ἐμοῦ ἐπαξιῶ σε δαίμον᾽ ὄντ᾽ ἐξειδέναι· τοὺς ἐκ Διὸς γὰρ εἰκός ἐστι πάνθ᾽ ὁρᾶν*. — Thoas tritt in den Tempel um ihn auszuräuchern (1216).

1234—1283 drittes Stasimon, in welchem der Chor die Besitzergreifung des Delphischen Orakels durch Apollon und die Begründung des Ansehens der pythischen Weissagungen auf Kosten der Traumorakel feiert. Der Inhalt entspricht der Stimmung, welche der griechische Chor in dem Augenblick fühlen muß, in welchem der Spruch des delphischen Gottes in Erfüllung geht (vgl. zu 77). Von der äußeren Handlung muß der Chor schweigen. Mit Unrecht sagt deshalb Markland: Herculis encomium vix magis alienum a proposito. — Wegen des aus gemischten Logaöden bestehenden Versmaßes vgl. zu 392.

1234. *εὔπαις* („ein herrliches Kind") wie Herc. 689 *Λατοῦς εὔπαιδα γόνον εἱλίσσουσαι καλλίχορον* und Or. 964 *ἁ κατὰ χθονὸς νερτέρων Περσέφασσα καλλίπαις θεά*. Anders Hek. 810 *εὔπαις ποτ᾽ οὖσα, νῦν δὲ γραῦς ἄπαις θ᾽ ἅμα* u. ö.

1235 f. Zu *Δηλιάσιν γυάλοις* vgl. Hel. 1301 *δρομάδι κώλῳ*, Or. 270 *μανιάσιν λυσσήμασιν*, Phoen. 1024 *φοιτάσι πτεροῖς*, auch das lat. victricia arma (Verg. Än. III 54). — *κουροτρόφοις* ist ehrende Bezeichnung von Delos, weil Apollon dort als Kind gelebt hat. Vgl. Kallim. Hymn. auf Delos 36, 2 *Δῆλον Ἀπόλλωνος κουροτρόφον*.

Digitized by Google

⟨ὤδινε⟩ χρυσοκόμαν
ἐν κιθάρᾳ σοφὸν ἅ τ' ἐπὶ τόξων
εὐστοχίᾳ γάνυται, φέρε δ' ἶνιν
ἀπὸ δειράδος εἰναλίας
λοχεῖα κλεινὰ λιποῦσ'
ἀστάκτων μάτειρ' ὑδάτων
τὰν βακχεύουσαν Διονύσῳ
Παρνάσιον κορυφάν,
ὅθι ποικιλόνωτος οἰνωπὸς δράκων
σκιερᾷ κατάχαλκος εὐφύλλῳ δάφνᾳ,
Γᾶς πελώριον τέρας, ἄμφεπε
μαντεῖον Χθόνιον.
σὺ δέ νιν ἔτι βρέφος, ἔτι φίλας
ἐπὶ ματέρος ἀγκάλαισι θρῴσκων
ἔκανες, ὦ Φοῖβε, μαν-

1237 f. ὤδινε (unter Schmerzen gebar) ist dem Sinn entsprechend ergänzt. — ἅ τ' ἐπὶ τόξων εὐστοχίᾳ d. i. σοφὸν ἐν κιθάρᾳ καὶ ἐν τόξων εὐστοχίᾳ ἐφ' ᾇ γάνυται. Vgl. Hymn. auf den Del. Apoll. 131 εἴη μοι (Worte des Apollon) κίθαρίς τε φίλη καὶ καμπύλα τόξα.

1241. λοχεῖα, die 1098 ff. gefeiert worden sind.

1242. μάτειρα ist Fem. zu ματήρ (μαστήρ) wie σώτειρα zu σωτήρ. Vgl. Soph. Tr. 733 μαστὴρ πατρὸς ὃς πρὶν ᾤχετο, Hesych. ματήρ· ἐπίσκοπος, ἐπιζητῶν, ἐρευνητής. Sie verließ das trockene Felseneiland um ein Land mit reichlich fließenden Gewässern aufzusuchen. Zu ἀστάκτων vgl. Hesych. ἄστακτον· οὐ καταστάζον, ἀλλὰ ῥύδην und Soph. Oed. K. 1251 ἀστακτὶ λείβων δάκρυον, Älian Naturg. X 17 κλάοντες ἀστακτὶ καὶ ἀμέτροις τοῖς δακρύοις. Der Parnaß hatte verschiedene Quellen, worunter die kastalische die berühmteste war.

1243. βακχεύουσαν: der Gipfel des Parnaß begeht gleichsam die bakchische Feier, wenn er nächtlicher Weile vom Fackelschein des Dionysischen Schwarmes erglänzt. Solchen Fackelschein glaubte man nämlich öfters auf dem Gipfel des Parnaß wahrzunehmen. Vgl. Jon 714 ἰὼ δειράδες Παρνασοῦ πέτρας, ἵνα Βάκχιος ἀμφιπύρους ἀνέχων πεύκας λαιψηρὰ πηδᾷ νυκτιπόλοις ἅμα σὺν Βάκχαις, Frg. 752 Διόνυσος ὃς θύρσοισι καὶ νεβρῶν δοραῖς καθαπτὸς ἐν πεύκαισι Παρνασὸν κάτα πηδᾷ χορεύων παρθένοις σὺν Δελφίσιν, Bakch. 306, 559, Phoen. 226, Soph. Ant. 1126.

1245. Vor Phöbos besaß Themis als Nachfolgerin ihrer Mutter Erde (Γῆ, Γαῖα, Χθών) das Orakel in Delphi und der Drache Python, ein Sohn der Erde, bewachte es. Vgl. Äsch. Eum. 3 Θέμιν, ἣ δὴ τὸ μητρὸς δευτέρα τόδ' ἕζετο μαντεῖον. Apollon tötete den Drachen und nahm Besitz von dem Orakel nach Verdrängung der Themis. Vgl. Apollod. I 4, 3 Ἀπόλλων ἧκεν εἰς Δελφοὺς χρησμῳδούσης τότε Θέμιδος. ὡς δὲ ὁ φρουρῶν τὸ μαντεῖον Πύθων ὄφις ἐκώλυεν αὐτὸν παρελθεῖν ἐπὶ τὸ χάσμα, τοῦτον ἀνελὼν τὸ μαντεῖον παραλαμβάνει.

1246. κατάχαλκος, mit ehernen Schuppen bedeckt. — δάφνᾳ, im Lorbeer (versteckt). Schol. zu Aristoph. Plut. 213 Πυθικὴν σείσας δάφνην: φασὶν ὡς πλησίον τοῦ τρίποδος δάφνη ἵστατο, ἣν ἡ Πυθία ἡνίκα ἐχρησμῴδει ἔσειεν.

Digitized by Google

τείων δ' ἐπέβας ζαθέων
τρίποδί τ' ἐν χρυσέῳ
θάσσεις, ἐν ἀψευδεῖ θρόνῳ
μαντείας βροτοῖς
θεσφάτων νέμων
ἀδύτων ὕπο, Κασταλίας ῥεέθρων
γείτων, μέσον γᾶς ἔχων μέλαθρον.
Θέμιν δ' ἐπεὶ Γαΐων antistr.
παῖς ἀπένασσεν ὁ ⟨Λα-
τῷος⟩ ἀπὸ ζαθέων
χρηστηρίων, νύχια
Χθὼν ἐτεκνώσατο φάσματ' ὀνείρων,
οἳ πολέσιν μερόπων ἃ πέπρωτο
τά τ' ἔπειθ' ὅσ' ἔμελλε τυχεῖν
ὕπνου κατὰ δνοφερὰς
γᾶς εὐνὰς ἔφραζον ἀεί·
μαντεῖον δ' ἀφείλετο τιμὰν
Φοῖβον φθόνῳ θυγατρός·
ταχύπους δ' ἐς Ὄλυμπον ὁρμαθεὶς ἄναξ

1255 f. *μαντείας θεσφάτων* wie 1283 *θεσφάτων ἀοιδαῖς*. Zum Gedanken vgl. Or. 591 *Ἄπολλον, ὃς μεσομφάλους ἕδρας ναίων βροτοῖσι στόμα νέμει σαφέστατον.*

1257 f. *ἀδύτων ὕπο*, aus dem Heiligtum heraus. Vgl. Hek. 53 *περᾷ γὰρ ἤδ' ὑπὸ σκηνῆς πόδα.* Das Adyton des Tempels war über dem Erdschlund, über welchem der Dreifuß der Pythia stand, vgl. Jon 461 *Φοιβήιος ἔνθα γᾶς μεσσόμφαλος ἑστία παρὰ χορευομένῳ τρίποδι.* Über den Glauben, daß das Heiligtum von Delphi der Mittelpunkt der Erde (*ὀμφαλὸς γῆς*) sei, vgl. zu Med. 668.

1259 ff. *Γαΐων χρηστηρίων* („von dem Orakel der *Γαία*") wie *μαντεῖον Χθόνιον* 1248. — *Λατῷος* ist nach dem Sinne ergänzt. Die Sage, daß Gäa aus Unwillen über die Verdrängung ihrer Tochter die Traumorakel geschaffen habe, welche das delphische Orakel ganz in den Hintergrund zu drängen drohten, ist nur aus dieser Stelle bekannt.

1263. *Χθὼν .. φάσματ' ὀνείρων*: vgl. Hek. 70 *ὦ πότνια Χθών μελανοπτερύγων μῆτερ ὀνείρων.*

1264 f. *ἃ .. τυχεῖν*, was vom Schicksal bestimmt war und das Künftige, das kommen sollte.

1266. *κατὰ δν. γᾶς εὐνὰς ὕπνου*, „im nächtlichen Lagern auf der Erde im Schlafe", im nächtlichen Schlummer beim Lagern auf der Erde. Damit sind die Traumorakel bezeichnet, bei welchen man durch Inkubation an heiliger Stelle einen die Zukunft vorbedeutenden Traum im Schlafe erhielt. Vgl. die Beschreibung des Traumorakels von Oropos in Böotien Paus. I 34, 5 und die Schilderung Verg. Än. VII 81 ff.

1268 f. *μαντεῖον τιμάν* wie *ξενοφόνους τιμάς* 776, vgl. zu 12. — *φθόνῳ θυγατρός*: aus Mißgunst wegen der (verdrängten) Tochter.

1270 f. *ταχύπους*: der Gebrauch des zusammengesetzten *ταχύπους* statt des einfachen *ταχύς* dient der dichterischen Versinnlichung des

Digitized by Google

χέρα παιδνὸν ἕλιξεν ἐκ Διὸς θρόνων
Πυθίων δόμων Χθονίαν ἀφε-
λεῖν θεᾶς μαντοσύναν.
γέλασε δ', ὅτι τέκος ἄφαρ ἔβα
πολύχρυσα θέλων λατρεύματα σχεῖν·
ἐπὶ δὲ σείσας κόμαν
παῦσεν νυχίους ἐνοπάς,
ὑπὸ δ' ἀλαθοσύναν
νυκτωπὸν ἐξεῖλεν βροτῶν
καὶ τιμὰς πάλιν
θῆκε Λοξίᾳ,
πολυάνορι δὲ ξενόεντι θρόνῳ
θαρσεῖν βροτοὺς θεσφάτων ἀοιδαῖς.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Ὦ ναοφύλακες βώμιοί τ' ἐπιστάται,
Θόας ἄναξ γῆς τῆσδε ποῦ κυρεῖ βεβώς;
καλεῖτ' ἀναπτύξαντες εὐγόμφους πύλας

Ausdrucks. — In ἕλιξεν ἐκ θρόνων (schlang um den Thron) liegt wie in παρεῖναι εἰς eine doppelte Vorstellung: ἑλίξας περὶ θρόνους ἐκ θρόνων ἤρτησε, wie γονάτων ἐξαρτᾶσθαι 363 von fußfälliger Bitte gesagt wird.

1273. Χθονίαν μαντοσύναν, das „Erdorakel" mit Beziehung auf die Einholung der Weissagungen durch Lagern auf der Erde.

1274 f. γέλασε, Ζεύς. Vgl. Hymn. a. Herm. 389 Ζεὺς δὲ μέγ' ἐξεγέλασσεν. — πολύχρυσα: der Reichtum des Delphischen Tempels an kostbaren Weihgeschenken und Wertsachen, welche in den verschiedenen θησαυροί niedergelegt waren, war weltberühmt. Schon bei Homer *I* 404 f. ist davon die Rede.

1276. ἐπισείσας κόμαν nach dem Homerischen κυανέῃσιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων· ἀμβρόσιαι δ' ἄρα χαῖται ἐπερρώσαντο ἄνακτος κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο (*A* 528).

1278 f. ὑπεξεῖλεν, unvermerkt nahm er weg. — ἀλαθοσύναν, ἀλήθειαν. Die gleiche Form Theogn. 1226. — ἀληθοσύνη νυκτωπός, ἀλήθεια νυκτέρων ὄψεων, die Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit der Traumerscheinungen.

1282 f. πολυάνορι .. ἀοιδαῖς (ἔθηκε): „und dem von Wallfahrern vielbesuchten Orakelsitz verschaffte er es, daß die Menschen den Orakelsprüchen vertrauten". Zeus stattete die Stätte mit dem Vertrauen der Menschen aus und infolge davon erfreute sich diese allgemeinen Besuchs. Die Adjektiva πολυάνορι ξενόεντι ergänzen sich zu einem Begriff. Vgl. Soph. Oed. K. 1082 ἀελλαία ταχύρρωστος πελειάς.

1284 ff. Exodos: 1. Bote (Diener) und Κορυφαῖος. 2. Thoas und Bote. 3. Athena und Thoas. 4. Chorikon. Der glückliche Ausgang des listigen Planes erfährt eine Störung, womit der Dichter das Auftreten eines deus ex machina motiviert um besondere Zwecke, die außerhalb der eigentlichen Handlung liegen, zu erreichen. Vgl. darüber Einleitung S. 16. — Der Bote tritt rechts auf und spricht nach der Tempeltüre hin. — ἐπιστάται: zu 726.

Digitized by Google

ἔξω μελάθρων τῶνδε κοίρανον χθονός.
ΧΟ. τί δ' ἔστιν, εἰ χρὴ μὴ κελευσθεῖσαν λέγειν;
ΑΓΓ. βεβᾶσι φροῦδοι δίπτυχοι νεανίαι,
Ἀγαμεμνονείας παιδὸς ἐκ βουλευμάτων
φεύγοντες ἐκ γῆς τῆσδε καὶ σεμνὸν βρέτας
λαβόντες ἐν κόλποισιν Ἑλλάδος νεώς.
ΧΟ. ἄπιστον εἶπας μῦθον· ὃν δ' ἰδεῖν θέλεις
ἄνακτα χώρας, φροῦδος ἐκ ναοῦ συθείς.
ΑΓΓ. ποῖ; δεῖ γὰρ αὐτὸν εἰδέναι τὰ δρώμενα.
ΧΟ. οὐκ ἴσμεν· ἀλλὰ στεῖχε καὶ δίωκέ νιν
ὅπου κυρήσας τούσδ' ἀπαγγελεῖς λόγους.
ΑΓΓ. ὁρᾶτ', ἄπιστον ὡς γυναικεῖον γένος·
μέτεστι χὐμῖν τῶν πεπραγμένων μέρος.
ΧΟ. μαίνῃ; τί δ' ἡμῖν τοῖν ξένοιν δρασμοῦ μέτα;
οὐκ εἶ κρατούντων πρὸς πύλας ὅσον τάχος;
ΑΓΓ. οὔ πρίν γ' ἂν εἴπῃ τοὔπος ἑρμηνεὺς τόδε,
εἴτ' ἔνδον εἴτ' οὐκ ἔνδον ἀρχηγὸς χθονός.
ὠή, χαλᾶτε κλῇθρα, τοῖς ἔνδον λέγω,
καὶ δεσπότῃ σημήναθ', οὕνεκ' ἐν πύλαις
πάρειμι, καινῶν φόρτον ἀγγέλλων κακῶν.

ΘΟΑΣ.

τίς ἀμφὶ δῶμα θεᾶς ὅδ' ἵστησιν βοήν,
πύλας ἀράξας καὶ ψόφον πέμψας ἔσω;
ΑΓΓ. ἔψευδον αἵδε, καί μ' ἀπήλαυνον δόμων,

1291. φεύγοντες, weil der Fluchtversuch noch nicht gelungen und vollendet ist; dagegen Aor. λαβόντες von dem ausgeführten Raube.

1297. δίωκέ νιν (ἐκεῖσε) ὅπου κυρήσας ἀπαγγελεῖς. Die im Fut. liegende Absicht bezieht sich mehr auf das Partizip κυρήσας als auf das verb. fin.

1301. κρατούντων für τῶν κρατούντων wie Äsch. Pers. 248 κιόντων τοῖς τεκοῦσι nach Homerischem Sprachgebrauch. — πύλας wie θύρας, zum Palaste.

1302. ἑρμηνεύς ist wie κλῃδοῦχος, πυλωρός (zu 131) Titel für einen Tempelbeamten, welcher über die Angelegenheiten des Tempels Aufschluß zu geben hat und die Stelle des θυρωρός von Privathäusern vertritt.

1304. Der Bote schlägt an das Tor des Tempels (1308).

1304. φόρτον κακῶν vgl. Hek. 105 ἀγγελίας βάρος ἀραμένη μέγα, Äsch. Ag. 649 τοιῶνδε .. πημάτων σεσαγμένον.

1307. ἵστησιν βοήν: vgl. Herakl. 128 βοὴν ἔστησε, Or. 1529 στῆσαι κραυγήν, Iph. A. 1039 ἔστασεν ἰαχάν, Äsch. Cho. 884 τίνα βοὴν ἵστης δόμοις; Soph. Phil. 1263 θόρυβος ἵσταται βοῆς und das lat. surgit clamor.

1309. ἔψευδον καί μ' ἀπήλαυνον ὡς εἴης, d. i. ἀπήλαυνόν με ψεύδουσαι ὡς εἴης. Vgl. Soph.

Digitized by Google

ὡς ἐκτὸς εἴης· σὺ δὲ κατ' οἶκον ἦσθ' ἄρα.
ΘΟ. τί προσδοκῶσαι κέρδος ἢ θηρώμεναι;
ΑΓΓ. αὖθις τὰ τῶνδε σημανῶ· τὰ δ' ἐν ποσὶ
παρόντ' ἄκουσον. ἡ νεᾶνις ἣ 'νθάδε
βωμοῖς ἐφίστατ', Ἰφιγένει', ἔξω χθονὸς
σὺν τοῖς ξένοισιν οἴχεται, σεμνὸν θεᾶς
ἄγαλμ' ἔχουσα· δόλια δ' ἦν καθάρματα.
ΘΟ. πῶς φῄς; τί πνεῦμα συμφορᾶς κεκτημένη;
ΑΓΓ. σῴζουσ' Ὀρέστην· τοῦτο γὰρ σὺ θαυμάσῃ.
ΘΟ. τὸν ποῖον; ἆρ' ὃν Τυνδαρὶς τίκτει κόρη;
ΑΓΓ. ὃν τοῖσδε βωμοῖς θεὰ καθωσιώσατο.
ΘΟ. ὦ θαῦμα, πῶς ὅλειζον ὀνομάσας τύχω;
ΑΓΓ. μὴ 'νταῦθα τρέψῃς σὴν φρέν', ἀλλ' ἄκουέ μου·
σαφῶς δ' ἀθρήσας καὶ κλύων ἐκφρόντισον
διωγμὸς ὅστις τοὺς ξένους θηράσεται.
ΘΟ. λέγ'· εὖ γὰρ εἶπας· οὐ γὰρ ἀγχίπλουν πόρον
φεύγουσιν, ὥστε διαφυγεῖν τοὐμὸν δόρυ.
ΑΓΓ. ἐπεὶ πρὸς ἀκτὰς ἤλθομεν θαλασσίους,

Ant. 298 *τόδ' ἐκδιδάσκει καὶ παραλλάσσει* (d. i. *ἐκδιδάσκει παραλλάσσον*) *φρένας χρηστὰς πρὸς αἰσχρὰ πράγμαθ' ἵστασθαι βροτῶν*, Hom. β 370 *οὐδέ τί σε χρὴ πόντον ἐπ' ἀτρύγετον κακὰ πάσχειν οὐδ' ἀλάλησθαι* (d. i. *κακὰ πάσχοντα ἀλάλησθαι*).

1310. *ἄρα*, wie sich jetzt herausstellt. Vgl. zu 351.

1311. Gewöhnlicher wäre die Stellung *τί κέρδος θηρώμεναι ἢ προσδοκῶσαι*; Ein anderes Motiv gibt es für den Barbarenfürsten nicht.

1314. *ἐφίστατο* wie *βώμιοι ἐπιστάται* 1284.

1317. *πνεῦμα*, der Lufthauch, der das Schiff bewegt, wie *οὖρος* bildlich gebraucht, vom Triebe, Beweggrunde. Die Rettung des Orestes war es, was sie zu dem „unseligen Schritte" (*συμφορᾶς*) trieb. *συμφορά* wie öfters *τλήμων*, *μέλεος* von Gottverlassenheit und Betörung des Sinnes.

1320. *καθωσιώσατο*: vgl. Hesych. *καθωσίωσε· κατέθυσεν· Εὐριπίδης Μελεάγρῳ.* Das Medium bedeutet, daß das Opfer der Göttin auf Befehl oder Veranlassung derselben gebracht wird.

1321. *πῶς . . τύχω*; „wie soll ich es geringer bezeichnen um es zu treffen?", d. i. „kann ich einen minder starken Ausdruck gebrauchen, wenn ich die Sache recht bezeichnen soll?" Vgl. Hipp. 826 *τίνα λόγον τάλας, τίνα τύχαν σέθεν βαρύποτμον, γύναι, προσαυδῶν τύχω*; Äsch. Ag. 1231 *τί νιν καλοῦσα δυσφιλὲς δάκος τύχοιμ' ἄν*; — *ὀλείζων* ist eine poetische Form.

1324. *ὅστις διωγμός*: die Stellung hebt *διωγμός* als dasjenige hervor, worauf vor allem das Augenmerk zu richten ist. Vgl. 1472 *ἰσήρεις*, 682 *ἔγκληρον*.

1325. *ἀγχίπλουν* (zu 179) *πόρον* (Akk. des inneren Objekts) *φεύγουσιν*: der Gedanke soll nebenbei die lange Erzählung rechtfertigen, wo augenblickliches Handeln als das Natürliche erscheinen könnte. Vgl. Phoen. 751 f.

1327. Vgl. den Anfang der Erzählung 260. — *θαλασσίους* 236. Eine bildliche Darstellung dieser Erzählung hat man in dem rechten

Digitized by Google

οὗ ναῦς Ὀρέστου κρύφιος ἦν ὡρμισμένη,
ἡμᾶς μέν, οὓς σὺ δεσμὰ συμπέμπεις ξένοιν
ἔχοντας, ἐξένευσ' ἀποστῆναι πρόσω
Ἀγαμέμνονος παῖς, ὡς ἀπόρρητον φλόγα
θύουσα καὶ καθαρμὸν ὃν μετῴχετο,
αὐτὴ δ' ὄπισθεν δέσμ' ἔχουσα τοῖν ξένοιν
ἔστειχε χερσί. καὶ τάδ' ἦν ὕποπτα μέν,
ἤρεσκε μέντοι σοῖσι προσπόλοις, ἄναξ.
χρόνῳ δ', ἵν' ἡμῖν δρᾶν τι δὴ δοκοῖ πλέον,
ἀνωλόλυξε καὶ κατῇδε βάρβαρα
μέλη μαγεύουσ', ὡς φόνον νίζουσα δή.
ἐπεὶ δὲ δαρὸν ἦμεν ἥμενοι χρόνον,
ἐσῆλθεν ἡμᾶς, μὴ λυθέντες οἱ ξένοι
κτάνοιεν αὐτὴν δραπέται τ' οἰχοίατο.
φόβῳ δ' ἃ μὴ χρῆν εἰσορᾶν καθήμεθα
σιγῇ· τέλος δὲ πᾶσιν ἦν αὑτὸς λόγος,
στείχειν ἵν' ἦσαν, καίπερ οὐκ ἐωμένοις.
κἀνταῦθ' ὁρῶμεν Ἑλλάδος νεὼς σκάφος
ταρσῷ κατήρει πίτυλον ἐπτερωμένον,

Seitenbilde der zu V. 307 u. 456 angeführten Reliefs; in dem Mittelbilde des zu 456 erwähnten Deckelbildes ist der Gang zum Meere dargestellt.

1330 f. *ἐξένευσε* („sie winkte weg") enthält den Begriff *ἐκέλευσε*. — *φλόγα καὶ καθαρμὸν θύουσα, πῦρ καθάρσιον θύουσα* nach Herc. 937.

1333. *αὐτή*, für sich allein.

1335. *ἤρεσκε*: es genügte; sie gaben sich noch zufrieden und beruhigten sich dabei. — *σοῖσι προσπόλοις* gehört auch zu *ἦν ὕποπτα*.

1336 f. *χρόνῳ*, nach einiger Zeit. — *δή* wie 1338 scilicet. — *ἀνωλόλυξε* wie Met. 1178; *ὀλολύζειν*, ululare, wird von frommen Rufen der Frauen gesagt, welche besondere Momente des Opfers begleiten. Vgl. Hesych. *ὀλολυγή· φωνὴ γυναικῶν ἣν ποιοῦνται ἐν τοῖς ἱεροῖς εὐχόμεναι.*

1337. *βάρβαρα*, fremdklingende, unverständliche. — *μαγεύουσα*: die fremden Laute erschienen dem Boten als *μαγεύματα*.

1340. *ἐσῆλθεν ἡμᾶς*, es kam uns der ängstliche Gedanke.

1342. *φόβῳ εἰσορᾶν ἃ μὴ (εἰσορᾶν) χρῆν, ἃ μὴ θέμις.*

1344. *στείχειν* ist abhängig von dem in *λόγος ἦν* liegenden Ausdruck des Willens (*πάντες ἐκέλευον*) und vertritt das direkte *στείχωμεν*.

1346. *ταρσός* (das Ruderblatt, das Ruder), das Ruderwerk wie Hel. 1534 *ὁ μὲν γὰρ ἱστόν, ὁ δὲ πλάτην καθίστατο ταρσόν τε χειρί.* — *κατήρης ταρσός* ist das angefügte, in Bereitschaft gesetzte Ruderwerk, wo die Ruder ins Wasser herabhängen (daher *κατήρη· κρεμαμένην* Hesych.), vgl. Herod. VIII 21 *εἶχε πλοῖον κατῆρες [ἕτοιμον]*. — *πίτυλον* (zu 307) nach der Konstruktion *νεὼς σκάφος πίτυλον ἐπτέρωται* (vgl. zu *δρόσον εἱλιχθεῖσα* 443): „das Schiff, dem das Rudern durch angelegtes Ruderwerk beflügelt ist". Die Ruder erscheinen als die Flügel der Schiffe (*εὐήρε' ἐρετμά, τά τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται* Hom. λ 125) wie umgekehrt *ταρσός* von den aus-

Digitized by Google

ναύτας τε πεντήκοντ' ἐπὶ σκαλμῶν πλάτας
ἔχοντας, ἐκ δεσμῶν δὲ τοὺς νεανίας
ἐλευθέρους πρύμνηθεν ἑστῶτας νεώς.
κοντοῖς δὲ πρῷραν εἶχον, οἳ δ' ἐπωτίδων
ἄγκυραν ἐξανῆπτον, οἳ δὲ κλίμακας
[σπεύδοντες ἦγον διὰ χερῶν πρυμνήσια]
πόντῳ διδόντες τῇ ξένῃ καθίεσαν.
ἡμεῖς δ' ἀφειδήσαντες, ὡς ἐσείδομεν
δόλια τεχνήματ', εἰχόμεσθα τῆς ξένης
πρυμνησίων τε καὶ δι' εὐθυντηρίας
οἴακας ἐξῃροῦμεν εὐπρύμνου νεώς.
λόγοι δ' ἐχώρουν· „τίνι λόγῳ πορθμεύετε

gespannten Fittichen der Vögel und ἐρέσσεσθαι vom Fliegen (oben 289, Äsch. Ag. 52 πτερύγων ἐρετμοῖσιν ἐρεσσόμενοι) gesagt wird. Der Vers bezeichnet dasselbe was 1050 mit εὐήρης πίτυλος ausgedrückt ist.

1347. ἐπὶ σκαλμῶν πλάτας ἔχοντας, vgl. das Homerische κληΐδεσσιν ἐφήμενοι μ 215.

1348. ἐκ δεσμῶν ἐλευθέρους: „der Bande ledig und so frei", vgl. Soph. Ant. 445 ἔξω βαρείας αἰτίας ἐλεύθερον. — πρύμνηθεν νεώς: „unter dem Spiegel des Schiffes" (am Ufer). Das Ortsverhältnis faßt der Grieche und der Lateiner oft anders als der Deutsche; jene denken an eine Richtung von einem Gegenstande her, wo der Deutsche von einer Ruhe oder einer Richtung nach dem Gegenstand hin spricht, vgl. z. B. Alk. 836 ὀρθὴν παρ' οἶμον τύμβον κατόψει ξεστὸν ἐκ προαστίου. Darum stehen öfters scheinbar ἄνωθεν, κάτωθεν, a fronte u. a. für ἄνω, κάτω, in fronte oder ad frontem.

1350. Mit Stangen hielten sie das Vorderteil fest, (damit die Flut das Fahrzeug nicht forttreibe, wenn die Anker gelichtet und die Halttaue eingezogen wären), während andere den (aufgezogenen) Anker an den Sturmbalken aufhingen, andere die Schiffsleiter für Iphigenie (zum Einsteigen) ans Ufer hinabließen. Bei εἶχον schwebt nicht etwa οἱ μέν vor, sondern das allgemeine Subjekt „die Leute auf dem Schiffe"; erst beim zweiten und dritten Gliede tritt dem Fortgang der Beobachtung entsprechend Teilung ein. Vgl. 1427, Hek. 1161 εὐθὺς λαβοῦσαι φάσγαν' ἐκ πέπλων ποθὲν κεντοῦσι παῖδας, αἱ δὲ πολεμίων δίκην ξυναρπάσασαι τὰς ἐμὰς εἶχον χέρας. Ebenso Hom. γ 440 χέρνιβα δέ σφ' Ἄρητος ἐν ἀνθεμόεντι λέβητι ἤλυθεν ἐκ θαλάμοιο φέρων, ἑτέρῃ δ' ἔχεν οὐλάς. Zur Schilderung vgl. Polyaen. IV 6, 8 ἄλλοι μὲν ἀνέσπων τὰ πρυμνήσια, ἄλλοι δὲ ἀνεῖλκον τὰς ἀποβάθρας (die technische Bezeichnung der Schiffsleiter), ἄλλοι δὲ ἀγκύρας ἀνιμῶντο.

1352. Der Vers, welcher den Satz οἱ δὲ κλίμακας πόντῳ διδόντες .. καθίεσαν zerreißt, ist aus einer Parallelstelle beigeschrieben worden und nachher in den Text gekommen. Nach 1355 f. εἰχόμεσθα πρυμνησίων sind die Halttaue noch nicht eingezogen.

1354. ἀφειδήσαντες: wir nahmen keine Rücksicht mehr wie vorher auf die Priesterin (1342).

1356. Wir suchten die Steuerruder durch die εὐθυντηρίαι (Richten, Öffnungen, Klüsen, durch welche das Steuerruder gesteckt war) hindurch (aus ihnen heraus) zu ziehen.

1358 f. τίνι λόγῳ „wie könnt ihr es rechtfertigen, daß ihr". Vgl.

Digitized by Google

κλέπτοντες ἐκ γῆς ξόανα καὶ θυηπόλους;
τίνος τίς ὢν σὺ τήνδ' ἀπεμπολᾷς χθονός;"
ὁ δ' εἶπ' „Ὀρέστης, τῆσδ' ὅμαιμος, ὡς μάθῃς,
Ἀγαμέμνονος παῖς, τήνδ' ἐμὴν κομίζομαι
λαβὼν ἀδελφήν, ἣν ἀπώλεσ' ἐκ δόμων."
ἀλλ' οὐδὲν ἧσσον εἰχόμεσθα τῆς ξένης
καὶ πρὸς σ' ἕπεσθαι διεβιαζόμεσθά νιν·
ὅθεν τὰ δεινὰ πλήγματ' ἦν γενειάδων.
κεῖνοί τε γὰρ σίδηρον οὐκ εἶχον χεροῖν
ἡμεῖς τε· πυγμαὶ δ' ἦσσον ἐγκροτούμεναι
καὶ κῶλ' ἀπ' ἀμφοῖν τοῖν νεανίαιν ἅμα
ἐς πλευρὰ καὶ πρὸς ἧπαρ ἠκοντίζετο,
ὥστε ξυνάπτειν καὶ συναποκαμεῖν μέλη.
δεινοῖς δὲ σημάντροισιν ἐσφραγισμένοι
ἐφεύγομεν πρὸς κρημνόν, οἳ μὲν ἐν κάρᾳ
κάθαιμ' ἔχοντες τραύμαθ', οἳ δ' ἐν ὄμμασιν·
ὄχθοις δ' ἐπισταθέντες εὐλαβεστέρως
ἐμαρνάμεσθα καὶ πέτρους ἐβάλλομεν.
ἀλλ' εἶργον ἡμᾶς τοξόται πρύμνης ἔπι
σταθέντες ἰοῖς, ὥστ' ἀναστεῖλαι πρόσω.
    κἂν τῷδε — δεινὸς γὰρ κλύδων ὤκειλε ναῦν
πρὸς γῆν, φόβος δ' ἦν ⟨τῇ ξένῃ⟩ τέγξαι πόδα —
λαβὼν Ὀρέστης ὦμον εἰς ἀριστερόν,
βὰς ἐς θάλασσαν κἀπὶ κλίμακας θορὼν

998. — **ξόανα καὶ θυηπόλους**: der übertreibende Plural dient dem Tone des Vorwurfs.

1360. Zu dem doppelten Fragepronomen in demselben Satze vgl. Alk. 213 *ἰὼ Ζεῦ, τίς ἂν πῶς πᾶ πόρος κακῶν γένοιτο;*

1366. **τὰ δεινὰ πλήγματα**, jene schrecklichen Schläge, die ich noch spüre (vgl. 320) und die du auf meinen Wangen siehst. Vgl. 1372. Die Spuren waren an der Maske angebracht.

1367. **κεῖνοί τε .. οὐκ εἶχον ἡμεῖς τε** wie 1477. Vgl. Äsch. Sieb. 386 *λόφοι δὲ κώδων τ' οὐ δάκνουσ' ἄνευ δορός*, Xen. Mem. I 2, 4 *τοῦ σώματος αὐτός τε οὐκ ἠμέλει τούς τε ἀμελοῦντας οὐκ ἐπῄνει.*

1368. **ἦσσον**, fuhren auf uns los.

1369 f. **κῶλα**, die Füße. — **ἠκοντίζετο**: vgl. *ἐξηκόντισα* 362.

1371. Wenn **ξυνάπτειν** richtig ist, muß man erklären: „so daß wir handgemein wurden und damit uns zugleich die Glieder ermatteten", d. i. „so daß gleich mit dem Angriff die Glieder ermatteten".

1375. **εὐλαβεστέρως**, in einer geschützteren Stellung, wo wir uns vor Schlägen und Wunden besser inacht nehmen konnten.

1380. Um den günstigen Augenblick nicht zu versäumen nimmt Orestes die bedenkliche, nicht schnell sich fassende Schwester und trägt sie auf seinen Schultern in das Schiff.

1382 f. **ἐπὶ κλίμακας**, über die

Digitized by Google

ἔθηκ' ἀδελφὴν ἐντὸς εὐσέλμου νεὼς
τό τ' οὐρανοῦ πέσημα, τῆς Διὸς κόρης
ἄγαλμα. ναὸς δ' ἐκ μέσης ἐφθέγξατο
βοή τις· „ὦ γῆς Ἑλλάδος ναῦται νεώς,
λάβεσθε κώπης ῥόθιά τ' ἐκλευκαίνετε·
ἔχομεν γὰρ ὧνπερ εἵνεκ' ἄξενον πόρον
Συμπληγάδων ἔσωθεν εἰσεπλεύσαμεν."
  οἳ δὲ στεναγμὸν ἡδὺν ἐκβρυχώμενοι
ἔπαισαν ἅλμην. ναῦς δ', ἕως μὲν ἐντὸς ἦν
λιμένος, ἐχώρει· στόμια διαπερῶσα δὲ
λάβρῳ κλύδωνι συμπεσοῦσ' ἠπείγετο·
δεινὸς γὰρ ἐλθὼν ἄνεμος ἐξαίφνης νεὼς
ὠθεῖ παλίμπρυμν' ἱστί'· οἳ δ' ἐκαρτέρουν
πρὸς κῦμα λακτίζοντες· ἐς δὲ γῆν πάλιν

Leiter hin, die Leiter hinauf. Vgl. Menand. Frg. 555 *ἐπὶ κλίμακα πρὸς τεῖχος ἀναβαίνων.* — *εὐσέλμου*, das Homerische Epitheton.

1384. *οὐρανοῦ πέσημα*: zu 1066 u. 88.

1386. *βοή τις*: vgl. Androm. 1146 *ἐν εὐδίᾳ δέ πως ἔστη φαεννοῖς δεσπότης στίλβων ὅπλοις, πρὶν δή τις ἀδύτων ἐκ μέσων ἐφθέγξατο δεινόν τι καὶ φρικῶδες, ὦρσε δὲ στρατὸν πρὸς ἀλκήν*, Bakch. 1078 *ἐκ δ' αἰθέρος φωνή τις, ὡς μὲν εἰκάσαι Διόνυσος, ἀνεβόησεν· ὦ νεάνιδες κτέ.*, Schiller, die Kraniche des Ibykus: Da hört man auf den höchsten Stufen auf einmal eine Stimme rufen usw. *ναῦται νεώς* ist ein schiefer Ausdruck; entweder hat es *ὦ τῆσδ' Ἑλλάδος ναῦται νεώς* geheißen oder es ist *ναῦται νεώς* an die Stelle eines anderen Wortes wie *νεανίαι* oder *νεηλάται* (Hesych. *νεηλάτης· ὁ ἰθύνων ἢ ἐλαύνων τὸ πλοῖον*) getreten. Vgl. Hel. 1393 *ὦ γῆς Ἑλλάδος λωτίσματα.* Phoen. 1225 *ὦ γῆς Ἑλλάδος στρατηλάται.*

1387. *ῥόθια ἐκλευκαίνετε*: zu 223 *εἰκὼ ποικίλλουσα* u. 407, vgl. Catull. 64, 13 *tortaque remigio spumis incanduit unda.*

1390. *στεναγμὸν ἐκβρυχώμενοι*: vgl. Soph. Ai. 322 *ὑπεστέναζε ταῦρος ὣς βρυχώμενος.* *L'effort que les rameurs sont obligés de faire est naturellement accompagné d'une respiration profonde, d'un gémissement. Les compagnons d'Oreste, heureux de retourner dans leur patrie, donnent de grands coups de rames, et leurs gémissements, tirés du fond de la poitrine, sont sonores et joyeux* (Weil).

1391. Vgl. Äsch. Pers. 399 *εὐθὺς δὲ κώπης ῥοθιάδος ξυνεμβολῇ ἔπαισαν ἅλμην βρύχιον ἐκ κελεύματος.*

1393. *ἠπείγετο*, *iactabatur, vexabatur.* Hom. ψ 234 *ὧν τε Ποσειδάων εὐεργέα νῆ' ἐνὶ πόντῳ ῥαίσῃ, ἐπειγομένην ἀνέμῳ καὶ κύματι πηγῷ.*

1395. *παλίμπρυμν' ἱστία*: der Wind stößt die Segel des Schiffes rückwärts, so daß dieses rückwärts geht ohne sich zu drehen. So ist *πρύμναν* oder *ἐπὶ πρύμναν κρούειν, κρούεσθαι, ἀνακρούεσθαι*, retro inhibere navem technischer Ausdruck für die Rückwärtsbewegung des Schiffes, bei welcher das Vorderteil dem Feinde zugekehrt bleibt.

1396 f. *πρὸς κῦμα λακτίζοντες*: eine glückliche Verwendung des sprichwörtlichen *πρὸς κέντρα λακτίζειν* „wider den Stachel lecken" (*κέντρον*, stimulus, der Treibstachel für Pferde, Ochsen und Esel). Vgl. zu Äsch. Prom. 323. Das Folgende nach Hom. ι 485 *τὴν δ' ἂψ ἠπει-*

Digitized by Google

κλύδων παλίρρους ἦγε ναῦν. σταθεῖσα δὲ
Ἀγαμέμνονος παῖς ηὔξατ᾽· „ὦ Λητοῦς κόρη,
σῶσόν με τὴν σὴν ἱέρεαν πρὸς Ἑλλάδα
ἐκ βαρβάρου γῆς καὶ κλοπαῖς σύγγνωθ᾽ ἐμαῖς.
φιλεῖς δὲ καὶ σὺ σὸν κασίγνητον, θεά·
φιλεῖν δὲ κἀμὲ τοὺς ὁμαίμονας δόκει.“
ναῦται δ᾽ ἐπηυφήμησαν εὐχαῖσιν κόρης
παιᾶνα, γυμνὰς ἐκ πέπλων ἐπωμίδας
κώπῃ προσαρμόσαντες ἐκ κελεύματος.
   μᾶλλον δὲ μᾶλλον πρὸς πέτρας ᾔει σκάφος·
χὡ μέν τις ἐς θάλασσαν ὡρμήθη ποσίν,
ἄλλος δὲ πλεκτὰς ἐξανῆπτεν ἀγκύλας.
κἀγὼ μὲν εὐθὺς πρὸς σὲ δεῦρ᾽ ἀπεστάλην
σοὶ τὰς ἐκεῖθεν σημανῶν, ἄναξ, τύχας.
   ἀλλ᾽ ἕρπε, δεσμὰ καὶ βρόχους λαβὼν χεροῖν·
εἰ μὴ γὰρ οἶδμα νήνεμον γενήσεται,
οὐκ ἔστιν ἐλπὶς τοῖς ξένοις σωτηρίας.
πόντου δ᾽ ἀνάκτωρ Ἴλιόν τ᾽ ἐπισκοπεῖ

ρόνδε παλιρρόθιον φέρε κῦμα, πλημμυρὶς ἐκ πόντοιο.

1403. ἐπηυφήμησαν vom heiligen Gesang wie Äsch. Pers. 391 ἤχει κέλαδος Ἑλλήνων πάρα· μολπηδὸν ηὐφήμησαν.

1404 f. παιᾶνα, einen Bittgesang zu Apollon, dem Bruder der Artemis, nach dessen Auftrag die Griechen handeln. — γυμνὰς ἐκ πέπλων wie ἐκ δεσμῶν ἐλευθέρους 1348. — ἐπωμίς bedeutet nach Poll. II 133 u. 137 κλειδῶν τὸ πρὸς ὠμοπλάτας, τὸ ὑπερέχον τοῦ βραχίονος (gleichbedeutend mit ἀκρωμία, ὤμου κεφαλή), den oberen Teil der Schultern, wo Schlüsselbein und Schulterblatt zusammentreten. Das Hauptgewicht des Gedankens liegt in γυμνὰς ἐκ πέπλων ἐπωμίδας: „nachdem sie auf Kommando die Arme bis zur Schulter entblößt hatten“. Darum steht ἐπωμίδας für χέρας oder βραχίονας.

1407. ὁ μέν τις: τὶς hebt die Unbestimmtheit hervor. — ποσίν: der eine und der andere von uns sprang ins Meer und wartete nicht, bis ein Boot zur Stelle war.

1408. Ein anderer machte Seile mit Schlingen (πλεκτὰς ἀγκύλας) an einem Baum, Stock oder Steine fest um sie den Leuten, die ins Meer gewatet waren, zum Anbinden des Schiffes zuzuwerfen.

1409 f. ἐγὼ μὲν wie 386 (während die anderen mit der Gefangennahme der Fremden beschäftigt sind). — τὰς ἐκεῖθεν: zu 1182.

1414 ff. τὲ . . καὶ νῦν im Sinne von ἀεί τε . . καὶ νῦν oder ὥσπερ ἀεὶ . . οὕτω καὶ νῦν. Wie Poseidon immer den Pelopiden (Atriden) feindselig ist wegen der Zerstörung von Ilios, so wird er auch jetzt den Orestes in deine Hände liefern. — ἐπισκοπεῖ mit der Bedeutung, daß der Zorn und die Rache bei dem Anblick herausgefordert werde, wie Äsch. Schutzfl. 407 τάδ᾽ ἐπισκοπεῖ Ζεὺς ἑτερορρεπής, νέμων εἰκότως ἄδικα μὲν κακοῖς, ὅσια δ᾽ ἐννόμοις, Agam. 1579 βροτῶν τιμαόρους θεοὺς ἄνωθεν γῆς ἐποπτεύειν ἄχη, Cho. 1 πατρῷ᾽ ἐποπτεύων κράτη. Den Grund seines Zorns erklärt Poseidon Tro. 4 mit den Worten: ἐξ οὗ

Digitized by Google

σεμνὸς Ποσειδῶν Πελοπίδαις ἐναντίος
καὶ νῦν παρέξει τὸν Ἀγαμέμνονος γόνον
σοὶ καὶ πολίταις, ὡς ἔοικεν, ἐν χεροῖν
λαβεῖν ἀδελφήν θ', ἣ φόνου τοῦ 'ν Αὐλίδι
ἀμνημόνευτος θεὰν προδοῦσ' ἁλίσκεται.
ΧΟ. *ὦ τλῆμον Ἰφιγένεια, συγγόνου μέτα*
θανῇ πάλιν μολοῦσα δεσποτῶν χέρας.
ΘΟ. *ὦ πάντες ἀστοὶ τῆσδε βαρβάρου χθονός,*
οὐκ εἶα πώλοις ἐμβαλόντες ἡνίας
παράκτιοι δραμεῖσθε κἀκβολὰς νεὼς
Ἑλληνίδος δέξεσθε, σὺν δὲ τῇ θεῷ
σπεύδοντες ἄνδρας δυσσεβεῖς θηράσετε,
οἳ δ' ὠκυπομποὺς ἕλξετ' ἐς πόντον πλάτας;
ὡς ἐκ θαλάσσης ἔκ τε γῆς ἱππεύμασι
λαβόντες αὐτοὺς ἢ κατὰ στύφλου πέτρας
ῥίψωμεν ἢ 'ν σκόλοψι πήξωμεν δέμας.

γὰρ ἀμφὶ τήνδε Τρωικὴν χθόνα Φοῖβός τε κἀγὼ λαΐνους πύργους πέριξ ὀρθοῖσιν ἔθεμεν κανόσιν, οὔποτ' ἐκ φρενῶν εὔνοι' ἀπέστη τῶν ἐμῶν Φρυγῶν πόλει, ἣ νῦν καπνοῦται καὶ πρὸς Ἀργείου δορὸς ὄλωλε πορθηθεῖσα. Vgl. Hom. *H* 446 ff.

1419. *ἀμνημόνευτος* aktivisch wie Diog. L. I 86. — *θεὰν προδοῦσα*, treulos (undankbar) gegen die Göttin. *προδιδόναι* wird von jeder Art der Untreue und treulosen Handelns gesagt.

1422. *ὦ πάντες ἀστοί* ist eine stehende, in Athen gebräuchliche Anrede der gesamten Bürgerschaft. Vgl. Soph. Ant. 1183, Aristoph. Ekkles. 834, Lysistr. 638. Thoas ruft es gleichsam in die Stadt hinein.

1424. *παράκτιοι* für *παρὰ τὴν ἀκτήν*, zu 258. — *ἐκβολὰς νεώς*, die ans Ufer geworfenen Trümmer des Schiffes. Das Strandrecht zu üben war überhaupt bei den Barbaren herkömmlich.

1427. *οἱ δέ*: vgl. zu 1350.

1428. Statt eines auf *ἐκ θαλάσσης* wie auf *ἐκ γῆς* sich beziehenden *διώγμασι* steht zeugmatisch *ἱππεύμασι*.

1429. *κατὰ στύφλου πέτρας*: vgl. Äsch. Prom. 774 *τί οὐκ ἔρριψ' ἐμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας;* Auch bei den Athenern war der *κατακρημνισμός* in Gebrauch und wurden Verbrecher von Felsen hinab in das sog. *βάραθρον* gestürzt. Das Pfählen (*σκολοπίζειν*) dagegen wird Äsch. Eum. 189 als ein widerwärtiger Greuel bezeichnet: *οὔ τοι δόμοισι τοῖσδε χρίμπτεσθαι πρέπει· ἀλλ' οὗ καρανιστῆρες ὀφθαλμωρύχοι . . λευσμός τε καὶ μύζουσιν οἰκτισμὸν πολὺν ὑπὸ ῥάχιν παγέντες.* Nach der Schlacht bei Platää riet ein Tegeate dem Pausanias die Leiche des Mardonius zur Rache für Leonidas aufzupfählen; Pausanias aber erwiderte: *τὰ πρέπει μᾶλλον βαρβάροισι ποιέειν ἤπερ Ἕλλησι* (Herod. IX 79). Über die nach dem Bericht des Herodot IV 103 in Wirklichkeit bei den Tauriern bestehende Sitte s. Einleitung S. 6. Außer dem dort Erwähnten erzählt Herodot, daß die Taurier jedem gefangenen Feinde den Kopf abschlugen, diesen auf eine lange Stange spießten und hoch über dem Hause aufsteckten als Wächter des Hauses.

Digitized by Google

ὑμᾶς δὲ τὰς τῶνδ' ἵστορας βουλευμάτων,
γυναῖκες, αὖθις, ἡνίκ' ἂν σχολὴν λάβω,
ποινασόμεσθα· νῦν δὲ τὴν προκειμένην
σπουδὴν ἔχοντες οὐ μενοῦμεν ἥσυχοι.

ΑΘΗΝΑ.

ποῖ ποῖ διωγμὸν τόνδε πορθμεύεις, ἄναξ
Θόας; ἄκουσον τῆσδ' Ἀθηναίας λόγους.
παῦσαι διώκων ῥεῦμά τ' ἐξορμῶν στρατοῦ·
πεπρωμένον γὰρ θεσφάτοισι Λοξίου
δεῦρ' ἦλθ' Ὀρέστης, τόν τ' Ἐρινύων χόλον
φεύγων ἀδελφῆς τ' Ἄργος ἐσπέμψων δέμας
ἄγαλμά θ' ἱερὸν εἰς ἐμὴν ἄξων χθόνα,
τῶν νῦν παρόντων πημάτων ἀναψυχάς.
πρὸς μὲν σ' ὅδ' ἡμῖν μῦθος· ὃν δ' ἀποκτενεῖν
δοκεῖς Ὀρέστην ποντίῳ λαβὼν σάλῳ,
ἤδη Ποσειδῶν χάριν ἐμὴν ἀκύμονα
πόντου τίθησι νῶτα πορθμεύειν πλάτῃ.

1431. **ὑμᾶς**, an den Chor gerichtet.

1433. **ποινασόμεσθα**: die altattische Form wie El. 836 *θοινασόμεσθα*, Kykl. 377 *τεθοίνανται*, 550 *θοινάσομαι*. Vgl. *κυναγός* oben 284, *δαρόν* 1339 und zu Äsch. Prom. 61 (*πόρπασον*).

1434. Wie Thoas im Begriff ist fortzueilen, erscheint Athena auf dem *θεολογεῖον* und hält den König mit ihrer Anrede zurück.

1435. **διωγμὸν πορθμεύεις** wie oben 266, 936 *ἴχνος, πόδα πορθμεύειν*, „wohin lenkst du da deinen Schritt zur Verfolgung?“

1436. **τῆσδε Ἀθηναίας**: so stellt sich Athena den Zuschauern vor. *Ἀθηναία* ist die alte feierliche Namensform, die sich bei Äschylos und Euripides findet.

1437. **ῥεῦμα στρατοῦ**: vgl. Äsch. Pers. 87 *μεγάλῳ ῥεύματι φωτῶν*, 412 *ῥεῦμα Περσικοῦ στρατοῦ*, Soph. Ant. 129 *πολλῷ ῥεύματι προσνισσομένους*.

1439. **πεπρωμένον** steht als absol. Akk. wie *ἐξόν, παρόν, δόξαν, εἰρημένον*, d. h. eigentlich als Apposition zum Inhalt des folgenden Satzes.

1441 f. **εἰς ἐμὴν χθόνα** wie 1480; ebenso sagt Athena von Attika Ion 1574 *δίκαιος ἄρχειν τῆς ἐμῆς ὅδε χθονός*. Vgl. 1452 *οὑμὸς λεώς*, 960 *Παλλάδος λεώς*. Mit Stolz betrachtete der Athener Athena als die Göttin, der nicht bloß Athen den Namen (vgl. Ion 1555 *ἐπώνυμος δὲ σῆς ἀφικόμην χθονός*), sondern auch Attika seinen Wohlstand und besonderen Schutz und Segen verdanke. — *ἀναψυχάς* steht als Apposition zum Inhalt der vorhergehenden Sätze. Vgl. zu 454 f. Zum Ausdruck vgl. Hipp. 600 *τῶν νῦν παρόντων πημάτων ἄκος μόνον*, Schutzfl. 615 *κακῶν ἀναψυχάς*.

1444 f. Die Beziehung auf das Relativ ὃν ist nur allgemein: „was aber den Orestes betrifft, den du mit Hülfe der Sturmflut zu fangen und zu töten hoffst, so glättet bereits Poseidon die Wogen, daß man mit dem Ruder (darüber) fahren kann“. Über den Infin. *πορθμεύειν* zu 761.

Digitized by Google

μαθὼν δ', Ὀρέστα, τὰς ἐμὰς ἐπιστολάς —
κλύεις γὰρ αὐδὴν καίπερ οὐ παρὼν θεᾶς —
χώρει λαβὼν ἄγαλμα σύγγονόν τε σήν.
ὅταν δ' Ἀθήνας τὰς θεοδμήτους μόλῃς,
χῶρός τις ἔστιν Ἀτθίδος πρὸς ἐσχάτοις
ὅροισι, γείτων δειράδος Καρυστίας,
ἱερός· Ἁλάς νιν οὑμὸς ὀνομάζει λεώς·
ἐνταῦθα τεύξας ναὸν ἵδρυσαι βρέτας,
ἐπώνυμον γῆς Ταυρικῆς πόνων τε σῶν,
οὓς ἐξεμόχθεις περιπολῶν καθ' Ἑλλάδα
οἴστροις Ἐρινύων. Ἄρτεμιν δέ νιν βροτοὶ
τὸ λοιπὸν ὑμνήσουσι Ταυροπόλον θεάν.
νόμον τε θὲς τόνδ'· ὅταν ἑορτάζῃ λεώς,

1447. *θεᾶς*: vgl. Hipp. 85, wo Hippolytos zur Göttin Artemis spricht: *σοὶ καὶ ξύνειμι καὶ λόγοις σ' ἀμείβομαι, κλύων μὲν αὐδήν, ὄμμα δ' οὐχ ὁρῶν τὸ σόν*, Hom. *B* 182 *ὣς φάθ', ὁ δὲ ξυνέηκε θεᾶς ὄπα φωνησάσης*, Plaut. Amph. III 3, 22 *audís quae dico, támetsi praesens nón ades* (Juppiter spricht), auch Äsch. Eum. 297 *κλύει δὲ καὶ πρόσωθεν ὢν θεός*. So kann der griechische Tragiker Personen, die er nicht auf die Bühne bringen kann, doch als anwesend behandeln. Für den Gott, der hoch auf der Maschine steht, ist das Reden in die Ferne nicht unnatürlich.

1449. *θεοδμήτους*: Hipp. 974 *καὶ μήτ' Ἀθήνας τὰς θεοδμήτους μόλῃς* (dazu Schol. *καὶ μήτε εἰς πόλιν ταύτην εἰσέλθῃς τὴν ὑπὸ Ἀθηνᾶς ᾠκοδομημένην*), Soph. El. 707 *Ἀθηνῶν τῶν θεοδμήτων ἄπο*, Hom. *Θ* 519 *θεοδμήτων ἐπὶ πύργων*, Solon Frg. 36, 6 *Ἀθήνας πατρίδ' ἐς θεόκτιτον*, Pind. Ol. 6, 59 *Δάλου θεοδμάτας*. Gern wurde die erste Gründung einer Stadt wie der Mauerbau von Theben, von Troia (zu 1414 ff.), von Megara (Theogn. 773 *Φοῖβε ἄναξ, αὐτὸς μὲν ἐπύργωσας πόλιν ἄκρην, Ἀλκαθόῳ Πέλοπος παιδὶ χαριζόμενος*) auf Götter oder Heroen zurückgeführt.

1450 f. *χῶρός τις ἔστιν* wie 262. — *γείτων δειράδος Καρυστίας*: von Halai aus sieht man die Höhe (*Ὄχη*) auf Euböa, unter welcher die wohlbekannte, schon im Homerischen Schiffskatalog (539) genannte Stadt Karystos lag. Vgl. Strabon 446 *Κάρυστος δέ ἐστιν ὑπὸ τῷ ὄρει τῇ Ὄχῃ· πλησίον δὲ τὰ Στύρα καὶ τὸ Μαρμάριον ἐν ᾧ τὸ λατόμιον τῶν Καρυστίων κιόνων ἱερὸν ἔχον Ἀπόλλωνος Μαρμαρίνου ὅθεν διάπλους εἰς Ἁλὰς τὰς Ἀραφηνίδας.*

1452. Über den Kultus der *Ἄρτεμις Ταυροπόλος* in Halai an der Ostküste von Attika und der Iphigeneia in dem südlich davon gelegenen *Βραυρών* s. Einleitung S. 1 u. 4.

1454. *πόνων*: die Beziehung ergibt sich erst aus der Erklärung von *πόνων*, aus dem folgenden *περιπολῶν*; denn der Name *Ταυροπόλος* wird hier von *Ταῦροι* (*Ταυρική*) und *πολέω* abgeleitet. Über die eigentliche Bedeutung des Namens vgl. Einl. S. 8.

1456. *Ἐρινύων*: zu 931.

1457. Es ergibt sich aus dieser Stelle, daß das Fest *Ταυροπόλια* hieß, vgl. Hesych. *Ταυροπόλια· Ἁλαεῖς ἑορτὴν ἄγουσιν Ἀρτέμιδι.* Im folgenden wird der bei diesem Fest bestehende Brauch einem Manne mit dem Schwerte ein wenig den Hals zu ritzen, bis etwas Blut herausfloß, in Wirklichkeit ein Ersatz

Digitized by Google

τῆς σῆς σφαγῆς ἄποιν᾽ ἐπισχέτω ξίφος
δέρῃ πρὸς ἀνδρὸς αἷμά τ᾽ ἐξανιέτω
ὁσίας ἕκατι θεά θ᾽ ὅπως τιμὰς ἔχῃ.
σὲ δ᾽ ἀμφὶ σεμνάς, Ἰφιγένεια, κλίμακας
Βραυρωνίας δεῖ τῆδε κληδουχεῖν θεᾷ·
οὗ καὶ τεθάψῃ κατθανοῦσα καὶ πέπλων
ἄγαλμά σοι θήσουσιν εὐπήνους ὑφάς,
ἃς ἂν γυναῖκες ἐν τόκοις ψυχορραγεῖς
λίπωσ᾽ ἐν οἴκοις. τάσδε δ᾽ ἐκπέμπειν χθονὸς
Ἑλληνίδας γυναῖκας ἐξεφίεμαι
* * * * * *
γνώμης δικαίας εἵνεκ᾽, ἐξέσωσα δὲ
καὶ πρίν σ᾽ Ἀρείοις ἐν πάγοις ψήφους ἴσας
κρίνασ᾽, Ὀρέστα· καὶ νόμισμ᾽ ἔσται τόδε,
νικᾶν ἰσήρεις ὅστις ἂν ψήφους λάβῃ.
ἀλλ᾽ ἐκκομίζου σὴν κασιγνήτην χθονός,

für alte Menschenopfer, als Ersatz für das nicht vergossene Blut des Orestes gedeutet.

1459 f. *ἄποινα* ist Apposition zum Inhalt von *ἐπισχέτω κτέ.*, als Ersatz dafür, daß du nicht geopfert wurdest. — *ἐπισχέτω, ἐξανιέτω, ὁ ἱερεύς, ὁ ἐπὶ βωμοῦ.* Die Person, deren regelmäßiges Geschäft eine Tätigkeit ist, ergänzt sich leicht.

1461. *ὁσίας ἕκατι, religionis causa,* wie in Wirklichkeit jener Brauch der religiösen Ängstlichkeit der Gottheit das herkömmliche Opfer zu entziehen seinen Ursprung verdankte.

1462 f. *κλίμακες* scheint nicht von einer besonderen Treppenanlage, sondern (nach Seidlers Erklärung), da *Κλῖμαξ* auch als Name eines Gebirgs oder Bergs vorkommt, von den staffelförmig emporsteigenden Höhen, auf welchen Brauron lag, gesagt zu sein. — *σεμνάς* wegen des Tempels und Kultus der *Ἄρτεμις Βραυρωνία*. Vgl. Bakch. 718 *ὦ σεμνὰς πλάκας ναίοντες ὀρέων*, Heraklid. 849 *Παλληνίδος γὰρ σεμνὸν ἐκπερῶν πάγον δίας Ἀθάνας.* — *κληδουχεῖν*: zu 131.

1466. Vgl. Einleitung S. 2 f.

1467. *τάσδε*, die Frauen des Chors. Der Befehl ist an Thoas gerichtet (vgl. 1482 f.). Die weiteren Bestimmungen inbetreff der Frauen (vgl. 1494) wie auch der Anfang von den Worten, welche Athena wieder an Orestes richtet, sind ausgefallen. Wahrscheinlich ist in der Lücke auch die Rede davon gewesen, daß die bisherige Unmenschlichkeit gegen die Hellenen einer freundlicheren Gesinnung weichen müsse.

1469 f. *γνώμης δικαίας εἵνεκα* gehört zu dem verloren gegangenen Satze („ich rette dich jetzt um deines gerechten Sinnes willen, wie ich dich vordem auf dem Areshügel gerettet habe, als ich gleiche Stimmen schied"). *γνώμης δικαίας εἵνεκα* weist darauf hin, daß vorher auch an Orestes eine Ermahnung gerichtet worden ist etwa des Inhalts, daß er dem Lande Attika, dem Lande der Göttin, stete Freundschaft bewahren und diese Gesinnung auch seiner Vaterstadt einpflanzen möge. So schwört in Äsch. Eum. 765 der abgehende Orestes, daß niemals von Argos ein feindseliges Heer gegen Attika ziehen soll. — *ψήφους ἴσας*: zu 964 f.

Digitized by Google

Ἀγαμέμνονος παῖ, καὶ σὺ μὴ θυμοῦ, Θόας.
ΘΟ. *ἄνασσ' Ἀθάνα, τοῖσι τῶν θεῶν λόγοις*
ὅστις κλύων ἄπιστος, οὐκ ὀρθῶς φρονεῖ.
ἐγὼ δ' Ὀρέστῃ τ', εἰ φέρων βρέτας θεᾶς
βέβηκ', ἀδελφῇ τ' οὐχὶ θυμοῦμαι· τί γάρ;
πρὸς τοὺς σθένοντας θεοὺς ἁμιλλᾶσθαι καλόν;
ἴτωσαν ἐς σὴν σὺν θεᾶς ἀγάλματι
γαῖαν καθιδρύσαιντό τ' εὐτυχῶς βρέτας.
πέμψω δὲ καὶ τάσδ' Ἑλλάδ' εἰς εὐδαίμονα
γυναῖκας, ὥσπερ σὸν κέλευμ' ἐφίεται.
παύσω δὲ λόγχην ἣν ἐπαίρομαι ξένοις
νεῶν τ' ἐρετμά, σοὶ τάδ' ὡς δοκεῖ, θεά.
ΑΘ. *αἰνῶ· τὸ γὰρ χρὴ σοῦ τε καὶ θεῶν κρατεῖ.*
ἴτ', ὦ πνοαί, ναυσθλοῦσθε τὸν Ἀγαμέμνονος
παῖδ' εἰς Ἀθήνας· συμπορεύσομαι δ' ἐγὼ
σῴζουσ' ἀδελφῆς τῆς ἐμῆς σεμνὸν βρέτας.
ΧΟ. *ἴτ' ἐπ' εὐτυχίᾳ τῆς σῳζομένης*
μοίρας εὐδαίμονες ὄντες.
ἀλλ', ὦ σεμνὴ παρά τ' ἀθανάτοις
καὶ παρὰ θνητοῖς, Παλλὰς Ἀθάνα,

1476. *ἄπιστος, ἐστίν*; in derselben Bedeutung („ungehorsam") steht *ἄπιστος* Äsch. Sieb. 1021 *οὐδ' αἰσχύνομαι ἔχουσ' ἄπιστον τήνδ' ἀναρχίαν πόλει*, häufiger steht *ἀπιστεῖν* im Sinne von *ἀπειθεῖν* (bei Sophokles und Euripides). Zum Gedanken vgl. Hom. *A* 218 *ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ*.

1477 f. *τὲ .. τὲ .. οὐ*: zu 1367. — *τί γάρ*; „denn warum sollte ich es tun?" „warum auch?"

1481. *εὐτυχῶς, ἀγαθῇ τύχῃ*, zum Heile.

1484. *ἐπαίρομαι λόγχην* wie *ἐπαίρομαι πόλεμον*, *ὅπλα*. — *σοὶ τάδ' ὡς δοκεῖ, ὡς σὺ κελεύεις* 1494.

1486. „Du tust wohl daran dich der Notwendigkeit zu fügen; ihr fügen sich ja auch die Götter" nach dem Spruche des Simonides *ἀνάγκᾳ δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται*. — *τὸ χρή*, *ἡ χρεία*, vgl. Herc. 828 *τὸ χρή νιν ἐξέσῳζεν*, Soph. Oed. K. 191 *καὶ μὴ χρείᾳ πολεμῶμεν*. — Vgl. Ant. 1106 *ἀνάγκῃ δ' οὐχὶ δυσμαχητέον*, Äsch. Prom. 105 *τὸ τῆς ἀνάγκης ἔστ' ἀδήριτον σθένος*, Liv. IX 9 *pareatur necessitati, quam ne dii quidem superant*.

1489. *ἀδελφῆς*, als Tochter des Zeus.

1490. *ἴτε κτἑ.* gilt den Griechen auf dem Schiffe. Vgl. jedoch Einleitung S. 19. — *ἐπ' εὐτυχίᾳ* wie Soph. Oed. K. 1554 *ἐπ' εὐπραξίᾳ* (s. v. a. *εὐπραγοῦντες*). — *τῆς σῳζομένης μοίρας εὐδαίμονες ὄντες*: da ihr zu eurem Glück von der glücklich davonkommenden Partei seid. Aristid. II p. 581 Dind. *ἐπειδὴ τοιαῦτ' ἀφέστηκεν, ἀπολαῦσαι τοῦ βίου τὰ κάλλιστα, ἕως ἔξεστιν, ἵν', εἰ μὲν τῆς σωζομένης μοίρας εἴημεν, ἐν τοῖς καλλίστοις σωζοίμεθα. Ex quo apparet, τὴν σωζομένην μοῖραν eos ex aliquo numero dici qui ceteris pereuntibus salvi evadunt* (Hermann). Vgl. auch Plut. Num. 2 *κρείττοντος ἦν μοίρας*, Pind. Pyth. 3, 60 *οἵας εἰμὲν αἴσας*.

Digitized by Google

δράσομεν οὕτως ὡς σὺ κελεύεις.
μάλα γὰρ τερπνὴν κἀνέλπιστον
φήμην ἀκοαῖσι δέδεγμαι.
ὦ μέγα σεμνὴ Νίκη, τὸν ἐμὸν
βίοτον κατέχοις
καὶ μὴ λήγοις στεφανοῦσα.

1497 ff. Dieselben drei Schlußverse finden sich auch am Ende des Orestes und der Phönissen, wie fünf andere Stücke einen anderen gleichen Schluß haben (zu Med. 1415). Wahrscheinlich sind diese Schlußverse, die auf den Sieg im tragischen Wettkampfe bezogen werden konnten (vgl. plaudite), von einem Stück auf das andere übertragen worden. — *μέγα σεμνή* wie *σεμνᾶς μέγα ματρός* Äsch. Schutzfl. 147, *μέγα εὐδαίμων* Äsch. Prom. 647 u. Xen. Kyr. V 1, 28, *μέγ' ἔξοχος*, *μέγα νήπιος* bei Homer und Hesiod.

Digitized by Google

ANHANG.

I. Abweichungen von der handschriftlichen Überlieferung.

Vgl. die kritische Ausgabe Leipzig, Teubner 1898. Ausführlicher habe ich einzelne Stellen erörtert in meinen Studien zu Euripides im VII. Supplementbande der Jahrb. für klassische Philologie. 1874. S. 307—448, in den Jahrb. für klass. Philol. 1876. S. 81—104 u. den Bl. f. das b. Gymnasialschulw. XX S. 349—356.

V. 3. *δ' ἄπο* f. *δὲ παῖς* Badham. — 5. Elmsley *παιδὸς* f. *θυγατρός*. Vgl. Or. 374, wo sich neben *τῆς Τυνδαρείας παιδὸς* die Variante *τ. Τ. θυγατρὸς* in Handschriften findet. — 6. Monk *δίνας*. — 8. Über die Schreibweise *εἵνεκα* (als Präposition, während *οὕνεκα* d. i. *οὗ ἕνεκα* Konjunktion ist), auch 934, 1388, 1469, *ἄγνωτον* (f. *ἄγνωστον*) 94, *σέσωται* (f. *σέσωσται*) 607, *κέλευμα* (f. *κέλευσμα*) 320, 1405, 1483, *ηὔξατο*, *ηὗρον*, *ηὐτύχει*, *ηὐφήμησαν* (f. *εὔξατο* usw.) 269, 329, 708, 1398, 1403 vgl. curae epigraphicae p. 36, p. 60, p. 33. — 9. Elmsley *κοίλαις* nach Iph. A. 1600 *Αὐλίδος κοίλους μυχούς*.

10. Nauck *νεῶν*. — 13. *'Αχαιοῖς* f. *'Αχαιοὺς* Lenting. Vgl. Schutzfl. 315. — 14. Markland *'Ελένην*. — 15. *τυχὼν κακῶν* habe ich f. *τ' οὐ τυγχάνων* geschrieben. Vielleicht hat es auch *δαρὸν* f. *δεινῆς* geheißen. — 17. Vielleicht ist *ναυκληρίας* f. *στρατηγίας* zu setzen. — 18. *ἀφορμίσῃς* f. *ἀφορμίσῃ* Kirchhoff.

22. *Κλυταιμήστρα* habe ich für *Κλυταιμνήστρα* geschrieben. Ebenso 238. Vgl. P. Papageorgiu, *Κλυταιμήστρα οὐχὶ Κλυταιμνήστρα*. Konstantinopel 1885 und Berl. Philol. Wochenschr. 1886 S. 291 f. u. 955. — 23. Nauck *ἀμφέρων*. — 24. *τέχναι* für *τέχναις* Monk. — 28. Reiske *ἐξέκλεψέ μ'*. — 29. Nauck *'Αχαιούς*.

31. Nauck *γύαις δ'* f. *οὐ γῆς*. — 34. *ἱέρεαν* f. *ἱέρειαν*. — 35 f. tilgt Klinkenberg (35 mit Monk, 36 mit Köchly), 38—41 Usener (38 mit Köchly, 40 f. mit Stedefeldt de Lys. Plut. font.)

45. Markland *παρθενῶσι . . μέσοις* f. *παρθένοισι . . μέσαις*. — 47. Dem Sinne scheint *φυγεῖν* mehr zu entsprechen.

59 f. hat Monk als unecht bezeichnet.

62. *παροῦσ' ἀκόντι* f. *παροῦσα καντί* Canter. Badham *ἀκοῦσ' ἀκόντι*, aber durch die oben gegebene Erklärung scheint *παροῦσα* gerechtfertigt. — 65. Seit Markland schreibt man gewöhnlich *τίνος πάρεισιν*; wodurch die Verbindung der Sätze aufgehoben wird. — 67. Elmsley *φυλάσσων* oder *φύλασσε*. — 68. *πανταχῇ* f. *πανταχοῦ* Monk.

70 ist von Badham als Interpolation erkannt worden. — 76. Diesen V., welcher in den Handschriften dem Orestes gehört, hat Reiske dem Pylades gegeben. Mit Unrecht hat ihn Dindorf als unecht bezeichnet, Hermann nach 71, Hartung und Bergk vor 67 versetzt. — 77. *ποίαν* f. *ποῖ μ' αὖ* Wfg. Bauer. — 78. Markland *χρήσας*; *ἐπεὶ γὰρ . . κατακτάς*, *διαδοχαῖς γ'* (Blomfield *διαδοχαῖς*) *'Ερινύων κτἑ.* — 79. Monk *διαδρομαῖς*, Mähly *μεταδρομαῖς*.

Digitized by Google

82. Herwerden οἰστρηλάτου. — 84 ist zuerst von Markland als unecht bezeichnet worden. — 87. οὑνθάδε f. ἐνθάδε Hermann (Markland bereits οἱ 'νθάδε). Vernachlässigung der Krasis ist ein gewöhnlicher Fehler.

92. ἀμπνοάς μ' Lenting. Vielleicht δρῶντά μ' ἀμπνοὰς oder δρῶντ' εἶτ' ἀμπνοάς μ'. — 97. κλιμάκων f. δωμάτων Kayser. — 98. πῶς οὖν korr. in πῶς ἂν (ἂν) οὖν LP. Die Zusammengehörigkeit von πῶς ἂν οὖν μάθοιμεν ἂν ὧν οὐδὲν ἴσμεν (100) ist so deutlich, daß man nicht umhin kann den an und für sich schönen V. 99 auszuscheiden und von allen Änderungen jener Worte abzusehen.

102. Gewöhnlich betrachtet man (mit Markland) ἀλλὰ . . ἐναντστολήσαμεν als Frage und Hartung schreibt ἀλλ' ἦ. — 103 f. Es ist wohl φύγωμεν . . φυγεῖν zu schreiben, eine häufige Verwechslung. — 105. τε f. δὲ Kirchhoff. Für οὐ κακιστέον hat mir Fr. Vogel die leichte Änderung οὐκ αἰκιστέον mitgeteilt.

113. γείσων f. γ' εἴσω und ὅπου f. ὅποι Elmsley. — 114. England nimmt zwischen καθεῖναι und τοὺς eine Lücke an. — 116 f. hat Camper nach 105 umgestellt und mit Hardion dem Pylades gegeben. — 119. ὅπου f. ὅποι Valckenaer.

120. τὸ τοὐδέ γ' f. τὸ τοῦ θεοῦ γ' Weil. — 121. Blomfield ἄκραντον. — 125. ἀξείνου f. εὐξείνου Markland.

130. ὁσίας ὅσιον πόδα παρθένιον Seidler. — 135. ἐξαλλάξασα θεράπναν habe ich f. ἐξαλλάξασ' Εὐρώπαν geschrieben.

141. μυριοτευχεῖ f. μυριοτεύχοις Barnes. Seidler μυριοτευχοῦς. — 143. ἰὼ δμωαὶ f. ὦ δμωαί Hermann. — 145 f. μέλπουσα βοᾶς ἀλύρους ἐλέγους habe ich f. μολπᾶς βοᾶν ἀλύροις ἐλέγοις geschrieben um einen stilgerechten Ausdruck zu gewinnen. — 147. οἴκτοις f. οἴκτοισιν Seidler. — 148. οἷαι für αἳ Badham.

150. Zur Herstellung des Dimeters hat Elmsley ζωᾶς getilgt und τοίαν geschrieben, während Bothe ὀνείρων als Glossem beseitigt. Elmsley gesteht den attischen Dichtern die Form ζωά nicht zu und will sie überall durch ζόα ersetzt haben. Dadurch wird aber z. B. Herc. 664 die genaue Responsion beseitigt. An und für sich ist Elmsleys Änderung unwahrscheinlich, während die Annahme von Bothe ein Beispiel an der Beischrift δι' ὀνείρων Hek. 75 hat. — 154. οἴμοι μοι f. οἴμοι Hermann. — 156. ἰὼ ἰὼ f. ἰὼ und δαίμων f. δαῖμον Heath. — 157. μοῦνον f. μόνον Heath.

161. Der gewöhnliche Sprachgebrauch verlangt ὑδραινεῖν und die Vertauschung dieser Formen ist ein sehr häufiger Fehler der Handschriften. — 162. Köchly πηγάς ⟨θ' ὑδάτων κρηναίων γάλα⟩ τ' οὐρείων. Seidler tilgt ἐκ — 166. Nauck χεῖται.

172. πρὸς τύμβον f. πάρος τύμβον Heath. — 176. δοκήμασι f. δοκίμα Porson. — 179. ὕμνων τ' Ἀσιητᾶν f. ὕμνον τ' Ἀσιήταν Bothe.

180. ἀχὰν f. ἰαχάν Nauck. Vgl. zu Med. 204 im Anhang. — 181. δέσποιν', ἀντεξανδάσω f. δέσποινά (τ') ἐξανδάσω Weil. — 182. θρήνοισιν f. θρήνοισι Markland. — 183. μελομέναν f. μέλεον Markland. — 188. πατρῴων οἴκων hat Hartung als Beischrift bezeichnet. Andere ergänzen davor einen Spondeus (Hermann τῶν σῶν). — 189. οὐκ ἔστιν ἔτ' f. τίν' ἐκ τῶν. Hermann τίς ἔτ' ἐκ τῶν, Dindorf καὶ τῶν, Badham τίνος ἐκ τῶν, Köchly οὐκέτι τῶν.

192 ff. Dindorf und Kirchhoff nehmen vor 192 eine größere Lücke an. Daß hier nicht vom Verrate des Pelops an Myrtilos die Rede gewesen ist, zeigt 199. Nach ἵπποισιν ist ἐπεὶ eingesetzt, nach ἀλλάξας ist δ' weggelassen und nach ἱερὸν das fehlende Verb. fin. μετέβαλλ' (nach El. 727 u. Or. 1002) ergänzt. — 196. γενέθλοις f. μελάθροις, welches einen falschen Sinn gibt. — 197. τ' hat Barnes eingesetzt. — 199. πρόσθε f. πρόσθεν.

Digitized by Google

200. *κοινὰ σοῖς οἴκους* habe ich f. *κοινά γ' εἰς οἴκους* geschrieben. — 206. *λόχιαι* f. *λοχείαν* Hermann. — 208 hat Scaliger nach 220 gesetzt. Zur Beseitigung des Hiatus muß dann im folg. V. *τὰν* f. *ἂν* geschrieben werden.

211. Euripides hat wahrscheinlich *πατρῴῳ* geschrieben. Vgl. Beiträge zur Krit. d. Eur. IV. Sitzungsb. d. phil. u. hist. Kl. d. Münch. Ak. 1898. II S. 385 ff. — 213. *ἂν* hat Kirchhoff ergänzt. — 216. *νύμφαν* f. *νύμφαιον* Scaliger. Weil *νύμφευμ'*. — 219. Köchly *συγχόρτους*.

222. Badham *ἱστοῖσιν καλλιφθόγγῳ*. — 224. *καὶ* hat Tyrwhitt hinzugesetzt. — 225. *αἱμόρραντον* f. *αἱμορράντων* Monk. — 226. *ἄταν* f. *ἄταν βωμούς* Matthiae. Vielleicht hat es ursprünglich *ξείνων ἁγνίζουσ' ἄταν* („das bluttriefende mißtönende Verderben der Fremden einweihend", vgl. 705) geheißen. — 227 f. *αὐδάν, οἰκτρόν τ'* f. *οὐδ' ἀνοικτρόν τ'* Tyrwhitt.

230. *δμαθέντ' ἀγκλαίω* f. *δμαθέντα κλαίω* Weil. — 232 f. *τότε βρέφος ἔτι νέον, ἔτι θάλος* ist f. *ἔτι βρέφος, ἔτι νέον, ἔτι θάλος* sowohl des Sinnes als des Versmaßes halber geschrieben. Nach *στέρνοις* (so Hermann f. *στέρνοισι*) ist das ungehörige *τ'* weggelassen. — 237. Die Handschr. geben *σημαίνων*. — 238. *Ἀγαμέμνονός τε* f. *Ἀγαμέμνονος καὶ* Reiske.

240. *γόου* f. *λόγου* Lenting. — 241. *κυανέας Συμπληγάδας* f. *κυανέαν Συμπληγάδα* Bentley. — 246 f. *γῆς σχῆμ'* f. *γῆς ὄνομ'* Monk. — *Ἕλληνος* f. *Ἕλληνες*. Vgl. Studien S. 393.

250. Elmsley *τῷ ξυζύγῳ*, ansprechend. — 252. *ποῦ* f. *πῶς* Musgrave; ebenso 256 Badham. *κἀντυχόντες* f. *καὶ τυχόντες* Reiske. — 257. *τε ποίῳ* f. *θ' ὁποίῳ* Burges (zu Äsch. Suppl. 927). — *ποθῶ* habe ich f. *θέλω* gesetzt nach Anleitung der oben a. St. und weil auch Or. 747 nur eine Handschrift *ποθῶ* erhalten hat, während in den übrigen wie hier *θέλω* steht. — 258 f. *οἶδ' ἐπεὶ* f. *οὐδέπω* Seidler. Die beiden V., welche Monk als interpoliert betrachtet, weil sie nicht an ihrer Stelle sind, habe ich nach 245 eingefügt.

265. *κἀνεχώρησεν* f. *κἀπεχώρησεν* Blomfield. — 268. Markland *χεῖρε*, aber Herm. Jos. Müller, Der Dual bei Euripides. Sigmaringen 1886 S. 11 f. hat beobachtet, daß die tragischen Dichter die Form *χεῖρε* absichtlich gemieden haben.

270. Die Erklärung „Palämon . . angerufen" verdanke ich mündlicher Mitteilung meines verstorbenen Freundes Wehner. — 272. *ἀκτῆς* habe ich für *ἀκταῖς* gesetzt, weil nicht von verschiedenen Stellen des Ufers die Rede ist wie Liv. I 27 *cunctantur in ripis* und weil Hek. 28 die beste Handschrift *ἐπ' ἀκτῆς* bietet, während die übrigen *ἐπ' ἀκταῖς* haben. — 275. Nauck *ἀμαθίᾳ*, aber *ἀνομίᾳ* ist ebenso passend wie *μάταιος*. — 278. Tournier *οὐνθάδε*. — 279. Elmsley *ἡμῖν*.

281. *ξένοιν* f. *ξένην* Brodeau. — 283. *κἀνεστέναξεν* f. *κἀπεστέναξεν* Monk. Vgl. 265. — Hermann *βοᾷ· κυναγὸν ὥς*, Nauck *βοᾷ· κυνῶπιδα*. Eher könnte man *βοᾷ κυναγὸς ὥς* als Erklärung von *κἀπιθωΰσσει* ⟨*φίλῳ*⟩ betrachten. — 288. Kirchhoff *τρίτων αὖ* f. *χιτώνων*, andere anderes, nichts Wahrscheinliches.

290. *ὄγκον* f. *ὄχθον* Heimsöth. Greverus *ἄχθος*. — 292. *ταὖτ' ἄμορφα* f. *ταυτὰ μορφῆς* Heimsöth. — 291. *χᾶ* f. *ἃς* Heimsöth. — Nauck *μυκήματα* f. *μιμήματα*. Vielleicht hat es ursprünglich *βριμήματα* (wütendes Schnauben) geheißen, wie Herwerden vermutet hat. Aber die Notwendigkeit einer Änderung ist fraglich. — 295. *θαμβούμενοι*, wie *L* durch Überschrift von *μβ* über *θανούμενοι* gibt, kann auf *θάμβους πλέῳ* hinweisen, wobei freilich *ὡς* pleonastisch steht. — 296. *χερὶ σπάσας* f. *περισπάσας* Pierson. — 298. Musgrave *πλευράς θ'* f. *πλευράς*.

300. Markland *ὥσθ'* f. *ὡς*. — *πέλανον* f. *πέλαγος*, eine Korrektur in *P*, scheint richtig zu sein. Freilich könnte man dann auch *ἀλὶ* er-

Digitized by Google

warten. Der Vers sollte gleich nach 298 stehen. — 306. Für ἐπληρώθημεν könnte man ἐπηγέρθημεν vermuten. — ἐν ναύρῳ f. ἐν μακρῷ. Nauck οὐ μακρῷ. Aber vgl. Krüger II § 48, 2, 9. — 309. Heiland εἶχεν.

311. ἀπέψη f. ἀπέψα Elmsley. — 312. Nach der Lesart εὐπήκτους in einem Zitat bei Lukian vermutet Hermann εὐπτύκτους. — 316. ἔγνω f. ἔγνωκε Scaliger. — 318. πέτρους ist in L von erster Hand in πέτροις korrigiert.

320. Die Handschriften haben die Form παρακέλευσμ'. — 324. Vielleicht λευκαίους, zu 211. — 328. Tournier ἀλλ' ἕν γ' ἄπιστον. — 329. Badham ηὐστόχει.

331 f. περιβαλόντες f. περιβάλλοντες Reiske. — Bothe ἐξεκόψαμεν. Köchly ἐξεκλέψαμεν πέπλοισι. — 335. ἐς χέρνιβάς τε f. τε χέρνιβάς τε Valckenaer. Hartung ἐπὶ χέρνιβάς τε. — σφαγεῖ' f. σφάγι' Musgrave. Heath σφαγάς. — 336. θαμὰ f. ξένων Stadtmüller. — ἀναλώσῃς f. ἀναλίσκῃς Mekler. — 339. Köchly διδοῦσα f. τίνουσα.

340. μανένθ' f. φανένθ' F. Kähler; φανέντα ist nichtssagend und könnte ebensogut von Pylades wie von Orestes gelten. — 343. ἡμεῖς ἐσμεν οἳ φροντίζομεν habe ich f. ἡμεῖς οἷα φροντιούμεθα gesetzt. Als ἐσμὲν nach ἡμ-εῖς ausgefallen war, wurde das übrige zum Trimeter erweitert. Badham φροντιοῦμεν οἷα χρή, Madvig οὐκ ἀφροντιστήσομεν. — 345 f. Die beiden Verse müssen wahrscheinlich ihren Platz wechseln. — 349 hat Nauck als unecht bezeichnet.

351. ᾐσθόμην f. ᾐχθόμην L. Dindorf. — 353. αὐτοῖς . . πράξασιν f. αὐτοὶ . . πράξαντες Reiske u. Kirchhoff. — 356. ἐπήγαγ' f. ἀπήγαγ' Haupt. Badham κατήγαγ'. — 359. οὐ f. οἵ Pierson.

361. τότ' f. τοῦδ' Aldina. — 363. δὲ scheint passender als τε. — 364. ἔλεξα f. λέγουσα Paley. — 365. ἐμὲ f. ἐμὴ Reiske. — 366. νῦν f. νιν Heath.

370. προτείνας f. προσεῖπας Badham. Bothe προσείσας, vgl. καρπὸν προσείοντες Plat. Phädr. 230 D. — μ' hat Nauck ergänzt. — 373. τ' οὐκ ἀνειλόμην f. τοῦτον εἱλόμην Tyrwhitt (οὔτ' ἀνειλόμην) und Hermann (τ' οὐκ). Köchly οὐκ. — 375. Elmsley ἰοῦσα Πηλέως. — 378. καλῶν f. κακῶν Reiske.

380. Vor diesem V. setzt Barnes eine Lücke an. In der Tat scheint hier die Überlieferung in Unordnung zu sein. Auch die beiden vorhergehenden Verse kommen unerwartet. — 382. Diesen V. betrachtet Badham als interpoliert, wie es scheint mit Recht. Für χεροῖν erwartet man χερί. — 385. ἔτικτεν f. ἔτεκεν ἄν, welches hier sinnlos ist, Porson. Hermann ὅπως ποτ' ἔτεκεν ἡ. — 386. Nauck ἀνομίαν. — 387. Hermann τε θεοῖσιν f. θεοῖσιν.

390. τὴν f. τὸν ein Freund von Markland. — 391. οὐδὲν f. οὐδένα Nauck. — 394. ἵν' f. ἣν Hermann. — *LP* πετόμενος, in *L* corr. in ποτώμενος. England will πετόμενος beibehalten und 409 νότια f. πόντια schreiben. — 395. ἄξενον f. εὔξεινον Monk. διεπόρευσε ⟨τὰν βοῦν⟩ f. διεπέρασεν, damit die Erklärung des Namens Bosporos zum Vorschein kommt. Erfurdt διεπέρασεν ⟨Ἰοῦς⟩, Kirchhoff διεπέρασεν ⟨Ἰώ⟩. — 399. Elmsley δονακόχλοον. So scheint auch *L* von erster Hand gehabt zu haben.

403. κούρᾳ δίᾳ τέγγει f. κούρα διατέγγει Elmsley. — 406. ναοὺς f. ναοῦ Elmsley. — 407. ῥοθίοις εἰλατίνας δικρότοισι κώπας f. ῥοθίοις ἐλατίνοις (Seidler εἰλατίναις) δικρότοισι κώπαις. Vgl. Studien S. 393. — 408. ἔκελσαν f. ἔπλευσαν Stadtmüller.

410. λινοπόροις σὺν habe ich f. λινοπόροις geschrieben. Monk λινοπόροισί τ', Erfurdt λινοπόροισιν. — 414. γέγονεν ἐπὶ ποθήμασιν f. γένετ' (Aldina ἐγένετ') ἐπὶ πήμασι βροτῶν. Vgl. Studien S. 393. Hesych. πόθημα· ἀγάπη καὶ ζήτησις. — 418. κεινᾷ δόξᾳ f. κοιναὶ (in *L* ε über οι) δόξαι Elmsley.

Digitized by Google

420. T. G. Tucker μέτρον f. μέσον, wahrscheinlich. — 421. πέτρας τὰς συνδρομάδας f. τὰς συνδρομάδας πέτρας Musgrave. — 422. Rauchenstein Φινεΐδᾶν. — 426. ῥόθιον f. ῥοθίῳ (sonst müßte es ἐπ' Ἀμφιτρίταν heißen). Bergk ῥοθίων. — 428. ὅπα fehlt in den Handschriften. Hermann ergänzte ποσί. — 429. ἐγκύκλιοι f. ἐγκυκλίοις Heath.

432. εὐθύνων habe ich für das unverständliche εὐναίων gesetzt. — 433. αὔραις σὺν habe ich f. αὔραις (in *L* ist ἐν nachträglich hinzugefügt) geschrieben. Kirchhoff αὔραισιν. — Markland νοτίοις, wohl richtig. Vgl. zu 211. — 439. δεσποσύνοις f. δεσποσύνας Markland.

445. θάνοι f. θάνῃ Seidler. — 447. Dindorf ἄδιστ'. — ἀγγελίαν f. τήνδ' ἀγγελίαν Badham (δ' ἀγγελίαν Hermann). Weil ἥδιστα δ' ἂν τόδ' ἔπος. Teuffel ἡδίσταν δ' ἂν ἀγγελίαν mit Aufnahme der Lesart καὶ πλησιστίοισι in 430.

452. ὡς γὰρ ὀνείροις ἀνυσαίμαν f. γὰρ ὀνείρασι συμβαίην. — 455. *LP* ὄλβα, in *L* korr. in ὄλβῳ. Köchly ὄλβου. — 456. δίδυμοι f. διδύμοις Markland. — 458. Toup θεᾷ.

466. Die vor ἀναφαίνει überlieferten Worte Ἕλλησι διδούς hat Bergk als Glossem getilgt.

470. ναοῦ f. ναούς Valckenaer. — 474. στερεῖσα f. στερηθεῖσα Scaliger. — Vielleicht ist οἴοιν . . διπτύχοιν νεανίαιν zu schreiben. — 477. οὐδεὶς σαφῶς f. οὐδεὶς κακόν. Vgl. 687. — 478 hält Hirzel (de Eur. in comp. div. arte p. 8) für interpoliert, wahrscheinlich mit Recht.

480. Mähly ἐπλεύσατ' ἐς. — 481. Dobree ἔσεσθε δὴ κάτω, Elmsley ἔσεσθ' ἐκεῖ κάτω, Herwerden ἔσεσθε γῆς κάτω. — 482. νὼ f. νῷν Porson. Allerdings kann λυπεῖς absolut stehen und es bedarf nicht der Verbesserung von Cobet λυπεῖ κακοῖσιν. Allein νῷν wäre bei μέλλουσι überflüssig und zwecklos. νῷν könnte man nur beibehalten, wenn man κακοῖς ἐνοχλεῖς schriebe (vgl. Äsch. Prom. 1033 ὀχλεῖς μάτην με κῦμ' ὅπως παρηγορῶν). Bergk κακοῖς ἀλύεις. — 486 hat Markland als Interpolation erkannt. Es widerspricht der folgenden Begründung ὡς δύ' ἐξ ἑνὸς κτέ., wenn man den V. in der Weise beibehalten will, daß man mit Seidler 484 κτανεῖν f. θανεῖν und mit Hermann in 486 οὐδ' f. οὐχ schreibt. — 487. Vielleicht ἀνθ' ἑνός. — 488. Vielleicht συνάπτων.

492 f. Weil εἴπατ' f. ἐνθάδ'. Aber vgl. 932. Und ὠνομασμένος würde überflüssig oder unklar. Usener verkürzt die beiden V. in einen: *Πυλάδης ἄρ' ὑμῶν πότερος ἦν κεκλημένος*; — 498. φιλότητί γ' ἐσμέν, οὐ κασιγνήτω γένει Nauck (γένει Köchly, Nauck φύσει) f. φιλότητί γ' ἐσμὲν δ' οὐ κασιγνήτω, γύναι.

500. Barthold Δυστυχής. Dieser vertauscht auch 502 u. 504. — 510 f. γ' hat Monk, δ' hat Scaliger hinzugesetzt. — 513—516 hat Badham in die richtige Ordnung gebracht. — 513. Vielleicht ist auch hier wie 259 ποθῶ f. θέλω zu schreiben, wie ποθεῖς 542 auf ποθῶ zurückzuweisen scheint. — 514. θήσομαι f. τῆς ἐμῆς. Studien S. 337. Hermann ὥς γ'.

521. Weil λέκτρα f. δῶμα. — 525. Nauck μῖσος οὐσ' Ἕλλησιν. — 527 f. setzt Usener Rh. Mus. 23 S. 167 nach 520 und betrachtet 529 f. als Interpolation. — 529. τοῦτ' f. τοῦδ' Paley.

532. Lenting ὥς γ' ἦν. — 533. ὡς εὖ· τί γὰρ f. ὡς ἔστι γὰρ Musgrave. — 537. δὲ f. δ' ὁ Elmsley. Sonst müßte man mit Monk Ἀχιλεὺς δ' ὁ τῆς Νηρῇδος schreiben. — 539. ὡς ἴσασιν f. ὥς φασιν (in *L* ist nachträglich γε eingefügt) Nauck.

540. τἄμφ' f. τάφ'. Vgl. Studien S. 395. — 541. Hermann παῖς δ' ἔτ'. — Badham ἀπῳχόμην.

552. Heimsöth ἰδίας γάρ. — Köchly ἐκ δάμαρτος. — 553. ἦ f. ὦ. So schwanken die Handschriften in 930 zwischen ἦ und οὐ. — 556. Hartung ὃν ἔτεκ', αὐτὸς ὤλεσεν. — 558. Blomfield θανόντος ἀντιτιμωρούμενος, Elmsley θ. αἷμα τιμωρούμενος. Weil θ. τήνδε τιμωρῶν δίκην, Semitelos

Digitized by Google

ϑ. τὴν δίκην ἀρούμενος. — 559. Badham ὡς οὐ καλὸν δίκαιον. — Elmsley ἐξεπράξατο.

560. England οὔ τι. — 564. Prinz τάλαιναν f. θανοῦσαν. — 569. Nauck ἦστ' ἄρα.

570. οὐδ' f. οὔϑ' Hermann. — 571. Nauck τυφλῶν ὀνείρων. — 572. θείοις f. θεοῖς Barnes. — 573. παθὼν f. μόνον soll das folgende ὅτε erklären. — 578. Musgrave ἱκόμην f. ἥκομεν. — 579. σπεύδουσ' f. σπουδῆς Musgrave.

580. Porson μάλιστά γ' ὧδε, Nauck μάλιστα τοῦτο, Heimsöth μάλιστα τῇδε. Vielleicht τὸ κοινὸν δ' εὖ μάλιστα γίγνεται. — 582. θέλοις f. θέλεις Aem. Portus. — 587. σφε f. γε Markland, τάδε f. ταῦτα Pierson. — 588. Ἀργόθεν f. ἀγγεῖλαι Musgrave. Weil Ἀργείαν μολὼν εἰς γαῖαν αὖθις. Ich habe Ἀργεῖος vermutet, vgl. Hom. P 640.

592. ἐγὼ f. κἀγὼ Markland. — 593. σύνθητι κεῖσε f. σῶθητι καὶ σὺ (σύνθητ' ἐκεῖσε Bothe). Reiske σῶθητι καὶ σοῦ, worin man σοῦ nach Hesych. σοῦ· ὅρμα erklären müßte. — 595. Vielleicht τόδε.

604. οἴσει habe ich f. πέμψει gesetzt. Vgl. 733. Da Lukian Amor. c. 47 πέμψω hat, so kann πέμψει aus zwei Lesarten οἴσει und πέμψω entstanden sein. — 608. Gewöhnlich schreibt man seit Porson ἤ' μὲ f. ἤ με. Aber vgl. Bekker Homer. Blätter S. 220 f.

616. Tournier προμηθία. — 618. τήνδε f. τῆσδε Bothe. — 619. ἄζηλον habe ich f. ἄζηλά γ' gesetzt. ἄζηλα scheint dadurch entstanden zu sein, daß man εὐδαίμονα als neutr. pl. auffaßte.

621. θείνουσα f. θύουσα Mähly. — 623. Vielleicht θέμις f. με χρή.

631. 'λλείψω f. λείψω Markland. — 635. πυρὰν βαλὼ f. πῦρ ἐμβαλὼν Canter.

641. Wahrscheinlich ist χὴ δέλτος zu schreiben. — 642. Aem. Portus λέγουσ' ἀπίστους, vielleicht δηλοῦσα πιστάς. — 644. Die strophische Responsion (mit der Lücke nach ῥανίσι) ist von Hermann bemerkt worden, der ἐν κάρᾳ ergänzte. Elmsley βαρβάρων, Hartung ἀνοσίοις, Weil ὦ μέλεος. — 647. μακαρτέρας, νεανία habe ich f. μάκαρος ὦ νεανία geschrieben. Kirchhoff μακαίρας, ὦ mit schwerfälligem Rhythmus. Seidler μάκαρος, ἰώ, Hermann μάκαρ· σὲ δ' ὦ, Schoene μακάριος. — 649. Elmsley πόδ' f. ποτ', Bergk ὁπότ' f. ὅτι ποτ'.

650. τοι f. τοῖς Hermann. Elmsley τάδε. — 652. σὺ δὲ διόλλυσαι f. διόλλυσαι Monk. Vielleicht τὸ σὲ διόλλυσθαι (exklamativer Inf.). Weil φεῦ φεῦ δύ' ὀλλῦσαι und nachher πότερος ὃν μᾶλλον. — 653. αἰαῖ f. αἰαῖ αἰαῖ. — 654. πότερος ὁ μέλ⟨εος μᾶλ⟩λ⟨ον⟩ ὢν f. πότερος ὁ μέλλων. — 655. ἀμφίλογα f. ἀμφίφλογα (in P korr. in ἀμφίβολα) ed. Brubachiana. — 658. Elmsley ταὐτά. Aber vgl. curae epigr. p. 30.

664. ἠρώτα f. ἀνηρώτα Markland. Heath ᾤκτειρ' ἀνηρώτα. — 668. πράσσοι f. πράσσει Hermann.

670. τοι f. τῶν Hermann. — 672. διῆλθον f. διῆλθε Porson. Markland δίελθε, aber nach δίελθε ist die folgende Aufforderung des Orestes überflüssig. — 675. δ' f. τ' Elmsley. Reiske κοινῇ γε, Elmsley außerdem κοινῇ δὲ πλεύσας, Badham κοινῇ 'ξέπλευσα, Weil κοινῇ πέπλευκα. Vielleicht κοινῇ πλέοντα δεῖ. — 678. F. W. Schmidt πολλοῖσιν, εἰσὶ γὰρ κακοί, vielleicht πολλοῖσιν· οἱ πλείους κακοί. — 679. προδοὺς σεσῶσθαί σ' f. προδούς σε σώζεσθ' Elmsley.

680 f. κἀφεδρεύσας f. καὶ φονεύσας Lobeck. — 686. Vielleicht πεφευγότα f. φοβούμενον. — 687. ἐμέ f. κακά Porson.

690. τοῦτ' f. ταῦτ' Markland. — 692. λιπεῖν f. λήσειν (so L mit γ über σ, P λύσειν) Badham. — 696. κτήσαι' ἂν f. κτησάμενος. — 697. Herwerden ὄνομά τε διαγένοιτ' ἄν. Tournier σέβοιτ' ἄν. F. W. Schmidt ὄνομα γένους μένοι τ' ἄν. Vielleicht κεκλῇτ' f. γένοιτ'.

702. Monk μου f. μοι.

718. Vitelli (Intorni ad alcuni l. d. Ifig. d. A. p. 57) βλέπονθ'

Digitized by Google

ὁμοίως καὶ θανόνθ'. Ich möchte θανόνθ' ὁμοίως καὶ βλ. vorziehen. Für ἕξω ist vielleicht ἄξω (schätzen) zu schreiben. — 719. σ' οὐ διέφθορέν γέ πω f. γ' οὐ διέφθορέν μέ πω Nauck.

720. Elmsley καίπερ ἐγγὺς ἑστῶτος φόνου. Badham κεὶ τοῦδ' ἐγγύς. Herwerden tilgt den Vers. — 727. πολύθυροι Aristot. Rhet. III 6: *LP* πολύθρηνοι. — 729. τ' hat Köchly eingesetzt.

730. Vielleicht ist προβῇ f. πέσῃ zu schreiben. — 731. Kirchhoff χθόνα, Köchly δόμον. — 736 ist bereits von Badham als Interpolation erkannt worden.

740. Dem Gedanken würde ἀχρεῖον oder μάταιον εἶπας besser entsprechen. Madvig εἰκαῖον. — 741. Kirchhoff τυράννοις. — 742. Das diesem V. in *LP* voranstehende ναί fehlt in einer Pariser Abschrift. — Vielleicht ἐμβήσω wie Kykl. 467. — 744. δώσεις f. δώσω Lindau. Hartung δώσειν. Statt dessen Reiske τοῖς ἐκεῖ, Bothe τοῖσι σοῖς. — 747. τοιοίδ' f. τοῖσιν Markland. — 749. Nauck ἀνάκτορ'. Vielleicht ἄνακτος οὐρανοῦ σέβας Διός.

754. ἀλλ' οὔτις ἔστ' ἄκαιρος f. ἀλλ' αὖτις ἔσται καινός Bothe. — 756. Markland γραμμάτων f. χρημάτων. — 758. A. E. Housman ἐμποδών.

760. κἀντεταλμέν' habe ich für das nach τἀνόντα müßige τἀγγεγραμμέν' gesetzt. — 761. Elmsley ἀπαγγεῖλαι. — 763. Andere schreiben αὐτή. Monk τἀπεσταλμένα. — 765. Badham σώσεις ὁμοῦ. — 766. τῶν τε σῶν f. τῶν θεῶν M. Haupt. — 767. Badham σήμαιν' ὅτῳ δὴ τάσδ'. Vielleicht δεῖ f. χρή.

770. Vielleicht σφαχθεῖσ', da die Tragiker den ersten Aor. bevorzugen. — 773. λόγων f. λόγοις Seidler.

780. ὦ θεοί und 781 hat Hermann dem Orestes gegeben; gewöhnlich teilt man dieses dem Pylades zu. — 782 ist nach dem Vorgange Hermanns, der den V. nach 811 eingesetzt hat, und Hartungs, jedoch mit der Lesart τάχ' οὖν ἐρωτῶσ' (so *P* von erster Hand, ἐρωτῶν σ' *L*) vor 810 eingefügt worden. Vgl. Studien S. 340. Hermann τάχ' οὐκ ἐρωτῶσ', dazu Hartung εἰς τὰ πίστ' ἀφίξομαι. Weil τάχ' οὖν ἐρωτῶν . . ἀφίξεται, indem er den V. an seiner Stelle beläßt. Dindorf und Monk tilgen den Vers.

793. Badham ἀναπτυχάς. — 796. ὅμως σε πιστῷ f. ὅμως ἀπιστῶ Madvig. Markland ὅμως σ' ἀπίστω. — 797. Herwerden θαυμαστά μοι. — 798. ΙΦ. f. ΧΟ. Monk. — ξέν' f. ξεῖν' Elmsley. — 799. Herwerden προσβαλών oder statt dessen χέρας (χέρε).

806. ἀλλ' ἦ f. ἀλλ' ἡ Monk. — 807. γε f. τε Seidler. οὐ πέφυκ' Seidler, οὐ 'κπέφυκ' Elmsley f. ἐκπέφυκ'.

811. ἀκοῇ f. ἄκουε Markland. — 812. οἶσθα f. οἶδα ed. Brubachiana. — 813. ἤκουσ' ἃ . . ἦν νείκη f. ἤκουσα . . ἡνίκ' ἦν Mekler. — 815. χρίμπτῃ f. κάμπτῃ. — 818 f. Madvig κάλλυντρ' f. καὶ λούτρ'. — Die V. 818 f. sind vielleicht interpoliert. Der Gedanke οὐ γὰρ (Semitelos εἰ γὰρ) . . ἀφείλετο ist nicht klar.

825. Nauck Οἰνομάου κόρην. — 828. Das nach Ὀρέστα stehende τηλύγετον, welches Elmsley in τηλόθεν ändern wollte, habe ich in 834 f. τὸ δέ τι eingesetzt. — 829. πατρίας f. πατρίδος.

832. δάκρυ' ἀδάκρυα aus der Lesart der Aldina δάκρυα δάκρυα f. δάκρυ Musgrave. — κατὰ γόος f. κατὰ δὲ γόος Seidler. — 833. Herwerden ὡς δ' αὔτως ἐμόν. — 834. S. zu 828. Außerdem habe ich σ' nach βρέφος eingesetzt um des Verses und Sinnes willen. — 837 f. ὦ θυμὲ κρεῖσσον . . εὐτυχῶν habe ich f. ὦ κρεῖσσον . . εὐτυχῶν ἐμοῦ ψυχά geschrieben. Heimsoeth ὦ κρεῖσσον . . λόγοισι θυμὸς εὐτυχῶν. Wie εὐτυχῶν zeigt, ist ἐμοῦ ψυχά Glossem zu θυμέ. — Hartung ἢ λέγοι τις nach Hipp. 1186.

840. τάδ' ἐπέβα πρόσω f. πρόσω τάδ' ἐπέβα Weil. Reiske ἀπέβα. — 842. ἀδονὰν f. ἡδονὰν Dindorf. — 845. Κυκλωπὶς ἑστία f. Κυκλωπίδες

Digitized by Google

ἑστίαι Hermann. ἑστίαι ὦ beruht auf falscher Trennung von ἑστία ἰώ (daher dann Κυκλωπίδες). — 847. ζόας f. ζωᾶς Blomfield. — 848. δόμοισιν f. δόμοις Seidler.

852. μὲν, welches vor μέλεος leicht wegfallen konnte, ist eingesetzt. Monk verdoppelt οἶδ', aber dadurch entsteht eine bedenkliche Form des Dochmius. Hermann ἐγὼ δή, Seidler ἐγὼ δ' ἅ, Kirchhoff ἐγὼ ἐγώ. — 854. δέρα 'φῆκε f. δέρα φῆκε Elmsley. — 856. Vielleicht ἀνυμέναιον. — ὦ hat Seidler hinzugefügt. — 859. δόλι' f. δολίαν Hermann. Monk δόλιον. Hartung δόλιον ἀγόμαν.

861. Seidler τῶν ἐκεῖ, richtiger Dindorf und Kirchhoff ἐκεῖ ‒ ᴗ ‒. Kirchhoff ergänzt τῶν ἐμῶν. Mit einiger Sicherheit kann φοινίων als das fehlende Wort bezeichnet werden. — 864. ἀπάτορα πατέρα f. ἀπάτορ' ἀπάτορα und πότμον ἄποτμον f. πότμον Hartung nach dem Vorgange eines englischen Gelehrten, der πατέρ' ἀπάτορα τὸν ἐμὸν ἔλαχον vermutet hatte. — 867 hat Seiler mit Recht der Iphigenie gegeben, der diese Worte ebenso gehören wie 865. Herwerden τέχνα τινός f. τύχᾳ τινός. Passend wäre συναλλαγᾷ. Monk setzt 867 nach 865.

871. ἀπέφυγες f. ἀμφέφυγες Musgrave. — 873 f. αὐτοῖς f. αὐτοῖσι und συγκυρήσει f. συγχωρήσει Hermann. — 876. πελέκεως f. πόλεως Reiske.

881. πελάσσαι f. πελάσαι Nauck. τόδε σὸν f. τόδε τόδε σόν Seidler. — 886. ἀνὰ f. ἄρα Markland.

894 f. Nach Ausscheidung von τάλαινα τάλαινα habe ich τίς ἄρ' οὖν, τάλαιν', ἢ θεὸς ἢ βροτῶν f. τίς ἂν (Markland ἄρ') οὖν τάδ' ἂν (Badham τάλαν) ἢ θεὸς ἢ βροτός geschrieben. — 897. ἀπόρων πόρον f. πόρον ἄπορον Hermann.

901. κοὐ f. καὶ L. Dindorf. — 905. ὄμμα f. ὄνομα in einer Pariser Handschrift, einer Abschrift von *L*. — 908. καιρόν τ' ἀφέντας ἡδονῆς ἀπαμπλακεῖν habe ich f. καιρὸν λαβόντας ἡδονὰς ἄλλας λαβεῖν geschrieben. Heimsöth καιρὸν λιπόντας. Scaliger ἡδονὰς ἄλλως λαβεῖν.

912. ἐπίστω, τοὐδ' f. ἐπίσχῃ γ' οὐδ' Gloël Wochenschr. f. klass. Philol. II S. 1448. Kvičala οὐ δεῖ μ' ἐπίσχειν οὐδ' ἀποστῆσαι, Weil οὐ δεῖ μ' ἐπίσχειν οὐδ' ἀποστήσεις (besser wohl μηδ' ἀποστήσῃς). — 914. φίλα δὲ τἀμὰ f. φίλα γὰρ ἔσται. — 918. L. Dindorf ὁ δ'. W. Dindorf ἔστιν δ' ὅδ', F. W. Schmidt ὅδ' ἔστ' ἄρ'.

925. Man erwartet τιμωρῶν φόνου (oder φόνον). — 928. Orelli τί δ'; f. τὸ δ'.

932. ἠγγέλθης f. ἠγγέλης Elmsley, gewiß richtig, wenn auch ἐπαγγελῇ in einer Inschrift des 5. Jahrh. gefunden worden ist (Foucart Bull. d. Corr. Hell. 1880 p. 225). — 932 f. habe ich mit Monk nach 935 umgestellt. — 934. σ' hat Markland eingesetzt. — εἵνεκ' f. οὕνεκ', wenn nicht κύνες f. θεαί zu schreiben ist (mit μητρὸς κύνες vgl. El. 1342, Äsch. Cho. 923, 1052). — 935. αἱματηρὸν πνεῦμ' ἐπεμβάλλειν f. αἱματηρὰ στόμι' ἐπεμβαλεῖν (Elmsley στόμιά γ' ἐμβαλεῖν). — 938. δρᾶσαι f. δράσειν Elmsley.

942 f. ἐμμανῆ f. ἔνθεν μοι und ἔστ' εἰς . . δή μ' f. εἰς τὰς . . δή γ' Weil. — 946. ἴσατ' f. εἴσατ'. — Badham διὰ f. δή. — 947. μ' hat Barnes eingesetzt.

950. στέγει f. τέγει die Aldina. — 951—954 sind von Schoene in Ordnung gebracht worden. — 951. ἀπροσφθεγκτόν f. ἀπόφθεγκτον Hermann. — 952. αὐτῶν f. αὐτοῦ Scaliger. — 955. κἀγὼ 'ξελέγξαι f. κἄγωγ' ἐξελέγξαι Markland. — 957. μεταστενάζων habe ich für μέγα στενάζων gesetzt. Vgl. Anh. zu Med. 291. ἦ f. ἦν nach Elmsleys Beobachtung, vgl. Nauck Eurip. Stud. I S. 67. — 958—960, welche manche als unecht erklären, will Monk nach 954 umstellen.

961. δίκην f. δίκην τ' und 964 εἰπὼν δ' f. εἰπὼν Elmsley. — 966. Aus der wertlosen Lesart von *P* διηρίθμιζε machte Seidler διερρύθμιζε.

Digitized by Google

971. ἀϊδρύτοισιν f. ἀνιδρύτοισιν L. Dindorf. — 974. πνεῦμ' . . βίου f. βίον . . θανὸν F. W. Schmidt. — 975. Blomfield σῶσοι. — 976. λακὼν f. λαβὼν Scaliger.

980. ἦν f. ἂν Seidler. — 987. ἐπιζαρεῖ f. ἐπέζεσε Herwerden. Rhes. 441 haben die Handschriften ἐπεζάτει f. ἐπεζάρει. — 988. ἄγει f. ἀεί Canter.

990 hält Nauck für unecht. — 991. σέ f. σοί Canter. — 992. τῷ κτανόντι f. τῷ κτανοῦντι Heath. Hermann τοῖς κτανοῦσι. Aber vgl. z. B. Äsch. Eum. 515, wo die Handschrift θανοῦντι f. θανόντι bietet. Monk κτείνοντι. — 993 f. ὀρθῶσαι πάλιν f. ὀρθῶσαι θέλω Markland. In σφαγῆς τε γὰρ . . ἀπαλλάξαι θέλω σῶσαί τ' ἐς οἴκους, die England ohne Annahme einer Lücke schreibt, ist γάρ nicht am Platze. — 995 f. τ' f. δ' Markland. — δὲ πῶς f. δ' ὅπως (und λάβω) Naber. Vielleicht aber ist οὐκ οἶδα f. δέδοικα zu schreiben. — 998. Badham πῶς οὐ. — 999. ἐσθ' ἢ ταῦθ' f. ἕν τι τοῦθ'.

1002. τούτῳ δὲ χωρισθέντ' f. τούτου δὲ χωρισθεῖσ' Weil. — 1005. σῶσαι τὰ σ' f. σώσασά σ' Kirchhoff. — 1009. Musgrave ζῶν.

1010. ἄξω δέ σ' f ἥξω δέ γ' Canter. ἐκσωθῶ χθονός habe ich f. ἐνταυθοῖ πέσω geschrieben. πέσω kann aus πόλεως, welches Wort häufig an die Stelle von χθονός getreten ist, entstanden sein. Dindorf entfernt 1010 f. aus dem Texte. — 1014. πόλισμα f. πόλισμ' εἰς Elmsley. Die Lücke haben Musgrave und Kirchhoff bemerkt. — 1018. νοσεῖ f. νόει Markland. — 1019. ἥδε βούλευσις f. ἡ δὲ βούλησις Markland.

1020. ἆρ' οὖν f. ἆρ' ἂν Markland. — 1023. δύναιο habe ich f. δυναίμην gesetzt; denn δύναιο erfordert schon das folgende τὸ δὲ πρόθυμον ἤνεσα. Auch würde der Gedanke der Goethischen, nicht der Euripideischen Iphigenie zukommen. Elmsley δυναίσθην. — 1025 f. sind von Markland als unecht bezeichnet worden. ἐκσωθεῖμεν f. ἔξω θεῖμεν Brodeau. In einem Verse des Euripides müßte auch σκότον f. σκότος geschrieben werden, wie Dindorf bemerkt. — 1027. ἱεροφύλακες f. ἱεροὶ φύλακες Markland. Dobree ἱεροῦ φύλακες. — 1029. F. W. Schmidt κεδνόν.

1030 f. sind vielleicht unecht. Wenigstens würde sich 1032 besser an 1029 als an 1031 anschließen. — 1031. σαῖσι μανίαις f. σαῖς ἀνίαις Kirchhoff. Vielleicht σαῖς ἄλαισι (oder μάταισι). — 1035. σε f. γε Reiske. — 1036. ἔχονθ' f. ἔχουσ' Reiske.

1040. οὐκπεπλεύκαμεν f. ᾧ πεπλεύκαμεν Herwerden. — 1041. χεροῖν f. ἐρῶ F. W. Schmidt. — 1042. ποῦ . . νίπτρον; ἢ παρ' habe ich f. ποῖ . . νοτερὸν εἶπας geschrieben. An εἶπας hat schon Reiske Anstoß genommen und εἰ παρ' vermutet. — 1044. σὺ δ' ἤ τις f. σοὶ δὴ τίς Jacobs. Ich habe τίς beibehalten. — 1046. χοροῦ f. φόνου Winckelmann. Musgrave δόλου, Brodeau πόνου. — 1047. χερός habe ich f. χεροῖν geschrieben nach der von Herm. Jos. Müller „Der Dual. bei Eurip." 1886 S. 19 gegebenen Regel, da die Bezeichnung der Gepaartheit bei dem Begriff μίασμα unnatürlich ist. Vgl. Or. 517 μίασμα λαμβάνων χερός, wo *AEF* χερός, die übrigen Handschriften χεροῖν bieten. — Kirchhoff ἔχειν.

1050 f. Nach 1050 läßt Hirzel (de Eur. in comp. div. arte p. 54) einen V. der Iphigenie ausgefallen sein und gibt 1051 dem Orestes, 1052 der Iphigenie. Köchly läßt nach 1049 einen V. des Orestes fehlen und stellt 1050, 1051 um, Weil nimmt nach 1051 eine Lücke an, beide um gleichfalls 1052 der Iphigenie zuzuteilen. — 1055. ἂν πάντα f. ἅπαντα Markland. — 1056. εἰς f. ὡς Hermann. — 1059. συννόμου f. συγγόνου. Paley tilgt diesen Vers. Bothe φιλτάτης τε συγγόνου.

1064. πιστὴ f. πίστις Bothe. — Hermann πάρα. — 1066. νόστος f. νόστου Heath. — μένει f. ἔχει F. Polle. — 1069. ἱκέτις f. σὲ καὶ σὲ Elmsley.

Digitized by Google

1070. Statt *γονάτων* hat es vielleicht *γονέων* geheißen. — 1071 hat Dindorf als Interpolation erkannt. — 1072. Musgrave *θέλειν*. — 1073. Nauck *φθέγξασθε δῆτα*. — 1074. Markland *χώ*. — 1077. Lenting *ὧν μ'*.

1081. *ἐλέγξων* f. *ἐλέγχων* Markland. — 1083. Bothe *ἐκ χερὸς παιδοκτόνου*, sehr ansprechend, Herwerden *ἐκ τεκνοκτόνου χερός*. — 1088. M. Haupt *εὐθήμονα*.

1091. *οἰκτρόν* f. *οἶτον* Barnes. — 1095. Reiske *θρηνοῦσ'*.

1101. *θαλλὸν* f. *θάλλος* ed. Brubachiana. — 1102. *ὠδῖνι* f. *ὠδῖνα* Aem. Portus, dazu *φίλον* oder *φίλας* f. *φίλαν* Markland. — 1104. *κύκλιον* f. *κύκνειον* Seidler. — 1106. Weil *λίβες* f. *λιβάδες*. Vielleicht hat es *πολλὰ .. λιβάς, ἃ .. ἔπεσεν* geheißen. — 1109. *ὀλλυμένων* f. *ὀλομένων* Erfurdt. — *ἐπὶ* f. *ἐν* Elmsley.

1111. Minder ungewöhnlich wäre *ζαπλούτου* und auch Androm. 1282 bietet Stob. *ζαχρύσους* f. *ζαπλούτους*. — 1112. *νᾶσον* f. *νόστον* Bothe. — 1116. *τ' οὐ* f. *τοὺς* Musgrave. Nauck *μηλοθύτους*. Kayser *βωμούς θ' Ἑλλανοθύτας*. — 1117. *ζηλοῦσα τὸν* f. *ζηλοῦσ' ἄταν* Greverus. Nauck *αἰῶ*, Köchly *αἶσαν*, Tournier *οἶτον* f. *ἄταν*. — 1119. *κάμνει* f. *κάμνεις* eine Abschrift.

1120. *τᾷ πάλαι* f. *μεταβάλλει* Badham. Den gleichen Sinn würde *ἐξ ἀρχᾶς* geben. — 1121. *εὐτυχίαν* f. *εὐτυχίας* Scaliger. — 1125. Elmsley *συρίζων θ'*. — Blaydes *κηρόδετος*. — 1126. Hartung *οὐρείου Πανὸς κάλαμος*. — 1129. Markland *ἑπτατόνου κέλαδον λύρας*.

1130. *πέμψει* f. *ἄξει* Paley. Enger *μελοποιῶν* f. *ἀείδων*. — 1131. *εὖ σ'* f. *ἐς* Bothe. Fritzsche *αὖ σ'*, Hermann *σ'*. — 1132 f. *ἐμὲ δ' αὐτοῦ ῥοθίοις βήσῃ λιποῦσα πλάτας* f. *ἐμὲ δ' αὐτοῦ λιποῦσα βήσῃ ῥοθίοις πλάταις* (*πλατᾶν* Weil). — 1134. *ἱστί' ⟨ἐρειδόμεν' ἐς⟩ πρότονον* f. *ἱστία πρότονοι*. Vgl. die Abhandlung von L. Brunn über *ἄκατος* in der Festschrift des Stettin. Gymn. zur 35. Philologenversammlung 1880 S. 39 ff. — 1135. *πόδες* f. *πόδα* Seidler. — 1137. *λαμπροὺς δ' ἱπποδρόμους* ist in *L* in den Singular korrigiert.

1141. Fritzsche *ἐν νώτοις ἁμοῖς πτέρυγας*. — 1143. *χοροὺς δ' ἱσταίην* f. *χοροῖς δὲ σταίην* Badham. — 1144. *πάροχος* f. *παρθένος* Nauck. Badham *πάρεδρος*. — Enger *γονέων*, Köchly *δόμων* f. *γάμων*. — 1148. *ἁβροπλούτοιο χλιδᾶς* f. *χαίτας* (*χλιδᾶς* Markland) *ἁβροπλούτοιο* korr. in *L* in *ἁβροπλούτοιο χαίτας*.

1151. *ὄψιν* hat Stadtmüller ergänzt. — 1154. *τοῖν ξένοιν* f. *τῶν ξένων* Elmsley. — 1155. *τ'* hat Bothe eingesetzt. Heimsöth *σώμαθ' ἅπτονται*, Verrall *σῶμ' ἀνάπτονται*. — 1157. Monk *τί ποτε*.

1168. Dobree *τι* f. *τὸ*. — *τοῖν ξένοιν* f. *τῶν ξένων*. — 1169. Man erwartet *τόδ'* f. *ἦδ'*.

1173. E. Bruhn *κοινουργῷ* f. *κοινωνῷ* ansprechend. — 1174. *τόδ'* nach *βαρβάροις* hat Gaisford getilgt. Unmethodisch ist es, wenn man *τόδ'* mit *γ'* ersetzen will. — 1177. Nauck *μύσους* f. *φόνου*.

1181. *καὶ μὴν* f. *καὶ νῦν* Monk. Sonst müßte man eine Lücke von zwei V. vor 1181 annehmen. Dindorf *καὶ δή*. — 1182. Badham *μῶν Ἀργόθεν*. — F.W. Schmidt *τί φίλιον*. — Monk *ἀγγείλαντε*. — 1183. Monk *Ὀρέστην γ'*. — 1184. Markland *σώσῃς*.

1194. *ὁσιώτεροι* f. *ὁσιώτερον* Tournier.

1201. *ἠράμην* f. *ἀνηράμην* Musgrave. — 1202. F. W. Schmidt *ηὐλάβεια*. — *χή* f. *καὶ* Markland. — 1206. Elmsley *γε* f. *δέ*. — Vielleicht *τόδε* f. *τάδε*. — 1207. *κρᾶτα* f. *κατα-* Musgrave. — Vielleicht *πέπλοις σφιν*. — 1209. Elmsley *ποίους λόγους* f. *ποίας τύχας*.

1210. Herwerden *μύσει* f. *φόνῳ*, vgl. 1177. — 1213. *οὓς δεῖ* f. *οὐδεὶς* Badham. — 1214 hat Dindorf als Interpolation bezeichnet. Markland und Matthiae wollten den V. nach 1202 einfügen. Eher würde er bei 1180 in den Zusammenhang passen. Hermann betrachtet ihn als ver-

Digitized by Google

stümmelten Tetrameter (Weil IΦ. εὖ λέγεις. ΘΟ. ὡς εἰκότως κτἑ.). — 1215. Vielleicht 'πὶ ναῷ. — 1216. πυρσῷ f. χρυσῷ Reiske.

1220. σχολῆς f. σχολῇ Schäfer. E. Bruhn ἐπεὶ σχολή. — 1223. μόσχους f. κόσμους. — ἄρνας f. ἄρσενας Pierson.

1231. Vielleicht τοῖνδε f. τῶνδε. — 1235. Hermann τόν ποτε. — Δηλιάσιν f. δηλιὰς ἐν Burges. — 1236. κουροτρόφοις f. καρποφόροις Jacobs. — 1237. ὤδινε hat Mekler ergänzt, ἔτικτε Kirchhoff, das Glossem Φοῖβον nach χρυσοκόμαν hat Musgrave entfernt — 1238. ἅ τ' f. ἅ τ' Weil. — 1239. φέρε δ' ἶνιν f. φέρει νιν Kirchhoff.

1242. μάτειρ' habe ich für μάτηρ geschrieben. — 1247. ἄμφεπε f. ἀμφέπει Seidler. — 1249. σὺ δέ νιν f. ἔτι μιν Nauck.

1255. Das Glossem ἀναφαίνων nach βροτοῖς hat Seidler getilgt. — 1256. νέμων f. ἐμῶν Musgrave. — 1257. ὑπὸ f. ὑπὲρ Seidler. — 1258. Musgrave γείτον. — 1259. ἐπεὶ t. ἐπὶ Scaliger. — Γαΐων f. Γᾶς ἰὼν Kvičala nach Nauck (γάϊον).

1260. παῖς ἀπένασσεν ὁ Λατῷος f. παῖδ' ἀπενάσσατο Nauck. Seidler ἀπενάσσατ' 'Απόλλων, Hermann ἀπενάσσατο Πυθῶνος. Das Medium könnte mit καταναασσαμένη Äsch. Cho. 929 gerechtfertigt werden. — 1264. ἅ πέπρωτο f. τά τε πρῶτα. — 1265. ὅσ' f. ὅσα τ' Burges. Seidler ἅ τ' ἔμελλε. — 1267. Linder χαμεύνας f. γᾶς εὐνάς. — ἀεὶ f. Γαῖα δὲ, welche Worte Hermann als Glossem gestrichen und mit ἄνω ersetzt hat. — 1268. μαντεῖον δ' f. μαντεῖον Hermann. Seidler μαντείων.

1271. Seidler Ζηνὸς f. Διός. Vielleicht ist Δίων zu schreiben. Jacobs und Badham ὄρεξεν ἐς Δῖον θρόνον. — 1273. ἀφελεῖν θεᾶς μαντοσύναν f. ἀφελεῖν θεᾶς μῆνιν νυχίους τ' ἐνοπάς und in 1277 νυχίους ἐνοπάς mit Burges f. νυχίους ὀνείρους Seidler. Augenscheinlich hat sich neben der ursprünglichen Lesart νυχίους ἐνοπάς das Glossem νυχίους ὀνείρους in den Text gedrängt und so die Überlieferung in 1273 alteriert. Die Richtigkeit von μαντοσύναν wird durch das Epitheton χθονίαν bestätigt. — 1276. ἐπὶ δὲ σείσας f. ἐπεὶ δ' ἔσεισεν Musgrave. Seidler ἐπὶ δ' ἔσεισεν . . παῦσαι (Nauck παύσειν). — 1278. ὑπὸ f. ἀπό, weil es kein Verbum ἀπεξαιρέω geben und ἀπὸ nicht mit βροτῶν verbunden werden kann. Vgl. krit. Anh. zu Med. 1174. — δ' ἀλαθοσύναν f. δὲ λαθοσύναν Nauck. Markland μαντοσύναν, woraus die handschriftliche Lesart nicht entstanden sein kann.

1282 f. δὲ f. δ' ἐν und θαρσεῖν βροτοὺς f. θάρσει (θάρση) βροτοῖς. — 1285. Elmsley ποῖ.

1291. Markland φυγόντες. — 1299 f. χὐμῖν f. θ' ὑμῖν Markland. Nauck τῶνδε τῶν πεπραγμένων, Hense οἶδα τῶν πεπραγμένων. Vielleicht τῶν πεπραγμένων σαφῶς und δρασμοῦ μέρος;

1300. τοῖν ξένοιν f. τῶν ξένων. — 1301. Vielleicht ist δόμους f. πύλας zu schreiben. — 1302. εἴπῃ f. εἴποι Porson. — 1306. Schäfer ἀγγελῶν. — 1307. ὅδ' f. τόδ' Tournier. — 1308. Markland πύλας τ'. — 1309. ἔψευδον f. ψευδῶς ἔλεγον Heimsöth. — Chr. Ziegler ἔκλεπτον. Man könnte auch an ἔφλυον denken.

1310. εἴης f. ἧς Scaliger. — 1314. ἐφίσταται' habe ich f. παρίσταται' geschrieben.

1321. πῶς ὅλειζον habe ich für πῶς σε μεῖζον geschrieben um des Gedankens willen (Markland πῶς σε μεῖον) und um das ungeschickte σε zu beseitigen. — 1324. Hermann διωγμόν. — 1327. θαλασσίους f. θαλασσίας wie 236 Hermann. — 1329. ξένοιν f. ξένων wie 1154.

1333 f. Nauck αὐτὴ δὲ χερσὶ . . ἔστειχ' ὄπισθε. — LP χεροῖν korr in χερσί, Weil χειρί. — 1336. δοκοῖ f. δοκῇ Matthiae. — 1337. Herwerden ἀνωλόλυζε. — 1338. μαγεύουσ' f. ματεύουσ' Reiske.

1343 Tournier αὐτὸς ἦν. — 1344. Schäfer ἑωμένους. — 1345. Kirchhoff σκάφους. — 1346. Diesen V. stellt Hermann mit Unrecht nach 1394, in welchem er ἐξαίφνης νεὼς beibehält. Markland κατῆρες, Bothe κατ-

Digitized by Google

ἥρῃ. In der im Kommentar angeführten Stelle Herod. VIII 21 habe ich ἑτοῖμον als Glossem zu κατῆρες bezeichnet. — 1349. νεὼς f. νεῶν die Aldina. Köchly nimmt zwischen ἐλευθέρους und πρύμνηθεν ἑστῶτες (so schreibt er) eine Lücke an und setzt hiernach 1352 ein.

1351. ἄγκυραν f. ἀγκύρας Scaliger. — Kirchhoff κλίμακα. — 1352 hat Bergk als unecht erkannt. — 1353. διδόντες f. δὲ δόντες Kirchhoff. — τῇ ξένῃ f. τὴν ξένην Musgrave. — 1358. Nauck τίνι νόμῳ. — 1359. ξόανα καὶ θυηπόλους f. ξόανον καὶ θυηπόλον Musgrave.

1360. σὺ hat Markland hinzugesetzt. — 1365 hält Nauck für unecht. — 1368. δ' f. τ' Ald. — ἦσσον f. ἦσαν Badham. — 1369. Bergk θαμά f. ἅμα.

1371. Markland ὡς ξύν τ' ἀπειπεῖν oder ὥστε συναπειπεῖν, worin σὺν unerklärbar ist. Hermann ὡς τῷ ξυνάπτειν, Seidler ὥστε ξυναλγεῖν. Paley tilgt den Vers. — 1375. Elmsley εὐλαβέστερον.

1380. Zwischen ἦν und τέγξαι ist in *LP* Raum für ein Wort freigelassen. Eine spätere Hand hat in *L* ὥστε μή, in *P* ναυάταις eingefügt. τῇ ξένῃ hat Kirchhoff, παρθένῳ Badham ergänzt. — 1382. κλίμακας f. κλίμακος fordert der Sinn. — 1383. εὐσέλμου f. εὐσήμου Pierson. — 1384. τ' f. δ' Markland. — 1385. ναὸς f. νηὸς Monk. — δ' hat Markland eingesetzt. — 1386. Markland τῆσδ' Ἑλλάδος. Nauck νεανίαι, Köchly νεηλάται, F. W. Schmidt ναύτης λεώς, Badham λωτίσματα. Kvičala betrachtet den V. als Interpolation. — 1387. κώπης f. κώπαις Reiske. — τ' ἐκλευκαίνετε f. τε λευκαίνετε Scaliger. — 1388. ἄξενον f. εὔξεινον Markland.

1395. παλίμπρυμν' ἰστί' f. πάλιν πρυμνήσι' Mekler. Hermann παλιμπρυμνηδόν nach Hesych. παλιμπρυμνηδόν· οἷον παλίμπρυμνον χώρησιν κτέ. Dann müßte vorher σκάφος f. νεὼς gesetzt werden. — 1396. ἐς δὲ γῆν f. εἰς γῆν δὲ ed. Brubach. Musgrave εἰς γῆν δ' ἔμπαλιν. — 1399. ἱέρεαν f. ἱέρειαν wie 34.

1404. ἐκ πέπλων f. ἐκ (in *L* ist βαλόντες, in *P* χερῶν von späterer Hand nachgetragen) Markland. Die Ergänzungen sind ebenso wertlos wie 1380. Musgrave ἐξ ἐπωμίδων χέρας. Matthiae γυμνὰς ἐκβαλόντες ὠλένας. Nauck εὐχερῶς. — 1405. κελεύματος f. κελεύσματος Dindorf. Ebenso 1483. — 1407. Rauchenstein χῆμῶν τις. — 1408. ἀγκύλας f. ἀγκύρας Musgrave.

1415. Πελοπίδαις f. Πελοπίδαις δ' Matthiae. Markland τ' f. δ'. — 1418 f. ἀδελφήν θ' f. τ' ἀδελφήν Musgrave. — φόνον τοὐν Αὐλίδι ἀμνημόνευτος θεάν f. φόνον τὸν Αὐλίδι ἀμνημόνευτον θεᾷ Badham.

1430. ἢ 'ν habe ich für ἢ geschrieben. — 1432. γυναῖκες f. γυναῖκας Markland. — 1438. πεπρωμένον f. πεπρωμένοις Monk, πεπρωμένος Hermann.

1441. Den folgenden V. kann man nicht mehr mit Markland deshalb, weil er in *P* fehlt, als Interpolation betrachten, seitdem der Wert von *P* richtiger erkannt ist. — 1445. πορθμεύειν f. πορθμεύων Tyrwhitt. — 1448. Cobet τἄγαλμα.

1450. Tournier ἐσχάτης. — 1453. τεύξας f. τάξας Pierson. — 1454. γῆς f. τῆς Hermann. — 1457. Weil Ταυροπόλον ἐς τὸ λοιπὸν ὑμνήσουσι θεάν. Aber θεὰν einsilbig ist kaum am Schlusse des V. zulässig. — 1458. θὲς f. θέσθε Porson.

1460. ἐξανιέτω f. ἐξανυέτω Musgrave. — 1461. θεά θ' f. θεᾶς Markland. — 1462. Pierson λείμακας, ansprechend. — 1463. Vielleicht χρή (es ist bestimmt) f. δεῖ. — τῇδε . . θεᾷ f. τῆσδε . . θεᾶς Markland. — 1467. λίπωσ' f. λείπωσ' Tournier. — 1469 f. Die Lücke vor diesem V. ist von Brodeau bemerkt worden. Die im Schol. zu Aristoph. Frö. 685 erhaltene Lesart ἐξέσωσα δὲ καὶ πρίν σ' (so cod. Ven., zwei geringere Handschriften τ' f. σ') ist der handschriftlichen Lesart ἐκσώσασά σε καὶ πρίν γ' deshalb vorzuziehen, weil diese augenscheinlich nur gemacht

Digitized by Google

ist um die Verbindung mit ἐξεφίεμαι herzustellen. Dies verrät auch das ungehörige γ'.

1471. ἔσται τόδε f. εἰς ταὐτό γε Markland. — 1473. κασιγνήτην f. κασίγνητον Elmsley. — 1478 f. Weil τί γάρ; πρὸς τοὺς σθένοντας πῶς ἁμιλλᾶσθαι καλόν; E. Bruhn πῶς πρὸς . . ἀ. κενόν, Stadtmüller πῶς πρὸς . . ἀ. καλόν; vielleicht πῶς τοῖς σθένουσι θεοῖς ἀ. καλόν; so daß πρὸς f. πῶς gelesen die Änderung herbeiführte, wenn es nicht am einfachsten ist πρὸς τοὺς . . κακόν zu schreiben.

1480. Elmsley εἰς σὴν ἰόντων, Herwerden ἴοιεν εἰς σήν. — 1485. νεῶν f. νηῶν Boissonade. θεά f. θεᾷ Ald. — 1486. χρὴ habe ich für χρεὼν gesetzt. Dindorf χρῆν. Nauck hält den V. für interpoliert.

1491. εὐδαίμονες f. εὐδαίμονος Ald. — 1495. τερπνὴν f. τερπνόν L. Dindorf. — 1497. Die drei Schlußverse haben Matthiae u. a. in Klammern gesetzt.

II. Metra.

1. Parodos V. 123—285.

Die freien Anapäste der kommatischen Parodos bestehen aus:
1. Monometern – –́ – –́ oder ⏑⏑ –́ ⏑́⏑ –́
2. katalektischen Tripodien – –́ – –́ – V. 126, 127.
3. Tripodien, in welchen der Anapäst in einen Proceleusmaticus aufgelöst ist

⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑ ⏑́⏑ V. 197, 220, 233.

4. katalektischen Dimetern. Die Form – –́ – –́ | – –́ – kommt 25 Mal vor.
Vereinzelt finden sich andere Formen ⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑ –́ | ⏑⏑ –́ –
Bedenklich ist die Form V. 215 ⏑⏑ –́ – ⏑́⏑ | ⏑⏑ –́ –
In den Proceleusmaticus ist der Anapäst aufgelöst:

V. 213 ⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑ –́ – –́ –
V. 130 ⏑⏑ –́ ⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑ ⏑́⏑ –

5. Dimetern. Die Form – –́ – –́ | – –́ – –́ ist 30 Mal gebraucht.
Mehr vereinzelt finden sich andere Formen.
Die Zäsur nach dem zweiten Fuße fehlt V. 189, 200, 228.
Ein Proceleusmaticus an Stelle des Anapäst steht:

V. 184 ⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑ –́ | – –́ – –́
V. 231 – ⏑́⏑ ⏑⏑ ⏑́⏑ | ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́

2. Erstes Stasimon V. 392—455.

Erste Strophe V. 392—406 = 407—420.

– ⏑ ⏑   –┘   – ⏑ ⏑   – ⏑ ⏑   – ⏑   – –
⏑   –┘   ⏑⏑ ⏑   – ⏑ ⏑   – ⏑   ⏓
–   ⏑ ⏑ ⏑   – ⏑   ⏑⏑ ⏑   – ⏑   –┘   –
⏑ ⏑   – ⏑ ⏑   – ⏑
– –   – ⏑ ⏑   –┘   –
⏑   – ⏑   ⏑⏑ ⏓   ⏑⏑ ⏑   ⏑⏑ ⏑   ⏑⏑ ⏑   ⏓
⏑   – ⏑   –┘   –┘   –
–   – ⏑ ⏑   – ⏑   –┘   –
⏑   – ⏑ ⏑   – ⏑ ⏑   – ⏑   – ⏑   – ⏑   – –
–┘   –┘   –┘   –┘
– –   – ⏑ ⏑   – ⏑   –┘
– –   – ⏑ ⏑   –┘   ⏓

Digitized by Google

Zweite Strophe V. 421—438 = 439—455.

–⏓ –– –⏑⏑ –
– –⏑⏑ –⏑ ––
– –⏑⏑ ⏗ ⏓
⏓ ⏕⏑ –⏑ ⏕⏑ –⏑ –– 425, 442
⏑⏑ –⏑ –⏓
⏓– –⏓ –⏑⏑ –
– –– ⏕⏑ –
– –⏓ –⏑⏑ –
– –⏓ –⏑⏑ – 430, 447
– –– –⏑⏑ ––
– –– –⏑⏑ –
–– –⏑⏑ –
– –⏓ –⏑⏑ –
–⏑⏑ ⏗ –⏑⏑ –– 435, 452
⏓ –– –⏑⏑ ––
⏓ –– –⏑⏑ –
–– –⏑⏑ ⏗ ⏓

3. Kommos V. 643—657.

Erste Strophe V. 643—646 = 647 = 650.

⏑ ⏕ – ⏑– ⏓ – – ⏑–
⏑ ⏕ – ⏑–
⏑ ⏕ ⏑– –– 645, 649
Trimeter

Zweite Strophe V. 651 f. = 653.

⏓ ⏕ – ⏓–
⏗ ⏗

Epodos V. 654—657.

⏑ ⏕ ⏕ ⏑– – ⏑–
⏑ ⏕ – ⏑⏕ ⏑ ⏕ ⏕ ⏑–
⏑ ⏕ – ⏑– ⏑ – – ⏑–

4. Monodie der Iphigeneia V. 827—899.

Trimeter
⏑– ⏑– ⏓
⏑ ⏕ ⏕ ⏑–
– ⏕ – ⏑– 830
– ⏕ – ⏑– ⏑ ⏕ – ⏑– 834
⏑ ⏕ – ⏑– ⏑ ⏕ – ⏑–
Trimeter
⏑ – – ⏑– ⏑ – – ⏑–
⏑ ⏕ – ⏑– 840
⏑ ⏕ – ⏑– ⏑ ⏕ – ⏑– 842
Trimeter
– ⏕ – ⏑–
Trimeter 845
⏑ – – ⏑–
⏑ ⏕ – ⏑– ⏑ ⏕ – ⏑–
⏕ –⏕ –⏑ ⏓
– ⏕ – ⏑– ⏑ – – ⏑– 849

Digitized by Google

∪ – – ∪ω – ω – ∪– 852
∪ – – ∪– ∪ ω – ∪–
∪ ω – ∪– – ω – ∪– 856
– ω – ––
∪ ω – ∪–
∪ ω – ∪– ∪ ω – ∪–
– – – ∪– ∪ – – ∪– 861
∪ ω ω ∪ω ∪ ω ω ∪– 864
– ∪– ⏓– ∪– 865 u. 867
– ω – –– – – – ∪–
– – – –– – ω ω ∪ω 870
∪ ω ω ∪ω ∪ ω – ∪–
∪ – – ∪–
– ∪– – – ∪– – 873 u. 874
∪∪ –∪∪ –∪∪ – 875
∪ ω ω ∪– ∪ ω – ––
∪ ω – ––
∪∪ –∪∪ –∪∪ – 880
∪ – – ∪ω – ω – ––
∪ ω – ––
∪∪ –∪∪ –∪ –∪ –⏓
– ω – –– 885
∪∪ –∪∪ –∪∪ –∪∪ –⏓
–∪∪ –∪∪ –– –∪∪ –∪∪ ––
∪ ω – ∪– – ω – ∪– 890
∪ – – ––
∪ – – ∪– – ω – ∪– 895
∪∪ –∪∪ –∪∪ – 897
∪ – – ∪– ∪ – – ∪–
∪ – – ∪–

5. Zweites Stasimon V. 1089—1152.

Erste Strophe V. 1089—1105 = 1106—1122.

–– –∪∪ –∪ ⏓⏓
–⏓ –∪∪ –∪ – 1090, 1107
∪∪∪ –∪∪ ⏗ –
–∪∪ –∪∪ –∪∪ –
∪∪∪ –∪∪ –∪ ⏗ – –
∪– –∪∪ –∪ ⏓
–– –∪∪ ⏗ ⏓ 1095, 1112
∪– –– –∪∪ – = –∪ –∪∪ –∪ –
∪– –∪ –∪∪ – = ∪– –∪∪ –∪ –
–∪∪ –∪∪ –∪ –– 1098, 1115
– –⏓ –∪∪ –
– –⏓ –∪∪ –
–– –∪ –∪∪ ––
– –– –∪∪ –
–⏓ –– –∪∪ – 1103, 1120
∪∪∪ –∪∪ –∪ –
–– –∪∪ ⏗ –

Zweite Strophe V. 1123—1137 = 1138—1152.

–∪ –∪∪ –– –
–– –∪∪ –∪ ––
–– –∪ –∪∪ – 1125, 1140

Digitized by Google

⏑⏑⏑ –– –– –
– –⏑⏑ –– –
⏑– –⏑ –⏑⏑ –
⏑⏑⏑ –⏑⏑ –⏑ –
⏑⏖ –– –⏑⏑ –
–⏑ –⏓ –⏑⏑ –
⏑⏑ ⏗ –⏑⏑ –
⏓ –⏓ –⏑⏑ –
–⏑⏑ –⏑⏑ –⏑⏑ –⏑⏑ –⏑⏑
–⏑⏑ –⏑⏑ –⏑⏑ –⏑⏑ –
–⏑ –⏑ ⏗ –

6. Drittes Stasimon V. 1234—1288.

Strophe V. 1234—1258 = 1259—1283.

⏓ –⏑ ⏗ –⏑ ⏓
–⏑⏑ –⏑⏑ –
–⏑⏑ –⏑⏑ –
– –⏑ –⏑⏑ –
–⏑⏑ –⏑⏑ –⏑⏑ ––
–⏑⏑ –⏑⏑ –⏑⏑ –⏑
⏑⏑ –⏑⏑ –⏑⏑ –
⏑ –⏑ –⏑⏑ –
–– –⏑ –⏑⏑ –
–– –– –⏑⏑ ––
– –⏑ –⏑⏑ –
⏑⏑ –⏑⏑ –⏑ –– –⏑ –
⏑⏑ –⏑⏑ –⏑ –– –⏑ –
–⏑ –⏑ –⏑⏑ –⏑⏑
– ⏗ –⏑⏑ –
⏑ ⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑ –
⏑⏑ –⏑⏑ –⏑ –⏑ ⏗ –
⏑⏑⏑ ⏗ –⏑ –
– –⏑⏑ –⏑⏑ –
⏑⏑⏑ –⏑⏑ –
– –⏑ –– –⏑ –
–– –⏑ –
–⏑ –⏑ –
⏑⏑ –⏑⏑ –⏑⏑ –⏑⏑ –
– –⏑ ⏗ –⏑ –⏑ –⏓



Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Digitized by Google

Teubners Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker

mit deutschen erklärenden Anmerkungen.

Griechische Schriftsteller.

Aeschylos' Agamemnon. Von R. Enger u. W. Gilbert. [illegible]

— Die Schutzflehenden. Von N. Wecklein. [illegible]

— Perser. Von W. S. Teuffel. [illegible]

— Prometheus. Von N. Wecklein. [illegible]

— Sieben gegen Theben. Von N. Wecklein. [illegible]

— Die Orestie. Von N. Wecklein. [illegible]

Anthologie aus den griech. Lyrikern. [illegible]

Aristophanes' Wolken. Von W. S. Teuffel. [illegible]

Arrians Anabasis. [illegible]

Demosthenes' ausgew. Reden. [illegible]

Euripides' ausgew. Tragödien. [illegible]

Herodotos. [illegible]

Homers Odyssee. [illegible]

Homers Ilias. [illegible]

Isokrates' ausgewählte Reden. [illegible]

Lukians ausgew. Schriften. [illegible]

Lykurgos' Rede gegen Leokrates. [illegible]

Lysias' ausgewählte Reden. [illegible]

Platons ausgewählte Schriften. [illegible]

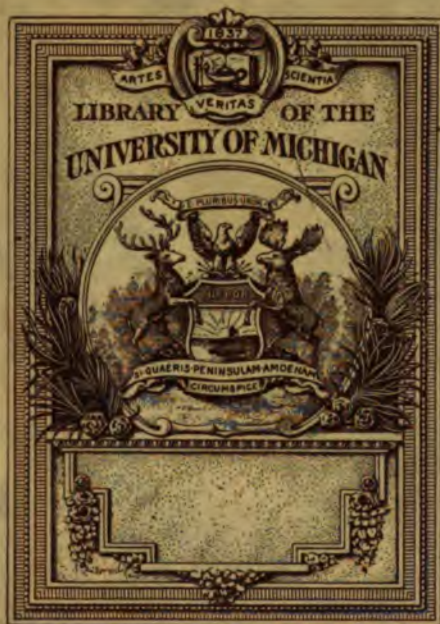
Plutarchs ausgewählte Biographieen. [illegible]

Digitized by Google

DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD

Digitized by Google





Fr. Lübker's

Reallexikon des klassischen Altertums.

Siebente, verbesserte Auflage, von Professor Dr. Max Erler.

Mit zahlreichen Abbildungen.

Digitized by Google